



Ämtliche Kriegs-Depeschen

Nach Berichten des
Wolff'schen Telegr.-Bureaus

8. Band

1. Juni 1918

bis

12. November 1918

Nationaler Verlag Berlin SW 68, Kochstraße 60/61

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite		Seite
Neues Vordringen zwischen Dife und Marne	2753	Gegenangriffe bei Billers-Cotterets abgewiesen. — 10 000 Mann russischer Banden bei Taganroa vernichtet.	2766
Der 18 000 • Tonnen • Dampfer „President Lincoln“ versenkt.	2753	Gesteuerte Geschützfeuer an der Südwestfront	2762
Die Fernbeschießung von Paris	2753	Die Torpedierung des „President Lincoln“	2767
Raumgewinn zwischen Noyon und Châleau-Thierry	2754	Der Kaiser über den Krieg mit England	2768
Höhenstellungen südlich Noyon und am Durcq genommen	2754	Dant des Kaisers an den Kronprinzen	2766
Artilleriestampf an der italienischen Front	2754	Feindliche Angriffe südlich der Aisne geschildert	2768
Bomben auf Paris	2754	Erfolgreicher Doppelporstoß an der italienischen Front. — Ueber 10 000 Gefangene.	2769
Die Anerkennung des Heimans Goropadski durch die Mittelmächte	2755	Französische Angriffe gegen Dommiers abgeschlagen	2769
Neue Fortschritte an der Angriffsfront	2755	Neue Erfolge an Piave und Brenta	2769
Die Wälder von Billers-Cotterets erreicht	2755	Folgeangriff auf Padoa	2770
Weitere Fortschritte nordwestlich Soissons	2755	Küßtritt Radoslawows	2770
Der französische Widerstand westlich Soissons gebrochen	2756	Erfolgreicher Vorstoß gegen die Amerikaner Fortschritte westlich der Piave. — Bisher 21 000 Gefangene	2771
Erfolgreiche Kämpfe südlich der Aisne	2756	Feindlicher Nachschießangriff bei Albert abgewiesen	2771
Erweiterung der Erfolge südwestlich Soissons seit dem 27. Mai über 55 000 Gefangene	2757	Die Schlacht in Venetien. — Bisher 30 000 Gefangene	2772
Erfolge deutscher U-Boote an der amerikanischen Küste	2757	Mahinow bulgarischer Ministerpräsident	2772
Kämpfe bei Châleau-Thierry und an der Ardre	2758	Ein englischer Hitzstretzer versenkt	2772
Feindliche Linien beiderseits der Ardre genommen	2758	Neue Kämpfe im Walde von Billers-Cotterets	2772
Lebhafte Infanterietätigkeit an der italienischen Front	2759	Italienische Linien von Montello durchschießen	2773
Neue Torpedierungen an der amerikanischen Küste	2759	Einbruch in amerikanische Stellungen bei Seichepres	2773
Die amerikanische Flotte für die Entente	2759	Fortdauer der Schlacht in Venetien	2773
Feindliche Gegenangriffe an der Ardre gescheitert	2759	Drei Monate deutscher Offensiven	2774
Regel Artillerietätigkeit an der italienischen Front	2759	Direkt von den Tschetso-Bowalen angenommen	2774
Seit 21. März 185 000 Gefangene, 2250 Gefschiffe erbeutet	2760	Ein feindlicher Truppentransportdampfer versenkt	2774
Ein amerikanischer Angriff bei Châleau-Thierry abgeschlagen	2760	Feindliche Teilangriffe gescheitert	2775
Italienische Anstürme am Monte Pertica gescheitert	2760	Berecliche Anstürme der Italiener am Montello	2775
Feindliche Stellungen westlich der Dife erstürmt	2760	Feindliche Angriffe zwischen Arras und Albert gescheitert	2775
Erfolgreicher Vorstoß südwestlich Noyon	2761	Bisher 40 000 Gefangene an der italienischen Front	2776
Weitere Fortschritte südwestlich Noyon	2761	U-Boote-Beute im Mai: 614 000 Tonnen	2776
Siegreiches Vordringen nördlich Compiègne	2761	Amerikanischer Angriff bei Châleau-Thierry	2776
Der Übergang über die Maas erlöpft	2761	Ein englischer Nachschießangriff zusammengebrochen	2777
Französische Gegenangriffe bei Noyon gescheitert	2762	Hochwasser an der Front in Venetien	2777
Die Franzosen westlich der Dife auf der ganzen Anariffsfront zurückgewiesen	2762	Feindliche Kleeangriffe gegen Brügge, Dünede und Zeebrügge	2777
Kämpfe mit den Franzosen in Albanien	2764	Gezielte Sechsstätigkeit an der Ardre und Aisne	2777
Torpedierung des f. u. l. Linienschiffs „Ezent Nyon“	2764	Räumung des Montello durch die f. l. Truppen	2778
Die Kriegserklärung Costa Ricass	2764	Staatssekretär v. Bühlmann über das deutsche Kriegsziel und die Friedensmöglichkeiten	2778
Derliche Kämpfe südwestlich von Noyon	2764	Feindlicher Vorstoß nördlich der Aisne abgewiesen	2779
Erfolgreicher Angriff südlich der Aisne	2764	150 000 Mann italienische Gesamtverluste seit 15. Juni	2779
Die Kämpfe bei Ypern und Noyon	2765	Religionskanzler Graf Hertling und Staatssekretär v. Bühlmann über Friedensbereitschaft und Seizesuversicht	2780
Vordringen in den Wald von Billers-Cotterets	2765	Berechtigter englischer Angriff südlich der Scarpe	2780
Französischer Angriff in Albanien abgewiesen	2766	Italienische Vorstöße an der Etsch abgeschlagen	2781
Ein englischer Truppentransporter im Mittelmeer versenkt	2766		
General Guillaumat Oberbefehlshaber von Paris	2766		

Seite	Seite		
Gerichte über Ermordung des Czaren Nikolaus II.	2781	Neue Wälderlandslinie in Albanien	2794
Neuer Fliegerangriff auf Paris	2781	Reichstanzler Graf Hertling über v. Rühlmanns Rücktritt	2795
Vergeblich italienischer Ansturm gegen den Gol del Rosso	2782	Kege Kampftätigkeit zwischen Aisne und Marne	2796
Kege Feuerfähigkeit an Somme, Lys und Aisne	2782	Die Erklärungen Hertlings über Belgien als Faustpfand	2796
Neuer italienischer Uebergangsversuch an der Diave vereitelt	2783	Kämpfe bei Baillet und westlich der Aisne Französische Vorstöße zwischen Custel und Mailly	2796 2797
Luftkampf und Seegesecht an der skandinavischen Küste. — Seegescht vor Dänische	2783	Die neuen Kriegskredite von 15 Milliarden im Reichstage angenommen	2797
Abwehrkampf in Flandern und an der Aisne Englische Anstürme an der Lys abgelesen Militärische Vorstößeversuche an der Diave	2783 2784	Der misglückte amerikanische Fliegerangriff auf Koblenz	2797
Erhöhte Artillerietätigkeit an Lys und Aisne Neue italienische Gebirgsangriffe gescheitert Seit 21. März 19454 Gefangene, 2476 Ge- schütze, 15024 Maschinengewehre erbeutet Räumung des Gol del Rosso und des Monte di Val Delta	2784 2784 2785	Feindlicher Angriff bei Château-Thierry ab- gewiesen	2797 2798
Feindliche Teilangriffe südlich des Durcq ge- scheitert	2786	Vergebliche italienische Angriffe südöstlich Aisne	2798
Gesteigerte Artillerietätigkeit an der Diave-Front Seegescht in der Nordadria	2786 2786	Englischer Fliegerangriff auf Drägg	2798
Teilangriffe westlich Château-Thierry ab- gewiesen	2786	Kriegserklärung Haitis	2798
Italienische Sturmangriffe an der Diave- Mündung abgeschlagen	2787	Hessige Kämpfe südwestlich Ypern	2799
Teilkämpfe nördlich der Aisne	2787	Streichliches Vorbringen südwestlich und östlich Reims	2799 2799
Infanteriekämpfe beiderseits der Somme	2787	Die Marne östlich Dormans überschritten	2801
Englische Vorstöße bei Aisne gescheitert	2787	Erneute Fernbeschichtung von Paris Rücktritt des Feldmarschalls Freiherrn Conrad v. Höbendorff	2801 2801
Sultan Mohammed V. ausrufen	2788	Ein amerikanischer Truppentransportdampfer versenkt	2801
Die Thronbesteigung Mehmeds VI.	2788	Fortsetzung der Fernbeschichtung von Paris Hessige Gegenangriffe an der Marne-Front Erweiterung der Erfolge nördlich der Marne Gegenangriffe südlich der Marne abgewiesen Die Abwehrschlacht südlich der Marne ge- wonnen. — Erfolge am Nordufer der Marne Feindliche Bombenangriffe auf Pola	2802 2802 2803 2803 2803
Vier neue Verbindungen Wiensens	2788	Neue schwere Kämpfe zwischen Aisne und Marne	2804
Starke englische Teilangriffe an der Somme gescheitert	2788	Die französische Gegenoffensive im Gange Feindlicher Luftangriff auf Tondern	2804 2805
Englische Infanterieangriffe beiderseits der Somme	2788	Der Cunard-Dampfer „Carpathia“ versenkt Neuer französischer Durchbruchversuch ge- scheitert	2805 2805
Erbiterte Kämpfe um den Monte Solarolo Staatssekretär v. Capelle über die Wirkung des U-Boot-Krieges	2789 2789	Zurücknahme der deutschen Truppen aufs Nordufer der Marne	2805
Feindliche Vordränge bei Langemarck gescheitert Fortdauer der schweren Kämpfe an der Diave- Mündung	2790 2790	Die Erschießung des ehemaligen Zaren Nikolaus II.	2806
Ermordung des deutschen Gesandten Grafen Mirbach in Moskau	2790	Neue Kämpfe zwischen Aisne und Marne Neue französische Massenangriffe zwischen Aisne und Marne	2806 2808
Feindliche Angriffe bei Château-Thierry ge- scheitert	2791	Neue Kämpfe zwischen Aisne und Durcq Fortdauer der vergeblichen feindlichen An- stürme	2808 2808
Aufgabe des Diave-Deltas durch die I. und I. Truppen	2791	Erneute Kämpfe in Albanien	2808
Die russische Botschaft zur Ermordung des Grafen Mirbach	2791	Ruhe an vielen Stellen der Schlachtfrent Die Kampfpause an der Aisne	2809 2809
Moskauer Gesandtenmord	2791	U-Boot-Beute im Juni 1918: insgesamt 521 000 Tonnen	2809
Luftangriff auf Konstantinopel	2792	Feindlicher Anariff zwischen Soissons und Reims gescheitert	2810
Englische Teilangriffe gescheitert	2792	Die vergeblichen Massenangriffe zwischen Aisne und Marne. — Die französischen Vor- stöße an der Aisne	2810
Lebhafte Feuerkampf bei Château-Thierry Italienische Offensiv in Albanien	2792 2792	Die feindlichen Durchbruchversuche in Albanien versteitelt	2811
Drei englische U-Boote vor der Themse- Mündung schwer beschädigt	2792	Der 100. Lufttag einer Marine-Jagdgruppe	2811
Hessiger Artilleriekampf an der Somme	2793		
Fortdauer der feindlichen Angriffe in Albanien Rücktritt des Staatssekretärs v. Rühlmann Kämpfe bei Noyon und Château-Thierry	2793 2793 2793		
Die französischen Vorstöße südlich der Aisne Der Rückzug der I. und I. Truppen in Albanien Erneute französische Teilangriffe aus dem Villers-Cotterets-Walde	2793 2794 2794		

	Seite	Seite	
Der White-Star-Dampfer „Justicia“ versenkt	2811	Englische Offensive zwischen Ancre und Vore	2827
Ruhe zwischen Soissons und Reims	2811	Frontlinie Warrcourt-Harbonnières-Gontroire	2828
Hessiae feindliche Teilangriffe gescheitert	2812	Ein französischer Truppentransportdampfer versenkt	2828
Der Uebergang über den Sement in Albanien erkämpft	2812	Fortdauer der Schlacht zwischen Ancre und Vore	2828
Hessiae Teilschlämpfe zwischen Soissons und Reims	2812	Italienische Angriffe bei Vissago abgeschlagen	2829
Der Feind am Durq zurückgedrängt	2812	Ausdehnung der Schlacht bis zur Duse	2829
Das Vorbringen zum Sement	2813	Emie Labouffiere — Hulmbillers — Riquebourg — Mareil	2829
Die englischen Luftanlagen bei Dranto durch Luftangriff zerstört	2813	Feindliche Angriffe zwischen Ancre und Duse gescheitert	2830
Ruhe an der Front	2813	Vergebliche Durchbruchversuche der Franzosen bei Tilloy	2830
Abflauen der Schlacht zwischen Soissons und Reims	2813	Englischer Flottenvorstoß in der Nordsee gescheitert	2831
Die Fortschritte in Albanien	2814	Italienische Angriffe in Tripolis gescheitert	2832
Ein englischer Hilfskreuzer torpediert	2814	Teilschlämpfe am Somme und Vore	2833
Verächtlicher Luftangriff auf Konstantinopel	2814	Angriffe der Italiener im Tonale-Gebiet	2833
Englische Bombenangriffe auf Zeebrügge, Brügge und Ostende	2814	Ein erfolgreicher Tag	2834
Vorfeste vor neuen Stellungen	2814	Feindlicher Fliegerangriff auf Frankfurt a. M.	2834
Kämpfe am Durq	2815	Teilangriffe der Engländer und Franzosen abgewiesen	2834
Räumung des vorherigen Kampfgeländes zwischen Durq und Ardre	2815	Italienischer Mißerfolg am Tonale-Pas	2834
Schwere englische Angriffe bei Jereen-Turbenois gescheitert	2816	Zweitauser-Zusammenkunft im Großen Hauptquartier	2835
Vergeblicher feindlicher Ansturm gegen die neuen Linien nördlich des Durq	2816	Sechsmaliger Ansturm bei Cassigny gescheitert	2835
Die deutsche Kriegesbeule im 4. Kriegesjahr	2816	Feindliche Angriffe beiderseits der Vore gescheitert	2835
Feldmarschall v. Gishorn in Kiew durch ein Bombenattentat getötet	2817	Verächtliche feindliche Durchbruchversuche bei Roge	2836
Englische feindliche Anstürme bei Jereen-Turbenois	2817	Türkischer Erfolg bei Medina	2837
Feindlicher Rückzug in Albanien	2818	Der französische Panzerkreuzer „Dupetit-Thouars“ versenkt	2837
Die feindlichen Verluste seit Kriegsbeginn: 25 Millionen Menschen	2818	Erneuter Ansturm an der Vore zurückgeschlagen	2837
Kaiserliche Kundgebungen zu Beginn des 5. Kriegesjahres	2818	Erneuter Mißerfolg der feindlichen Angriffe an der Vore	2837
Ruhe an den Kampffronten	2820	Neue erfolglose Feindesangriffe an der Vore	2838
Ein englisches Fluggeschwader bei Saarbrücken vernichtet	2821	Wiederholte feindliche Anstürme südlich der Ancre zusammengebrochen	2838
Italienischer Rückzug in Albanien	2821	Vergebliche französische Angriffe zwischen Vore und Duse	2839
Die Deute der Weltmächte nach vier Kriegesjahren. 3800000 Ozeanane	2822	Der feindliche Mißerfolg zwischen Deuvoirignes und Duse	2839
Hessiae Kämpfe bei Jereen-Turbenois	2822	Die Versenkung des Panzerkreuzers „Dupetit-Thouars“	2840
Die Schlacht bei Jereen-Turbenois	2822	Fliegerangriff auf Konstantinopel	2840
Feindliche Stützpunkte in Albanien erörmt	2823	Neuer französischer Durchbruchversuch gescheitert	2840
Rücktritt des Chefs des Admiralsstabes v. Holtendorff	2823	Die verächtlichen Anstürme der Franzosen zwischen Duse und Ancre	2841
Der Geländeverlust der Entente seit Kriegsbeginn	2824	Vergebliche englische Angriffe in Richtung Bapaume	2841
Lothrer Gefangenschaft	2824	Die englische Offensiv südlich von Arras	2842
Volles Gelingen der neuen Frontbewegung im Westen	2824	U-Boot-Deute im Juli: 550000 Tonnen	2842
Gerechtfertigung an der neuen Ancre- und Vesle-Front	2825	Fliegerangriff auf Köln	2843
Räumung des Westfers der Vore	2825	Übermaliger Fliegerangriff auf Konstantinopel	2843
Feindliche Angriffe am Vesle-Abschnitt gescheitert	2826	Gewaltiges Ringen an Ancre und Somme	2843
Feindliche Angriffe an der Vesle abgewiesen	2826	Schwerer englische Niederlage zwischen Albert und Somme	2843
Erfolgreicher Luftangriff gegen die englische Düstale. — Das süderluthische des Regattentkapitans Straffer verlor.	2826	Oesterreich-ungarische Eroloae in Albanien	2844
Die englischen White-Star-Dampfer „Justicia“ und „Tranconia“ versenkt	2827	Kampf leichter Geleitkräfte vor Dänkirchen	2845
Hoch Marschall von Frankreich	2827	Erneute englische Angriffe bei Bapaume, Albert und südlich der Somme	2845
Hessiae Gegenangriffe nördlich der Somme abgewiesen	2827	Englische Angriffe von Arras bis Chaulnes	2845

	Seite		Seite
Die italienischen Linien in Albanien durchbrochen	2846	Räumung der Stellungen am Czotz-Kanal	2868
Verachtliche englische Angriffe gegen Bapaume	2846	Erneute englische und französische Angriffe abgeschlossen	2869
Die englischen Großangriffe zwischen Arras und Comme	2846	Rebe des Kaisers vor den Kruppschen Arbeitern	2869
Neuer österreichischer Sieg in Albanien	2848	Infanterieausfichte im Vordelände	2870
Schwere englische Angriffe beiderseits Bapaume	2848	Prinz Friedrich Karl von Hessen fünftöcher Thronanbidat	2870
Berat und Fieri genommen	2848	Angriff gegen den Bozen von St. Mihiel	2871
Das schwere Rennen beiderseits Bapaume	2848	Räumung des Bogens von St. Mihiel	2871
Die Einnahme von Fieri und Berat	2849	Kämpfe bei Thiaucourt	2872
Abgeflogene Luftanriffe auf das Heimatgebiet	2850	Sonderfriedensaktion Oesterreich-Ungarns	2873
Weitere Umedehnung der Schlacht im Westen	2850	Starke feindliche Angriffe zwischen Ailette und Wisne abgeschlossen	2873
Schwerer Kampf zwischen Arras und Comme	2850	Der Widerstand der Brandenburger und Gardetruppen bei Vaucailion	2874
Der Vorrarsch in Albanien	2851	Kuftbombardement von Paris	2875
Drei Ergänzungsverträge zum Dresdner Frieden unterzeichnet	2851	Neue Kämpfe zwischen Ailette und Wisne	2875
Ein deutscher Hilfskreuzer in den amerikanischen Gewässern	2852	Erfolgreiche Unternehmungen an der Côte Lorraine	2875
Erneute Durchbruchversuche südlich der Scarpe aufgefunden	2852	Italienische Angriffe östlich der Brenla gescheitert	2876
Der schwere Abwehrkampf südlich der Scarpe	2852	Ablehnung des österreichisch-ungarischen Vorschlages durch Amerika	2876
Erneute verachtliche Durchbruchversuche	2853	Gescheiterte Angriffe zwischen Ailette und Wisne	2877
Nejon geräumt	2853	Neue Kämpfe an der mazedonischen Front	2877
Die neuen Linien östlich Bapaume — östlich Nejon	2855	Fortdauer der italienischen Angriffe	2877
Bapaume geräumt. — Rückverlegung der Kampffront	2855	Italiens ablehnende Antwort auf Oesterreich-Ungarns Vorschlag	2878
Gesteigerte Geschäftstätigkeit an der italienischen Gebirgsfront	2856	Schlacht zwischen Habrincourt und Comme	2878
Der gescheiterte Durchbruchversuch bei Arras	2857	Feindlicher Durchbruchversuch auf St. Quentin gescheitert	2878
Erfolgreicher Gegenstoß am Monte Majo	2858	Erhitzte Kämpfe in Mazedonien	2880
Frontverfugung zwischen Ypern und La Bassée	2858	Ein Erlas Hindenburgs an das Feldheer	2880
Neue Infanterieschlacht zwischen Dife und Wisne. — Die Räumung des Kemmelberges	2859	Nej aus einem weittragenden Gesähu beschaffen	2881
Englische Angriffe zwischen Scarpe und Comme	2860	Der Vorklaut der amerikanischen Ablehnung der Wiener Friedensnote	2881
Péronne vom Feinde besetzt	2860	Hessische englische Teilangriffe abgewiesen	2881
Englische Angriffe bei Arras und Péronne	2861	Feindliche Angriffe zwischen Omignon-Bach und Comme	2881
Neue Großkämpfe von der Scarpe bis zur Wisne	2862	Einfstellung der Fernbeschießung von Mech	2882
Neue Kämpfe zwischen Ailette und Wisne	2863	Deutschlands Antwort auf die Wiener Note	2882
Neue Frontlinie zwischen Scarpe und Comme	2863	Eisjängels-Grand geräumt	2883
Oesterreichisch-ungarische Erfolge an der Hochgebirgsfront	2863	Neue schwere Kämpfe in Mazedonien	2883
Eine Stundgebung Hindenburgs an das deutsche Volk	2864	Englische Offensive in Palästina	2883
Neue Angriffe zwischen Ailette und Wisne abgewiesen	2864	Ein französisches U-Boot versenkt	2884
Starke Feindesangriffe nördlich der Ailette gescheitert	2864	Englische Großangriffe vor der Siegfried-Front gescheitert	2884
Vorfeldkämpfe vor unieren neuen Stellungen	2865	Der abgeschlagene englische Durchbruchversuch bei Cambrai	2884
Feindliches Nachdrängen zwischen Comme und Dife und über die Beale	2865	Erhitzte Kämpfe zwischen Cerna und Wardar	2885
Der Inhalt der deutsch-russischen Zusatzverträge	2865	Fortdauer der schweren Kämpfe in Palästina	2885
Kalkulation der deutsch-russischen Zusatzverträge	2866	Englischer Angriff bei Gheby abgewiesen	2886
Kampf in der Linie Lubjany — Billequier — Amont	2866	Bulgarischer Rückzug zwischen Cerna und Wardar	2886
Der frühere Dampfer „Aronprinzessin Cecilie“ torpediert	2867	Ein französischer Truppentransportdampfer versenkt	2886
Oertliche Kämpfe zwischen Ailette und Wisne	2867	Artilleriekampf westlich St. Quentin	2887
Ueberall in den neuen Stellungen	2867	Reichstanzler Graf Hertling zur Friedensfrage. — Die misfallteste Offensive. — Belalen. — Der Völkerverbund	2887
Feindlicher Angriff zwischen Ailette und Wisne abgewiesen	2868	Neue feindliche Angriffe bei St. Quentin gescheitert	2888
Verachtliche englische Angriffe an der Strafe Péronne Cambrai	2868	Erfolgreiche Gegenstöße vor St. Quentin	2888
		Bulgarischer Rückzug auf die Dabuna-Berge	2889

Die U. Boot-Deute im Monat August: 420000 Tonnen. — Rund 19 220000 Linnen seit Kriegsbeginn	2889	Deutsches Ersuchen an Wilson um Einleitung von Friedensverhandlungen. — Programm- rede des Reichskanzlers Prinzen Wag von Baden im Reichstage	2909
Neue vergebliche Anariffe westlich St. Quentin Der bulgarische Vormarsch nach Norden	2890	Wortlaut der deutschen Friedensnote an Wilson Kaiserlicher Erlaß an Heer und Marine über das Friedensangebot	2911
Der englische Vormarsch in Palästina	2890	Weiterer vergeblicher Ansturm der Amerikaner Fortdauer der schweren Kämpfe im Westen. — Deutscher Rückmarsch in Palästina	2912
Ein Waffenstillstandsangebot des bulgarischen Ministerpräsidenten Malinow	2891	Neue amerikanische Anariffe abgewiesen Gefechtspause in der Champagne	2913
Einberufung der bulgarischen National- versammlung	2891	Vizeadmiral Ritter v. Mann Staatssekretär des Reichsmarineamtes	2914
Neuer französisch-amerikanischer Angriff auf breiter Front	2891	Neue Angriffe zwischen Craonnon und Maas Gefechterte feindliche Anariffe bei St. Quentin Der Rückmarsch aus Mtschibien	2915
Der französisch-amerikanische Durchbruch- versuch zwischen Reims und Verdun	2892	Die Antwort Wilsons auf die deutsche Friedensnote	2916
Staatssekretär v. Hülke über die Vorgänge in Bulgarien	2892	Neue schwere Kämpfe zwischen Cambrai und St. Quentin	2917
Wilson über das Ziel des Weltkrieges. — Der Völkerbund	2893	Die Schlacht zwischen Cambrai u. St. Quentin Cambrai geräumt	2918
Englisch-amerikanische Massenangriffe in Richtung Cambrai	2893	Frontlinie Bertry—Wulsiang—Dohain Gefechterte Anariffe östlich Cambrai und St. Quentin	2918
Unsere neuen Linien bei Cambrai, in der Champagne und östlich der Craonnon	2894	Amerikanische Anariffe östlich der Maas abgeschlagen	2919
Englisch-belgische Anariffe in Flandern	2895	Drigen und Prissina geräumt	2920
Neue Ausbehnung der großen Schlacht im Westen	2895	Neue Kämpfe nordöstlich Cambrai	2920
Der bulgarische Vormarsch westlich des Wardar Englischer Vormarsch auf Damaskus	2896	Räumung des Chemin-des-Dames. — Eng- lischer Durchbruch auf Valenciennes bereitet Italienischer Angriff auf die Hochfläche der Sieben Gemeinden gescheitert	2920
Waffenstillstand zwischen Bulgarien und der Entente	2897	Die deutsche Antwort auf die Fragen Wilsons Vergebliche feindliche Anariffe bei Le Cateau und an der Maas	2922
Die bulgarischen Parlamentäre in Saloniki	2897	Abwehrkämpfe an der ganzen Westfront	2922
Französischer Orientbericht	2897	Risch geräumt	2923
Gewaltiges Ringen zwischen Cambrai und St. Quentin	2897	Neue Stellungen nördlich von Laon und an der Aisne	2924
Die schweren Kämpfe um Cambrai	2897	Die zweite Antwortnote Wilsons an Deutschland Neuer feindlicher Angriff in Flandern	2924
Rückzug der f. u. f. Truppen in Mazedonien Einfstellung der militärischen Operationen in Bulgarien	2899	Harte Kämpfe in Flandern	2926
R. und f. Truppen in Sofia	2899	Durazzo von den Italienern besetzt	2927
Graf Hertlinga Rücktrittsgesuch angenommen. — Der Kaiser für die Beteiligung des Volkes an der Regierung	2899	Fortdauer des englischen Anariffs in Flandern Der englische Vorstoß auf Torhout	2927
Die Bedingungen des Waffenstillstandes von Saloniki	2900	Feindlicher Angriff bei Roelieare gescheitert Zurücknahme der Front hinter die Lys	2928
Massenangriffe gegen Cambrai gescheitert. Die neue Front in Flandern. — Verlust- reiche Anariffe der Amerikaner östlich der Argonnen	2900	Vergeblicher Durchbruchversuch an der Duse Räumung von Dierete, Lille und Douai	2929
Hefige Anariffe an der Westfront gescheitert Neue Anariffe bei Cambrai abgeschlagen. — Räumung von St. Quentin	2902	Neue Durchbruchversuche bei Le Cateau miflungnen	2930
Die Torpedierung der Kronprinzessin Cecilie Armenisches und Lens geräumt	2903	Die neuen Linien östlich Lille	2930
Rückzug der f. u. f. Divisionen in Albanien Prinz Wag von Baden zum Reichskanzler ernannt Neuer englischer Durchbruchversuch bei St. Quentin gescheitert	2904	Wilson's Antwort an Oesterreich-Ungarn. — Anerkennung der Selbständigkeit der Tschekoslowaken und Südslawen	2931
Italienische Besetzung von Durazzo	2906	Feindlicher Angriff bei Vouzier gescheitert	2931
Dr. Goff Staatssekretär des Auswärtigen Amtes	2906	Brüggae, Thielt und Kortryk geräumt. — Der Feind auf den Aisne-Höhen bei Vouziers Hefige Kämpfe östlich von Kortryk	2932
Abdankung des Zaren Ferdinand von Bul- garien	2907	Scheitern der englischen Anariffe bei Le Cateau Die zweite deutsche Antwortnote an Wilson Bildung des Staates Deutsch-Oesterreich	2934
Waffenstillstand Bulgariens mit der Entente unterschiedet	2907	Deutscher Gegenanriff bei Vouzier	2935
Wilson's Rede über den Völkerbund	2907	Der erfolgreiche Gegenanriff auf die Aisne-Höhen	2936
Amerikanische Durchbruchversuche gescheitert Schwere amerikanische Anariffe zwischen Argonnen und Maas	2908		

	Seite		Seite
Geschichtliche französische Anarisse bei Douziere	2936	Gewaltiges Ringen zwischen Schelde und Duse	2962
Fortdauer der Kämpfe um den Lys-Abchnitt	2937	Erneuter englisch-französischer Durchbruch-	
U-Boot-Beute im September: 410 000 Tonnen	2937	versuch g scheitert	2962
Die dritte Antwort Wilsons an Deutschland	2938	Rückzug zwischen Schelde und Duse	2963
Erneuter englischer Durchbruchversuch ver-		Die neuen Stellungen zwischen Schelde	
wehrt. — Fortdauer der Kämpfe bei Douziere	2939	und Maas	2963
Die erneute englische Offensivnote bei Le Cateau	2939	Zustimmung der Allierten zu Waffenstill-	
Erneute schwerste Angriffe der Engländer		standsverhandlungen mit Deutschland	2964
geschleiert	2941	Warnung des Reichstanzlers vor Unruhen	2965
Der geringe Geländegewinn der englischen		Einmarsch bayrischer Truppen in Nordbröl	2966
Offensivnote	2941	Die Bewegungen zwischen Selde und Duse	2966
Italienische Großangriffe in Venetien ab-		Revolutionäre Vorgänge in Kiel, Hamburg	
gewiesen	2942	und Lübeck	2966
Neue französische Angriffe zwischen Duse und		Wechselseitige Kämpfe zwischen Schelde und Duse	2967
Maas geschleiert	2942	Waffenstillstandsunterhandlung. — Tele-	
Gewaltiges, erfolgreiches Ringen an vielen		grammwechsel zwischen Hindenburg und Foch	
Teilen der Front	2943	Fortführnng der Bewegungen zwischen Schelde	
Die Abwehr des italienischen Ansturmes	2944	und Maas	2968
Rücktritt des Generals Ludenberff	2945	Die Sozialdemokratie verlangt die Abdankung	
Fortdauer der Schlacht zwischen Duse und Maas	2945	des Kaisers	2968
Die schweren französischen Angriffe zwischen		Rücktrittsangebot des Reichstanzlers	2968
Duse und Maas	2945	Abfahrt der deutschen Waffenstillstands-	
Neue deutsche Antwortnote an Wilson	2946	kommission nach den französischen Linien	2969
Amerikanische Angriffe an der Maas ab-		Die Waffenstillstandsbedingungen an den deut-	
gewiesen	2946	schen Unterhändlern mitgeteilt	2969
Sonderfriedensbereitschaft Oesterreich-Ungarns.	2947	Die Ausrufung der Republik in Bayern	2969
— Antwortnote Anbrassy an Wilson	2947	Die Luftstreitbewegung im Reich	2970
Sonderfriedensverhandlungen der Türkei	2948	Zurückberlegung der Linien zwischen Schelde	
Hestige Teilangriffe an der Westfront ge-		und Duse	2970
schleiert	2948	Die Ueberbringung der Waffenstillstands-	
Starke englische Angriffe bei Jambars ab-		bedingungen verzögert	2971
gewiesen	2948	Abdankung des Kaisers. — Eine Befannt-	
Ausrufung der ischehono-watschen Republik	2949	machung des Reichstanzlers Prinz Max	
Deutschland und das Sonderfriedensangebot		von Baden	2971
Oesterreich-Ungarns	2949	Die Revolution in Berlin. — Bildung des	
Hestige französische Angriffe geschleiert	2949	Arbeiter- und Soldatenrates	2971
Französische Anarisse an der Maas geschleiert	2949	Der Erfolg der Revolution. — Ebert über-	
Räumung des deutschen italienischen Gebiets	2950	nimmt das Reichstanzleramt	2972
Geschleierte französische Angriffe an der Duse	2950	Abreise des Prinzen Max von Baden aus	
Die vergeblichen französischen Angriffe südlich		Berlin	2973
der Duse	2951	Neue Verzögerung in der Uebermittlung der	
Der 1. f. Parlamentär in den italienischen Linien	2951	Waffenstillstandsbedingungen	2973
Der Waffenstillstand mit der Türkei unter-		Wahl der Arbeiter- und Soldatenräte in	
zeichnet	2952	Berlin	2973
Unabhängigkeitserklärung Ungarns	2952	Ruhe an der Westfront	2973
Der Kaiser verläßt Berlin	2952	Die Rückzugsbewegungen zwischen Schelde	
Der Ansturm gegen die Lys-Front	2952	und Maas	2973
Neue heftige Kämpfe in Flandern. — Rück-		Bildung der Regleruna Ebert-Haase. — Ret	
zug über die Donau bei Belgrad	2953	der Volksbeauftragten	2974
Die Räumung Venetiens	2954	Wilhelm II. in Holland	2974
Das Schlagschiff „Viribus Unitis“ im		Die Waffenstillstandsbedingungen	2974
Hafen von Pola versenkt	2954	Eine Note an Wilson mit Milderung der	
Die Bedingungen des Waffenstillstandes mit		Bedingungen	2975
der Türkei	2954	Unterzeichnung des Waffenstillstandes. —	
Gewaltiges Ringen an der Maas-Front	2955	Einstellung der Feindseligkeiten an allen	
Der erfolgreiche Widerstand an der Maas	2955	Fronten	2976
Räumung Italiens und Serbiens	2957	Die Bayern räumen Tirol	2977
Ungarn stellt den Kampf ein. — Eine Pro-		Verzicht Kaiser Karls auf Anteil an den	
clamation des ungarischen Kriegeministers	2957	Staatsgeschäften	2977
Erlaß des Kaisers über die Verfassungs-		Deutsch-Oesterreich Bestandteil der deutschen	
änderungen	2957	Republik	2977
Neue Front in Flandern	2958	Hindenburg an die deutsche Armee	2977
Waffenstillstand zwischen Italien und Oester-		Deutscher Vorschlag eines Präliminarfriedens.	
reich-Ungarn	2959	— Neue deutsche Note an Amerika	2978
Italiens Waffenstillstandsbedingungen	2959	Der endgültige Text des Waffenstillstands-	
Neue Linien zwischen Maas und Maas	2961	vertrages	2978
Vorfeldkämpfe bei Gent	2961	Dauer des Waffenstillstandes	2982

Juní 1918

Neues Vordringen zwischen Oise und Marne. — Starke Stellungen südwestlich Chauny genommen. — Die Marne zwischen Château-Thierry und östlich Dormans erreicht.

Großes Hauptquartier, 1. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Vielfach auslebender Artillerietampf. Vertikale Angriffe des Feindes südlich Ypern scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Südlich der Oise, südwestlich von Chauny warfen die Truppen der Generale Hofmann und v. François den Feind aus starken Stellungen bei Cuts und südlich von Bérancourt. Auf dem Nordufer der Aisne stehen wir in heftigen Teilkämpfen bis Nouvion-Fontenoy vor.

Verzweifelte Gegenangriffe führte der Franzose mit frischen, auf Bahn und Kraftwagen herangebrachten Divisionen gegen unsere über die Straße Soissons-Hartennes vordringenden Truppen. Am Abend waren die erbitterten Kämpfe zu unseren Gunsten entschieden. Dem weichenden Feinde stießen wir bis auf die Höhen östlich von Chaudun-Vierzy-Blanzay nach.

Beiderseits des Durcq-Flusses haben wir die Straße Soissons-Château-Thierry überschritten und erreichten, immer wieder aufs neue feindlichen Widerstand brechend, die Höhen von Neuilly und nördlich von Château-Thierry.

Zwischen Château-Thierry und östlich von Dormans stehen wir an der Marne.

Von der Marne bis westlich von Reims gewannen wir im Angriff die Linie Verneuil-Olign-Sarcy-Champigny. — Die gestrigen Kämpfe brachten von neuem mehrere tausend Gefangene und reiche Beute ein.

In den beiden letzten Tagen schossen wir 36 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Mendhoff errang seinen 28., Leutnant Pütter seinen 25. und Leutnant Kroll seinen 24. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Der 18000-Tonnen-Dampfer „President Lincoln“ versenkt.

Washington, 1. Juni. (Reuter-Meldung.) Admiral Sims meldet, daß heute früh der amerikanische Transportdampfer „President Lincoln“ (18168 Brutto-Registertonnen) auf der Rückkehr nach den Vereinigten Staaten torpediert und versenkt wurde. Einzelheiten liegen nicht vor.

(W. I. B.)

Die Fernbeschießung von Paris.

Paris, 1. Juni. Die Beschießung von Paris durch das weittragende Geschütz ist heute wieder aufgenommen worden.

(W. I. B.)

Raumgewinn zwischen Noyon und Château-Thierry.

Berlin, 1. Juni, abends. (Amtlich.) An der Front von Noyon bis Château-Thierry gewannen wir kämpfend Boden. (W. T. B.)

Höhenstellungen südlich Noyon und am Durcq genommen. — Große Beute bei Fère-en-Tardenois.

Großes Hauptquartier, 2. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Artilleriekämpfe an vielen Stellen der Front. Englische Teilangriffe südlich der Lys und nördlich von Albert scheiterten unter schweren Verlusten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Südöstlich von Noyon drängten wir den Feind trotz heftigen Widerstandes auf den Wald von Carlepoint und von Montagne zurück. Wir nahmen die Höhen östlich von Moulin-sous-Touvent und starkverdrachtete feindliche Linien westlich von Noubron.

Im Angriff beiderseits des Durcq-Flusses warfen wir den Feind über den Savières-Abschnitt zurück und eroberten die Höhen von Passy und Courchamps.

An der Marne ist die Lage unverändert. Der auf dem Nordufer des Flusses gelegene Teil von Château-Thierry wurde vom Feinde gefäubert. Nordöstlich von Verneuil und beiderseits der Ardre heftige Gegenangriffe der Franzosen. Unter blutigen Verlusten wurde der Feind zurückgeschlagen. Westlich von Reims drangen wir im örtlichen Vorstoß in französische Gräben bei St. Léonard ein und nahmen die Besatzung des vorübergehend von uns besetzten Forts Dompelle gefangen.

Französisch-amerikanische Lager von gewaltiger Ausdehnung fielen bei Fère-en-Tardenois in unsere Hand. Weit über eine halbe Million Schuß Artillerie, unermessliche Bestände an Pionier- und Fernsprengerät, mehr als 1000 Fahrzeuge wurden hier erbeutet.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

(W. T. B.)

Artilleriekampf an der italienischen Front.

Wien, 2. Juni. Amtlich wird verlautbart: An der Gebirgsfront lebte der Artilleriekampf an vielen Stellen wieder auf.

Im Mündungsgebiet der Piave wurde heute um Mitternacht ein italienischer Vorstoß durch Feuer abgeschlagen. Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Bomben auf Paris.

Paris, 2. Juni. (Amtlich.) Heute nacht 12 Uhr 6 Minuten wurde Alarm gegeben. Mehrere Abteilungen feindlicher Flugzeuge griffen die Gegend von Paris an. Sie wurden sehr lebhaft von den Abwehrbatterien beschossen. Die Verteidigungsmittel wurden in Tätigkeit gesetzt. Es wurden Bomben abgeworfen. Man meldet nur einige Verwundete. Um 2 Uhr war der Alarm beendet. (W. T. B.)

Die Anerkennung des Hetmans Skoropadski durch die Mittelmächte.

Wien, 2. Juni. Der deutsche Botschafter, Freiherr v. Munim, und der österreichisch-ungarische Botschafter, Graf Forgach, überreichten heute dem Hetman Skoropadski im Auftrage ihrer Regierungen Schreiben, durch die sie die dergestaltige ukrainische Regierung anerkennen und in amtlichen Verkehr mit ihr treten zu wollen erklärten. Der Hetman Skoropadski dankte in deutscher Sprache und schloß daran die Versicherung, daß es nach wie vor sein Bestreben sein werde, die von ihm übernommene Regierung der Ukraine in engster Anlehnung an die Mittelmächte zu führen. (W. T. B.)

Neue Fortschritte an der Angriffsfront.

Berlin, 2. Juni, abends. (Amtlich.) An der Angriffsfront neue Fortschritte. (W. T. B.)

Die Wälder von Billers-Cotterets erreicht. — Chaudun genommen.

Großes Hauptquartier, 3. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zeitweilig auflebender Artillerielampf. Feindliche Teilangriffe westlich von Bailleul und nördlich der Lys wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zum Ersatz der durch unseren Angriff zerschlagenen französischen und englischen Armeekorps und zur Stützung der bisher von den Nachbararmeen eiligst auf das Schlachtfeld herangeführten und stark gelichteten Divisionen sind neue französische Verbände weit abgelegener Fronten in den Kampf getreten.

Nördlich der Aisne versuchten sie vergeblich, die ihnen angewiesenen Stellungen zu halten. Wir schlugen sie in hartem Grabenkampf auf Moulin-sous-Louvent—St. Christophe—Bingre zurück. Südwestlich von Soissons wurde Chaudun genommen. Wir stießen im Angriff über den Savières-Grund bis an den Ostrand der Wälder von Billers-Cotterets vor. Südlich der Durcq führte der Feind heftige Gegenangriffe. Sie wurden blutig abgewiesen. Ueber Courchamps und Mouthiers hinaus gewannen wir Boden und nahmen die Höhen westlich von Château-Thierry.

An der Marne, zwischen Marne und Reims ist die Lage unverändert.

Die auf das Schlachtfeld führenden, mit Truppenbewegungen stark belegten Bahnen wurden durch unsere Bombengeschwader erfolgreich angegriffen. Wir schossen 31 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Mendhoff errang seinen 29. und 30., die Leutnants Löwenhardt und Udet ihren 25. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. T. B.)

Weitere Fortschritte nordwestlich Soissons.

Berlin, 3. Juni, abends. (Amtlich.) Südwestlich von Soissons neue Fortschritte. Französische Gegenangriffe beiderseits der Durcq. (W. T. B.)

Der französische Widerstand westlich Soissons gebrochen.

Großes Hauptquartier, 4. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Artilleriekampf wechselnder Stärke. Rege Erkundungstätigkeit des Feindes und stärkere Vorstöße an verschiedenen Stellen der Front. Südwestlich von Meris hat sich der Feind in kleineren Grabenstücken festgesetzt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nördlich der Aisne entrissen wir dem Feinde in hartem Kampfe einige Gräben. Der zähe Widerstand des auf den Höhen westlich und südwestlich von Soissons sich anklammernden Feindes wurde gestern gebrochen. Die Höhen von Vaugbuin und westlich von Chaudun wurden genommen.

Nach Erstürmung von Pernant und Miffy-aux-Bois warfen wir den Feind auf die Linie Le Soulier—Dommiers zurück. Mehrere Batterien wurden erobert, einige tausend Gefangene gemacht.

Französische Gegenangriffe beiderseits des Durcq-Flusses scheiterten unter schweren Verlusten. Nordwestlich von Château-Thierry haben wir im Kampf die Bahn Bussiares—Bouresches überschritten und feindliche Gegenangriffe abgewiesen.

An der Marne, zwischen Marne und Reims ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Erfolgreiche Kämpfe südlich der Aisne.

Berlin, 4. Juni, abends. (Amtlich.) Erfolgreiche Kämpfe auf dem Südufer der Aisne, westlich von Soissons.

(W. I. B.)

Erweiterung der Erfolge südwestlich Soissons.

Großes Hauptquartier, 5. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Erfolgreiche Vorstöße in Flandern brachten Gefangene ein. An der ganzen Front hielt rege Erkundungstätigkeit an. Der Artilleriekampf lebte vorübergehend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In Erweiterung unserer Erfolge auf dem Südufer der Aisne warfen wir den Feind auf Aunbleny—Cutry zurück und nahmen seine Stellungen nördlich von Dommiers.

Vertikale Kampfhandlungen beiderseits des Durcq-Flusses. Im übrigen ist die Lage unverändert.

Leutnant Löwenhardt errang seinen 26. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Seit dem 27. Mai über 55 000 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 6. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Artillerietätigkeit wechselnder Stärke. Mehrfach brachten Erkundungsgefechte Gefangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Schlachtfrent ist die Lage unverändert. Vertikale Kampfhandlungen westlich von Pontose, nördlich der Nisne und am Sawieres-Grunde brachten uns in den Besitz feindlicher Erdwerke und Gräben. Der Artilleriekampf war vielfach lebhaft. Chateau-Thierry lag unter anhaltendem Zerstörungsfeuer der Franzosen.

Die Beute der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz seit 27. Mai beträgt nach bisherigen Feststellungen mehr als 55 000 Gefangene, darunter über 1500 Offiziere, mehr als 650 Geschütze und weit über 2000 Maschinengewehre.

In den beiden letzten Tagen wurden 46 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballons zum Absturz gebracht. Jagdgeschwader Richthofen schoß gestern 15 feindliche Flugzeuge ab.

Hauptmann Berthold und Leutnant Wendhoff errangen ihren 31., Leutnant Löwenhardt seinen 27., Leutnant Udet seinen 26., Leutnant Kirstein seinen 21. und 22. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Erfolge deutscher U-Boote an der amerikanischen Küste. —

Sperrung des New Yorker Hafens. — Fünfzehn amerikanische Schiffe, darunter zwei Dampfer versenkt. — Zwei U-Boote gesichtet.

Amsterdam, 6. Juni. Nach einer Reuter-Meldung aus Washington empfing das amerikanische Marineministerium den amtlichen Bericht, daß in der Nähe der amerikanischen Küste ein Dampfer und drei Schoner in den Grund gebohrt worden sind. Wie aus New York weiter gemeldet wird, handelt es sich bei dem Angriff auf die amerikanischen Schiffe um zwei deutsche U-Boote. Man nimmt an, daß die Schiffe in der Nähe der Küste von New England und New Jersey versenkt worden sind. Man schätzt in New York, Reuter zufolge, daß seit dem 25. Mai ungefähr 15 amerikanische Schiffe, darunter zwei Dampfer, von deutschen U-Booten an der nordamerikanischen Küste versenkt worden sind. Der größte Dampfer, die „Carolina“, die nach Portorico unterwegs war, wurde 125 Meilen südwestlich von Sandy Hook angegriffen. Die „Carolina“ telegraphierte am Abend des 2. Juni, daß sie von einem U-Boot angegriffen worden sei. Ein zweiter Funkpruch meldete, daß sie beschossen würde und die Passagiere sich in die Rettungsboote begeben hätten. An Bord der „Carolina“ befanden sich 220 Passagiere und 120 Mann Besatzung, von denen 58 vermißt werden. 16 von ihnen ertranken infolge Umschlagens eines Rettungsbootes. Die übrigen sind gerettet. Der Dampfer „Teget“, der mit einer Ladung von Portorico auf dem Wege nach New York war, wurde am Sonntag, 60 Meilen von der Küste entfernt, versenkt. Das U-Boot gab drei

Schiffe ab. Der deutsche U-Boots-Kommandant begab sich an Bord und befahl der Mannschaft, das Schiff zu verlassen. Darauf legte er an Bord des Schiffes eine Bombe und ließ es in die Luft fliegen. Die aus 36 Köpfen bestehende Besatzung landete später in Rettungsbooten in Atlantic City. Der Kapitän des Schoners „Edward S. Cole“ berichtet, daß sein Schiff am Montag abend von einem feindlichen U-Boot, das ungefähr eine Länge von 250 Fuß hatte, mit zwei großen und einem kleinen Geschütz bewaffnet war, angegriffen wurde. Der Kommandant sah deutlich das Periscope eines zweiten deutschen U-Bootes, das einen amerikanischen Dampfer verfolgte. Der Dampfer fuhr mit voller Kraft. Die Besatzung der „Cole“ wurde von einem Hilfskreuzer aufgenommen, der ebenfalls später von einem U-Boot verfolgt wurde. Das Kriegsschiff konnte jedoch noch den nächsten Hafen erreichen. Auf den ersten Bericht über den Angriff deutscher U-Boote hin wurden sofort amerikanische U-Boot-Jäger und andere Kriegsschiffe längs der Küste ausgesandt. Die englische Presse erfährt aus New York, daß der New Yorker Hafen wegen der U-Boot-Gefahr gesperrt worden ist.

Reuter meldet vom 3. Juni aus New York: Nach den letzten Berichten sind drei amerikanische Schoner torpediert worden. Ein Torpedojäger meldet, daß er bei einem U-Boot-Angriff auf einen Dampfer am Dienstag um 9 Uhr 30 Minuten ebenfalls angegriffen wurde. Fünfzehn Mann der Besatzung der drei Schiffe, die eine Zeitlang als Gefangene an Bord des U-Bootes gehalten wurden, sind von einem amerikanischen Dampfer, auf den sie von dem U-Boot-Kommandanten gesetzt wurden, in einen Hafen in der Nähe der Stelle, an der die Versenkung erfolgte, gebracht worden.

Kämpfe bei Château-Thierry und an der Ardre.

Berlin, 6. Juni, abends. (Amtlich.) An der Schlachtfront örtliche Kämpfe nordwestlich von Château-Thierry und an der Ardre. (W. I. B.)

Feindliche Linien beiderseits der Ardre genommen.

Großes Hauptquartier, 7. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zeitweilig auflebender Artilleriekampf. Rege Erkundungstätigkeit. Bei einem Vorstoß in die französischen Linien westlich vom Kemmel nahmen wir 2 Offiziere und 50 Mann gefangen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf dem Schlachtfelde blieb die Gefechts-tätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Nördlich der Aisne und nordwestlich Château-Thierry wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Südöstlich von Sarcy nahmen wir nach starker Artillerievorbereitung die feindlichen Linien beiderseits der Ardre. Wir machten 300 Gefangene.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Lebhafere Infanterietätigkeit an der italienischen Front.

Wien, 7. Juni. Amtl. wird verlautbart:

Im Südwesten gesellte sich gestern den Geschüßkämpfen der letzten Tage wieder lebhaftere Infanterietätigkeit bei. An der unteren Piave, bei Quero und Mori und auf dem Tonale wurden italienische Abteilungen zurückgewiesen. Auf dem Monte Spinuchia verbesserten wir durch ein Sturmtruppenunternehmen unsere Stellungen. Auf dem Monte Sifemol wurde der Angriff eines Bataillons im Gegenstoß abgeschlagen. Bei Asiago scheiterten zwei feindliche Vorstöße in unserem Feuer. Der Chef des Generalstabes. (W. I. B.)

Neue Torpedierungen an der amerikanischen Küste.

London, 7. Juni. (Reuter.) Aus New York wird der „Daily Mail“ gemeldet, daß im ganzen 14 Schiffe, meist Küstenschoner, von deutschen U-Booten an der atlantischen Küste versenkt wurden. Gestern wurde bei Kap Virginia der Schoner „Desauß“, als Brad treibend, gefunden. Man weiß nicht, was aus der Besatzung geworden ist.

Washington, 7. Juni. (Reuter.) Das Schiffsamt meldet: Der englische Dampfer „Garpathian“, 4588 Brutto-Registertonnen wurde am Mittwoch torpediert und sank. Die Besatzung ist gerettet. (W. I. B.)

Die amerikanische Hilfe für die Entente.

Washington, 7. Juni. (Reuter.) Eine Million Amerikaner, die eben 21 Jahre alt geworden sind, wurde gestern für den Militärdienst eingeschrieben. Gleichzeitig wurde die Mobilmachung von 200000 eingeschriebenen Männern angeordnet. Damit wächst die Zahl der bisher nach dem Selective-Service-System Ausgerufenen auf 1555704 Mann. (W. I. B.)

Feindliche Gegenangriffe an der Ardre gescheitert.

Großes Hauptquartier, 8. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zeitweilig aufsehender Artilleriekampf und Erkundungsgefechte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Erneute Angriffe des Feindes nordwestlich von Château-Thierry und Gegenangriffe zur Wiedernahme der verlorenen Linien an der Ardre brachten ihm nur unbedeutenden Geländegewinn. Mehrfacher Ansturm französischer, amerikanischer und englischer Regimenter scheiterte unter schweren Verlusten.

Im übrigen ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.

Lubendorf.

(W. I. B.)

Rege Artilleriekämpfe an der italienischen Front.

Wien, 8. Juni. Amtl. wird verlautbart:

Zwischen Asiago und der Brenta fehlte der Feind seine Erkundungsvorstöße mit starken Abteilungen fort. Er wurde zum Teil durch Feuer, zum Teil im Handgemenge abgeschlagen. Der Artilleriekampf ist an der ganzen Südwestfront rege.

Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

Seit 21. März 185 000 Gefangene, 2 250 Geschütze erbeutet.

Berlin, 8. Juni. Durch die Erfolge der siegreichen Armee des Deutschen Kronprinzen ist die Beute aus den großen Kämpfen im Westen seit dem 21. März nunmehr auf 185 000 Gefangene, über 2 250 Geschütze und viele Tausende von Maschinengewehren angewachsen. Die Einbuße an nicht annähernd zu schätzendem Kriegsmaterial und Gerät aller Art hat die Entente ungeheure Werte gekostet. (W. L. B.)

Ein amerikanischer Angriff bei Château-Thierry abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 9. Juni.

Westlicher Kriegeschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Der Artilleriekampf lebte am Abend vielfach auf und nahm heute früh im Kemmelgebiet, südlich von der Somme und an der Aisne an Stärke zu. Teilangriffe der Franzosen südlich von Ypern, der Engländer nördlich von Beaumont—Hamel wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Dise lebte die Gefechtsfähigkeit auf. Verfrüchte Angriffe der Franzosen auf dem Südufer der Aisne und südlich des Durcq scheiterten. Eigener Vorstoß östlich von Culty brachte 45 Gefangene ein. Amerikaner, die nordwestlich von Château-Thierry erneut anzugreifen versuchten, wurden unter schweren Verlusten und unter Einbuße von Gefangenen über ihre Ausgangsstellungen hinaus zurückgeworfen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Bei erfolgreicher Unternehmung auf dem Ostufer der Mosel machten wir Gefangene.

Leutnant Kroll errang seinen 24. und 25., Feldwebel Rumeys seinen 23. Luftstiege.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. L. B.)

Italienische Anstürme am Monte Pertica gescheitert.

Wien, 9. Juni. Amlich wird verkauft:

Die italienische Erkundungstätigkeit erfuhr gestern eine weitere Steigerung; sie blieb überall erfolglos. In den Jubitorien und bei Asiago trieb der Feind Abteilungen von Bataillonsstärke gegen unsere Stellungen; sie wurden durch Feuer abgewiesen.

Sehr erbitterte Kämpfe entwickelten sich aus den wiederholten Angriffen auf den Monte Pertica. Der Feind stieß hier nach heftigen, um Mittag zu größter Kraft anwachsendem Geschützfeuer in ein Kilometer Frontbreite vor. Seine Anstürme scheiterten an der trefflichen Wirkung unserer Artillerie und an der Tapferkeit der Kämpfer im Schützengraben. In stark geschichteten Reihen stürmte der Angreifer auf seine Linien zurück. Gefangene und Kriegsmittel blieben in unserer Hand. Besondere Auszeichnung verdient das bewährte Komaromer Feldjägerbataillon Nr. 19; es hat auch den Hauptanteil am Erfolg.

Auch an der Piave-Mündung scheiterten alle Erkundungsversuche des Gegners.

Der Chef des Generalstabes.

(W. L. B.)

Feindliche Stellungen westlich der Dise erstürmt.

Berlin, 9. Juni, abends. (Amlich.) Westlich der Dise nahmen wir die Höhe von Gury und die anschließenden feindlichen Linien. (W. L. B.)

Erfolgreicher Vorstoß südwestlich Noyon. — 8000 Franzosen gefangen.

Großes Hauptquartier, 10. Juni.

Westlicher Kriegeschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zwischen Arras und Albert, südlich der Somme und an der Aisne lebte der Artilleriekampf auf. Kege Erfindungstätigkeit hielt an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In kräftigem Angriffe brachen wir gestern in das Höhengelände südwestlich von Noyon ein.

Westlich der Maas nahmen wir die französischen Stellungen bei Mortemer und Druillers und stießen über Cuvilly-Ricquebourg hinaus vor. Westlich der Maas wurden die Höhen von Sury erobert. Trotz zähen feindlichen Widerstandes erkämpfte sich unsere Infanterie den Weg durch die Wälder von Ricquebourg und Lamotte und warf den Feind über Bourmont-Mareuil zurück. Südlich und südöstlich von Lassigny drangen wir weit in den Wald von Thiescourt ein. Heftige Gegenangriffe der Franzosen wurden abgewiesen. Wir machten etwa 8000 Gefangene und erbeuteten Geschütze.

An der Front von der Duse bis Reims ist die Lage unverändert. Dortliche Kämpfe nördlich der Aisne, nordwestlich von Château-Thierry und bei Brigny brachten Gefangene ein.

Gestern wurden 37 feindliche Flugzeuge und 6 Fesselballons abgeschossen. Leutnant Kroll errang seinen 27. und 28., Leutnant Ubel seinen 27., Leutnant Kirstein seinen 23. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Weitere Fortschritte südwestlich von Noyon.

Berlin, 10. Juni, abends. (Amtlich.) Südwestlich von Noyon machten wir im Kampf mit neu herangeführten französischen Kräften Fortschritte. (W. I. B.)

Siegreiches Vordringen nördlich Compiègne. — Der Uebergang über die Maas erkämpft.

Großes Hauptquartier, 11. Juni.

Westlicher Kriegeschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die tagsüber mäßige Gefechtsfähigkeit lebte nur beiderseits der Somme auf. Nach starker Feuersteigerung griff der Feind am Abend zwischen Ancre und Somme an. Dortlicher Einbruch des Feindes an der Straße Corbie—Bray wurde durch Gegenstoß zum Stehen gebracht. Vor der übrigen Front brach der Angriff blutig zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In zwei Kampftagen hat der Angriff der Armee des Generals v. Hutier zu dem beabsichtigten Erfolge geführt und uns in den Besitz des Höhengeländes südwestlich von Noyon gebracht. Der Stoß traf einen auf unseren Angriff vorbereiteten tiefgegliederten Feind in

stärkster Stellung. Die französischen Divisionen konnten trotzdem der ungekürzten Angriffskraft unserer Truppe nicht widerstehen. Auch die zu einheitlichen Gegenangriffen herangeführten Divisionen der französischen Heeresreserve wurden gestern in erbitterten Kämpfen zurückgeschlagen.

Auf rechtem Angriffsflügel behaupteten Truppen des Generals v. Detinger die südlich von Affainvillers genommenen feindlichen Linien gegen heftige Gegenangriffe.

Die Truppen des Generals v. Webern stehen im Kampf bei Courcelles und Mery. Beiderseits der großen Straße Roye—Estrees—St. Denis eroberten sie den Höhenrücken östlich von Mery, durchstießen die vierte feindliche Stellung und warfen den Feind auf die Aronde zurück.

Trotz zäher feindlicher Gegenwehr erkämpften sich die Truppen des Generals v. Schoeler den Uebergang über die Maas. Nach Erstürmung der Höhe von Marquellise und des Vignemont-Berges drangen sie im unaufhaltsamen Angriff bis Authenil vor.

Das Korps des Generals Hofmann hat in stetem Kampf das feindliche Stellungsgewirr auf den Höhen südlich von Thiescourt durchstoßen. Auf den nach Süden zur Duse abfallenden Hängen drangen wir bis Ribécourt vor.

Die Gefangenenzahl hat sich auf mehr als 10 000 erhöht. Damit steigt die Zahl der von der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz seit 27. Mai eingebrachten Gefangenen auf etwa 75 000.

An der Front von der Duse bis Reims ist die Lage unverändert. Erneute Angriffe des Feindes nordwestlich von Château-Chierry brachen verlustreich zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(M. T. B.)

Französische Gegenangriffe bei Noyon gescheitert.

Berlin, 11. Juni, abends. (Amtlich.) Auf dem Kampffelde südwestlich Noyon sind erneute Gegenangriffe der Franzosen unter schwersten Verlusten gescheitert.

(M. T. B.)

Die Franzosen westlich der Duse auf der ganzen Angriffsfront zurückgewiesen.

Großes Hauptquartier, 12. Juni.

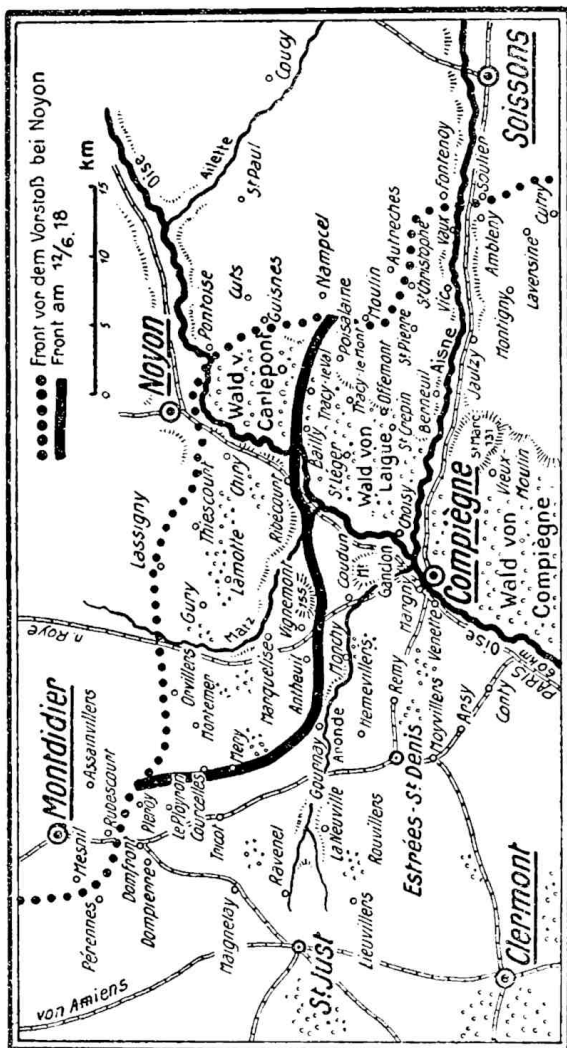
Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Artilleriekampf wechselnder Stärke. Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungsgesechte beschränkt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In schweren Kämpfen hat die Armee des Generals Hutier gestern den erwarteten, zur Wiedereinnahme des Höhenblocks südwestlich von Noyon geführten großen Gegenangriff mehrerer französischer

Divisionen zum Scheitern gebracht. Unter schwersten Verlusten wurde der Feind auf seiner ganzen Angriffsfront von Le Mhron bis Antheuil zurückgeworfen. Seine in großer Zahl zum Einsatz gebrachten Panzerwagen liegen zertrümmert auf dem Kampffelde.

Zwischen Merly und Belton, wo der feindliche Ansturm an unserem Gegenstoß zerfaselte, dauerten erbitterte Kämpfe bis zur Dunkelheit an. Das westliche Diffeufer nördlich der Mah: Mündung wurde vom Feinde gesäubert. Die Zahl der von der Armee eingebrachten Gefangenen hat sich auf mehr als 13000 erhöht.

Der Verlust der Höhen südwestlich von Noyon zwang den Feind zur Räumung seiner Stellungen im Carlepont-Walde auf dem Ostufer der Dife. Dem weichenden Feinde fließen wir über Carlepont und Caisnes scharf nach und erreichten kämpfend die Linie nördlich von Bailly-Trach Le Bal — westlich Nampcel.



Hartnädig und keine Opfer scheuend setzte der Feind seine vergeblichen Angriffe nordwestlich von Château-Thierry fort. Mehrfacher Ansturm brach hier blutig zusammen.
Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Kämpfe mit den Franzosen in Albanien.

Wien, 12. Juni. Amtlich wird verlautbart:

An der Gebirgs- und Piave-Front anhaltende Artilleriekämpfe. Im Abschnitt des Stiffer Jochs, westlich Asiago und am Monte Asolone feindliche Vorstöße abgewiesen. In Albanien, im Raume bei Sinapremte, nordwestlich Korra, dauern die Kämpfe mit den angreifenden Franzosen an. Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Torpedierung des k. u. k. Linienschiffs „Szent Istvan“.

Wien, 12. Juni. Vom k. u. k. Kriegeministerium, Marinesektion, wird mitgeteilt: Einer Majestät Schiff „Szent Istvan“ wurde bei einer Nachfahrt in der Adria torpediert und ist gesunken. Es werden Linienschiffsleutnant Mag de Roevid, Maschinenbetriebsleiter Earnik, Seeladest Anton Müller und etwa 80 Mannschafspersonen vermisst. Seeaspirant Joseph v. Serda ist tot. Der Rest der Besatzung wurde gerettet. (W. T. B.)

Die Kriegserklärung Costa Ricäs.

Die Nachricht, daß die Republik Costa Rica dem Deutschen Reiche den Krieg erklärt habe, ist nunmehr amtlich bestätigt worden. Die Kriegserklärung ist durch ein Regierungsbefehl vom 23. Mai d. J. erfolgt. (W. T. B.)

Vertikale Kämpfe südwestlich von Noyon.

Berlin, 12. Juni, abends. (Amtlich.) Vertikale Kämpfe auf dem Schlachtfelde südwestlich von Noyon und südlich der Aisne. (W. T. B.)

Erfolgreicher Angriff südlich der Aisne.

Großes Hauptquartier, 13. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zeitweilig aufhebender Artilleriekampf. Vertikale Infanteriegefechte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Südwestlich von Noyon führte der Franzose erneut starke Gegenangriffe beiderseits der großen Straße Roye—Estéres—St. Denis. Unter schwersten Verlusten brach auch dieser Ansturm zusammen. Mehr als 60 Panzerwagen liegen zerschossen auf dem Kampffelde. Die Gefangenenzahl ist auf über 15000 gestiegen. Die Beute an Geschützen beträgt nach bisheriger Feststellungen mehr als 150. Bei Abwehr der feindlichen Gegenangriffe fielen einige unserer bis in die vorderen Infanterielinien hinein aufgefahrene Geschütze in Feindes Hand.

Nördlich der Aisne drangen Sturmabteilungen in die feindlichen Gräben. Südlich der Aisne griffen wir nach starker Artilleriewirkung den Feind an und warfen ihn aus seinen Linien östlich von Guiry-Dommiers über diese Orte hinaus zurück. Nördlich von Corcy wurde der Savières-Grund vom Feinde gesäubert. Wir machten mehr als 1500 Gefangene.

Mehrfach wiederholte feindliche Angriffe nordwestlich von Château-Thierry drachen verlustreich zusammen.

In den beiden letzten Tagen wurden 35 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Hauptmann Berthold und Leutnant Mendhoff errangen ihren 33., Oberleutnant Schleich seinen 29. und 30., Leutnant Belfens seinen 20. und 21., Hauptmann Reinhardt seinen 20. Luftjag.

Der Erste Generalquartiermeister.
Lubendorff.

(W. I. B.)

Die Kämpfe in Albanien.

Wien, 13. Juni. Amtlich wird verlautbart:

An der italienischen Front geringe Gesechäftstätigkeit. In Albanien wurde das Vordringen der Franzosen in der Linie Namia-Sinapremte zum Stehen gebracht.

Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

Derliche Kämpfe bei Ypern und Noyon.

Berlin, 13. Juni, abends. (Amtlich.) An den Kampffronten ist die Lage unverändert. Derliche Kämpfe südlich von Ypern, südwestlich von Noyon und südlich der Aisne.

(W. I. B.)

Vordringen in den Wald von Villers-Cotterets.

Großes Hauptquartier, 14. Juni.

Westlicher Kriegshauptquartier. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Südwestlich von Ypern führten die Franzosen heftige Angriffe gegen unsere Linien zwischen Voormezele und Vierstraat. Sie wurden blutig abgewiesen. Mehrere Offiziere und mehr als 150 Mann blieben hierbei gefangen in unserer Hand. Erfolgreiche Erkundungsgesechte am Kemmel.

An der übrigen Front lebte die Gesechäftstätigkeit nur vorübergehend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf dem Kampffelde südwestlich von Noyon blieb die Artillerietätigkeit gesteigert. Bei Courcelles und Mery sowie im Mah' Grunde, dicht westlich der Oise, wiederholte der Feind seine vergeblichen Gegenangriffe. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeworfen.

Beiderseits der Straße Soissons-Villers-Cotterets drangen wir in den Wald von Villers-Cotterets ein.

Die Armee des Generalobersten v. Böhm hat seit dem 27. Mai mehr als 630 Geschütze erbeutet. Damit steigt die Zahl der von der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz seit 27. Mai eingebrachten Geschütze auf 1050.

Gestern wurden 28 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Hauptmann Berthold errang seinen 34., Leutnant Udel seinen 29., Oberleutnant Lörzer seinen 25. Luftsieg.

Im Monat Mai beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 23 Fesselballons und 413 Flugzeuge, von denen 223 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im Kampf 180 Flugzeuge und 28 Fesselballons verloren.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Französischer Angriff in Albanien abgewiesen.

Wien, 14. Juni. (Amtlich.) Wirklich wird verlautbart: An der italienischen Gebirgsfront mäßige Artilleriekämpfe. An der unteren Piave mißlingen zwei feindliche Erkundungsversuche.

In Albanien nördlich des Devoli wurde ein Angriff der Franzosen nach 12stündigem Kampf, an dem auch bulgarische Truppen teilnahmen, abgewiesen.

Bei der Abwehr eines auf Cattaro gerichteten Luftangriffes wurde ein englischer Flieger durch unsere Marinesflugzeuge abgeschossen.

Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

Ein englischer Truppentransporter im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 14. Juni. (Amtlich.) Deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote versenkten im Mittelmeer 5 Dampfer und 9 Segler, zusammen rund 22 000 Br.-Reg.-T. Unter den versenkten Dampfern befand sich der englische Truppentransporter „Leafow Castle“ (9737 Br.-Reg.-T.).

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

(W. I. B.)

General Guillaumat Oberbefehlshaber von Paris.

Paris, 14. Juni. (Amtlich.) General Guillaumat, Oberbefehlshaber der Orientarmee, ist zum Militärgouverneur und Oberbefehlshaber der Armeen von Paris ernannt worden. Sein Vorgänger Dubal ist an Stelle Florentins zum Großkanzler der Ehrenlegion ausersehen. (W. I. B.)

Gegenangriffe bei Villers-Cotterets abgewiesen. — 10 000 Mann russischer Banden bei Taganrog vernichtet.

Großes Hauptquartier, 15. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Rege Erkundungstätigkeit. Südwestlich von Merris machten wir Gefangene. Stärkere Vorstöße des Feindes an der Ancre wurden abgewiesen. Artillerie- und Minenwerfertampf lebte am Abend beiderseits der Somme auf.

Seeeresgruppe Deutscher Kronprinz: Südwestlich von Nojon blieb die Infanterie-tätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artillerief Feuer ließ an Stärke nach.

Südlich der Aisne blieb der Artilleriekampf gesteigert. Mehrfache Teilangriffe, die der Feind gegen unsere Linien im Walde von Villers-Cotterets führte, wurden abgewiesen. Die Gefangenenzahl aus den letzten Kämpfen südlich der Aisne hat sich auf 48 Offiziere und mehr als 2000 Mann erhöht.

Leutnant Ubel errang seinen 30., Leutnant Kirschstein seinen 25. und 26. Luftpfeil.

Ostern. Seeeresgruppe Cichhorn: Etwa 10 000 Mann starke russische Banden, die von Jeisk kommend, in der Miuß-Bucht an der Nordküste des Asowschen Meeres landeten und zum Angriff auf Taganrog vorgingen, wurden vernichtet. Teile des Feindes, die auf Booten und Flößen zu entkommen versuchten, wurden zusammengeschossen. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. T. B.)

Kiew, 14. Juni. Die Seeeresgruppe Cichhorn veröffentlicht heute folgendes Telegramm an Generalfeldmarschall v. Cichhorn:

Guer Egzellenz melde ich einen Erfolg der mir unterstellten Truppen westlich Taganrog. Meine Bataillone, Eskadrons und Batterien haben die bolschewistische Rote Garde, die, unter dem Befehl eines tschechischen Offizier stehend, seit 10. Juni von Jeisk kommend, etwa zehntausend Mann an der diesseitigen Küste des Asowschen Meeres landete und zum Angriff gegen Taganrog vorging, nahezu vernichtet. Ueber dreitausend Tote der bolschewistischen Roten Garde bisher gezählt, ohne die im Wasser Umgekommenen. Unsere Verluste sind gering.

General Rüdorfer.

(W. T. B.)

Gesteigertes Geschützfeuer an der Südwestfront.

Wien, 15. Juni. Amtlich wird verlautbart: Heute früh steigerte sich das Geschützfeuer in vielen Abschnitten der Südwestfront zu großer Stärke.

An der albanischen Front sind gestern neuerliche, unter Einsatz von Reserven durchgeführte Angriffe der Franzosen nordwestlich Sinapremte gescheitert.

Der Chef des Generalstabes.

(W. T. B.)

Die Torpedierung des „Präsident Lincoln“.

Berlin, 15. Juni. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Remy (Walter), hat neuerdings im Atlantischen Ozean 3 Dampfer mit zusammen über 28000 Brutto-Registertonnen vernichtet, und zwar den mit vier 15,2-cm-Geschützen bewaffneten amerikanischen Truppentransporter „Präsident Lincoln“ (18 168 Brutto-Registertonnen) und die bewaffneten englischen Dampfer „Begum“ (4646 Brutto-Registertonnen) und „Carlton“ (5262 Brutto-Registertonnen). Die

militärische Besatzung des „Präsident Lincoln“ bestand aus 40 Offizieren und etwa 650 Mann der Marine; außerdem befanden sich noch 20 Offiziere und Mannschaften der Armee an Bord, die nach Amerika zurückbefördert werden sollten. Vermutlich ist der größte Teil der Besatzung bei der Versenkung des Schiffes umgekommen. Der Chef des Admiralsstabes der Marine. (W. T. B.)

Der Kaiser über den Krieg mit England. — Feier des 30jährigen Regierungsjubiläums im Großen Hauptquartier.

Berlin, 15. Juni. Seine Majestät der Kaiser verbrachte den heutigen Jahrestag zusammen mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Heinrich im Großen Hauptquartier. Auf eine Ansprache des Feldmarschalls v. Hindenburg erwiderte der Kaiser unter anderem:

Das deutsche Volk ist beim Ausbruch des Krieges sich nicht darüber klar gewesen, was dieser Krieg bedeuten wird. Ich wußte es ganz genau; deswegen hat mich auch der erste Ausbruch der Begeisterung nicht geläuscht oder irgendwie in meinen Zielen und Erwartungen eine Aenderung hervorbringen können. Ich wußte ganz genau, um was es sich handelte, denn der Beitritt Englands bedeutete einen Weltkampf, ob gewollt oder nicht. Es handelte sich nicht um einen strategischen Feldzug, es handelte sich um den Kampf von zwei Weltanschauungen. Entweder soll die preussisch-deutsch-germanische Weltanschauung, Recht, Freiheit, Ehre und Sitte, in Ehre bleiben, oder die angelsächsische, das bedeutet: dem Söldnerdienste des Geldes verfallen. Die Völker der Welt arbeiten als Sklaven für die angelsächsische Herrenrasse, die sie unterjocht. Die beiden Anschauungen ringen miteinander, und da muß die eine unbedingt überwunden werden; und das geht nicht in Tagen und Wochen, auch nicht in einem Jahre. Dieses war mir klar; und da danke ich dem Himmel, daß er Eure Eggellenz und Sie, mein lieber General, mir als Berater zur Seite gestellt hat. Daß das deutsche Volk und Heer — Volk und Heer ist ja jetzt daselbe — zu Ihnen voll Dankbarkeit hinaufblickt, brauche ich nicht zu sagen. Ein jeder draußen weiß, wofür er kämpft, das gibt der Feind selbst zu, und infolge dessen werden wir den Sieg erringen! Den Sieg der deutschen Weltanschauung, den gilt es! Ich trinke mein Glas auf das Wohl der hohen Führer meines Heeres, des Generalstabes und des gesamten deutschen Heeres. Hurra! (W. T. B.)

Dank des Kaisers an den Kronprinzen.

Berlin, 15. Juni. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser richtete an den Kronprinzen folgendes Telegramm:

Unter Deiner Führung haben die siegreichen Armeen des Generalobersten v. Böhn, der Generale v. Below und v. Hulst den Feind empfindlich geschlagen und den Ansturm seiner heraneilenden Seereserven zum Scheitern gebracht. 65000 Gefangene, mehr als 1000 Geschütze sind die äußeren Zeichen dieser gewaltigen Schlachtersolge. Dir, den beteiligten Führern und den Truppen spreche ich Meinen und des Vaterlandes Dank aus. Der Angriffsgest und die Angriffskraft Meiner unvergleichlichen Truppen verbürgen den endgültigen Sieg. Gott wird weiter helfen! Wilhelm, I. R. (W. T. B.)

Feindliche Angriffe südlich der Wisne gescheitert.

Berlin, 15. Juni, abends. (Amtlich.) Derliche Angriffe des Feindes nördlich von Böhune und südlich der Wisne sind verlustreich gescheitert. (W. T. B.)

Erfolgreicher Doppelvorstoß an der italienischen Front. — Ueber 10 000 Gefangene.

Wien, 15. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird am 15. abends mitgeteilt: Unsere Armeen sind heute vormittag sowohl auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden als auch über die Piave hinweg in die feindlichen Linien eingebrochen.

Bis um mittag lagen Meldungen über zehntausend Gefangene (Italiener, Engländer und Franzosen) vor.

Die Geschützbeute ist beträchtlich.

(W. I. B.)

Französische Angriffe gegen Dommiers abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 16. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Südwestlich von Meris und nördlich von Bèthune wurden englische Teilangriffe, bei denen der Feind westlich von Lonon in unsere vorderen Linien eindrang, im Nahkampf abgewiesen. An der übrigen Front blieb die Infanterietätigkeit auf Erkundungsgesichte beschränkt. Der Artilleriekampf lebte am Abend nördlich der Lys, nördlich der Scarpe und beiderseits der Somme auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Kleinere Infanteriegefechte auf dem Kampfsfelde südwestlich von Nogon.

Südlich der Aisne dauerte erhöhte Gefechts-tätigkeit an. Starke Angriffe der Franzosen gegen Dommiers wurden durch Gegenstoß auf der Höhe westlich von Dommiers zum Scheitern gebracht. Ebenso brach ein gegen unsere Linien am Walde von Villers-Cotterets gerichteter Angriff verlustreich zusammen.

Leutnant Mendhoff errang seinen 34. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Neue Erfolge an Piave und Brenta. — 16 000 Gefangene, 50 Geschütze.

Wien, 16. Juni. Amlich wird verlautbart:

Gestern früh griffen an der Piave und beiderseits der Brenta unsere Armeen nach mehrstündigem Artilleriemassenschuss die Italiener und ihre Verbündeten an. Die Heeresgruppe des Feldmarschalls v. Boroevic erzwang sich an zahlreichen Stellen den Übergang über die hochgehende Piave. Die Korps des Generalobersten Wurm nahmen nach Niederringen erbitterter Gegenwehr San Donna di Piave und beiderseits der Bahn Oderzo-Treviso in breiter Front die feindlichen Stellungen. Die Truppen des Generalobersten Erzherzog Joseph bemächtigten sich überraschend der Verteidigungsanlagen am Ostrande des Monicello und drangen in dieses Höhen-gelände ein. General der Kavallerie Fürst Schönburg wurde bei dem Übergang seines Korps durch eine Granate verwundet.

Die Zahl der an der Piave eingebrachten Gefangenen beträgt 10 000, an erbeuteten Geschützen sind bisher etwa 50 gemeldet.

Auch der erste Ansturm beiderseits der Brenta hatte Erfolg. Starke feindlichen Widerstand brechend und alle Hindernisse des zerklüfteten, waldbreichen Gebirges überwindend, stießen unsere

Südwestlich von Ypern und beiderseits der Somme lebte die Gefechtsfähigkeit am Abend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf dem Kampffelde südwestlich von Noyon nahm die Artilleriefähigkeit am Abend an Stärke zu. Zwischen Durcq und Marne machten wir bei örtlichen Unternehmungen 120 Gefangene. Die Gefahhubeute aus unserem Vorstoß zwischen Montdidier und Noyon hat sich von 150 auf mehr als 300, dabei schweres Kaliber, erhöht. Die Beute an Maschinengewehren beträgt weit über 1000.

Heeresgruppe Gallwik: Zwischen Maas und Mosel fügten wir den Amerikanern durch Vorstoß beiderseits von Xibray Verluste zu und zerstörten Teile ihrer Stellungen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Erfindungsabteilungen hielten in den Vogesen und im Sundgau Gefangene aus französischen und amerikanischen Gräben.

Gestern wurden 8 feindliche Flugzeuge und 8 Zerselballons zum Absurz gebracht.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. L. B.)

Fortsschritte westlich der Piave. — Bisher 21000 Gefangene.

Wien, 17. Juni. Amlich wird verlautbart:

In der venezianischen Gebirgsfront wurde gestern die Kampfsfähigkeit durch Wetter und Nebel beträchtlich eingeschränkt. Westlich der Brenta behaupteten alpenländische Regimenter die tags zuvor erkämpften Gebirgsstellungen gegen heftige Angriffe. Im Höhengelände des Montello schoben sich die Divisionen des Feldmarschalleutnants Ludwig Goiginger kämpfend gegen Westen vor, beiderseits der Bahn Oberzo - Treviso scheiterten starke italienische Gegenstöße. Die am Südfügel der Heeresgruppe Feldmarschall v. Boroevitz vordringenden Streitkräfte des Generals der Infanterie v. Gfiederitz entzogen dem Feinde westlich von San Donna weiteren Boden und nahmen Capo Sile. Mit deutsch-österreichischen und ungarischen Mannschaften weiteisend, legten hier tschechische und polnisch-ruthenische Bataillone durch ihr tapferes Verhalten die Probe ab, daß die seit Monaten täglich wiederkehrenden Versuche des Feindes, sie zu Verrat und Schurerei zu verleiten, erfolglos geblieben sind. Für die Piave-Kämpfe vom 15. Juni verdient unter der über alles Lob erhabenen Infanterie das junge oberungarische Regiment 106 besondere Erwähnung. Wie immer, haben unsere braven Sappeure und unsere Schlacht- und Jagdflieger auch am Erfolge der letzten Tage hervorragenden Anteil. Die Zahl der an der Südwestfront eingebrachten Gefangenen erhöhte sich auf 21000.

Der Chef des Generalstabes.

(W. L. B.)

Feindlicher Nachtangriff bei Albert abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 18. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die feindliche Artillerie entwickelte in einzelnen Abschnitten in Flandern, beiderseits der Lys, zwischen Arras und Albert rege Tätigkeit. Nach heftigem Feuerüberfall griff der Feind gegen Mitternacht südwestlich von Albert an. Er wurde abgewiesen und ließ Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Südwestlich von Nogon und südlich der Aisne lebte die Artillerietätigkeit in den Abendstunden auf. Teilvorsöße des Feindes nördlich der Aisne und westlich von Château-Thierry wurden abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Die Schlacht in Venetien. — Bisher 30000 Gefangene.

Wien, 18. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Die Schlacht in Venetien nimmt ihren Fortgang. Die Armee des Generalobersten Freiherrn v. Wurm gewann an zahlreichen Stellen Raum; ihr Südflügel erreichte in zähen Kämpfen den Kanal Fossobba.

Generaloberst Erzherzog Josef baute seine Erfolge im Montello-Gebiete aus. Italienische Gegenstöße scheiterten. An drei Kampfplätzen wurden in diesem Gebiet 73 italienische Geschütze eingebracht, darunter zahlreiche schwere Kaliber.

Beiderseits der Brenta rannte der Feind abermals vergeblich gegen unsere neuen Stellungen an. Ebenso erfolglos verliefen südlich von Asiago mehrere englische Angriffe.

Die Zahl der Gefangenen ist auf 30000 gestiegen, jene der erbeuteten Geschütze auf mehr als 120. Die Beute an Minenwerfern und Maschinengewehren sowie sonstigen Kriegsmitteln ist noch nicht gezählt. Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

Malinow bulgarischer Ministerpräsident.

Sofia, 18. Juni. (Meldung der Bulgarischen Telegraphenagentur.) Der König hat Malinow mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. (W. I. B.)

Ein englischer Hilfskreuzer versenkt.

London, 18. Juni. (Neuer-Meldung.) Die Admiralität meldet: Der Hilfskreuzer „Patria“ wurde am 13. Juni durch ein deutsches Unterseeboot torpediert und versenkt. Ein Offizier und 15 Mann der Handelsmarinemannschaft werden vermisst und sind wahrscheinlich ertrunken. (W. I. B.)

Neue Kämpfe im Walde von Villers-Cotterets.

Großes Hauptquartier, 19. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Regere Erkundungstätigkeit der Infanterie. Teilangriffe des Feindes am Nieppe-Walde und nördlich von Béthune wurden abgewiesen. Der Artilleriekampf lebte nur in wenigen Abschnitten auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Südwestlich von Domniers scheiterte am frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter im Nordosteile des Waldes von Villers-Cotterets. Am Tage mehrfach wiederholter Ansturm drückte unsere östlich von Montgobent vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück. Im Saignon-Abschnitt nordwestlich von Château-Thierry stießen mehrere feindliche Kompagnien zum Angriff vor. Sie wurden von unseren Vorposten abgewiesen.

Artillerie und Minenwerfer belegten mit starken Feuerüberfällen die feindlichen Anlagen bei Reims. Nachstoßende Infanterieabteilungen brachten etwa 50 Gefangene ein. Geschern wurden 23 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballons abgeschossen. Hauptmann Berthold errang seinen 35., Leutnant Veltjens seinen 22. Luftsieg.
Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. I. B.)

Italienische Linien von Montello durchstoßen.

Wien, 19. Juni. Amtlich wird verlautbart:
Der Südflügel der Heeresgruppe Feldmarschall v. Boroewic erkämpfte in stetem Vordringen neue Vorteile. Der Kanal Fosetta wurde an einigen Punkten überschritten. Der Italiener setzt alles daran, unser Vordringen zu hemmen. Auf engen Räumen werden Gefangene zahlreicher zusammengewürfelter Verbände eingebracht. Heftige Feindangriffe, die namentlich beiderseits der Bahn Oderzo—Treviso mit großer Zähigkeit geführt wurden, brachen unter schweren Verlusten teils in unserem Feuer, teils im Nahkampf zusammen.

Die Divisionen des Generalobersten Erzherzog Joseph durchstießen bei Sovilla am Südfuß des Montello mehrere italienische Linien. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich.

An der Gebirgsfront waren die von uns am 15. genommenen Stellungen zwischen Piave und Brenta und südöstlich von Asgagio abermals das Ziel erbitterter Anstürme. Der Feind vermochte trotz großer Opfer nirgends Vorteile zu erringen. Auch auf dem Dossò Alto stießen die Italiener immer wieder vergebens vor. An der Tiroler Westfront Artilleriekämpfe.

Der Chef des Generalstabes. (W. I. B.)

Einbruch in amerikanische Stellungen bei Seicheprey.

Großes Hauptquartier, 20. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Fast an der ganzen Front nahm die Tätigkeit des Feindes am Abend zu. Das Artilleriefeuer lebte auf. Starke Infanterieabteilungen stießen in zahlreichen Abschnitten gegen unsere Linien vor. Sie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Erneute Versuche des Feindes, nordwestlich von Château-Thierry über den Oignon-Abschnitt vorzubringen, scheiterten in unserem Feuer. An der übrigen Front blieb die Gesechtstätigkeit in mäßigen Grenzen.

Heeresgruppe Gallwitz: Südwestlich von Ornes wurden nächste Vorstöße des Feindes abgewiesen. Zwischen Maas und Mosel drangen eigene Sturmtruppen tief in die amerikanischen Stellungen bei Seicheprey ein und fügten dem Feinde schwere Verluste zu.

Hauptmann Berthold errang seinen 36. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. I. B.)

Fortdauer der Schlacht in Venetien.

Wien, 20. Juni. Amtlich wird verlautbart: Die Schlacht in Venetien dauert fort. Der Feind erwiderte den Fall des größten Teils der Piave-Front durch heftige, mit zäher Ausdauer geführte Gegenangriffe. Um unsere neue Stellung am Fosetta-Kanal, an der Bahn Oderzo —

Treviso und auf dem Montello wurde erbittert gerungen. Im Montello-Gebände steigerte sich der Kampf mitunter zur Heftigkeit der großen Karst-Schlachten. Die Italiener trieben ihre Sturmkolonnen stellenweise sechsmal vor. Große Verluste zwangen den Feind zu regellosem Einfaß seiner Reserven, die er divisions- und regimenterweise in den Kampf warf.

Alle seine Anstrengungen waren vergebens. Die Heeresgruppe des Feldmarschalls v. Boroewic behauptete nicht nur festes ertämpfte Linien, sondern warf mit den Divisionen des Generals der Infanterie Baron Scharitzer die Italiener südlich der nach Treviso führenden Bahn weiter gegen Westen zurück.

Auch südöstlich Asiago liefen die Italiener abermals und mit gleichem Mißerfolg wie an den Vortagen Sturm.

Besonders rühmend wird in Truppenmeldungen der Mitwirkung der Schlachtfieger am Kampf- und Aufklärungsdiensft gedacht. Von unseren Kampffliegern errang Hauptmann Brunowsky den 33. und 34., Oberleutnant v. Linke-Crawford den 25., Oberleutnant Jiala den 23. Luftsteg. Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Drei Monate deutscher Offensive. — Die schweren Verluste der Entente.

Berlin, 20. Juni. Infolge der schweren Mißerfolge und gewaltigen Niederlagen während der dreimonatigen deutschen Offensive im Westen vom 21. März bis zum 21. Juni hat die Entente an Gefangenen, Geschützen, Maschinengewehren und Gebiet folgende Zahlen verloren: In der großen Schlacht Ende März an Gefangenen über 94 400 Mann. Infolge der Niederlage in Flandern 30 575 Mann. Bei den schweren Schlägen an der Aisne und an der Dise über 85 000 Mann, in Summa mit den in der Zeit zwischen den großen Kampfhandlungen gemachten Gefangenen über 212 000 Mann allein an Gefangenen.

An Geschützen verlor die Entente im Westen an der Somme über 1300, in Flandern über 300, an der Aisne und an der Dise über 1200, in Summa 2800 Geschütze. An Maschinengewehren verloren Engländer und Franzosen sowie ihre Hilfsvölker an der Somme und in Flandern 5000, an der Aisne über 2000, an der Dise über 1000 Maschinengewehre, in Summa mehr als 8000. An Gebiet verlor die Entente an der Somme 3450, in Flandern 650, an der Aisne 2470, an der Dise 250 Quadratkilometer, in Summa 6820 Quadratkilometer. Dieses Gebiet umfaßt wichtigste strategische Verbindungen und äußerst fruchtbare Landstriche.

Demgegenüber beträgt der Raumgewinn der Entente in den großen Kämpfen der vergangenen Jahre an der Somme, bei Arras und in Flandern nur 561 Quadratkilometer völlig zerstörten, wertlosen Gebietes.

In dem 6820 Quadratkilometer großen Gebiet, das die Entente im Westen innerhalb dreier kurzer Monate verloren hat, befinden sich allein in dem Somme-Gebiet 52, in Flandern 37, an der Aisne 15 Städte mit über 1000 Einwohnern. (W. T. B.)

Dmsk von den Tschecho-Slowaken genommen.

Moskau, 20. Juni. (Reuter-Meldung.) Die Tschecho-Slowaken haben gemeinsam mit den Kofaken und Kirgisen Dmsk genommen und den Sowjettruppen schwere Verluste zugefügt. (W. T. B.)

Ein feindlicher Truppentransportdampfer versenkt.

Paris, 20. Juni. (Havas.) Der Transportdampfer „Santa Anna“, der unter Bedeckung von Biseria nach Malta fuhr und Soldaten sowie eingeborene Arbeiter an Bord hatte, wurde in der Nacht zum 11. Juni, ohne daß ein Feind bemerkt worden wäre, torpediert und versenkt. Von den 2150 an Bord befindlichen Personen wurden 1513 gerettet. (W. T. B.)

Feindliche Teilangriffe gescheitert.

Berlin, 20. Juni, abends. (Amtlich.) Nördlich von Albert, südöstlich von Noyon und nordwestlich von Château-Thierry sind feindliche Teilangriffe unter schweren Verlusten gescheitert. (W. I. B.)

Verlustreicher Angriff der Engländer, Franzosen und Amerikaner.

Großes Hauptquartier, 21. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Der Feind ehte an der ganzen Front heftige Erkundungsvorstöße fort. Sie wurden überall abgewiesen. Nordöstlich von Merris und nördlich von Albert brachen englische Teilangriffe blutig zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Derliche Angriffe der Franzosen südwestlich von Noyon, der Amerikaner nordwestlich von Château-Thierry scheiterten. Franzosen und Amerikaner erlitten hierbei schwere Verluste. Gefangene blieben in unserer Hand. Südwestlich von Reims wurden Italiener gefangen.

Die großen, ehemals von Franzosen benutzten, deutlich kenntlich gemachten Lazarettanlagen im Vesle-Tal zwischen Breuil und Montigny waren in letzter Zeit zweimal das Ziel feindlicher Bombenangriffe.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

(W. I. B.)

Vergebliche Anstürme der Italiener am Montello.

Wien, 21. Juni. Amtlich wird verlautbart: Der Feind setzte seine Anstrengungen, uns die westlich der Piave erkämpften Erfolge wieder zu entreißen, auch gestern in unverminderter Heftigkeit fort. Seine Opfer waren abermals vergebens. Alle Anstürme brachen an dem unerschütterlichen Widerstand unserer heldenhaften Truppen zusammen. Zu besonderer Wacht steigerte sich das Ringen auf der Karst-Hochfläche des Montello, wo an den flüchtig aufgeworfenen Verschanzungen der Divisionen des Feldmarschalleutnants Ludwig Goiginger Sturmwelle auf Sturmwelle zerschellte. Überall stand Mann gegen Mann im Handgemenge. Auf Frontbreiten von 2 Kilometern ballte der Feind Sturmtruppen in der Stärke von 8 Regimentern zusammen, um den Wall unserer Braven ins Wanken zu bringen.

Gewaltiger Kräfteverbrauch zwang den Italiener, Reserve auf Reserve in die Schlacht zu werfen. Neben großen blutigen Verlusten nimmt auch seine Einbuße an Gefangenen täglich zu. So wurden am vorletzten Gefechtslage auf dem Montello allein 3200 Mann eingebracht, davon 2000 durch das ungarische Infanterieregiment Nr. 139. Ungarische Heeresregimenter, österreichische Schützen und ungarische Honveds haben in diesen heißen, durch Tag und Nacht fortbauenden Kämpfen als Angreifer ebenso wie als Verteidiger ihrer ruhmreichen Geschichte ein neues Ehrenblatt eingefügt. An der Gebirgsfront herrschte gestern Artillerielampf vor.

Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

Feindliche Angriffe zwischen Arras und Albert gescheitert.

Großes Hauptquartier, 22. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zwischen Arras und Albert dauerten die heftigen Teilvorstöße des Feindes gestern bis zum

Morgen an. Sie eubefen mit vollem Mißerfolge für den Gegner. Beiderseits der Scarpe, bei Boiry Berquerelle, Hebuterne, Hamel und im Walde von Avelny wurden starke englische Abteilungen teitweise in erbittertem Nahkampf zurückgeschlagen. Auch an der übrigen Front trieb der Engländer mehrfach vergeblich Erkundungen vor. Bei Abwehr des Feindes und bei eigenen Vorstößen süblich der Somme machten wir Gefangene.

Feindlicher Fliegerangriff auf Brügge fügte der Bevölkerung Verluste zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Südwestlich von Noyon wiederholte der Feind mit stärkeren Abteilungen seine vergeblichen Angriffe süblich von Daudelicourt. Zwischen Oise und Marne lebhaftes Tätigkeits des Feindes. Mehrfach angelegte Erkundungsvorstöße der Franzosen blieben erfolglos. Zeilangriffe der Franzosen und Amerikaner nordwestlich von Château-Thierry wurden blutig abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Bisher 40000 Gefangene an der italienischen Front.

Wien, 22. Juni. Amtlich wird verlautbart: Die Kämpfe an der Piave haben gestern an Heftigkeit abgenommen. Wo die Italiener — wie in einzelnen Abschnitten des Montello und westlich von San Dona — ihre Angriffe erneuerten, wurden sie wie früher unter großen Verlusten zurückgeschlagen. — Der Feind verlor zwischen dem 15. April und dem 20. d. Mts. durch unsere Flieger und durch Abwehr von der Erde aus 42 Flugzeuge. Außerdem büßte er 4 Fesselballons ein. Die Zahl der Gefangenen ist auf 40000 gestiegen. Unter diesen befanden sich auch einige tschechoslowakische Legionäre, die sofort der durch die Kriegsgesetze vorgesehenen standrechtlichen Behandlung zugeführt wurden.

Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

U-Boot-Beute im Mai: 614 000 Tonnen.

Berlin, 22. Juni. (Amtlich.) Im Monat Mai sind insgesamt 614000 Brutto-Registertonnen des für unsere Feinde nuzbaren Handelschiffsräumes vernichtet worden. Der ihnen zur Verfügung stehende Welt-handelschiffsräum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 17730000 Brutto-Registertonnen verringert worden. Hiervon sind rund 10828000 Brutto-Registertonnen allein Verluste der englischen Handelsflotte. Nach inzwischen gemachten Feststellungen sind im Monat April außer den seinerzeit schon bekanntgegebenen Verlusten der feindlichen oder im Dienste unserer Gegner fahrenden Handelschiffe noch weitere Schiffe von rund 56000 Brutto-Registertonnen durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Häfen eingebracht worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

(W. I. B.)

Amerikanischer Angriff bei Château-Thierry.

Berlin, 22. Juni. Am 21. Juni, 10 Uhr abends griffen die Amerikaner abermals erfolglos unsere Stellungen nordwestlich Château-Thierry an. Sie erlitten wiederum die schwersten Verluste.

(W. I. B.)

Ein englischer Nachtangriff zusammengebrochen.

Großes Hauptquartier, 23. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Beiderseits der Somme hielt die rege Tätigkeit des Feindes an. Ein nächtlicher Angriff der Engländer bei Morlancourt zwischen Ancre und Somme brach in unserer Feuer zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Französische Teilangriffe südöstlich von Merx wurden abgewiesen. Südwestlich von Reims machten wir bei kurzem Infanteriegefecht mit Italienern 36 Gefangene.

Leutnant Löwenhardt errang seinen 28. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. T. B.)

Hochwasser an der Front in Venetien.

Wien, 23. Juni. Ähnlich wird verlautbart: Die Kämpfe an der Piave waren auch gestern weniger heftig, nur am Südsügel unserer Armeefront nahm der Feind nachmittags seine Gegenangriffe wieder auf; sonst überall Geschützkampf. Die schweren wolkenbruchartigen Regen, die in der letzten Woche fast täglich über Venetien niedergingen und weite Strecken der Ebene unter Wasser setzten, hatten für die Truppen die Lasten und Entbehrungen des Kampfes vervielfältigt. Die Piave ist zu einem reißenden Strom geworden, dessen Wassermassen wiederholt den Verkehr zwischen beiden Ufern auf viele Stunden unterbinden. Es ist nur unter den größten Schwierigkeiten möglich, den Kämpfern an der Front den nötigen Bedarf an Munition und Verpflegung zuzuführen; um so größere Anerkennung ist den braven Truppen zu zollen, deren Kampfraft auch in noch härterer Lage ungebrochen blieb.

Der Chef des Generalstabes.

(W. T. B.)

Feindliche Fliegerangriffe gegen Brügge, Ostende und Zeebrügge.

Berlin, 23. Juni. (Ähnlich.) In den letzten Tagen fanden wiederholte Flugzeugangriffe gegen Brügge, Ostende und Zeebrügge statt. Hierbei wurde von feindlichen Fliegern unter Mißachtung der völkerrechtlichen Abmachungen auch das Hospital in Ostende angegriffen und getroffen. In Brügge wurden 5 Einwohner getötet, 11 verletzt. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Mehrere feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Leutnant z. S. Sachsenberg, der Führer unserer dortigen Marinejagdbieler, errang seinen 15. Luftsieg.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

(W. T. B.)

Gesteigerte Gefechtsfähigkeit an der Ancre und Avre.

Großes Hauptquartier, 24. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

An der Ancre und Avre blieb die Gefechtsfähigkeit tagsüber gesteigert. Am Abend lebte sie auch in anderen Abschnitten der Kampffront auf. Während der Nacht rege Erkundungstätigkeit.

Desfilich von Badonviller drangen Sturmtrupps in amerikanisch-französishe Gräben ein, fügten dem Feinde schwere Verluste zu und brachten 40 Gefangene zurück.

Leutnant Ubel errang seinen 31. und 32., Oberleutnant Böhring seinen 20. und 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. L. B.)

Räumung des Montello durch die k. u. k. Truppen.

Wien, 24. Juni. Amlich wird verlautbart: Die durch Hochwasser und Bitterungsunbill entstandene Lage veranlaßte uns, den Montello und einige Abschnitte anderer auf dem rechten Piave-Ufer erkämpften Stellungen zu räumen. Der hierzu schon vor vier Tagen erteilte Befehl wurde trotz den mit dem Uferwechsel verbundenen Schwierigkeiten so durchgeführt, daß dem Gegner unsere Bewegungen völlig verborgen geblieben sind.

Mehrere der bereits geräumten Linien waren gestern das Ziel starker italienischer Geschützwirkung, die sich stellenweise bis zum Trommelfeuer steigerte. Auch feindliche Infanterie ging gegen die von uns verlassenen Gräben zum Angriff vor; sie wurden durch unsere Fernbatterien zurückgetrieben.

Der Chef des Generalstabes.

(W. L. B.)

Rom, 24. Juni. Das Oberkommando teilt mit: Von Montello bis zum Meere ist der Feind geschlagen und geht, von unseren tapferen Truppen verfolgt in Unordnung über die Piave zurück.

(W. L. B.)

Staatssekretär v. Kühlmann über das deutsche Kriegsziel und die Friedensmöglichkeiten.

Berlin, 24. Juni. In der heutigen Reichstagsitzung hielt der Staatssekretär des Auswärtigen v. Kühlmann eine Rede, in der er u. a. sagte: „Mit Sicherheit irgendeinen Augenblick ins Auge zu fassen, zu welchem man sagen könnte, dieser Krieg muß zu Ende gehen, ist meines Erachtens unmöglich, und man muß deshalb nach den politischen Motiven auspähen, welche eventuell eine Friedensmöglichkeit eröffnen könnten. Nach dieser Seite muß ich sagen, daß trotz der glänzenden Erfolge unserer Waffen auf seiten unserer Gegner Friedenswilligkeit, Friedensbereitschaft noch nirgends hervorgetreten ist. Nichts haben unsere Gegner aufzuweisen, was sich einigermaßen mit dem deutschen Friedensangebot, mit der Resolution dieses Hauses oder mit der Beantwortung der Passnote in eine Reihe stellen könnte. (Sehr richtig!)“

Ich halte es aber für nützlich und notwendig, in wenig Worten ganz einfach und leichtverständlich zu sagen, was wir positiv wollen. Wir wollen für das deutsche Volk – und das gilt mutatis mutandis auch für unsere Verbündeten –, daß wir innerhalb der Grenzen, die uns die Geschichte gezogen hat, frei, stark und unbeeinträchtigt leben können, daß wir über See den Besitz haben, welcher unserer Größe, unserem Reichtum und den von uns bewiesenen kolonialisatorischen Fähigkeiten entspricht, und daß wir die Möglichkeit und die Freiheit haben, auf freier See unsern Handel, unsern Verkehr in alle Weltteile zu tragen. (Lebhafter Beifall.) Es wird uns von englischer Seite immer wieder der Vorwurf gemacht, daß wir in der belgischen Frage auf englische Anpassungen nicht bereit seien, in öffentlichen Erklärungen Stellung zu nehmen. In diesem Punkte differieren auch die grundsätzlichen Anschauungen der kaiserlichen Regierung von denen, welche die englischen Staatsmänner uns zumuten. Wir betrachten Belgien als eine der Fragen im Gesamtkomplex der Fragen, wir müssen es aber ablehnen, in der belgischen Frage sozusagen als Vorvermächtnis Erklärungen abzugeben, die uns binden würden, ohne die Gegner auch nur im geringsten festzulegen.“ Der Staatssekretär sagte weiter: „Wenn einmal der Moment gekommen sein sollte, daß die Nationen, die heute kämpfen, in einen Gedankenaustausch eintreten, so wird vor allem auch als Vorbedingung nötig sein, daß man ein gewisses

Maß des Vertrauens in die gegenseitige Anständigkeit und Ritterlichkeit hat. Solange jede Anregung von dem andern als Friedensoffensive, als falsche Unternehmung, um zwischen Verbündeten Zwietracht zu säen, aufgefaßt wird, solange jeder annähernde Versuch auch von den Gegnern einer Annäherung in den verschiedenen Ländern auf das heftigste sofort denunziert wird, solange ist nicht abzusehen, wie irgendwie ein Gedankenaustausch eingeleitet werden kann, der zum Frieden führen soll. Und ohne solchen Gedankenaustausch wird bei der ungeheuren Größe dieses Koalitionskrieges und bei der Zahl der in ihm begriffenen Mächte durch rein militärische Entscheidungen allein, ohne alle diplomatischen Verhandlungen, ein absolutes Ende kaum erwartet werden können. (Sehr richtig! und Hör!, hör!) Unsere Stellung, unsere ungeheuren Reserven an militärischen Hilfsmitteln, an Entschlossenheit im Innern gestatten es uns, diese Sprache zu führen. Wir hoffen, daß die Gegner einsehen werden, daß gegen die Mittel, die uns zur Verfügung stehen, der Gedanke an Sieg ein Traum, eine Illusion ist, und daß, wie Mr. Asquith erwartet hat, sie auch seinerzeit den Weg finden werden, um mit Friedensangeboten an uns heranzutreten, die der Lage entsprechen und den deutschen Lebensnotwendigkeiten genügen. (Beifall.)

Feindlicher Vorstoß nördlich der Aisne abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 25. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Das tagsüber mäßige Artillerief Feuer wurde am Abend in einzelnen Abschnitten lebhafter. Die Erkundungstätigkeit blieb rege. Südlich der Scarpe und auf dem westlichen Abreuer machten wir Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nach starker Feuerwirkung griff der Feind mit mehreren Kompagnien auf dem Nordufer der Aisne an. Im Gegenstoß wurde der Angriff abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Die Zahl der gestern früh von brandenburgischer und thüringischer Landwehr östlich von Badonviller eingebrachten gefangenen Amerikaner und Franzosen hat sich auf mehr als 60 erhöht.

Leutnant Billit errang seinen 20. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. L. B.)

150 000 Mann italienische Gesamtverluste seit 15. Juni.

Wien, 25. Juni. Amtlich wird verlautbart: Oestern war die Gebirgsfront zwischen Asiago und Piave wieder der Schauplatz heftiger Kämpfe. Der Feind bot alles auf, um die am 15. Juni verlorenen Höhenstellungen zurückzuerobern. Auf Monte di Val Belta, Col del Nasso, Asolone, Solarolo und Monte Perlica wurde den größten Teil des Tages erbittert gerungen. Die Italiener wurden überall, an mehreren Stellen durch Gegenstöße, zurückgeworfen. Die vorliegenden Meldungen schildern das über alles Lob erhabene Verhalten der an den Kämpfen beteiligten Infanterie und Artillerie und erwähnen besonders die Infanterieregimenter 9 (Salizianer), 53 (Kroaten), 114 (Ober- und Niederösterreicher), 120 (Schlesier) und bosnisch-herzegowinisch 4.

Im Montello-Gebiet und südlich davon fühlt der Feind mit Patrouillen an der Piave vor. Im Raume von San Donna hatten die den Uferwechsel unserer Divisionen sichernden Deckungstruppen in den letzten Tagen starke Angriffe abzuwehren. Unsere Bewegungen vermochten auch hier planmäßig und ohne Verlust an Kriegesgerät durchgeführt zu werden.

Seit dem 15. Juni hüfte der Italiener über 50 000 Mann an Gefangenen ein, darunter etwa 1100 Offiziere. Die Gesamtverluste des Feindes sind — bei strengster Schätzung — mit 150 000 Mann zu berechnen. Der Chef des Generalstabes. (W. L. B.)

Reichskanzler Graf Hertling und Staatssekretär v. Kühlmann über Friedensbereitschaft und Siegeszuversicht. — „Einige Mißverständnisse.“

Berlin, 25. Juni. In der heutigen Reichstags-Sitzung erklärte der Reichskanzler v. Hertling u. a.: Es liegt mir daran, einige Mißverständnisse auszuräumen, die, wie mir scheint, bei der Betrachtung des zweiten Teiles der gestrigen Rede des Staatssekretärs v. Kühlmann obgewallet haben. Die Tendenz dieser Ausführungen des Staatssekretärs war lediglich, die Verantwortung an der Fortsetzung und unabsehbaren Dauer des entsetzlichen Krieges den feindlichen Mächten zuzuschreiben, ganz in dem Sinne, wie ich das hier am 24. Februar getan habe. Denn von einer Erklärung unseres energischen Willens, von einer Erschütterung unserer Siegeszuversicht kann ja doch selbstverständlich nicht die Rede sein. (Lebhafter Beifall.) Kaiser und Reich, Fürst und Volk arbeiten vertrauensvoll zusammen. (Erneuter Beifall.) Dieses Vertrauen gründet sich auf unsere unvergleichlichen Truppen, auf ihre genialen Führer, auf das einheitlich und unerschütterlich zusammenstehende Volk, das so Großartiges in den hinter uns liegenden vier Jahren geleistet hat. Wir dürfen hoffen, daß der Allmächtige, der uns bisher geholfen, der uns von Sieg zu Sieg geführt hat, diese Treue des deutschen Volkes belohne. (Stürmischer Beifall.) Ueber Einzelheiten wird nunmehr Staatssekretär v. Kühlmann selbst sprechen, um Mißverständnisse aus dem Wege zu räumen.

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Kühlmann sagte darauf: Graf Westarp hat am Schluß der gestrigen Verhandlungen mir den Gedanken zugeschrieben, ich wollte nicht die Entscheidung durch die Waffen, sondern nur Verhandlungen herbeiführen. Dagegen muß ich auf das entschiedenste protestieren. Graf Westarp hat selbst gesagt, er könne sich nicht denken, daß ich eine solche Meinung gehabt hätte. Der Sinn meiner Rede war direkt und klar. Dabei lag der Schwerpunkt auf den militärischen Erfolgen, und die diplomatischen Verhandlungen wurden nur als sekundär gekennzeichnet. Wir vertrauen auf die Siege der Vergangenheit und hoffen auf die Siege der Zukunft, und an die Siege wird sich die diplomatische Arbeit anknüpfen müssen. (W. L. B.)

Vergeblicher englischer Angriff südlich der Scarpe.

Großes Hauptquartier, 26. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Südlich der Scarpe griff der Engländer gestern früh mit mehreren Kompagnien in breiten Abschnitten an. Bei Feuchy und Neuville-Vitasse wurde er im Gegenstoß zurückgeworfen. In den Nachbarabschnitten scheiterten seine Vorstöße in unserem Feuer.

Am Abend lebte die Artillerietätigkeit fast an der ganzen Front auf. Zwischen Arras und Albert und beiderseits der Somme blieb sie auch während der Nacht lebhaft. Mehrfach stieß der Feind zu starken Erkundungen vor. Er wurde abgewiesen und ließ Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Alore und Marne zeitweilig auflebende Gesechts-tätigkeit. Westlich der Dife erbeuteten wir in Vorfeldkämpfen

französische Maschinengewehre. Ein feindlicher Teilangriff nordwestlich von Château-Thierry wurde abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Nördlich vom Rhein-Marne-Kanal drang bayerische Landwehr in die französischen Stellungen nordwestlich von Bures ein und brachte 2 Offiziere und 40 Mann gefangen zurück.

Aus einem feindlichen Geschwader, das am 24. Juni östlich von Soissons bis zur Aisne zum Bombenwurf vordrang, wurden 5 Flugzeuge abgeschossen.

Gesfern wurden 12 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballons zum Absturz gebracht.

Leutnant Ubel errang seinen 33., 34. und 35., Leutnant Kirschstein seinen 27., Leutnant Rumes seinen 24., Leutnant Veltjers seinen 23. und Leutnant Billik seinen 21. Luftflieg. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. I. B.)

Italienische Vorstöße an der Etsch abgeschlagen.

Wien, 26. Juni. Amlich wird verlautbart:

An den Fronten westlich der Etsch war die Gefechtsstätigkeit in den letzten Tagen wieder lebhafter. Auf dem Zugna-Rücken schlugen wir starke, durch heftiges Geschützfeuer eingeleitete Vorstöße unter schweren Feindverlusten ab. Auf der Hochfläche von Asiago und zwischen Brenta und Piave verlief der gestrige Tag wesentlich ruhiger. Das erbitterte Ringen am 24. Juni hat für die Italiener mit einem vollen Mißerfolg geendet, der am klarsten dadurch in die Erscheinung trat, daß in den meistumstrittenen Kampfgebieten auf dem Asolone und dem Monte Pertica unsere dem Feinde folgenden Abteilungen beträchtliche Abschnitte seiner vordersten Linie in Besitz nahmen. So sind demnach dank der Tapferkeit und dem herzhafsten Zugreifen unserer in ungebrochener Kampfkraft sechtenden Truppen alle italienischen Anstrengungen, das am 15. Juli eingeübte Gelände zurückzuerobern, blutig gescheitert. Bei der Heeresgruppe des Feldmarschalls v. Boroevic keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes. (W. I. B.)

Gerüchte über Ermordung des Czaren Nikolaus II.

Stockholm, 26. Juni. Nach einer Mitteilung aus Petersburg erhält sich dort hartnäckig das Gerücht, daß der Czar in einem Zuge, der von dem durch die Tschecho-Slowaken eroberten Jekaterinenburg abging, ermordet worden sei. Sein Sohn Alexej soll nach langer Krankheit gestorben sein. Die Regierung erklärt, das Gerücht von der Ermordung des Zaren bedürfe erst noch der Bestätigung. Großfürst Michael Romanow soll in Dnsk die Gegenrevolution leiten und dort einen Aufruf gegen den Bolschewismus veröffentlicht haben. Er soll sich weigern, den Thron anzunehmen und statt dessen die Einberufung einer allrussischen Volksversammlung befürworten. (W. I. B.)

Neuer Fliegerangriff auf Paris.

Großes Hauptquartier, 27. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz: Die Lage ist unverändert. Nege Tätigkeit des Feindes nördlich der Scarpe und Somme, westlich von Soissons und südwestlich von Reims. Auf der

Kathedrale von Reims wurden erneut Beobachter des Feindes erkannt. Während der Nacht nahm die Artillerietätigkeit auch an der übrigen Front zwischen Yser und Marne in Verbindung mit Erkundungsgefechten der Infanterie wieder zu.

Heeresgruppe Gallwih: Auf dem östlichen Maas-Ufer führten wir erfolgreiche Erkundungen durch. Nördlich St. Mihiel wurde ein stärkerer Vorstoß des Feindes abgewiesen.

Aus feindlichen Bombensaffeln, die in den beiden letzten Tagen zum Angriff gegen Karlsruhe, Offenburg und das lothringische Industriegebiet vorrückten, wurden 5 Flugzeuge abgeschossen. Unsere Bombengeschwader griffen gestern Paris und auf dem Wege dorthin Bahnknotenpunkte und Flugplätze des Feindes an. Leutnant Rumes errang seinen 25. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. L. B.)

Vergeblicher italienischer Ansturm gegen den Col del Rosso.

Wien, 27. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Bei Bezzecca, im Etschtale und auf der Zugna scheiterten italienische Erkundungsvorstöße. Der heißumkämpfte Col del Rosso, am 15. von der ruhmreichen Edelweissdivision im Sturm genommen und seither in den schwersten Kämpfen siegreich behauptet, wurde gestern vormittag nach schwerster Trommelfeuer abermals durch starke Kräfte angegriffen. Es war für den Feind ein vergebliches Beginnen, seine Kampfküchigkeit mit der unserer Salzburger, Kärntner, Ober- und Niederösterreicher zu messen, an deren Tapferkeit alle Angriffe zerschellten. Die jungen Regimenter 107, 114, von der Artillerie in allen Gefechtsphasen mustergültig unterstützt, haben sich eines Geistes mit ihren altbewährten Stammtruppen, den 59ern, 7ern, 14ern und 49ern gezeigt. Der Feind erlitt schwere Einbuße an Toten und Verwundeten und ließ zahlreiche Gefangene in unserer Hand. Bei Ponte di Piave versuchte der Italiener, in Booten unser Ufer zu gewinnen; er wurde zusammengeschossen.

Der Chef des Generalstabes.

(W. L. B.)

Kege Feuertätigkeit an Somme, Lys und Aisne.

Großes Hauptquartier, 28. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Kege Tätigkeit der Engländer und Franzosen beiderseits der Somme. Auch in anderen Abschnitten zwischen Yser und Marne nahm das Artilleriefeuer am Abend zu.

Heute früh steigerte sich das Feuer des Feindes beiderseits der Lys zwischen Bailteuf und Béthune und südlich der Aisne zu größerer Stärke. Unsere Artillerie nahm den Kampf kräftig auf. In einzelnen Abschnitten haben sich Infanteriegefechte entwickelt. Starker Flieger einsatz führte zu heftigen Luftkämpfen. Unsere Flieger schossen gestern feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon, unsere Luftabwehrgeschütze 5 feindliche Flugzeuge ab.

Hauptmann Berthold errang seinen 37., Leutnant Löwenhardt seinen 29., Leutnant Rumes seinen 26. und 27. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. L. B.)

Neuer italienischer Uebergangsversuch an der Diave vereitelt.

Wien, 26. Juni. (Amtlich) wird verlautbart:

In Judicarien, im Arco-Beden und im Etsch-Tal richtete der Italiener sein wirkungsloses Störungsfeuer bis weit hinter unsere Linien. — Im Presena-Raum scheiterten mehrere feindliche Erkundungsversuche an der Wachsamkeit unserer Besatzungstruppen. — An der venezianischen Gebirgsfront stand der am 26. heldenmütig behauptete Col del Rosso, der westlich davon gelegene Monte di Val Bella sowie der Raum westlich Asiago unter starkem anhaltenden Artillerie- und Minenfeuer. Ein unter Ausnutzung dieses Feuers südlich Canove angeführter feindlicher Vorstoß wurde durch Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 74 blutig abgewiesen. — An der Diave-Front wurde ein neuerlicher Uebergangsversuch der Italiener bei Fossalta vereitelt. Die Diave führt anhaltend Hochwasser. Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Luftkampf und Seegefecht an der flandrischen Küste. — Seegefecht vor Ostende.

Berlin, 28. Juni. (Amtlich.) Am 27. Juni vormittags griff eine unserer Marine-Jagdflotten unter Führung des Leutnants der Reserve Osterkamp querab der flandrischen Küste ein stark von Einsitzern gesichertes feindliches Bombengeschwader an. Im Verlaufe des Kampfes, in den alle feindlichen Flugzeuge — ungefähr 20 — eingriffen, gelang es unserer Kette, die nur aus 4 Flugzeugen bestand, 4 feindliche Flugzeuge abzuschießen. Leutnant Osterkamp errang seinen 15. Luftsieg, Flugmaat Zenses war an dem Erfolg mit 2 Abschüssen beteiligt.

Am Abend des 27. Juni gerieten Teile unserer Torpedobootsstreitkräfte in Flandern auf einer Patrouillenfahrt vor Ostende in ein Gefecht mit englischen Zerstörern unter Führung eines Zerstörerführerschiffes. Nach einem etwa halbstündigen Gefecht zogen sich die feindlichen Zerstörer mit hoher Fahrt zurück, indem sie sich durch Einnebeln der Sicht entzogen. Es wurden Treffer auf dem Führerschiff und einem der feindlichen Zerstörer beobachtet. Unsere eignen Boote sind ohne Verluste und Beschädigungen eingelaufen. Der Chef des Admiralsstabes der Marine. (W. T. B.)

Abwehrkampf in Flandern und an der Aisne.

Berlin, 28. Juni, abends. (Amtlich.) Nördlich der Lys und südlich der Aisne kämpfen wir in der Abwehr heftiger Teilangriffe des Feindes. (W. T. B.)

Englische Anstürme an der Lys abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 29. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nördlich der Lys sind heftigem Feuer Infanterieangriffe der Engländer gefolgt. Dreimaliger Ansturm gegen Merris brach unter schweren Verlusten zusammen. In der Mitte des Kampffeldes drang der Feind in Vieuz-Verquin ein. Gegenstoß der Vereitschaften brachte ihn dort zum Stehen und warf ihn über den Westrand des Ortes zurück. Nördlich von Merville scheiterten die feindlichen Angriffe in unserem Feuer. — An der übrigen Front flaute die lebhafteste nächtliche Artillerietätigkeit in den

Morgensunden ab. Südwestlich von Bucquoy wurden stärkere Vorstöße, mehrfach Erkundungsabteilungen des Feindes abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Südlich der Aisne griff der Franzose nach starker Feuerwirkung an. Bei Ambleny wurde er nach hartem Kampf abgewiesen. Ueber Curty hinaus gewann er Boden. Unser Gegenstoß warf ihn auf die Höhen beiderseits des Ortes zurück. Versuche des Feindes, unter Einsatz von Panzerkraftwagen den Angriff seiner Infanterie weiter vorzutragen, scheiterten. Am Walde von Wilters-Cotterets stießen wir dem weichenden Feinde bis in seine Ausgangsstellungen nach und machten Gefangene.

In der Luft erlitt der Feind eine schwere Niederlage. 19 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Leutnant Udet errang seinen 35., Leutnant Löwenhardt seinen 30. Luftsieg.

Südwestlich von Reims wurden bei einer kleinen Unternehmung 20 Italiener gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. T. B.)

Italienische Vorstoßversuche an der Piave.

Wien, 29. Juni. Amtlich wird verlautbart: Bei Zenon und Noventa di Piave versuchten feindliche Erkundungsabteilungen, den Fluß zu überfetzen. Sonst überall Artilleriekampf wechselnder Stärke.

Der Chef des Generalstabes.

(W. T. B.)

Erhöhte Artillerietätigkeit an Lys und Aisne.

Großes Hauptquartier, 30. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. In den Kampfabschnitten nördlich der Lys und südlich der Aisne hielt tagsüber erhöhte Artillerietätigkeit an. Am Abend lebte sie auch an der übrigen Front zwischen Yser und Marne auf. Kleinere Infanteriegefechte. Bei stärkeren Vorstößen des Feindes südlich des Durcq und bei erfolgreicher eigener Unternehmung am Hartmannsweilerkopf machten wir Gefangene.

Leutnant Udet errang seinen 36., Leutnant Löwenhardt seinen 31. Luftsieg. Leutnant Jakobs schoß in den letzten Tagen seinen 20., 21. und 22. Gegner ab.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. T. B.)

Neue italienische Gebirgsangriffe gescheitert.

Wien, 30. Juni. Amtlich wird verlautbart: Unsere Stellungen auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden lagen gestern seit 3 Uhr früh unter dem schwersten feindlichen Artilleriefeuer, dem einige Stunden später starke Angriffe gegen den Col del Rosso und den Monte di Val Bella folgten. Während die gegen den Col del Rosso gerichteten Anstürme von Haus aus erfolglos blieben, vermochte auf dem Monte di Val Bella der Italiener nach erbitterten Nahkämpfen in unsere Linie einzubrechen. Doch wurde er durch Bataillone des ungarischen Infanterieregiments Nr. 131 und des Warasiner Regiments Nr. 16 im Gegenstoß wieder hinausgeworfen. Weitere Angriffsversuche sowie Teilvorstöße gegen den Sifenol und bei Alfiago erstickten in unserem Geschützfeuer. — Sonst überall Artilleriekampf wechselnder Stärke.

Der Chef des Generalstabes.

(W. T. B.)

Juli 1918

Seit 21. März 1918 454 Gefangene, 2476 Geschütze und 15024 Maschinengewehre erbeutet.

Großes Hauptquartier, 1. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Gefechtsfähigkeit lebte am Abend an vielen Stellen der Front auf. Lebhaftere Erkundungstätigkeit hält an. Englische Teilangriffe nördlich von Albert wurden abgewiesen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Aisne und Marne rege Tätigkeit des Feindes. Mehrfach stieß Infanterie zu starken Erkundungen vor. Bei und südlich von St. Pierre-Aigle griff der Franzose gegen Mittag nach heftiger Feuerbereitung an. Er wurde abgewiesen. Ebenso scheiterten hier nächtliche Vorstöße des Feindes.

Leutnant Löwenhardt errang seinen 32. Luftsieg.

Nach Abschluß der Prüfungen beträgt die Zahl der seit Beginn unserer Angriffschlachten — 21. März 1918 — bisher über unsere Sammelstellen abgeführten Gefangenen (ausschließlich der durch die Krankenanstalten zurückgeführten Verwundeten): 191 454, davon haben die Engländer 94 939 Gefangene, darunter 4 Generale und etwa 3100 Offiziere, die Franzosen 89 099 Gefangene, darunter 2 Generale und etwa 3100 Offiziere verloren; der Rest verteilt sich auf Portugiesen, Belgier und Amerikaner.

Von den Schlachtfeldern wurden bisher 2476 Geschütze und 15024 Maschinengewehre in die Beutesammelstellen zurückgeführt.

Der Erste Generalquartiermeister.

Lubendorf.

(W. T. B.)

Räumung des Col del Rosso und des Monte di Val Bella.

Wien, 1. Juli. Amtlich wird verlautbart:

An der Piave-Front keine besonderen Ereignisse.

Südöstlich von Asiago kam es erneut zu heftigen Kämpfen. Da der Col del Rosso und der Monte di Val Bella sich nur unter großen Opfern halten behaupten lassen, wurden die Befestigungen dieser Punkte in die frühere Hauptstellung am Walde von Stenise zurückgenommen.

Südlich von Canova bei Asiago wiesen wir feindliche Erkundungen ab.

Unsere Land- und Seeflieger unternahmen im Mündungsgebiet der Piave erfolgreiche Flüge gegen militärische Anlagen des Feindes undkehrten vollzählig zurück.

Der Chef des Generalstabes.

(W. T. B.)

Feindliche Teilangriffe südlich des Durcq gescheitert.

Großes Hauptquartier, 2. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An vielen Stellen der Front leiteten starke Feuerüberfälle Unternehmungen des Feindes ein. Sie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Westlich der Aisne und südlich der Aisne rege Erkundungstätigkeit. Stärkere Teilangriffe des Feindes südlich des Durcq und westlich von Château-Thierry wurden in unserem Kampfgebiete zum Scheitern gebracht.

Leutnant Ubet errang seinen 37. und 38., Leutnant Kroll seinen 28. und 29. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Gesteigerte Artillerietätigkeit an der Piave-Front.

Wien, 2. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Die Artillerietätigkeit ist an der ganzen italienischen Front sehr rege. Sie steigerte sich heute früh zwischen Brenta und Piave und an der unteren Piave zu namhafter Stärke. Größere Infanteriekampfhandlungen sind gestern tagsüber unterblieben.

Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

Seegefecht in der Nordadria.

Wien, 2. Juli. Amtlich wird verlautbart:

In den Morgenstunden des 2. Juli stieß eine kleine Abteilung unserer Torpedoeinheiten in der Nordadria auf stark überlegene feindliche Torpedobootsstreitkräfte. Es entwickelte sich ein lebhaftes Feuergefecht, wobei es unseren Einheiten gelang, einen großen feindlichen Zerstörer in Brand zu schießen und einen zweiten schwer zu beschädigen. Der Feind brach das Gefecht ab und zog sich mit überlegener Geschwindigkeit gegen seine Basis zurück. Unsere Einheiten erlitten nur ganz belanglose Schäden und außer einigen Leichtverletzten keine Verluste.

Flottenkommando.

(W. I. B.)

Teilangriffe westlich Château-Thierry abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 3. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Erfolgreiche Erkundungsgesuche. Stärkere Vorstöße der Engländer bei Merris und Movenneville (südlich von Arras) scheiterten. In örtlichen Kämpfen nordwestlich von Albert machten wir Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nördlich der Aisne haben sich heute früh örtliche Kämpfe entwickelt. — Zwischen Aisne und Marne hielt rege Tätigkeit des Feindes an. Teilangriffe bei St. Pierre-Aigle und westlich von Château-Thierry wurden abgewiesen.

Aus einem amerikanischen Geschwader von 9 Einheiten wurden 4 Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Ubet errang hierbei seinen 39., Leutnant Löwenhardt seinen 33. und 34. Luftsieg. Leutnant Friedrich und Vizefeldwebel Thom schossen ihren 20. Gegner ab.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Italienische Sturmangriffe an der Piave-Mündung abgeschlagen.

Wien, 3. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Gestern am frühen Morgen setzte an der ganzen Piave-Front von Susegana abwärts heftiges italienisches Geschützfeuer ein, das sich südlich von San Dona in mehreren Abschnitten bis zum Trommelfeuer steigerte. Einige Stunden später ging im Piave-Mündungsgebiet die feindliche Infanterie zum Angriff über. In erbitterten, den ganzen Tag über währenden Kämpfen vermochte der Gegner, abgesehen von kleinem Raumgewinn bei Chiesannova, nirgends einen Erfolg zu erringen. Auch ein Versuch am Südflügel, bei Revedoli unter dem Schutze feindlicher Seestreitkräfte Infanterie an Land zu werfen, scheiterte in unserem Feuer.

Ein italienischer Übergangsvorstoß bei Zenon wurde vereitelt.

An der venezianischen Gebirgsfront war die Kampftätigkeit gleichfalls außerordentlich reg. Westlich von Asolone wurde ein starker Angriff durch das bewährte niederösterreichische Infanterieregiment Nr. 49 im Gegenstoß aufgefangen. Auch nördlich des Col del Rosso und bei Asiago wiesen wir italienische Infanterievorstöße ab.

An der Tiroler Westfront mäßiger Artilleriekampf.

Wie nachträglich festgestellt wurde, war es Oberleutnant Barwig, der mit Zugführer Kauer als Pilot, den vielgenannten italienischen Jagdflieger, Major Barca, am 9. Juni abgeschossen hat. Der Chef des Generalstabes. (W. I. B.)

Teilkämpfe nördlich der Aisne.

Berlin, 3. Juli, abends. (Amtlich.) Vertische Teilkämpfe nördlich der Aisne. (W. I. B.)

Infanteriekämpfe beiderseits der Somme.

Großes Hauptquartier, 4. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Geächtetätigkeit lebte am Abend in einzelnen Abschnitten auf. Seit frühem Morgen starkes Feuer des Feindes beiderseits der Somme. Hier haben sich Infanteriekämpfe entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Heftige Teilangriffe der Franzosen nördlich der Aisne. Westlich von Moulin sous Touvent wurde der Feind im Gegenstoß in unserer vorderen Kampflinie abgewiesen. Im übrigen brachen seine Angriffe vor unseren Hindernissen zusammen. Erneute Vorstöße des Gegners westlich Château-Thierry scheiterten.

Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht: Ein stärkerer Vorstoß des Feindes auf dem östlichen Maasufer wurde abgewiesen. Im Sundgau machten wir bei erfolgreicher Unternehmung Gefangene.

Leutnant Ubet errang seinen 40., Leutnant Rumej seinen 29. und 30. Luftflieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Englische Vorstöße bei Asiago gescheitert.

Wien, 4. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Der Geschützkampf ist an zahlreichen Abschnitten der Südwestfront außerordentlich reg. Bei Asiago und auf dem Monte Sisemol scheiterten englische Stoßtruppunternehmungen. Im Mündungsgebiet der Piave dauern die Kämpfe an.

Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

Sultan Mohammed V. †

Wien, 4. Juli. Nach einer hier aus Konstantinopel eingegangenen Meldung ist Seine Majestät der Sultan gestern um 7 Uhr abends verschieden. (W. T. B.)

Die Thronbesteigung Mehmeds VI.

Konstantinopel, 4. Juli. (Meldung unseres Sonderberichterstatters.) Mit großer Feierlichkeit fand heute vormittag die Bial genannte Proklamierung des Sultans Mehmed VI. im Palast Top Kapu statt. (W. T. B.)

Vier neue Bedingungen Wilsons. Eine Rede am Grabe Washingtons.

New York, 4. Juli. (Reuter-Meldung.) Wilson sagte in seiner Rede am Grabe Washingtons in Mount Vernon am Donnerstag nachmittag u. a.: Vergangenheit und Gegenwart sind in einen Kampf auf Leben und Tod verwickelt; das Ergebnis muß endgültig sein. Wir würden keinen Vergleich, keine halbe Entscheidung dulden können, es würde auch keine halbe Entscheidung möglich sein. Die verbündeten Völker kämpfen für die folgenden Ziele, die verwirklicht sein müssen, ehe Friede werden kann:

1. Vernichtung jeder Willkür und Macht, die für sich allein und heimlich den Frieden der Welt stören kann und, wenn ihre Vernichtung jetzt nicht möglich ist, mindestens ihre Herabdrückung zu tatsächlicher Machtlosigkeit.

2. Regelung aller Fragen sowohl der territorialen wie der Souveränitätsfragen, der wirtschaftlichen und politischen Fragen auf der Grundlage einer freien Annahme dieser Regelung durch das Volk, das unmittelbar dabei betroffen ist, und nicht auf der Grundlage des materiellen Interesses oder Vorteils irgendeines anderen Volkes, das eine andere Regelung zur Ausbreitung seines Einflusses oder seiner Herrschaft wünscht.

3. Einwilligung aller Völker, in ihren Verhältnissen zueinander sich von denselben Grundsätzen der Ehre und der Achtung vor dem Gewohnheitsrechte der zivilisierten Gesellschaften lösen zu lassen, wie sie für die einzelnen Bürger moderner Staaten gelten, dergestalt, daß alle Versprechungen und Verträge gewissenhaft beobachtet, daß keine Sonderanschläge und Verschwörungen angezettelt werden, und daß wechselseitiges Vertrauen geschaffen wird auf der Basis wechselseitiger Achtung vor dem Recht.

4. Schaffung einer Friedensorganisation, die verbürgt, daß die gesamte Macht der freien Nationen jede Rechtsverletzung verhüten wird, und die ein Schiedsgericht einrichtet, dem alle internationalen Gegensätze unterbreitet werden sollen.

Diese großen Ziele können wir in einen Gedanken zusammenfassen: Wir streben nach der Herrschaft des Rechtes, gegründet auf die Zustimmung der Regierten und gestützt durch die organisierte Meinung der Menschheit. (W. T. B.)

Starke englische Teilangriffe an der Somme gescheitert.

Berlin, 4. Juli, abends. (Amtlich.) Beiderseits der Somme wurden starke englische Teilangriffe in unserem Kampfgebiete zum Scheitern gebracht. (W. T. B.)

Englische Infanterieangriffe beiderseits der Somme.

Großes Hauptquartier, 5. Juli.

Westlicher Kriegeschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Westlich von Ypern wurden stärkere Vorstöße des Feindes abgewiesen. Beiderseits der

Somme sind gestern früh dem starken englischen Feuer Infanterieangriffe des Feindes gefolgt. Auf dem Nordufer des Flusses brachen sie vor unseren Linien blutig zusammen. Südlich der Somme drang der Feind in Dorf und Wald Hamel ein. Auf der Höhe östlich von Hamel wurde sein Angriff durch unseren Gegenstoß zum Scheitern gebracht. Westlich von Villers-Bretonneux warfen wir den Feind in seine Ausgangsstellungen zurück.

Am Abend lebte die Gefechtsstätigkeit fast an der ganzen Heeresgruppenfront auf und blieb auch während der Nacht namentlich im gestrigen Kampfabschnitt gesteigert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Erhöhte Gefechtsstätigkeit auf dem Westufer der Aisne und beiderseits der Aisne.

Leutnant Mendhoff errang seinen 35., Leutnant Thun seinen 24. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. L. B.)

Erbitterte Kämpfe um den Monte Solarolo.

Wien, 5. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Die Kämpfe auf der Piave-Mündungsinself haben auch gestern keine Unterbrechung erfahren. Die beiderseits eingesetzten Kräfte halten einander die Wage. Starke italienische Angriffe gegen unsere Südsügel wurden durch Gegenstöße weitgemacht. Bei Chiesa Nuova warf das altbewährte schlesische Infanterieregiment Nr. 1 durch rasches Zugreifen den in unsere Stellungen eingedrungenen Italiener wieder hinaus.

Zwischen der Piave und der Brenta fehlt der Feind seine Versuche, die von uns am 16. Juni gewonnene Stellung zurückzuerobern, mit Zähigkeit forl. Sein Hauptstoß richtete sich gestern gegen den Raum des Monte Solarolo. Der bis in unsere Gräben vorgetragene Angriff führte zu erbitterten Nahkämpfen, in denen ein großer Teil des Feindes niedergemacht, der Rest zurückgetrieben wurde. Von Batterien der Grazer 1er und der Krakauer 55. Feldartilleriebrigade vortrefflich unterstützt, haben sich, seit drei Wochen ununterbrochen im Kampfe stehend, wieder die Schlesier des Bataillons II 120 und die Bosniaken des vierten Regiments besonders ausgezeichnet. Die Verluste des Gegners sind außerordentlich groß.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und an der Tiroler Front lebhafteste Artillerietätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

(W. L. B.)

Staatssekretär v. Capelle über die Wirkung des U-Boot-Krieges.

Berlin, 5. Juli. In der heutigen Reichstagsitzung wandte sich Staatssekretär v. Capelle in einer kurzen Erklärung den englischen Behauptungen zu, daß ein Drittel unserer U-Boote verlorengegangen sei. Diese Behauptung sei ebenso falsch wie die andere, daß mehr U-Boote verlorengegangen seien als gebaut würden. Sowohl der Zahl nach als auch der Qualität nach ist unsere U-Boot-Waffe im Krieg. Wenn bisher rund 18 Millionen Tonnage versenkt worden sind, und trotzdem noch Tag für Tag 3 bis 4 große Schiffe weiter versenkt werden, so liege darin die Gewähr dafür, daß die Wirkung des U-Boot-Krieges nicht nachgelassen hat. Es ergebe sich daraus ein dauernder Rückgang der Tonnage bei dauernd steigendem Bedarf. Die Zuversicht in den Erfolg werde durch die Reden der feindlichen Minister nicht beeinträchtigt. Wenn bei dem Rückgang des Gesamtverkehrs die Beute niedriger werde, so vermöge das am Enderfolg ebensowenig zu ändern, als wenn wir vorübergehend größere Verluste haben.

Feindliche Angriffe bei Langemarck gescheitert.

Großes Hauptquartier, 6. Juli.

Westlicher Kriegeschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Mehrfache Angriffsversuche des Feindes westlich von Langemarck scheiterten. In dem Kampfabschnitt südlich der Somme blieb die Artillerietätigkeit tagsüber gesteigert. Am Abend lebte sie auch an der übrigen Heeresgruppenfront auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Aisne und Marne und südwestlich von Reims zeitweilig erhöhte Gefechtsintensität. Stärkere Vorstöße des Feindes gegen den Elignon-Abschnitt wurden abgewiesen. Erkundungsgeschehnisse in der Champagne.

Leutnant Bolle errang seinen 20. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Fortdauer der schweren Kämpfe an der Piave-Mündung.

Wien, 6. Juli. Amtlich wird verlautbart: An der Piave-Mündung hielten die Kämpfe auch gestern an. Am Südflügel der dortigen Stellung vermochte uns der Feind gegen den Hauptarm zurückzudrücken.

An der venezianischen Gebirgsfront beschränkte sich gestern die Tätigkeit beiderseits auf Geschützfeuer. Heute früh unternahm der Italiener im Solaroto-Gebiet und bei Asiago erneut heftige Vorstöße, die überall abgeschlagen wurden.

Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

Ermordung des deutschen Gesandten Grafen Mirbach in Moskau.

Berlin, 6. Juli. (Amtlich.) (Sonderdepesche.) Heute vormittag ersuchten zwei Herren in Moskau den kaiserlichen Gesandten um eine Unterredung, die ihnen vom Grafen Mirbach im Beisein von Legationsrat Riezler und einem im Zimmer anwesenden deutschen Offizier bewilligt wurde.

Die beiden Unbekannten zogen Revolver und schossen auf den kaiserlichen Gesandten, wobei sie ihn leicht am Kopf verletzten. Ehe sie daran verhindert werden konnten, warfen sie hierauf ein paar Handgranaten und retteten sich durch einen Sprung aus dem Fenster auf die Straße. Graf Mirbach, der schwer verletzt wurde, ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, kurz darauf verschieden. Die beiden anderen Herren blieben unverletzt.

Sofort nach Bekanntwerden dieser Untat trafen die Kommissare für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin und Karrachan in der Gesandtschaft ein und sprachen dem Legationsrat Riezler die Empörung und das Bedauern der Sowjetregierung über den erschütternden Vorfall aus.

Leider ist es bis jetzt nicht gelungen, die Verbrecher zu entdecken und festzunehmen. Das bisherige Ergebnis der sofort angestellten Untersuchung läßt die Vermutung zu, daß es sich um im Dienste der Entente stehende Agenten handelt. (W. I. B.)

Feindliche Angriffe bei Château-Thierry gescheitert.

Großes Hauptquartier, 7. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. An den Kampffronten zwischen Yser und Marne zeitweilig auslebende Gefechtsfähigkeit.

Westlich von Château-Thierry griffen Franzosen und Amerikaner trotz ihrer wiederholten Mißerfolge erneut unter Einsatz stärkerer Kräfte an. Die Angriffe sind gescheitert. Harte Nachkämpfe dauerten bis in die Nacht hinein an. Die Verluste des Feindes sind nach Truppenmeldungen wiederum schwer.

In den oberen Vogesen wurden feindliche Vorstöße am Hilfsensfließ abgewiesen.

Leutnant Kroll errang seinen 30., Leutnant Könnede seinen 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Lubendorff.

(W. I. B.)

Aufgabe des Piave-Deltas durch die k. u. k. Truppen.

Wien, 7. Juli. Amtlich wird verlautbart: Da sich das Piave-Delta ohne schwerere Opfer nicht hätte behaupten lassen, nahmen wir unsere dort eingekesselten Truppen in die Dammstellung am Ostufer des Hauptarmes zurück. Die Bewegung vollzog sich in der Nacht vom 5. auf den 6. Juli. Der Feind fühlte gestern mittag bis an den Fluß nach. Westlich des Monte Pertica schlug das wadere Oltolaner Infanterieregiment Nr. 79 starke italienische Angriffe in blutigen Nachkämpfen zurück.

In Albanien griffen zwischen dem Devoli und dem Dsum Franzosen und Italiener unsere Gebirgsstellungen an. Im Verlaufe der Kämpfe gelang es dem Feinde, an zwei Stellen Vorposten zu erringen, die ihm aber durch Gegenstoß wieder entzogen wurden.

Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

Die russische Botschaft zur Ermordung des Grafen Mirbach.

Berlin, 7. Juli. Der Presseschef der russischen Botschaft veröffentlicht folgende Erklärungen: Die Nachricht von der Mordtat hat in der Botschaft eine ebenso tiefgehende Bestürzung und schmerzliche Entrüstung hervorgerufen, wie dies bei der Regierung in Moskau der Fall ist. Der hiesige Botschafter hat trotz seiner Erkrankung sich beeilt, der deutschen Regierung sein Beileid auszusprechen. Der russische Botschafter ist überzeugt, daß dieser empörende und beklagenswerte Fall auf die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland keine Rückwirkung haben wird. Nach fast einem vier Jahre andauernden blutigen Kriege können die Beziehungen zwischen zwei Völkern nicht ganz ohne Reibungen einen freundschaftlichen Charakter wieder annehmen, insbesondere angesichts der Atmosphäre, die durch die sich fortsetzenden aggressiven Handlungen geschaffen wird. Es ist fast unvermeidlich, daß Zwischenfälle vorkommen, die auf die Beziehungen einen Schatten werfen, jedoch beim guten Willen beiderseits wird dies alles ohne Zweifel überwunden werden.

(Nach W. I. B.)

Moskauer Gesandtenmord. — Ein Werk der linken Sozialrevolutionäre.

Moskau, 7. Juli, nachmittags. Die linken Sozialrevolutionäre haben sich zum Mord des kaiserlichen Gesandten bekannt. Ihre im Theater eingeschlossenen Vertreter sind verhaftet. In der Stadt sind Kämpfe der Gegenrevolutionäre gegen die Bolschewiki an verschiedenen Stellen entbrannt, die bisher zugunsten der Bolschewiki zu verlaufen scheinen. Alle Mitglieder der Gesandtschaft und sonstigen Vertreter der deutschen Behörden sind unverfehrt. (W. I. B.)

Lufangriff auf Konstantinopel.

Konstantinopel, 7. Juli. Palästina-Front: Im Küstenabschnitt wurde ein Erkundungs-vorstöß leicht abgewiesen. Auf der ganzen Front nur schwacher Artilleriekampf. Von den anderen Fronten ist nichts von Bedeutung zu melden. Fünf feindliche Flieger haben heute vormittag Konstantinopel mit Bomben angegriffen. Dank unserer Abwehrmaßnahmen ist der angerichtete Schaden sehr gering. (W. I. B.)

Englische Teilangriffe gescheitert.

Berlin, 7. Juli, abends. (Amtlich.) Englische Teilangriffe beiderseits des La-Bassée-Kanals sind unter schweren Verlusten gescheitert. (W. I. B.)

Lebhafter Feuerkampf bei Château-Thierry.

Großes Hauptquartier, 8. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Artillerie-tätigkeit lebte am Abend auf. Sie nahm während der Nacht beiderseits der Lys, am La-Bassée-Kanal und zu beiden Seiten der Somme zeitweilig große Stärke an. Rege Erkundungstätigkeit. Stärkere Vorstöße des Feindes bei Merris und südlich der Lys scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Westlich von Château-Thierry hielt lebhafter Feuerkampf an. Vorstöße des Feindes gegen den Clignon-Abschnitt und südwestlich von Reims wurden abgewiesen.

Leutnant Billit errang seinen 22. Luftsteg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Italienische Offensive in Albanien.

Wien, 8. Juli. Amtlich wird verlautbart: Das Ringen um die Casson-Stellungen östlich des Monte Perica dauerte bis in den Nachmittag an. Siebenmal hatte sich das tapfere Ottokaner Regiment Nr. 79 im Gegenstoß auf den Feind geworfen, ehe dessen Angriffskraft völlig gebrochen war, und er endgültig in seine Gräben zurückflüchten mußte. Der Regiments-kommandant der Ottokaner, Oberstleutnant Karl Zoller ist an der Spitze seiner Braven den Heldentod gestorben. Sonst im Südwesten keine größeren Kampfhandlungen. In Albanien ging gestern der Italiener an der mittleren und unteren Bojusa mit starkem Westflügel zum Angriff über. Wir nahmen unsere im Flußtal vorgeschobenen Positionen gegen die Haupt-stellung zurück. Der Chef des Generalstabes. (W. I. B.)

Zwei englische U-Boote vor der Themsemündung schwer beschädigt

Berlin, 8. Juli. (Amtlich.) Am 6. Juli nachmittags haben zwei Staffeln der See-flieger des Marinekorps unter Führung von Oberleutnant der Reserve Christianfen und Leutnant der Reserve Becht vor der Themse-Mündung die englischen U-Boote „C 25“ und „E 51“ durch Bombentreffer und Maschinengewehrfeuer schwer beschädigt.

Feindliche Zerstörer versuchten, die beiden U-Boote einzuschleppen. „C 25“ wurde zuletzt im sinkenden Zustande beobachtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. I. B.)

Hessiger Artilleriekampf an der Somme.

Großes Hauptquartier, 9. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Südlich des La-Bassée-Kanals wurden mehrfach wiederholte Teilangriffe, auf dem Nordufer der Somme starke Vorstöße des Feindes abgewiesen. Der Artilleriekampf blieb in diesen Abschnitten lebhaft und nahm am Abend beiderseits der Somme zeitweilig wieder große Stärke an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Westlich von Authueil (südwestlich von Noyon) haben sich heute früh nach heftigem Feuer örtliche Angriffe des Feindes entwickelt. Am Walde von Villers-Cotterets scheiterten Teilangriffe der Franzosen in unserem Kampfgebiete.

Gestern wurden 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Billit errang seinen 23. und 24., Leutnant Friedrichs seinen 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Lubendorff. (W. I. B.)

Fortdauer der feindlichen Angriffe in Albanien.

Wien, 9. Juli. Amtlich wird verlautbart: An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse. In Albanien dauert der Druck der über die Vojusa vordringenden feindlichen Kräfte nachhallig an. Südwestlich von Berat kam es zu Gefechten. Im Zusammenhang mit diesen Kampfhandlungen erzielten die Franzosen am oberen Devoll Raumgewinn.

Der Chef des Generalstabes. (W. I. B.)

Rücktritt des Staatssekretärs v. Rühlmann — v. Hinke Nachfolger.

Berlin, 9. Juli. Wie zuverlässig verlautet, hat der Kaiser das Abschiedsgesuch des Staatssekretärs Dr. v. Rühlmann angenommen. Als sein Nachfolger wird der bisherige Gesandte in Kristiania, v. Hinke, genannt. Eine endgültige Entscheidung ist jedoch noch nicht getroffen.

(W. I. B.)

Kämpfe bei Noyon und Château-Thierry.

Berlin, 9. Juli, abends. (Amtlich.) Südwestlich Noyon wurden französische Teilangriffe abgewiesen. — Örtliche erfolgreiche Kämpfe westlich Château-Thierry.

(W. I. B.)

Die französischen Vorstöße südlich der Aisne.

Großes Hauptquartier, 10. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Kemmel-Gebiet, an der Lys und Somme lebte die Gefechtsaktivität in den Abendstunden auf. Nächtl. Erkundungsvorstöße des Feindes.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Der Franzose setzte seine heftigen Teilangriffe fort. Südwestlich von Noyon und südlich der Aisne stieß er mehrfach mit starken Kräften vor und setzte sich in den Gehöften Porte und des Loges, westlich von Aulheult, sowie in alten französischen Gräben nördlich von Longpont fest. In den anschließenden Abschnitten wurde er durch Feuer abgewiesen. Bei örtlichem erfolgreichem Vorstoß westlich von Château-Thierry machten wir Gefangene. Rege Erkundungstätigkeit des Feindes beiderseits von Reims.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Im Sundgau brachten Stoßtrupps aus französischen Gräben nördlich von Largitzen Gefangene zurück.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Der Rückzug der f. und f. Truppen in Albanien.

Wien, 10. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Im Brenta-Tal schlugen unsere Sicherungstruppen einen italienischen Vorstoß ab.

Unsere albanische Südfront wurde vor dem Drude starker feindlicher Kräfte über die Linie Berat—Fieri zurückgenommen. Die Geschlechtsberührung war seit gestern früh nur sehr locker.

Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

Erneute französische Teilangriffe aus dem Billers-Cotterets-Walde.

Großes Hauptquartier, 11. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Tagsüber mäßige Gefechtsaktivität, die am Abend vielfach auflebte. Nächtl. Erkundungskämpfe. Ein stärkerer Vorstoß des Feindes nordöstlich von Vêthune wurde abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Lebhaftige Feueraktivität zwischen Aisne und Marne. Erneute Teilangriffe, die der Feind aus dem Walde von Billers-Cotterets heraus führte, drückten unsere Posten an den Savières-Grund zurück.

Von einem Geschwader von 6 amerikanischen Flugzeugen, die Koblenz angreifen wollten, fielen 5 Flugzeuge in unsere Hand. Die Besatzungen wurden gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Neue Widerstandslinie in Albanien.

Wien, 11. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz keine nennenswerten Ereignisse.

In Albanien haben sich unsere Truppen in einer neuen Widerstandslinie eingerichtet. Si im Devoli-Tale vorrückende französische Kompagnie wurde abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

Reichskanzler Graf Hertling über v. Rühlmanns Rücktritt. — Unveränderter Kurs.

Berlin, 11. Juli. Im Hauptausschuße des Reichstages erklärte der Reichskanzler Graf Hertling, daß der Wechsel in der Leitung des Auswärtigen Amtes an dem Kurse der gesamten Reichspolitik nicht das geringste ändern werde. Sowohl die innere als die äußere Politik des Reiches werde sich nach wie vor auf den Bahnen bewegen, die in den früheren Erklärungen des Kanzlers dargezeichnet waren. Soweit der Wille der Regierung in Betracht komme, seien in innerpolitischer Hinsicht alle gegebenen Zusagen eingehalten worden. Die Regierung werde auch mit voller Energie auf die Durchführung der in die Wege geleiteten Reformen bestehen und diese zu Ende führen. Nach außen hin sei die Reichspolitik programmatisch in der Antwort auf die Friedensnote des Papstes festgelegt. Aller Welt sei die ehrliche Friedensbereitschaft der deutschen Regierung seit langem bekannt. Es habe sich daran auch weder bisher etwas geändert, noch werde dies in Zukunft geschehen. Demgegenüber stehe aber die Tatsache fest, daß der Vernichtungswille der Feinde nach wie vor aufs stärkste hervortrete, zuletzt erst wieder in den Reden von Wilson und Balfour. Solange darin kein Wandel geschehe, seien wir zum Weiterkämpfen um unsere Freiheit und Wohlfahrt genötigt. In der Bereitwilligkeit, auf wirklich ernste Verhandlungsvorschläge der uns feindlichen Mächte einzugehen, sei aber die politische Reichsleitung mit der Obersten Heeresleitung vollkommen einig.

Der Kanzler berührte dann noch im einzelnen die Zukunftsprobleme im Osten und Westen. Er besprach die Ermordung des Gesandten Mirbach in Moskau und sagte u. a.: „Alle Spuren deuten darauf hin, daß die schandwürdige Tat auf Anregung der Entente geschehen ist, um uns mit der jetzigen russischen Regierung neuerdings in Krieg zu verwickeln, — ein Zustand, den wir auf das eifrigste vermeiden wollen; wir wollen keinen neuen Krieg mit Rußland. Die jetzige russische Regierung will den Frieden und braucht den Frieden, und in dieser friedensgeneigten Absicht unterstützen wir sie. Wir stehen so, daß wir loyal mit der jetzigen russischen Regierung verhandeln, daß wir nichts unternehmen, was die russische Regierung in ihrer Stellung schädigen könnte, daß wir aber unsere Ohren und unsere Augen offen halten, um uns nicht durch eine plötzliche Umwandlung der dortigen Verhältnisse ins Unrecht setzen zu lassen, überraschen zu lassen. Ich kann nur an das Wort erinnern, das einmal Gortschakow gesprochen hat: Wir sind stumm, aber wir sind nicht taub. Wir lassen uns mit gar keinen politischen Gegenströmungen ein, aber wir hören aufmerksam, wohin die Richtung in Rußland geht. Das ist der Standpunkt, den ich einnehme, das ist der Standpunkt, über den auch ich bei den Besprechungen am 2. Juli im Großen Hauptquartier die vollste Klarheit und das vollste Einverständnis zwischen allen Beteiligten gefunden habe. Ich kann sagen, daß der Herr Staatssekretär v. Rühlmann, der selbst bei diesen Besprechungen nicht anwesend war, mit diesem Standpunkte vollkommen einverstanden gewesen ist, und daß die Oberste Heeresleitung diesem Standpunkte ebenso vollkommen beigetreten ist. Ueber Einzelheiten kann im Einzelfalle da oder dort eine Meinungsverschiedenheit auftreten, aber die Grundlinie ist die, die ich eben gezeichnet habe.“

Im Anschluß daran sprach der Reichskanzler von den Gründen, die zu dem Rücktritt des Staatssekretärs v. Rühlmann geführt haben. Er wies darauf hin, daß es keine sachlichen, sondern persönliche Gründe waren, die Herrn v. Rühlmann veranlaßt haben, um Enthebung von seinem Amte zu bitten. Er habe sich von ihm trennen müssen, da das notwendige Vertrauensverhältnis zwischen ihm und anderen Faktoren nicht bestanden habe. Der Reichskanzler fuhr dann fort: Es versteht sich von selbst, daß ich meine Kontragnisierung oder Unterschrift zu der Ernennung des Herrn v. Hinzé nur dann gebe, wenn Herr v. Hinzé meine Politik macht und nicht seine eigene. Dafür habe ich aber bereits in den Zusagen des Herrn von Hinzé — die Ernennung ist noch nicht erfolgt —, meinerseits die feste Bürgschaft. Ich mache die Politik. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat lediglich meine Politik zu führen.

Kege Kampffätigkeit zwischen Aisne und Marne.

Großes Hauptquartier, 12. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Artillerietätigkeit lebte am Abend auf und steigerte sich während der Nacht zu kräftigen Feuerüberfällen auf Kampfstellungen und Hintergelände. Südwestlich von Ypern und Baillleul sowie nördlich von Albert wurden stärkere Vorstöße, mehrfach Erkundungsvorstöße des Feindes abgewiesen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Aisne und Marne blieb die Tätigkeit der Franzosen rege. In Vorfeldkämpfen am Walde von Villers-Cotterets machten wir Gefangene. Westlich von Reims schlugen wir Erkundungsvorstöße des Feindes zurück.

Leutnant Nedel errang seinen 20. Luftsieg.

Von dem gestern im Anflug auf Koblenz gemeldeten amerikanischen Geschwader fiel auch das 6. Flugzeug durch Abschuß in unsere Hand.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Die Erklärungen Hertlings über Belgien als Faustpfand.

Berlin, 12. Juli. (Amtlich.) Anknüpfend an seine gestrigen Darlegungen hat der Reichskanzler vor dem Hauptauschuß heute u. a. folgendes ausgeführt: Was die Zukunft Belgiens betrifft, so bedeutet, wie ich gestern schon sagte, die Okkupation und der gegenwärtige Besitz Belgiens nur, daß wir ein Faustpfand für die künftigen Verhandlungen haben. Im Begriff des Faustpfandes liegt es, daß man das, was man als Pfand in der Hand hat, nicht behalten will, wenn die Verhandlungen zu einem günstigen Resultat geführt haben. Wir beabsichtigen nicht, Belgien in irgendeiner Form zu behalten. Wir wünschen genau so, wie ich schon am 24. Februar gesagt habe, daß das nach dem Kriege wiedererstandene Belgien als selbständiges Staatswesen, keinem als Vasall unterworfen, mit uns in guten, freundschaftlichen Verhältnissen lebe. Das ist der Standpunkt, den ich zu dem belgischen Problem von Anfang an eingenommen habe und auch heute noch einnehme. Diese Seite meiner Politik steht durchaus im Zusammenhang mit den allgemeinen Richtlinien, die ich ihnen gestern dargelegt habe. Wir führen den Krieg als Verteidigungskrieg. Weil wir ihn als Verteidigungskrieg führen, weil uns von Anfang an jede imperialistische, jede auf die Welt Herrschaft gerichtete Tendenz ferngelegen hat, darum werden auch unsere Friedensziele dem entsprechen. Was wir wollen, das ist die Unverfehrtheit unseres Territoriums, das ist freie Luft für die Entwicklung unseres Volkes, insbesondere auf dem wirtschaftlichen Gebiete, das ist natürlich auch die notwendige Sicherung für künftige schwierige Verhältnisse. Das trifft vollkommen auch für den Standpunkt zu, den ich Belgien gegenüber einnehme. Wie sich dieser Standpunkt aber im einzelnen festlegen läßt, das hängt von den künftigen Verhandlungen ab. Darüber kann ich jetzt keine bindenden Erklärungen abgeben.

Kämpfe bei Baillleul und westlich der Aisne.

Berlin, 12. Juli, abends. (Amtlich.) Dertliche Kämpfe südwestlich Baillleul und auf dem Westufer der Aisne.

(W. I. B.)

Französische Vorstöße zwischen Cassel und Mailly.

Großes Hauptquartier, 13. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Südwestlich von Bailleul wurden mehrfache Angriffe starker englischer Abteilungen abgewiesen. Ebenso scheiterten nächtliche Vorstöße des Feindes nördlich von Albert. Heftigem Feuerkampf auf dem Westufer der Acre folgten zwischen Cassel und Mailly Teilangriffe der Franzosen, die der Feind am Nachmittage bei Mailly, am Abend in dem ganzen Kampfabschnitt nach erneuter stärkster Artillerievorbereitung wiederholte. In Cassel und im Gehöft Auchin setzte sich der Feind fest. Westlich dieser Linie brachen seine Angriffe in unserem Gegenstoß zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Duse und Marne blieb die Gefechts-lätigkeit reg. Erneute Vorstöße des Feindes nördlich von Longpont und südlich des Durcq wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: In den mittleren Vogesen und am Hartmannsweilerkopf lebte die Gefechts-tätigkeit auf. Nordöstlich von Pont-à-Mousson und im Fave-Grunde scheiterten nächtliche Vorstöße des Feindes.

Im Juni wurden an den deutschen Fronten 463 feindliche Flugzeuge, davon 92 durch unsere Flugabwehrgeschütze, und 62 Fesselballons abgeschossen. Hiervon sind 217 Flugzeuge in unserem Besitz; der Rest ist jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt.

Wir haben im Kampf 153 Flugzeuge und 51 Fesselballons verloren.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Die neuen Kriegskredite von 15 Milliarden im Reichstage angenommen.

Berlin, 13. Juli. Der Reichstag hat die Kriegskredite von fünfzehn Milliarden gegen die Stimmen der Unabhängigen Sozialdemokraten, bei Stimmenthaltung der Polen, angenommen. (W. I. B.)

Der mißglückte amerikanische Fliegerangriff auf Koblenz.

Berlin, 13. Juli. In der Nacht vom 10. zum 11. Juli hat ein amerikanisches Geschwader von sechs Flugzeugen versucht, die Stadt Koblenz mit Bomben anzugreifen. Der Angriff scheiterte vollkommen. Keines der Flugzeuge ist dazu gekommen, seine Bomben abzuwerfen. Fünf Flugzeugen dieses Geschwaders wurde die Rückkehr über die eigenen Linien verwehrt. Sie fielen sämtlich in unsere Hand. Die Besatzungen wurden bis auf wenige lebend gefangen. Seit über einem Jahre haben sich die Amerikaner wieder und wieder gerühmt, mit Tausenden von Flugzeugen die Städte Westdeutschlands in Schutt und Asche zu legen und dem deutschen Volke durch ihre Luftwaffe die entscheidende Niederlage zu bereiten, die alle Nachtmittel Englands und Frankreichs ihm nicht hätten beibringen können. Der gestrige Luftangriff war

der erste größere selbständige Versuch der Amerikaner. Er ist kläglich gescheitert. Schmerzliche Erfahrungen am eigenen Leibe haben die amerikanischen Flieger den Unterschied zwischen Prahlerei und Wirklichkeit gelehrt. (W. I. B.)

Feindlicher Angriff bei Château-Thierry abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 14. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem Westufer der Aisne tagsüber rege Artillerietätigkeit. Am Abend lebte sie auch an der übrigen Front in Verbindung mit Erkundungsgefechten auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Derkliche Kämpfe am Walde von Villers-Cotterets. Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind am Abend westlich von Château-Thierry an. Er wurde blutig abgewiesen. Das nächtliche Störungsfeuer war zeitweilig lebhaft.

Bei aufklärendem Wetter stießen unsere Bombengeschwader zu nächtlichen Angriffen gegen die feindlichen Bahnanlagen an der französischen Küste zwischen Düntkirchen—Voulogne—Abbéville, im Raume Lillers—St. Pol—Doullens sowie in Gegend von Crepy-en-Valois und Villers-Cotterets vor.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Bergebliche italienische Angriffe südöstlich Asiago.

Wien, 14. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Zwischen dem Gardasee und der Etzch war beiderseits das Geschützfeuer sehr lebhaft. An der venezianischen Gebirgsfront hat sich die Gefechtsstätigkeit wieder gesteigert. Gestern warfen auf dem Casso Rosso unsere Sicherungsgruppen feindliche Erkundungsabteilungen zurück. Heute früh griffen italienische Bataillone südöstlich von Asiago und nördlich des Monte di Bal Bella vergebens an. Auch ein Gefecht an dem Westhange des Brenta-Tals endete zu unseren Gunsten.

In Albanien fühlen die Gegner allmählich gegen unsere neue Widerstandslinie vor. Im Devoli-Tal wurde eine französische Eskadron abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

Englischer Fliegerangriff auf Brügge.

Berlin, 14. Juli. Englische Flieger haben wiederum auf Brügge Bomben abgeworfen, die Opfer unter der Zivilbevölkerung forderten und erheblichen Gebäudeschaden anrichteten. (W. I. B.)

Kriegserklärung Haitis.

New York, 14. Juli. Reuter meldet aus Port-au-Prince, der Staatsrat von Haiti habe einstimmig beschlossen, Deutschland den Krieg zu erklären. — Zusatz des W. I. B.: Eine Bestätigung dieser Meldung liegt hier nicht vor. (W. I. B.)

Heflige Kämpfe südwestlich Ypern.

Großes Hauptquartier, 15. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Südwestlich von Ypern griff der Feind gestern früh nach starker Feuervorbereitung an und drang in geringer Breite in unser Kampfgebiet ein. Beiderseits der Lys tagsüber Artillerietätigkeit; sie lebte am Abend auch an der übrigen Front auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Aisne und Marne blieb die Gefechts-tätigkeit lebhaft. Dertliche Infanteriegefechte südlich von St. Pierre-Aigle und im Savières-Grunde.

Leutnant Löwenhardt errang seinen 35. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. L. B.)

Siegreiches Vordringen südwestlich und östlich Reims.

Berlin, 15. Juli, abends. (Amtlich.) Südwestlich und östlich von Reims sind wir in Teile der französischen Stellungen eingedrungen. (W. L. B.)

Die Marne östlich Dormans überschritten. — Französische Stellungen bei Reims und an der Marne genommen. — Vordringen in der Champagne.

Großes Hauptquartier, 16. Juli.

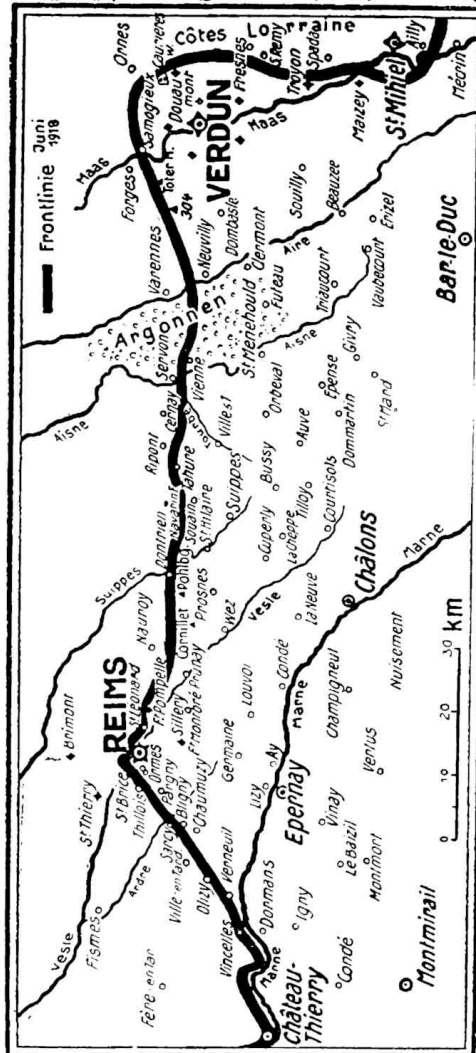
Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In einzelnen Abschnitten lebte die Kampf-tätigkeit auf. Westlich von Alette wurde ein nächtlicher Vorstoß, östlich von Hébuterne ein stärkerer Angriff des Feindes abgewiesen. Hier haben sich während der Nacht neue örtliche Kämpfe entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Aisne und Marne und östlich von Château-Thierry lebhafter Artilleriekampf. In kleineren Unternehmungen und im Vorstoß über die Marne südwestlich von Jaulgonne brachen wir in die feindlichen Linien ein und brachten Gefangene zurück.

Südwestlich und östlich von Reims sind wir gestern früh in Teile der französischen Stellungen eingedrungen. An den Vorbereitungen für die artilleristische Kampfführung hatten Vermessungsgruppen besonderen Anteil. Artillerie, Minenwerfer und Gaswerfer öffneten durch ihre vernichtende Wirkung im Verein mit Panzerwagen und Flammenwerfern der Infanterie den Weg in den Feind.

Die Armee des Generalobersten v. Böhn hat zwischen Jaulgonne und östlich von Dormans die Marne überschritten. Pioniere setzten im Morgen-grauen die Sturmtruppen über den Fluß und schufen damit die Grundlage für den Erfolg des Tages. Infanterie erstürmte die steilen Hänge auf dem Süd-ufer der Marne. Unter ihrem Schutz vollzog sich der Brückenschlag. In stetem Kampf durchstießen wir das zäh verteidigte Waldgebiet der ersten feindlichen Stellung und warfen den Feind auf seine rückwärtigen Linien bei Condé—

La Chapelle — Comblizh — Mareuil zurück. Auch nördlich der Marne entriffen wir Franzosen und Italienern ihre erste Stellung zwischen Ardre und Marne.



Wir fanden am Abend im Kampf östlich der Linie Cha-tillon — Cuchery — Chaumizh.

Die Armeen der Generale von Mudra und von Einem griffen den Feind in der Champagne von Prunath (östlich von Reims) bis La-hure an und nahmen im Kampf mit dem sich unserem Angriff entziehenden Feinde die erste französische Stellung. Südlich von Nauroy — Mo-ronvillers stießen wir über die Höhenkette Cornillet — Hoch-berg — Keilberg — Pöhlberg durch das Trichterfeld der vorjährigen Frühjahrsschlacht bis an die Römerstraße nord-westlich von Prosnes und in das Waldgelände südlich des Fichtelberges vor. Westlich der Suippes entriffen wir dem Feinde das Kampf-feld der Champagneschlachten zwischen Auberive und süd-östlich von Lahure. Auf unserer Angriffsfront östlich von Reims hält der Feind seine zweite Stellung nörd-lich von Prosnes — Souain — Perthes.

der Erde ein. Sie schossen gestern über dem Schlachtfelde 31 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballons ab. Die Leutnants Löwenthardt und Mendhoff errangen



ihren 36., Leutnant Bolle seinen 21. Luftsteg. — Die Zahl der bisher eingebrachten Gefangenen beträgt mehr als 13000.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: In kleinen Unternehmungen in Lothringen, in den Vogesen und im Sundgau machten wir Gefangene.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

(W. I. B.)

Vier italienische Sturmangriffe abgeschlagen.

Wien, 16. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Im Raume des Stiffler Joches, nördlich des Tonale-Passes, in den Juktarien und auf der Hochfläche von Asiago steigerte sich der Artilleriekampf zu besonderer Heftigkeit. Im Raume des Monte Perlita und des Monte Solarolo unternahm der Italiener nach heftiger, überfallsartiger Artillerievorbereitung vier gewaltige Sturmangriffe. Sie wurden von den braven Truppen der 55. Division teils durch Feuer, teils im Nahkampf abgeschlagen. Die Blutopfer des Feindes sind außerordentlich groß. — An der albanischen Front nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes. (W. I. B.)

Erneute Fernbeschießung von Paris.

Paris, 16. Juli. (Neuer-Meldung.) Die Beschießung durch das weittragende Geschütz wurde am Montag wieder aufgenommen. (W. I. B.)

Rücktritt des Feldmarschalls Frhrn. Conrad v. Hötzendorff. — Neue Ernennungen.

Wien, 16. Juli. Kaiser Karl hat nachstehendes Handschreiben erlassen:

Lieber Feldmarschall Freiherr v. Conrad!

Schwer nur konnte ich mich entschließen, Ihrer erneuten Bitte um Enthebung Folge zu geben; klingt doch seit Jahrzehnten in meiner Wehrmacht ruhmvoll Ihr Name! Sie haben als erster bahnbrechend der technischen Ausbildung moderne Wege gewiesen, Sie haben im Frieden als Chef des Generalstabes unter schwierigen Verhältnissen weitblickend die zeitgemäße Ausgestaltung der Armee angebahnt. Die Schaffung dieser Grundlage ermöglicht uns, den Kampf gegen eine Welt von Feinden ehrenvoll zu bestehen. Ihre Tätigkeit während des Krieges auf verantwortungsvollem Posten — speziell als Chef des Generalstabes — sichert Ihnen für alle Zeit einen Ehrenplatz in der Geschichte. Ihrer Taten voller Wert wird später erst Gemeingut aller werden. Für Ihre durch ein Menschenalter erfolgreich und aufopferungsvoll geleistete Arbeit gebührt Ihnen für immer mein, meiner Wehrmacht und des Vaterlandes Dank. Ich ernenne Sie zum Oberst aller Leibgarden und erhebe Sie in den erblichen Grafenstand.

Karl m. p.

Edarlsbau, 15. Juli 1918.

Gleichzeitig wurden ernannt der Generaloberst Erzherzog Joseph zum Heeresgruppenkommandanten, der General der Kavallerie Fürst Alois Schönburg-Hartenstein zum Kommandanten einer Armee. (W. I. B.)

Ein amerikanischer Truppentransportdampfer versenkt.

Berlin, 16. Juli. (Amtlich.) Von unseren Unterseebooten sind im westlichen Teil des Kanals 3 Dampfer und 1 Segler von zusammen über 31000 Wt.-Reg.-Td.

vernichtet. Darunter befand sich der amerikanische Truppentransporter „Cincinnati“ (16 339 Dr.-Reg.-No.), der aus einem großen Transporter-Gesetzug unter starker Sicherung herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. (W. I. B.)

Fortsetzung der Fernbeschießung von Paris.

Paris, 16. Juli. (Havas-Meldung.) Die Beschießung der Gegend von Paris durch das weittragende Geschütz wurde am Dienstag fortgesetzt. (W. I. B.)

Hefige Gegenangriffe an der Marne-Front.

Berlin, 16. Juli, abends. An der Marne-Front heftige Gegenangriffe des Feindes. Dertliche Erfolge südwestlich Reims. Westlich Reims Lage unverändert. (W. I. B.)

Erweiterung der Erfolge nördlich der Marne. — Bisher über 18000 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 17. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Kampftätigkeit lebte erst in den Abendstunden auf. In Erkundungsvorläufen südwestlich von Ypern machten wir Gefangene. Südöstlich von Hébuterne hat der Feind seine Angriffe ohne Erfolg wiederholt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Dertliche Kämpfe am Cavières-Grunde und westlich von Château-Thierry. Südwestlich von Courtemont schoben wir unsere Linien bis an den Surmelin-Abschnitt heran.

Hefige Gegenangriffe führte der Feind mit starken Kräften gegen unsere Front auf dem Südufer der Marne. Seine Angriffe brachen unter schwersten Verlusten, teilweise nach erbittertem Kampf vor unseren Linien zusammen. Auf dem Nordufer der Marne wurden die Erfolge des ersten Angriffstages erweitert. Nach Abwehr französischer Gegenangriffe stießen wir dem Feinde bis auf die Höhe nördlich von Venteuil nach und kämpften uns durch den Rodemat- und Königswald hindurch. Beiderseits der Ancre warfen wir den Feind auf das Reims' Bergland zwischen Nanteuil und nördlich von Pourcy zurück.

Westlich von Reims ist die Lage unverändert. Wir hielten die feindlichen Linien unter starkem Feuer und verbesserten an der Römerstraße und an der Suippes unsere Stellungen. Nordwestlich von Massiges nahmen wir einige besetzte Höhen.

Die Gefangenenzahl ist auf mehr als 18000 gestiegen.

Ueber dem Kampffelde wurden gestern von neuem 36 feindliche Flugzeuge und 2 Zerselballons abgeschossen. — Leutnant Wienthoff errang seinen 37. und 38., Leutnant Löwenhardt seinen 37., Oberleutnant Lörzer seinen 26., Leutnant Bolle seinen 22. und Bizefeldwebel Thom seinen 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister. (W. I. B.)
Ludendorff.

Gegenangriffe südlich der Marne abgewiesen.

Berlin, 17. Juli, abends. (Amtlich.) Erneute Gegenangriffe der Franzosen auf dem Südufer der Marne wurden abgewiesen.

Im übrigen ist die Lage unverändert. (W. I. B.)

Die Abwehrschlacht südlich der Marne gewonnen. — Erfolge am Nordufer der Marne.

Großes Hauptquartier, 18. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nördlich von Lens und östlich von Villers-Bretonneux wurden örtliche Angriffe des Feindes abgewiesen. Die tagsüber mäßige Gefechtsstätigkeit lebte am Abend auf und nahm während der Nacht zeitweilig südwestlich von Ypern und bei Wiederholung der feindlichen Angriffe östlich von Villers-Bretonneux größere Stärke an. Bei reger Erkundungstätigkeit machten wir mehrfach Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Die Armee des Generalobersten v. Böhn stand gestern tagsüber in schwerem Kampf. Durch neu herangeführte Divisionen verstärkt, setzte der Feind von neuem nach mehrstündiger Artillerievorbereitung zu großem einheitlichen Gegenangriff gegen unsere ganze Front südlich der Marne an. Am Abend war die Schlacht zu unseren Gunsten entschieden. Unter schwersten Verlusten brachen die Angriffe des Feindes zusammen. Aus kleinen Ortschaften südöstlich von Mareuil, in die der Feind vorübergehend eindrang, warf ihn unser Gegenstoß wieder hinaus. Auch auf dem Nordufer des Flusses versuchte der Feind vergeblich, uns unsere Erfolge streitig zu machen. Bei Erlüftung eines Bergrückens südlich von Pourcy nahmen wir seine Befahrung mit ihrem Regimentskommandeur und mehreren Geschützen gefangen.

Östlich von Reims blieb die Lage unverändert. Artilleriefeuer wechselnder Stärke. Nordwestlich von Massiges führte der Feind kleinere Angriffe, die in unserem Gegenstoß zusammenbrachen.

Gestern wurden 23 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Jacobs errang seinen 23. Luftsieg. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. I. B.)

Feindlicher Bombenangriff auf Pola.

Wien, 18. Juli. Amtlich wird verlautbart:

In Italien keine besonderen Ereignisse.

In Albanien hat der Gegner die Fühlung mit unseren Sicherungstruppen aufgenommen. Der Chef des Generalstabes.

Ereignisse zur See. Am 17. Juli in den Morgenstunden wurde Pola von mehreren Geschwadern feindlicher Land- und Seeflugzeuge mit ungefähr 200 Bomben belegt. An Opfern sind zwei Tote (Zivilarbeiter) und mehrere Verletzte zu beklagen. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend. Flottenkommando. (W. I. B.)

Neue schwere Kämpfe zwischen Aisne und Marne.

Berlin, 18. Juli, abends. (Amtlich). Zwischen Aisne und Marne hat der Franzose mit starken Kräften und Panzerwagen angegriffen und etwas Gelände gewonnen. Unsere bereitstehenden Reserven haben in den Kampf eingegriffen. (W. T. B.)

Die französische Gegenoffensive im Gange. — Der feindliche Durchbruch vereitelt.

Großes Hauptquartier, 19. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Kampftätigkeit lebte am Abend auf. Bei Erkundungen machten wir mehrfach Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Aisne und Marne ist die Schlacht von neuem entbrannt. Der Franzose hat dort seine lang erwartete Gegenoffensive begonnen.

Durch Verwendung starker Geschwader von Panzerkraftwagen gelang es ihm zunächst, überraschend an einzelnen Stellen in unsere vorderste Infanterie- und Artillerielinie einzubrechen und unsere Linien zurückzudrücken. Weiterhin haben unsere Stellungendivisionen im Verein mit bereitstehenden Reserven einen feindlichen Durchbruch vereitelt. Gegen Mittag waren die französischen Angriffe in der Linie südwestlich von Soissons-Neuilly nordwestlich von Châteauneuf zum Scheitern gebracht. Am Nachmittage brachen an der ganzen Angriffsfront sehr starke Teilangriffe des Feindes an unseren neuen Linien zusammen.

Die dem Kampffelde zustrebenden feindlichen Kolonnen waren das Ziel unserer erfolgreichen Schlachtflyer. Unsere Jagdflieger schossen 32 Flugzeuge des Gegners ab. Leutnant Löwenhardt errang seinen 38. und 39., Leutnant Bolle seinen 23. und 24., Oberleutnant Göhring seinen 22. Luftsieg.

Gegen die Südfront der Marne hat der Franzose nach seinen Misserfolgen am 16. und 17. Juli nur noch Teilangriffe südöstlich von Mareuil geführt; sie wurden abgewiesen. — Zwischen Marne und Reims und östlich Reims blieb die Gefechtstätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Feindliche Angriffe im Königswalde und beiderseits von Pourcy scheiterten. Bei erfolgreichem Vorstoße nordwestlich von Prosnès und bei Abwehr feindlicher Teilangriffe an der Suippes und beiderseits von Perthes machten wir Gefangene. Die Zahl der seit 15. Juli gemachten Gefangenen hat 20000 überschritten.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. T. B.)

Feindlicher Luftangriff auf Tondern.

Berlin, 19. Juli. Bei einem heute früh von mehreren feindlichen Flugzeugen auf unsere Luftschiffanlagen bei Tondern ausgeführten Angriffe wurde nur einiger Sachschaden, kein Personalverlust verursacht. (W. T. B.)

Der Cunard-Dampfer „Carpathia“ versenkt.

Washington, 19. Juli. Reuter meldet: Der Cunarddampfer „Carpathia“ (13603 Tonnen), nach dem Auslande bestimmt, wurde am 17. Juli im Atlantischen Ozean torpediert. Die Ueberlebenden werden morgen landen. (W. T. B.)

Neuer französischer Durchbruchversuch gescheitert.

Berlin, 19. Juli, abends. Dertliche Kämpfe nördlich der Lys. Auf dem Schlachtfelde zwischen Aisne und Marne ist ein erneuter französischer Durchbruchversuch unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. (W. T. B.)

Zurücknahme der deutschen Truppen aufs Nordufer der Marne.

— Der vereitelte Durchbruch der Franzosen.

Großes Hauptquartier, 20. Juli.

Westlicher Kriegeschauptak. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Tätigkeit der Engländer nahm in einzelnen Abschnitten zu. Gegen Meteren, nördlich von Merris und südlich von Vier-Verquin griff der Feind am Vormittag an. In Meteren faßte er Fuß. Im übrigen wurde er abgewiesen und ließ Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Aisne und Marne nimmt die Schlacht ihren Fortgang. Von neuem sehle der Feind zum Durchbruch auf der ganzen Kampffront an. Panzerwagen drangen am frühen Morgen in Teile unserer vorderen Linien ein. Nach erbittertem Kampf war gegen Mittag der erste Stoß des Feindes auf den Höhen südwestlich von Coissons — westlich von Hartennes — östlich von Neuilly — nordwestlich von Château-Thierry zum Scheitern gebracht. Die von Fliegern im Anmarsch auf das Schlachtfeld gemeldeten und von ihnen wirksam bekämpften feindlichen Kolonnen kündeten Fortführung der Angriffe an. Sie erfolgten gegen Abend nach stärkster Feuersteigerung. Zwischen Aisne und Durcq brachen sie an unseren Gegenstößen, südlich des Durcq meist schon im Feuer zusammen. Nördlich von Hartennes warfen wir den Feind über seine Ausgangslinien hinaus zurück. Die Truppe meldet schwerste Verluste des Feindes. Eine große Anzahl Panzerwagen liegt zerschossen vor unserer Front.

Südlich der Marne tagsüber mäßige Feuerfähigkeit. Südöstlich von Mareuil wurden erneute Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Während der Nacht nahmen wir unsere südlich der Marne stehenden Truppen vom Feinde unbemerkt auf das nördliche Flußufer zurück.

Dertliche Kämpfe südwestlich und östlich von Reims; nordwestlich von Souain wurden französische Vorstöße blutig abgewiesen.

Gestern wurden wiederum 30 feindliche Flugzeuge und 7 Fesselballons abgeschossen. Leutnant Löwenhardt errang seinen 40. und 41., Leutnant Mendhoff seinen 39.,

Hauptmann Berthold seinen 38., Oberleutnant Lörzer seinen 27., Leutnant Jacobs seinen 24. und Leutnant Könnete seinen 22. Luftsteg.

Der Erste Generalquartiermeister.
Lubendorff.

(W. T. B.)

Die Erschießung des ehemaligen Zaren Nikolaus II.

Berlin, 20. Juli. Nach einer aus Moskau hier eingegangenen Meldung ist der frühere Zar von Rußland am 16. dieses Monats in Jekaterinenburg erschossen worden. Anlaß dazu war das Heranrücken tschecho-slowakischer Banden, denen die rote Uratregierung den früheren Zaren nicht lebendig überlassen wollte.

Moskau, 20. Juli. Der Czarr ist am 16. Juli laut Urteil des Ural-Sowjets in Jekaterinenburg erschossen worden. Die „Bjedneta“ meldet die Ermordung in folgender Form: „Durch den Willen des revolutionären Volkes ist der blutige Zar aufs glücklichste in Jekaterinenburg verchieden. Es lebe der Rote Terror.“ Ein Dekret vom 19. Juli erklärt das gesamte Eigentum des Czaren sowie der Czarrinnen Alexandra und Maria und sämtlicher Mitglieder des ehemaligen Kaiserhauses als Besitz der russischen Republik. Eingegriffen in die Konfiskation sind sämtliche Einlagen der Czarenfamilie in russischen und ausländischen Banken. (W. T. B.)

Neue Kämpfe zwischen Aisne und Marne.

Berlin, 20. Juli, abends. (Amtlich.) Auf dem Schlachtfelde zwischen Aisne und Marne sind nach erfolgreicher Abwehr französischer Angriffe neue Kämpfe im Gange. — Auch südwestlich von Reims sind Angriffe des Feindes gescheitert. (W. T. B.)

Neue französische Massenangriffe zwischen Aisne und Marne.

— Der Masseneinsatz von Panzerwagen.

Großes Hauptquartier, 21. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Heftigen Artillerielampf an der Aisne folgten zwischen Beaumont und Hamel englische Infanterieangriffe, die unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen wurden. Ebenso scheiterten am Abend Angriffe der Engländer östlich und südöstlich von Hébuterne. Die tagsüber meist mäßige Gefechtsfähigkeit lebte am Abend wieder auf.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nördlich der Aisne führte der Feind örtliche Angriffe zwischen Nouvron und Fontenoy, die wir im Gegenstoß abwehrten.

Zwischen Aisne und Marne suchte der Feind gestern unter Einsatz neuer Divisionen die Entscheidung der Schlacht zu erzwingen. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Er hat große Einbuße erlitten. Hilfsvölker der Franzosen, Algerier, Lunester, Marokkaner und Senegalneger trugen an den Brennpunkten die Hauptlast des Kampfes. Senegalbataillone, als Sturmboots auf französische Divisionen verteilt, stürmten hinter den Panzerwagen den weißen Franzosen

voran. Amerikaner — auch schwarze Amerikaner — Engländer und Italiener kämpften zwischen den Franzosen.

Nach zwei schweren Kampfzügen kam gestern die Angriffskraft unserer Truppe in Gegenstößen wieder voll zur Geltung. Sie hat sich dem unter Verzicht auf Artillerievorbereitung auf den Masseneinsatz von Panzerwagen gegründeten Angriffsverfahren des Gegners, das am Anfang überraschte, angepaßt. Der gestrige Schlachttag reißt sich in seinen Leistungen von Führung und Truppe und in seinem siegreichen Ausgang ebenbürtig den in diesem Kampfgebiete früher errungenen großen Schlachterfolgen an.

Am den Höhen südwestlich von Soissons brachen die gegen die Stadt nach stärkstem Trommelfeuer gerichteten Angriffe des Feindes zusammen. Unter Führung von Panzerwagen stieß feindliche Infanterie bis zu siebenmal gegen die Straße Soissons-Château-Thierry nördlich des Durcq zum Angriff vor. Nordwestlich von Hartennes brach der feindliche Ansturm meist schon vor unseren Linien völlig zusammen. Südwestlich von Hartennes warfen wir im Gegenangriff den anstürmenden Feind zurück. Seine hier in dichten Haufen zurückflutende Infanterie wurde vom Vernichtungsfeuer unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre wirksam gefaßt und zusammengeschossen. Auch südlich des Durcq brach unser Gegenangriff den feindlichen Ansturm. Nordwestlich von Château-Thierry haben sich die in den letzten Wochen immer wieder vergeblich angegriffenen Regimenter auch gestern gegen mehrfache starke Angriffe der Amerikaner siegreich behauptet. Der Amerikaner erlitt hier besonders hohe Verluste. In der Nacht legten wir, vom Feinde ungehört, die Verteidigung in das Gelände nördlich und nordöstlich von Château-Thierry zurück. Auf dem Südufer der Marne führte der Feind gegen die von uns in vergangener Nacht geräumten Stellungen gestern vormittag nach vierstündiger Artillerievorbereitung unter dichtem Feuerschuh und mit zahlreichen Panzerwagen einheitliche Angriffe, die an leeren Stellungen verpufften. Unser vom Nordufer teilweise flankierend geleitetes Artilleriefeuer fügte dem Feinde Verluste zu.

Auch südwestlich von Reims fehlte der Feind starke Kräfte zum Angriff gegen die von uns eroberten Stellungen zwischen Marne und nördlich der Ardre an. Engländer waren hier den Franzosen und Italienern zu Hilfe gekommen. In unserem Feuer und an unseren Gegenstößen sind sie unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert.

Schlachtfieger griffen wiederholt mit Maschinengewehren und Bomben in den Kampf gegen angreifende Infanterie und Versammlungen von Panzerwagen und Kolonnen erfolgreich ein. Wir schossen gestern 24 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballons ab. Hauptmann Berthold errang seinen 39., Oberleutnant Lörger seinen 28. und Leutnant Billik seinen 24. Luflieg.

In der Champagne entwickelten sich zeitweilig örtliche Infanteriegefechte.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. T. B.)

Neue Kämpfe zwischen Aisne und Durcq.

Berlin, 21. Juli, abends. (Amtlich.) An der Schlachtfrent zwischen Aisne und Marne sind französische Angriffe gescheitert. Am Abend haben sich zwischen Aisne und Durcq neue Kämpfe entwickelt. (W. I. B.)

Fortdauer der vergeblichen feindlichen Anstürme.

Großes Hauptquartier, 22. Juli.

Westlicher Kriegeschauplatz. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Aisne und Marne dauert die Schlacht in unverminderter Heftigkeit fort. Trotz seiner schweren Niederlage am 20. Juli stieß der Feind unter Einsatz frischer Divisionen und neu herangeführter Panzerwagen erneut zu erbitterten Angriffen gegen unsere Linien vor. Seine Angriffe sind gescheitert. Gefangene bestätigen die schweren Verluste des Feindes. Auch der gestrige Kampftag führte wiederum zu einem vollen Erfolge der deutschen Waffen.

Zwischen Aisne und südwestlich von Hartennes leitete stärkstes Trommelfeuer am frühen Morgen Infanterieangriffe des Feindes ein. Südwestlich von Soissons und südwestlich von Hartennes brachen sie schon vor unseren Linien zusammen. Nördlich von Billemonitoire drangen Teile des Feindes vorübergehend über die Straße Soissons—Château-Thierry vor. Unser Gegenangriff warf sie wieder völlig zurück. Auch Billemonitoire und Ligny waren Brennpunkte des Kampfes, den erfolgreiche Gegenstöße zu unseren Gunsten beendeten. Am Abend wurden erneute feindliche Angriffe südwestlich von Soissons schon in ihrer Vereinstellung getroffen. Wo sie noch zur Durchführung kamen, brachen sie verlustreich zusammen. — Beiderseits des Durcq stieß der Feind am Vormittag mehrfach vergeblich gegen unsere Linien vor. Nach Heranführung frischer Kräfte holte er am Nachmittage zu erneuten Angriffen aus. Nach schwerem Kampf brachten Gegenstöße den Ansturm des Feindes beiderseits von Duthy-le-Château zum Scheitern.

Nördlich und nordöstlich von Château-Thierry erschwerten unsere im Vordergrund belassenen Abteilungen dem Gegner das Herankommen an unsere neuen Linien. Erst am Abend kam es hier zu stärkeren Angriffen, die unter schweren Verlusten für den Feind zusammenbrachen.

An der Marne-Front Artillerietätigkeit. Zwischen Marne und Ardre setzten Engländer und Franzosen ihre Angriffe fort. Sie wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Linien bei Ancerville. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Erneute Kämpfe in Albanien.

Wien, 22. Juli. Amtlich wird verlautbart:

An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse. In Albanien nahm vor drei Tagen der Feind nördlich von Berat und im oberen Devoli-Tal seine Angriffe wieder auf.

Von örtlichen Schwankungen abgesehen, gelang es ihm nirgends, Vorteile zu erringen. Die Kämpfe dauern an. Zwischen dem Semeni-Knie und dem Meere drangen unsere Erkundungsabteilungen an mehreren Stellen in die italienischen Linien ein.

Der Chef des Generalstabes. (W. I. B.)

Ruhe an vielen Stellen der Schlachtfrent.

Berlin, 22. Juli, abends. (Amtlich.) An vielen Stellen der Schlachtfrent zwischen Aisne und Marne Ruhe. Dertliche Kämpfe südlich des Durcq. (W. I. B.)

Die Kampfpause an der Aisne.

Großes Hauptquartier, 23. Juli.

Westlicher Kriegeschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Englische Abteilungen stießen an vielen Stellen der Front gegen unsere Linien vor. Sie wurden abgewiesen. Die Artillerietätigkeit lebte am Abend wieder auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An den Kampffrenten trat zeitweilig Ruhe ein. Südlich der Aisne hat der Feind infolge schwerer Verluste seine Angriffe gestern nicht erneuert. Auch der Artilleriekampf hat hier an Stärke nachgelassen. Beiderseits des Durcq und zwischen Durcq und Marne führte der Feind in fast allen Abschnitten heftige Leilangriffe. Sie wurden abgewiesen; südlich des Durcq brachte sie unser Gegenstoß zum Scheitern. Feindliche Abteilungen, die beiderseits von Jaulgonne in unsere Vorpostenstellungen an der Marne eindringen, wurden im Gegenangriff an den Fluß zurückgeworfen. Dertliche Kämpfe südwestlich und östlich von Reims.

Gestern wurden 52 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballons abgeschossen. Leutnant Löwenhardt errang seinen 42. und 43., Leutnant Billit seinen 26., Leutnant Bolle seinen 25. und Leutnant Pippard seinen 20. und 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. I. B.)

U-Boot-Beute im Juni 1918: insgesamt 521000 Tonnen.

Berlin, 23. Juli. (Amtlich.) Im Monat Juni sind insgesamt 521000 Brutto-Registertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffraums vernichtet worden.

Der ihnen zur Verfügung stehende Welthandelschiffraum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen seit Kriegsbeginn um rund 18251000 Brutto-Registertonnen verringert worden. Hiervon sind rund 11125000 Brutto-Registertonnen allein Verluste der englischen Handelsflotte.

Nach inzwischen gemachten Feststellungen sind im Monat Mai außer den seinerzeit bekanntgegebenen Verlusten der feindlichen oder im Dienste unserer Gegner fahrenden Handelschiffe noch weitere Schiffe von rund 48000 Brutto-Registertonnen durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Häfen eingebracht worden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. (W. I. B.)

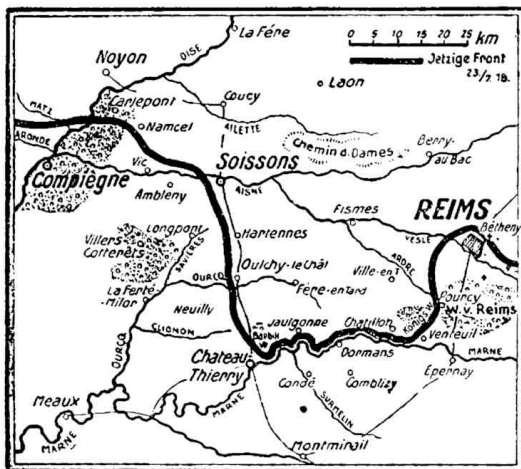
Feindlicher Angriff zwischen Soissons und Reims gescheitert. — Kämpfe an der Aisne.

Berlin, 23. Juli, abends. (Amtlich.) Dertliche Kämpfe auf dem Westufer der Aisne. Zwischen Soissons und Reims hat die Heeresgruppe Deutscher Kronprinz erneuten einheitlichen Angriff starker feindlicher Waffen zum Scheitern gebracht. (W. L. B.)

Die vergeblichen Massenangriffe zwischen Aisne und Marne. — Die französischen Vorstöße an der Aisne.

Großes Hauptquartier, 24. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Lebhaftige Artillerietätigkeit nördlich der Lys, bei Arras und bei Albert. Auf dem Westufer der Aisne stieß der Franzose bei



örtlichem Angriff bei und südlich von Mailly vorübergehend bis an die Aisne vor. Unser Gegenstoß stellte die Lage wieder her und schlug am Abend aus Mailly und nördlich davon vorbrechende Teilmassenangriffe des Gegners zurück.

Zwischen Aisne und Marne setzte der Feind gestern früh nach Heranführung neuer Divisionen seine Massenangriffe fort. Die Armee des General-

obersten v. Böhn brachte den mehrfach wiederholten Ansturm des Feindes völlig zum Scheitern. Franzosen und Amerikaner erlitten wiederum schwerste Verluste.

Zwischen Noyant und Hartennes stürmte der Feind fünfmal vergeblich an. Beiderseits von Billefontoite gewann er vorübergehend etwas Boden. Unser Gegenangriff warf ihn über seine Ausgangslinien hinaus zurück. Billefontoite wurde dem in dichten Mengen von unserer Artillerie beschossenen, zurückflutenden Feinde wieder entrissen. Nördlich des Durcq zerschlug unser Vernichtungsfeuer feindliche Angriffe in ihrer Bereitstellung und bei ihrem ersten Ansturm. Panzerwagen, die unsere Linien durchschießen, wurden zusammengeschossen; Infanterie, die ihnen folgte, wurde im Gegenstoß zurückgeworfen. Auch die zwischen Durcq und Marne kämpfenden Truppen wehrten starke feindliche Angriffe, meist schon

vor ihren Linien, ab. Von der Höhe nordwestlich von Recourt und aus dem Walde von Chatelet warfen wir den Feind im Gegenstoß wieder zurück. Am Nachmittage fanden nur noch Teilkämpfe statt; der Gegner wurde abgewiesen.

Südwestlich von Reims dauerten schwere Kämpfe tagsüber an. Zwischen Marne und Ardre flied der Feind mehrfach vergeblich zu heftigen Teilangriffen vor. Nördlich der Ardre warf der Franzose neben weißen und schwarzen Truppen auch Italiener und Engländer in den Kampf. Der Angriff der in der Bereitstellung wirksam getroffenen Italiener kam nur schwach zur Entwicklung und wurde schnell zusammengehossen. Auch Franzosen und Engländer wurden nach vielfach erbittertem Kampfe und teilweise durch Gegenlöse zurückgeschlagen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Die feindlichen Durchbruchversuche in Albanien vereitelt.

Wien, 24. Juli. Amtlich wird verlautbart: An der italienischen Front keine nennenswerten Kampfhandlungen.

Auf dem albanischen Kriegsschauplatz haben unsere braven Truppen die anhaltenden Anstrengungen des Feindes, unsere Linien im Devoli-Abschnitt zu durchbrechen, durch zähen Widerstand vereitelt. Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

Der 100. Luftsieg einer Marine-Jagdgruppe.

Berlin, 24. Juli. (Amtlich.) Unsere in Flandern unter dem Befehl von Leutnant zur See Sachsenberg stehenden Marine-Jagdflieger schossen in den letzten Wochen 24 feindliche Flugzeuge ab und errangen damit seit Bestehen dieses Fliegerverbandes, dem 31. April 1917, ihren 100. Luftsieg.

Leutnant zur See Sachsenberg schöß seinen 16. und 17., Leutnant d. Ref. M. A. Osterkamp seinen 16. Gegner ab. Hervorragend sind an den Erfolgen noch beteiligt Vize-Flugmeister Heinrich und Flugmaat Jenzse.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

(W. I. B.)

Der White-Star-Dampfer „Justicia“ versenkt.

London, 24. Juli. Der Dampfer „Justicia“ der White-Star-Linie (32 000 Tonnen) wurde am Sonnabend früh an der nordirischen Küste von einem U-Boot torpediert und versenkt. Das Schiff führte eine Besatzung von 600 bis 700 Mann. 11 Personen wurden getötet. Es heißt, daß 10 Torpedos abgeschossen wurden, wobei 4 durch Geschüßfeuer vom Schiff aus zur Explosion gebracht wurden. Passagiere sind nicht umgekommen.

(W. I. B.)

Ruhe zwischen Soissons und Reims.

Berlin, 24. Juli, abends. (Amtlich.) Auf dem Schlachtfelde zwischen Soissons und Reims im ganzen ruhiger Tag. Teilkämpfe südlich des Durq und südwestlich von Reims.

(W. I. B.)

Heftige feindliche Teilangriffe gescheitert.

Großes Hauptquartier, 25. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zwischen Durquoy und Hébuterne griff der Feind am Abend unter starkem Feuerschutz an. Er wurde abgewiesen. Ebenso scheiterten Vorstöße, die der Feind westlich von Albert und aus Mailly heraus führte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Schlachtf front zwischen Soissons und Reims ließ die Kampffähigkeit gestern nach. Kleinere Infanteriegefechte im Vor-
gelände unserer Stellungen. Südlich des Durcq und südwestlich von Reims führte der Feind heftige Teilangriffe, die wir im Gegenstoß zurückschlugen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: In den Vogesen brachte bayerische Landwehr von einem schneidig durchgeführten Unternehmen Gefangene zurück.

Der Erste Generalquartiermeister.

Lubendorff.

(W. I. B.)

Der Uebergang über den Semeni in Albanien erkämpft.

Wien, 25. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Albanien. Gestern früh haben unsere Truppen bei Kuci den Uebergang über den Semeni erkämpft. Unsere tapferen Bataillone hatten heftigen feindlichen Widerstand zu überwinden. Es wurden zahlreiche Gefangene eingebracht. Auch zwischen Kuci und dem Meere führten erfolgreiche Vorstöße zu Geländegewinn.

Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

Heftige Teilkämpfe zwischen Soissons und Reims.

Berlin, 25. Juli, abends. Heftige Teilkämpfe auf dem Schlachtfelde zwischen Soissons und Reims.

(W. I. B.)

Der Feind am Durcq zurückgedrängt.

Großes Hauptquartier, 26. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Südlich von Albert schlugen wir einen englischen Teilangriff zurück und machten im Nachstoß Gefangene. Erfolgreiche Vorstöße unserer Erkundungsabteilungen an vielen Stellen der Front.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf dem Schlachtfelde zwischen Aisne und Marne wurden heftige Teilangriffe des Feindes teils vor, teils in unserem Kampf-
gelände abgewiesen. Beiderseits des Durcq dauerten die Kämpfe bis zum Abend an. Hier warfen wir nördlich von Dulchy-le-Château den Feind aus seinen vorderen Linien. Westlich des Ortes und südlich des Durcq schlugen wir im Gegenstoß die feindlichen Angriffe ab. Auch westlich von Vinelles (a. d. Marne) wurde der Feind im Walde von Ris nach heftigen Kämpfen vor unseren Linien abgewiesen.

Südwestlich von Reims säuberten wir das Waldgelände westlich von Brigny und schlugen heftige Gegenangriffe weißer und schwarzer Franzosen zurück. In der Champagne griff der Feind zwischen dem Suiptes-Tale und Souain am frühen Morgen an. Er wurde im Gegenstoß abgewiesen.

In Luftkämpfen verlor der Feind gestern 28 Flugzeuge und 1 Fesselballon. Leutnant Freiherr v. Richthofen errang seinen 30., das Jagdgeschwader Richthofen damit seinen 500. Luftsieg. Leutnant Löwenhardt schoss seinen 44., Leutnant Billit seinen 27., Leutnant Bolle seinen 26. und Vizeseibwebel Thom seinen 25. Gegner ab.

Der Erste Generalquartiermeister.

Lubendorff.

(W. I. B.)

Das Vordringen zum Semeni.

Wien, 26. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegeschauplatz. Bei Canove in den Sieben Gemeinden scheiterte ein feindlicher Vorstoß. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Albanien. Zwischen Kuc und dem Meere sind wir an mehreren Stellen bis an den Semeni gelangt. Unser Vordringen löst heftige Gegenstöße des Feindes aus.

Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

Die englischen Fluganlagen bei Otranto durch Luftangriff zerstört.

Wien, 26. Juli. Amtlich wird verlautbart: Ereignisse zur See: In der Nacht vom 24. Juli auf den 25. Juli haben unsere Seesflugzeuge die englischen Fluganlagen am See Almini Piccolo bei Otranto erfolgreichst mit Bomben angegriffen. Die Flughallen gingen in Flammen auf. Der Brand war bis zu unserer Küste zu sehen. Die Fluganlagen, von denen aus die wiederholten Angriffe auf Durazzo und den Golf von Cattaro unternommen wurden, können als zum größten Teil vernichtet betrachtet werden. Unsere Flugzeuge sind alle unversehr eingedrückt.

Flottenkommando.

(W. I. B.)

Ruhe an der Front.

Berlin, 26. Juli, abends. (Amtlich.) An der Schlachtfrent ein ruhiger Tag.

(W. I. B.)

Abflauen der Schlacht zwischen Soissons und Reims.

Großes Hauptquartier, 27. Juli.

Westlicher Kriegeschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Kampfkraft lebte vielfach am Abend auf. Sie war während der Nacht besonders beiderseits der Scarpe in Verbindung mit erfolglosen Vorstößen englischer Infanterie gesteigert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Schlachtfrent zwischen Soissons und Reims flaute die Gefechtsfähigkeit gestern weiterhin merklich ab. In der Champagne wurden Teilangriffe der Franzosen beiderseits von Perthes abgewiesen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Erfolgreiche Erkundungsvorstöße in den Vogesen und im Sundgau.

Der Erste Generalquartiermeister.

Lubendorff.

(W. I. B.)

Die Fortschritte in Albanien.

Wien, 27. Juli. Amtlich wird verlautbart:

An der Tiroler Front haben Sturmtruppunternehmen im Conosi-Tale und in der Ballarfa dem Feinde blutige Verluste zugefügt. — In Albanien schlugen unsere Truppen bei Urdenia sieben feindliche Gegenstöße ab und erkämpften sich bei Kalmi den Uebergang über den Semeni. Im Raume nördlich Berat hält die Gefechtsfähigkeit an.

Der Chef des Generalstabes. (W. L. B.)

Ein englischer Hilfskreuzer torpediert.

London, 27. Juli. (Amtlich.) Der Hilfskreuzer „Marmora“ (10 509 Brutto-Registertonnen) ist am 23. Juli von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden und gesunken. 10 Mann der Besatzung werden vermißt. (W. L. B.)

Vergeblicher Luftangriff auf Konstantinopel.

Konstantinopel, 27. Juli. (Tagesbericht vom 27. Juli.) In der letzten Nacht versuchten einige feindliche Flugzeuge, Konstantinopel anzugreifen; durch unser Abwehrfeuer wurden sie vertrieben. Einige Bomben wurden ziellos in der Nähe der Stadt abgeworfen, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten. (W. L. B.)

Englische Bombenangriffe auf Zeebrügge, Brügge und Ostende.

London, 27. Juli. (Reuter-Meldung. Bericht der Admiralität.) Vom 18. bis 24. Juli haben Kampfseinheiten der Luftstreitkräfte, die mit der Flotte zusammenarbeiten, 15 000 Tonnen Bomben mit gutem Erfolge auf militärische Objekte in Zeebrügge, Brügge und Ostende abgeworfen. Sechs feindliche Flugzeuge wurden zerstört, acht wurden in unlenkbarem Zustande zum Niedergehen gezwungen. Fünf britische Flugzeuge werden vermißt.

Notiz des W. L. B.: Von zuständiger Stelle erfahren wir hierzu folgendes: Die Bombenangriffe haben sich in den gewöhnlichen Grenzen gehalten, ebenso wie ihnen ein nennenswerter Erfolg versagt geblieben ist. Die Verluste des Feindes an Flugzeugen übertreffen bei weitem die unsrigen. (W. L. B.)

Wieder ein ruhiger Tag.

Berlin, 27. Juli, abends. (Amtlich.) An der Kampffront auch heute ein ruhiger Tag. (W. L. B.)

Vorfeldgefechte vor neuen Stellungen.

Großes Hauptquartier, 28. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Kege Erkundungstätigkeit. Stärkere Vorstöße des Feindes nördlich der Lys, beiderseits der Somme und nordwestlich von Montdidier wurden abgewiesen. In einzelnen Abschnitten Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Kampffront verlief der Tag ruhig. Kleinere Infanteriegefechte im Vorgelände neuer Stellungen.

In der Champagne drang der Feind bei örtlichem Angriff in unsere vordersten Linien südlich vom Fichtelberge ein. Unser Gegenstoß warf ihn größtenteils wieder zurück.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Kämpfe am Durcq.

Berlin, 28. Juli, abends. (Amtlich.) Kämpfe am Durcq. Im übrigen ruhiger Tag.

(W. I. B.)

Räumung des vorderen Kampfgebietes zwischen Durcq und Ardre.

Großes Hauptquartier, 29. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Teilangriffe, die der Engländer nördlich der Lys, nördlich der Scarpe und in breiterer Front auf dem Nordufer der Somme führte, wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In den Kampfabchnitten südlich der Aisne ruhiger Vormittag. Am Nachmittag wurden nördlich von Willemonitoire Teilangriffe des Feindes, denen heftiger Artilleriekampf vorausging, im Gegenstoß abgewiesen.

In der Nacht vom 26. zum 27. Juli haben wir etwa zwischen Durcq und Ardre unser vorderes Kampfgebiet plangemäß geräumt und die Verteidigung in die Gegend Fère-en-Tardenois—Wille-en-Tardenois verlegt. Dem Gegner blieb unsere Bewegung verborgen. Am 27. lag noch das Feuer seiner Artillerie auf unseren alten Linien. Nachhuten verhinderten seine erst am Nachmittag zögernd vorrückenden Truppen an kampfloser Besitznahme des von uns abgegebenen Gebietes. Gessern versuchte die feindliche Infanterie, sich unter starkem Feuerschutz an unsere neuen Linien heranzuarbeiten. Schwache, im Vorgelände belassene Abteilungen empfingen den Feind auf nahe Entfernung mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer und fügten ihm empfindliche Verluste zu. Auch die seit dem Tage vorher eingerichtete Artillerie und Schlachtsflieger fanden in anmarschierenden Kolonnen und Panzerwagen des Feindes lohnende Ziele. Vor starken Angriffen des Gegners bei und südöstlich von Fère-en-Tardenois wich unsere Vorkampfbefahrung nach Erledigung ihrer Aufgabe beschlagsmäßig auf ihre Linien zurück. Die mehrfach wiederholten Angriffe des Feindes führten zu heftigen Kämpfen, die mit Zurückwerfen des Gegners endeten. Hierbei haben sich unter Führung des Generals Bachelin ost- und westpreussische Regimenter, die schon auf den Höhen nordwestlich von Château-Thierry und seit Beginn der Schlacht fast täglich mehrfachen Ansturm französischer und amerikanischer Divisionen zum Scheitern brachten, auch gestern wieder besonders hervorgetan.

Leutnant Löwenhardt errang feinen 45. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Schwere Angriffe bei Fère-en-Tardenois gescheitert.

Berlin, 29. Juli, abends. (Amtlich.) An unseren neuen Linien westlich Fère-en-Tardenois sind schwere Angriffe des Feindes blutig gescheitert. (W. I. B.)

Vergeblicher feindlicher Ansturm gegen die neuen Linien nördlich des Durcq.

Großes Hauptquartier, 30. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Regelmäßige Erkundungstätigkeit. Teilangriffe der Engländer in Gegend Merris (nördlich der Lys) und beiderseits von Alette (südlich von Arras) wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Kampffront griff der Feind unsere neuen Linien nördlich des Durcq und unsere Stellungen auf den Waldböden südwestlich von Reims mit starken Kräften an. Franzosen, Engländer und Amerikaner wurden unter den schwersten Verlusten für den Feind auf ihrer ganzen Angriffsfront zurückgeworfen.

Der Schwerpunkt des feindlichen Angriffs war gegen die Front Hartennes—Fère-en-Tardenois gerichtet. Hier stürmten dichte Angriffswellen des Gegners am Vor- und Nachmittag immer wieder von neuem an. Vor und an unseren Linien, teilsweise in unseren Gegenstößen, brach ihr Ansturm zusammen. Am Nachmittag dehnte der Feind seine Angriffe über Fère-en-Tardenois nach Osten bis zum Walde von Meunière aus. Sie hatten ebensowenig Erfolg wie Teilangriffe, die er am Morgen am Walde von Meunière, in den Abendstunden in breiter Front westlich von Ville-en-Tardenois führte. Südwestlich von Reims wiederholte der Feind zwischen Chambrey und Brigny an einzelnen Stellen bis zu fünf Malen seine Angriffe und setzte sie bis zum späten Abend in heftigen Teilangriffen fort. Er wurde überall blutig abgewiesen.

In der Champagne vertrieben wir südlich vom Fichtelberge den Feind aus Gräben, die er seit seinem Vorstoß am 27. Juli noch besetzt hielt, und nahmen einen feindlichen Stützpunkt nordöstlich von Perthes.

Leutnant Löwenhardt errang seinen 46. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Die deutsche Kriegsbeute im vierten Kriegsjahr.

Berlin, 30. Juli. Die Leistungen des deutschen Heeres während des vierten Kriegsjahres kommen in folgenden Zahlen zum Ausdruck: Den Feinden wurden entzogen und von deutschen Truppen besetzt: im Osten 198256 Quadratkilometer, in Italien 14423 Quadratkilometer, an der Westfront 5323 Quadratkilometer (geräumtes Gebiet an der Marne ist abgerechnet), im ganzen 218002 Quadratkilometer. Ferner halfen unsere Truppen vom Feinde bezw. von räuberischen Vandalen säubern: in

Finnland 373602 Quadratkilometer, in der Ukraine 452033 Quadratkilometer, in der Krim 25727 Quadratkilometer. An Beute wurden eingebracht: 7000 Geschütze, 24600 Maschinengewehre, 751972 Gewehre, 2867500 Schuß Artilleriemunition, 102250900 Schuß Infanteriemunition, 2000 Flugzeuge, 200 Zersplitterballons, 1705 Feldlücken, 300 Tanks, 3000 Lokomotiven, 28000 Eisenbahnwagen, 65000 Fahrzeuge. Die Zahl der im vierten Kriegsjahr gemachten Gefangenen beläuft sich auf 638500, somit hat die Gesamtgefangenenzahl die Höhe von nahezu $3\frac{1}{2}$ Millionen erreicht. (W. I. B.)

Feldmarschall v. Eichhorn in Kiew durch ein Bombenattentat getötet.

Kiew, 30. Juli. (Amtlich.) Gegen Feldmarschall v. Eichhorn und seinen persönlichen Adjutanten Hauptmann v. Dreßler wurde 2 Uhr nachmittags auf dem Wege vom Kasino zur Wohnung in deren unmittelbarer Nähe durch einen in einer Droschke an sie heranfahrenden Mann ein Bombenattentat verübt. Beide sehr schwer verletzt. Attentäter und Auffcher sind verhaftet. Die bisherigen Feststellungen deuten auf Urheberchaft der sozialrevolutionären Partei in Moskau, hinter der erfahrungsgemäß die Entente steht. (W. I. B.)

Kiew, 30. Juli. Feldmarschall v. Eichhorn ist heute abend 10 Uhr seinen Verletzungen erlegen, kurz vor ihm desgleichen Hauptmann v. Dreßler. (W. I. B.)

Erfolgreiche feindliche Anstürme bei Fère-en-Tardenois.

Großes Hauptquartier, 31. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern sehr rege Erkundungstätigkeit. Bei erneutem feindlichen Vorstoß gegen Merris blieb der Ort in Feindeshand. Nördlich von Albert und südlich der Somme am frühen Morgen starker Feuerkampf. Der Tag verlief ruhig.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf dem Hauptkampffelde des 29. Juli zwischen Hartennes und westlich von Fère-en-Tardenois blieb gestern die feindliche Infanterie nach ihrer Niederlage am 29. Juli untätig. Vor Saponay wurde ein heftiger Teilangriff des Feindes abgewiesen. Zwischen Fère-en-Tardenois und dem Meunère-Walde stürmten Franzosen und Amerikaner gegen Mittag erneut in tiefer Gliederung an. Ihre Angriffe sind blutig gescheitert. Auch am Walde selbst brach sechsmal wiederholter Ansturm des Feindes zusammen. Unsere Infanterie stieß dem geschlagenen Feind vielfach nach und setzte sich im Vorgelände ihrer Linien fest. Westlich von Fère-en-Tardenois erneuerte der Gegner am Abend und während der Nacht ohne Erfolg seine verlustreichen Angriffe. Ebenso scheiterten feindliche Teilangriffe bei Romigny.

Wir machten in den Kämpfen der letzten Tage mehr als 4000 Gefangene. Damit steigt die Zahl der seit dem 15. Juli gemachten Gefangenen auf mehr als 24000.

Gestern schossen wir im Luftkampf 19 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Löwenhardt errang seinen 47. und 48., Leutnant Bolle seinen 27. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Lubendorf.

(W. T. B.)

Feindlicher Rückzug in Albanien.

Wien, 31. Juli. Allmählich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Gebiete des Sajo Rosso brachte uns ein erfolgreiches Sturmtruppenunternehmen 25 Gefangene ein. An der ganzen venezianischen Front sehr lebhaftes Fliegertätigkeit.

Albanien. Unserem andauernden Druck nachgebend räumte der Feind heute früh an mehreren Stellen seine vordersten Linien.

Der Chef des Generalstabes.

(W. T. B.)

Die feindlichen Verluste seit Kriegsbeginn: fünfundzwanzig Millionen Menschen.

Berlin, 31. Juli. Bereits am 2. August 1917 betragen die Verluste des Verbandes nach vorsichtiger Schätzung über 18 Millionen Mann. Die blutigen Niederlagen des inzwischen vergangenen Kriegsjahres, die dem Verbands- überall neue unerhörte Opfer kosteten, haben diese Zahl auf 25 Millionen erhöht. Hier von hat Rußland seine Hilfe für die Machtpläne der Weststaaten nach einer Aeußerung des Petersburger Pressekommissars Kusmin am 5. Juli 1918 mit 4½ Millionen Toten, 6 Millionen Verwundeten und Krüppeln und 3 Millionen Gefangenen bezahlen müssen. Die Franzosen und Engländer haben allein 1917 im sandrischen Blutsumpf weit über eine halbe Million Soldaten und in den ersten drei Monaten der deutschen Westoffensive 1918 eine weitere Million verloren. Rechnet man die schwere Einbuße der Franzosen am Chemin-des-Dames im Oktober, der Engländer bei Cambrai im November 1917 und die sechste Gegenoffensive Fochs, die verlustreichste aller bisherigen Schlachten, hinzu, so zählt heute Frankreich über 5 Millionen, England über 2800 000 schwarze und weiße Tote, Verwundete und Gefangene. Nicht weniger schwer hat Italien im vierten Kriegsjahr gelitten. Hatte es am 2. August 1917 1 600 000 Mann Verluste, so hat es heute nach der ersten und dem Zusammenbruch der zwölften Jonzo-Schlacht 1917, die allein über eine halbe Million seiner Soldaten verschlang, und den Kämpfen an der Gebirgs- und Piave-Front 1918 weitere 800 000 Mann geopfert. Am vernichtendsten hat der Krieg die Volkskraft der kleinen Hilfsstaaten des Verbandes getroffen. Serbien hat seine Teilnahme am Kriege mit fast seiner ganzen erwachsenen männlichen Bevölkerung bezahlt. Rumänien hat die Hälfte der Armee verloren. Rechnet man Belgier, Montenegro und Amerikaner hinzu, so ergibt sich als Gesamtziffer der Verbandsverluste die Einwohnerzahl von Spanien und Portugal zusammengerechnet: 25 Millionen Menschen.

(W. T. B.)

Kaiserliche Kundgebungen zu Beginn des fünften Kriegsjahres.

An das Deutsche Volk.

Vier Jahre schweren Kampfes sind dahingegangen, ewig denkwürdiger Taten voll. Für alle Zeiten ist ein Beispiel gegeben, was ein Volk vermag, das für die gerechteste Sache, für die Behauptung seines Daseins, im Felde steht. Dantbar

die göttliche Hand verehrend, die gnädig über Deutschland waltete, dürfen wir stolz bekennen, daß wir nicht unwert der gewaltigen Aufgabe befunden wurden, vor die uns die Vorsehung gestellt hat. Wenn unserem Volke in seinem Kampfe Führer, zum höchsten Vollbringen befähigt, gegeben waren, so hat es täglich in Treue bewährt, daß es verdiente, solche Führer zu haben. Wie hätte die Wehrmacht draußen ihre gewaltigen Taten verrichten können, wenn nicht daheim die gesamte Arbeit auf das Höchstmäß persönlicher Leistung eingestellt worden wäre? Dank gebührt allen, die unter schwierigsten Verhältnissen an den Aufgaben mitwirkten, die dem Staat und der Gemeinde gestellt sind, insbesondere unserer treuen, unermüdblichen Beamtenschaft, Dank dem Landmann wie dem Städter, Dank auch den Frauen, auf denen so viel in dieser Kriegszeit lastet.

Das fünfte Kriegsjahr, das heute heraufsteigt, wird dem deutschen Volke auch weitere Entbehrungen und Prüfungen nicht ersparen. Aber was auch kommen mag, wir wissen, daß das Härteste hinter uns liegt. Was im Osten durch unsere Waffen erreicht und durch Friedensschlüsse gesichert ist, was im Westen sich vollendet, das gibt uns die feste Gewissheit, daß Deutschland aus diesem Völkertum, der so manchen mächtigen Stamm zu Boden warf, stark und kraftvoll hervorgehen wird.

An diesem Tage der Erinnerung gedenken wir alle mit Schmerz der schweren Opfer, die dem Vaterlande gebracht werden mußten. Tiefe Läden sind in unsere Familien gerissen. Das Leid dieses furchtbaren Krieges hat kein deutsches Haus verschont. Die als Knaben in junger Begeisterung die ersten Truppen hinausziehen sahen, stehen heute neben den Vätern und Brüdern selbst als Kämpfer in der Front. Heilige Pflicht gebietet, alles zu tun, daß dieses kostbare Blut nicht unnütz fließt. Nichts ist von uns verabsäumt worden, um den Frieden in die zerstörte Welt zurückzuführen. Noch aber findet im feindlichen Lager die Stimme der Menschlichkeit kein Gehör. So oft wir Worte der Versöhnlichkeit sprachen, schlug uns Hohn und Haß entgegen. Noch wollen die Feinde den Frieden nicht. Ohne Scham besudeln sie mit immer neuen Verleumdungen den reinen deutschen Namen. Immer wieder verkünden ihre Wortführer, daß Deutschland vernichtet werden soll. Darum heißt es weiter kämpfen und wirken, bis die Feinde bereit sind, unser Lebensrecht anzuerkennen, wie wir es gegen ihren übermächtigen Ansturm siegreich verfochten und erstritten haben. Gott mit uns!

Im Felde, 31. Juli 1918.

gez. Wilhelm, I. R.

(W. I. B.)

An das Deutsche Heer und die Deutsche Marine.

Vier Jahre ernster Kriegszeit liegen hinter Euch. Einer Welt von Feinden hat das Deutsche Volk mit seinen treuen Verbündeten siegreich widerstanden, durchdrungen von seiner gerechten Sache, gestützt auf sein scharfes Schwert, im Vertrauen auf Gottes gnädige Hilfe!

Euer stürmischer Angriffsgeist trug im ersten Jahre den Krieg in Feindesland und hat die Heimat vor den Schrecken und Verwüstungen des Krieges bewahrt. Im zweiten und dritten Kriegsjahre habt Ihr durch vernichtende Schläge die Kraft

des Feindes im Osten gebrochen. Währenddessen boten Eure Kameraden im Westen gewaltiger Uebermacht tapfer und siegreich die Stirn. Als Frucht dieser Siege brachte uns das vierte Kriegsjahr im Osten den Frieden. Im Westen wurde der Feind von der Wucht Eures Angriffes empfindlich getroffen. Die gewonnenen Feldschlachten der letzten Monate zählen zu den höchsten Ruhmestaten deutscher Geschichte.

Ihr steht mitten im schwersten Kampf. Verzweifelte Kraftanstrengung des Feindes wird wie bisher an Eurer Tapferkeit zunichte. Des bin Ich sicher und mit Mir das ganze Vaterland. Uns schrecken nicht amerikanische Heere, nicht zahlenmäßige Uebermacht, es ist der Geist, der die Entscheidung bringt. Das lehrt die preußische und deutsche Geschichte, das lehrt der bisherige Verlauf des Feldzuges.

In treuer Kameradschaft mit Meinem Heere steht Meine Marine in unerschütterlichem Siegeswillen im Kampfe mit dem vielfach überlegenen Gegner. Den vereinten Anstrengungen der größten Seemächte der Welt zum Troh führen Meine Unterseeboote zäh und des Erfolges gewiß den Angriff gegen die dem Feind über die See zuströmende Kampf- und Lebenskraft. Stets zum Schlagen bereit bahnen in unermüdlicher Arbeit die Hochseestreitkräfte den Unterseebooten den Weg ins offene Meer und sichern ihnen im Verein mit den Verteidigern der Küste die Quellen ihrer Kraft.

Fern von der Heimat hält eine kleine heldenmütige Schar unserer Schutztruppe erdrückender Uebermacht tapfer stand.

In Ehrfurcht gedenken wir aller derer, die ihr Leben für das Vaterland hingaben.

Durchdrungen von der Sorge für die Brüder im Felde stellt die Bevölkerung daheim ihre ganze Kraft in entfangungsvoller Hingabe in den Dienst unserer großen Sache.

Wir müssen und werden weiterkämpfen, bis der Vernichtungswille des Feindes gebrochen ist. Wir werden dafür jedes Opfer bringen und jede Kraftanstrengung vollführen. In diesem Geiste sind Heer und Heimat unzertrennlich verknüpft. Ihr einmütiges Zusammenstehen, ihr unbeugsamer Wille wird den Sieg im Kampfe für Deutschlands Freiheit bringen. Das walte Gott!

Im Felde, 31. Juli 1918.

gez. Wilhelm, I. R.

(W. I. B.)

Ruhe an den Kampffronten.

Berlin, 31. Juli, abends. (Amtlich.) An den Kampffronten herrschte tags, über Ruhe.

(W. I. B.)

August 1918

Ein englisches Fluggeschwader bei Saarbrücken vernichtet.

Großes Hauptquartier, 1. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zwischen Ypern und Bailleul am frühen Morgen vorübergehend lebhafter Feuerkampf. Die tagsüber mäßige Artillerietätigkeit lebte am Abend an vielen Stellen der Front in Verbindung mit Erkundungsgefechten auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Westlich von Fère-en-Tardenois setzte der Franzose am Nachmittag wiederholt zu heftigen Teilangriffen an. Wir warfen den Feind im Gegenstoß in seine Ausgangslinien zurück. An der übrigen Kampffront Artilleriefeuer wechselnder Stärke; kleine Vorfeldgefechte.

Nordöstlich von Perthes versuchte der Feind nach starker Feuervorbereitung, den ihm am 30. Juli entzogenen Stützpunkt wiederzunehmen. Er wurde unter Verlusten abgewiesen. Erfolgreicher eigener Vorstoß südlich vom Fichtelberge und in den Argonnen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Infanteriegefechte an der Mosel und am Parroy-Walbe. Wir machten hierbei Gefangene.

Der Gegner verlor gestern an der Front im Luftkampf und durch Abschluß von der Erde aus 25 Flugzeuge. Weiterhin wurde ein im Angriffsfluge gegen Saarbrücken befindliches englisches Geschwader von sechs Großkampfflugzeugen von unserer Front- und Heimat-Jagdkräften, bevor es seine Bomben abwerfen konnte, vernichtet. Aus einem zweiten ihm folgenden Geschwader schossen wir ein weiteres englisches Großkampfflugzeug ab.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Italienischer Rückzug in Albanien.

Wien, 1. August. Ähnlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. Geschützkampf und Erkundungstätigkeit waren gestern an ganzer Südwestfront sehr reger. Vorgestern hat ein starkes italienisches Bombengeschwader unsere venezianischen Flugfelder angegriffen. Unsere Flieger warfen sich dem Feinde entgegen und verhinderten ihn, irgendwelchen Schaden anzurichten.

Albanien. Die von unseren albanischen Kräften vor Wochenfrist aufgenommenen Angriffe zwangen nach vergeblichen Gegenangriffen den Italiener nordwestlich und nordöstlich von Berat, seine ersten Linien und beträchtliches Gelände dahinter auf 30 Kilometer Frontbreite preiszugeben. Unsere braven Truppen, deren Kampfleistungen um so höher zu bewerten sind, als ihnen Hitze und klimatische Verhältnisse große Mühsale auferlegen, folgen dem weichenden Gegner.

Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

Die Beute der Mittelmächte nach vier Kriegsjahren.

3 800 000 Gefangene.

Berlin, 1. August. Die Zahl der in den Lagern der Mittelmächte befindlichen Gefangenen beträgt am Ende des vierten Jahres über 3 800 000 Mann, davon sind allein in Deutschland 2 300 000 Mann. Das letzte Kriegsjahr hat die Gefangenenzahl um fast 840 000 Mann vermehrt.

Das eroberte Kriegsmaterial des vergangenen Jahres hat die bisherige Beute auf folgende ungeheure Zahlen erhöht: An Stelle der bis zum 2. August 1917 erbeuteten 12 156 Geschütze sind es nunmehr fast 23 000, anstatt der 8352 Maschinengewehre fast 38 000, das heißt, das Viereinhalbfache, während sich die Zahl der Fahrzeuge von 10 640 mit einer Erhöhung um 65 000 veriebenacht hat. An Panzerwagen sind, ungerechnet die vernichteten, 365 in deutsche Hand gefallen, davon allein im letzten Jahre 300. Dazu kommen seit dem 1. August 1917 rund 1 Million Gewehre, über 6 Millionen Schuß Artillerie- und 200 Millionen Schuß Infanteriemunition, rund 3000 Lokomotiven und 28 000 Eisenbahnwagen.

Zahlenmäßig gar nicht festzulegen sind die durch die deutschen Offensiven im Westen und Osten seit einem Jahre den Feinden zugefügten ungeheuren Verluste an eingebautem Material aller Art, Eisen, Beton, Draht, an Baracken, Feldlagern und Lazaretten, Pionierpark, Bekleidungs- und Ausrüstungsmagazinen, Feldbahngerät und Brennstoffen. Aus all diesem ergibt sich, wie weit die deutsche Heeresleitung ihr Ziel, die Schwächung der Kampfkraft des Verbandes, erreicht hat. Zugleich ist das Volksvermögen des Verbandes um viele Milliarden Werte verringert. (W. T. B.)

Hefige Kämpfe bei Fère-en-Tardenois.

Berlin, 1. August, abends. (Amtlich.) Nordwestlich Fère-en-Tardenois heftige Kämpfe. An der übrigen Kampffront nichts Wesentliches. (W. T. B.)

Die Schlacht bei Fère-en-Tardenois.

Großes Hauptquartier, 2. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Artillerietätigkeit lebte am Abend vielfach auf. Rege Erkundungstätigkeit während der Nacht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Soissons und Fère-en-Tardenois setzte der Feind gestern keine vergeblichen Angriffe fort. Nach ihrer Abwehr und nach Aufräumung des gestrigen Schlachtfeldes haben wir während der Nacht in der großen Nachhulfschlacht unsere Bewegungen plangemäß fortgesetzt.

Starter Artilleriekampf ging den feindlichen Angriffen voraus, die sich am Vormittage gegen unsere Front beiderseits von Billefontoire richteten und sich am Nachmittag bis südlich von Hartennes ausdehnten. Sie wurden vor unseren Linien teilweise im Nahkampf abgewiesen. Ohne jeden Geländegewinn hat der Feind hier wiederum einen vollen Mißerfolg erlitten. Unter Einsatz stärkster Kräfte griffen englische und französische Divisionen am frühen Morgen aus der Linie nördlich von Grand Pozoy—Fère-en-Tardenois an. Beiderseits von Beugneug konnten ihre Panzerwagen über unsere vordere Linie hinaus die Höhen nördlich des

Dies gewinnen. Hier schoß unsere Artillerie sie zusammen. Nach erbittertem Kampf wurden auch die Infanterieangriffe des Feindes an den Nordhängen der Höhen zum Scheitern gebracht. Auch am Nachmittage erneuerte feindliche Angriffe wurden hier blutig abgewiesen. Zwischen Gramaille und Fère-en-Tardenois brachen die ebenfalls sehr starken Infanterie- und Panzerwagenangriffe des Feindes bereits vor unseren Linien zusammen. Starkem feindlichen Feuer zwischen Fère-en-Tardenois und dem Meunière-Walde folgten Infanterieangriffe nur nördlich von Clerges. Sie wurden abgewiesen.

An der übrigen Kampffront herrscht Ruhe.

In der Champagne erfolgreiche Vorfeldkämpfe südlich vom Fichtelberge und östlich der Suippes. Nordwestlich von Perthes drängten wir im örtlichen Vorstoß den Feind aus seinen vorderen Linien zurück und wiesen von Le Mesnil Teilangriffe des Feindes ab.

Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht: Erfolgreiche Infanteriegefechte westlich der Mosel und an der Sella.

Wir schossen gestern 14 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballons ab.

Hauptmann Verthold errang seinen 40. Luftsieg. Unsere Bombenflieger waren während der Nacht sehr tätig und vernichteten unter anderem ein großes französisches Munitionslager nördlich von Chalons.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. L. B.)

Feindliche Stützpunkte in Albanien erstürmt.

Wien, 2. August. Amlich wird verlaublich:

Italienischer Kriegsschauplatz. Geschütztigkeit an vielen Stellen andauernd regt. In den Jubarien bei Bezeca, südwestlich vom Asiago und südlich von Quero wurden italienische Erkundungen vereitelt.

Albanien. Beiderseits des Sereni-Kniees dort ringende Truppen des Generalobersten Freiherrn v. Pflanzer-Ballin gelangten in der Verfolgung bis glatt an die Linie Fieri-Berat. Weiter östlich am oberen Devoli-Tal und auf den dieses begleitenden Höhen stießen unsere tapferen Bataillone auf heftigen Widerstand. Mehrere Stützpunkte wurden im Sturm genommen. Der Feind weicht nun auch hier zurück. In den Kämpfen der letzten Tage hat sich das bosnisch-herzegowinische Feldjägerbataillon Nr. 3 besonders ausgezeichnet. Unter den anderen braven Truppen heben die bisherigen Meldungen das bosnisch-herzegowinische Jägerbataillon Nr. 2 und Abteilungen der Regimenter bosnisch 7, österreichischer Landsturm 32, ungarischer Landsturm 1 sowie Batterien der Gebirgs-Artillerieregimenter 5 und 13 hervor.

Der Chef des Generalstabes.

(W. L. B.)

Rücktritt des Chefs des Admiralstabes v. Holzhendorff.

Berlin, 2. August. Wie wir hören, hat der Chef des Admiralstabes, Admiral v. Holzhendorff, sich aus Gesundheitsrücksichten genötigt gesehen, den Kaiser um seinen Abschied zu bitten. Als Nachfolger ist der Chef der Hochseestreitkräfte, Admiral Scheer, auserselben.

Der Geländeverlust der Entente seit Kriegsbeginn.

Berlin, 2. August. Die Mittelmächte haben seit Kriegsbeginn 770 000 Quadratkilometer feindlichen Landes besetzt, d. h. etwa das eineinhalbfache Gebiet des gesamten Deutschen Reiches. Der Geländegewinn hat sich im letzten Kriegesjahre um über 220 000 Quadratkilometer erhöht. Nicht eingerechnet ist hierin das durch die deutsche Waffenhilfe befreite Gebiet der russischen Randvölker mit 851 000 Quadratkilometern.

Allein im Osten fielen durch die Operationen bei Tarnopol, Riga, Desel und den Vormarsch im Februar-März 1918, soweit dieser nicht Gebiete der Randvölker betraf, über 178 000 Quadratkilometer russischen Bodens in die Hände der Verbündeten. In Italien befreite die 12. Isonzo-Schlacht im Oktober-November 1917 2211 Quadratkilometer Oesterreichs vom Feinde und nahm diesem außerdem zwei blühende Provinzen mit über 12 200 Quadratkilometern Flächeninhalts ab. Bei der deutschen Westoffensive 1918 sind ca. 6200 Quadratkilometer in Frankreich und 198 Quadratkilometer in Belgien neu besetzt.

Im einzelnen haben die Staaten des Vielverbandes an ihre Gegner verloren: Belgien 29 178, Frankreich 25 400, Italien 14 558, Rußland 478 706, Rumänien 100 000, Serbien 85 687, Montenegro 14 180 und Albanien etwa 17 000 Quadratkilometer.

Diesem Geländegewinn von etwa 770 000 Quadratkilometern stehen nur 2039 auf Seiten des Verbandes gegenüber. (W. I. B.)

Lockere Gefechtsführung.

Berlin, 2. August, abends. (Amtlich.) An der Kampffront lockere Gefechtsführung mit dem Feinde. (W. I. B.)

Volles Gelingen der neuen Frontbewegung im Westen.

Großes Hauptquartier, 3. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Südwestlich von Ypern schlugen wir gestern früh einen starken englischen Teilangriff ab. Im übrigen beschränkte sich die Gefechtsfähigkeit auf Erkundungen und zeitweilig auflebendes Artilleriefeuer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Die großen Erfolge der Armee des Generalobersten v. Böhn in der Schlacht am 1. August trugen zu vollem Gelingen der gestern durchgeführten Bewegungen bei. Auf unserem alten Kampfgebiete lag bis zum frühen Morgen, an einzelnen Stellen noch bis 11 Uhr vormittags Artilleriefeuer des Feindes. Seine Infanterie- und Kavallerieabteilungen folgten nur zögernd und vorsichtig unseren langsam ausweichenden Vorfeldtruppen. Im Kleinkampf fügten wir dem Feinde beträchtliche Verluste zu.

In der Champagne machten wir bei erfolgreichen Kämpfen nordwestlich von Souain etwa hundert Gefangene.

Leutnant Abel errang seinen 41., 42. und 43., Leutnant Freiherr v. Richthofen seinen 31. und 32., Vizefeldwebel Thom seinen 26. Luftsteg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Gefechtsführung an der neuen Aisne- und Vesle-Front.

Großes Hauptquartier, 4. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Während der Nacht auflebende Artillerietätigkeit, die sich südwestlich von Ypern und beiderseits der Somme zeitweilig zu großer Stärke steigerte. Beiderseits von Albert nahmen wir ohne feindliche Einwirkung unsere westlich der Ancre stehenden Posten auf das östliche Flußufer zurück. In erfolgreichen Vorfeldkämpfen südlich vom Luce-Bach und südwestlich von Montdidier machten wir Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Keine Kampfhandlungen. Wir stehen an der Aisne (nördlich und östlich von Soissons) und an der Vesle in Gefechtsführung mit dem Feinde.

Leutnant Billit errang seinen 28. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Räumung des Westufers der Aisne. — Frontveränderung an der Vesle.

Großes Hauptquartier, 5. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der Front zwischen Ypern und südlich von Montdidier nahm die Feuertätigkeit am Abend zu und blieb auch die Nacht hindurch lebhaft. In Flandern, nördlich von Albert und beiderseits der Somme wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Nördlich von Montdidier nahmen wir unsere auf dem Westufer der Aisne und des Dombachs stehenden Kompagnien ohne feindliche Einwirkung hinter diese Abschnitte zurück. Bei kleineren Unternehmungen südwestlich von Montdidier machten wir Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Vesle hat die Feuertätigkeit zugenommen. Erfolgreiche Vorfeldkämpfe südlich von Condé und westlich von Reims. Nach Abwehr feindlicher Teilvorstöße wichen unsere Nachhut zu stärkerem Angriff des Gegners auf Fismes befehlsgemäß auf das nördliche Vesle-Ufer aus.

Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht: Westlich der Mosel, in den mittleren und oberen Vogesen wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Im Sundgau machten wir bei eigener Unternehmung Gefangene.

Bisfeldwebel Thom errang seinen 27. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Feindliche Angriffe am Vesle-Abschnitt gescheitert.

Großes Hauptquartier, 6. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Lebhaftere Erkundungstätigkeit namentlich im Ancre- und Aisne-Abschnitt und südlich von Montdidier. Am Abend vielfach auflebender Feuerkampf. Württemberger erkürmten

heute früh nördlich der Somme die vorderen englischen Linien beiderseits der Straße Bray—Corbie und brachten etwa 100 Gefangene ein.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nach erfolglosen Teilvorstößen ging der Feind gestern mit stärkeren Kräften zum Angriff gegen den Vesle-Abschnitt beiderseits von Braisne und nördlich von Juchery vor. Aus kleinen Waldstüden auf dem Nordufer des Flusses, in denen er sich vorübergehend festsetzte, warfen wir ihn im Gegenstoß wieder zurück. Einige hundert Gefangene blieben hierbei in unserer Hand. Im übrigen brach der Angriff des Feindes schon vor Erreichen der Vesle in unserer Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen.

Leutnant Udet errang seinen 44., Leutnant Volle seinen 28. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Feindliche Angriffe an der Vesle abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 7. August.

Westlicher Kriegeschauplatz. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Gefangenenanzahl aus den gestrigen Kämpfen nördlich der Somme hat sich auf 280 erhöht. Ein englischer Gegenangriff südlich der Straße Bray—Corbie brach vor unseren neuen Linien zusammen. Die Erkundungstätigkeit war beiderseits der Lys und an der Aisne besonders rege. Nordwestlich von Montdidier kam ein feindlicher Teilangriff in unserem Feuer nicht zur Entwicklung.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz: In den Morgenstunden Teilkämpfe an der Vesle. Westlich von Fismes machten wir beim Vorstoß über die Vesle Gefangene. Am Abend heftiger Feuertampf, dem beiderseits von Braisne und Bazoches starke feindliche Angriffe folgten. Sie wurden teilweise im Feuer, an einzelnen Stellen im Gegenstoß abgewiesen. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Erfolgreicher Luftschiffangriff gegen die englische Ostküste. —

Das Führerluftschiff des Fregattenkapitäns Strasser verloren.

Berlin, 7. August. (Amtlich.) In der Nacht vom 5. zum 6. August hat der so oft erfolgreiche Führer unserer Luftschiffangriffe, Fregattenkapitän Strasser mit einem unserer Luftschiffgeschwader erneut die Ostküste Mittelenglands durch gut wirkende Bombenangriffe, besonders auf Boston, Norwich und die Beseitigungen an der Humber-Mündung schwer geschädigt. Wahrscheinlich fand er dabei mit der kasperen Besatzung seines Führerschiffes den Heidentod. Alle übrigen an dem Angriff beteiligten Luftschiffe sind trotz starker Gegenwirkung ohne Verluste und Beschädigungen zurückgekehrt. Nächst ihrem bewährten gefallenen Führer stud an dem Erfolge besonders beteiligt die Luftschiffkommandanten Korvettenkapitän d. R. Prössi, Kapitänleutnants Zäschmar, Walther v. Freudenreich und Dose mit ihren braven Besatzungen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

(W. I. B.)

Die englischen Riesendampfer „Justicia“ und „Franconia“ versenkt.

Berlin, 7. August. (Amtlich.) Eins unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant v. Schrader, hat an der Nordküste Irlands den starkgeschützten englischen Dampfer „Justicia“ von 32220 Brutto-Registertonnen durch mehrere Torpedotreffer so stark beschädigt, daß das Schiff am folgenden Tage durch ein vom Oberleutnant z. S. v. Rudteschall beschichtigtes U-Boot trotz Bedeckung durch 18 Zerstörer und 16 Fischdampfer endgültig versenkt werden konnte. Infolge sehr ähnlicher Bauart wurde das Schiff zunächst irrümlich für den früheren deutschen Dampfer „Vaterland“ gehalten. — Das U-Boot hat außerdem noch 2 große Dampfer, davon einen vom Typ „Franconia“ (18000 Brutto-Registertonnen), aus starkgeschützten Geleitzügen an der Westküste Englands herausgeschossen, rund insgesamt 57000 Brutto-Registertonnen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. (W. T. B.)

Foch Marschall von Frankreich.

Paris, 7. August. (Savas-Meldung.) Der Ministerrat hat Foch die Würde eines Marschalls von Frankreich verliehen und Pétain mit der Militärmedaille ausgezeichnet. (W. T. B.)

Hefige Gegenangriffe nördlich der Somme abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 8. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Beiderseits der Lys schlugen wir englische Teilvorstöße zurück. Nördlich der Somme führte der Feind heftige Gegenangriffe gegen unsere neuen Linien beiderseits der Straße Bray—Corbie; sie wurden abgewiesen. Während der Nacht zeitweilig auslebende Artillerietätigkeit und Erkundungsgesechte. Westlich von Montdidier scheiterte ein Teilangriff der Franzosen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Soissons und Reims lebte der Feuerkampf nur vorübergehend auf, kleinere Infanteriekämpfe an der Aisne und Vesle und nördlich von Reims.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: In den Vogesen erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Linien am Schrahmünnele.

Leutnant Freiherr v. Boerigk errang seinen 20. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. T. B.)

Englische Offensive zwischen Ancre und Abre.

Berlin, 8. August, abends. (Amtlich.) Angriffe der Engländer zwischen Ancre und Abre. Der Feind ist in unsere Stellungen eingedrungen. (W. T. B.)

Frontlinie Morcourt—Harbonnières—Contoire. Die Folge der englisch-französischen Offensive vom 8. August.

Großes Hauptquartier, 9. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zwischen Yser und Ancre lebhaft nächtliche Artillerietätigkeit. Südwestlich von Ypern und südlich der Lys folgten stärkstem Feuer feindliche Teilangriffe, die abgewiesen wurden.

Zwischen Ancre und Avre griff der Feind gestern mit starken Kräften an. Durch dichten Nebel begünstigt, drang er mit seinen Panzerwagen in unsere Infanterie- und Artillerielinien ein. Nördlich der Somme warfen wir den Feind im Gegenstoß aus unseren Stellungen zurück. Zwischen Somme und Avre brachten unsere Gegenangriffe den feindlichen Ansturm dicht östlich der Linie Morcourt—Harbonnières Coix—Fresnoy—Contoire zum Stehen. Wir haben Einbuße an Gefangenen und Geschützen erlitten. Durch Gefangene, die wir machten, wurden Engländer mit australischen und kanadischen Hilfscorps sowie Franzosen festgestellt.

Ueber dem Schlachtfelde schossen wir 30 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Löwenhardt errang seinen 49., 50. und 51., Leutnant Udet seinen 46. und 47., Leutnant Freiherr v. Richthofen seinen 33., 34. und 35., Leutnant Kroll seinen 31. und 32., Oberleutnant Bilitz seinen 29., Leutnant Könneke seinen 23., 24. und 25. und Leutnant Auffahrt seinen 20. Luftsieg.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In einzelnen Abschnitten der Weste lebte die Artillerietätigkeit auf. Erfolgreiche Teilkämpfe beiderseits von Braisne und in der Champagne nordwestlich von Souain.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Ein französischer Truppentransporter versenkt.

Berlin, 9. August. (Amtlich.) Im Sperrgebiet des Mittelmeers versenkten unsere U-Boote aus starkgesicherten Geleitzügen 6 Dampfer von zusammen rund 22000 Brutto-Registertonnen, darunter den französischen Truppentransportdampfer „Djennah“ (3716 Brutto-Registertonnen), auf dem sich nach Gefangenenausfrage 21 Passagiere und 800 Soldaten befanden. Der Dampfer sank innerhalb 5 Minuten.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. (W. I. B.)

Fortdauer der Schlacht zwischen Ancre und Avre.

Großes Hauptquartier, 10. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Regere Tätigkeit des Feindes zwischen Yser und Ancre. An vielen Stellen dieser Front führte der Feind Vorstöße und Teilangriffe, die vor unseren Linien und im Nahkampf abgewiesen wurden.

Engländer und Franzosen setzten gestern unter Einsatz starker Reserven ihre Angriffe auf der ganzen Schlachtf front zwischen Ancre und Avre fort. Beiderseits der Somme und rittlings der Straße Foucancourt—Villers-Bretonneux warfen wir den Feind durch Gegenstöße zurück. Er erlitt hier schwere Verluste. In der Mitte der Schlachtf front gewann der Feind über Rozières und Hangest Boden. Unsere Gegenangriffe brachten ihn westlich von Lihons und östlich der Linie Rozières—Arvillers zum Stehen. Während der Nacht nahmen wir die an der Avre und am Dombach kämpfenden Truppen in rückwärtige Linien östlich von Montdidier zurück. Südöstlich von Montdidier schlugen wir einen starken Teilangriff der Franzosen in unseren Linien ab.

Ueber dem Schlachtfeld schossen wir 32 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Löwenhardt errang seinen 52. und 53., Leutnant Ubel seinen 46., 47. und 48., Hauptmann Berthold seinen 41. und 42., Leutnant Freiherr v. Richthofen seinen 36. und 37., Leutnant Billit seinen 30. und 31., Leutnant Bolle seinen 29., Leutnant Könneke seinen 26., 27. und 28., Leutnant Neumann seinen 20. Luftsteg.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zeitweilig auflebender Feuerkampf an der Aisne und Vesle. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Italienische Angriffe bei Asiago abgeschlagen.

Wien, 10. August. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. An der venezianischen Gebirgsfront kam es gestern wieder zu größeren Infanteriekämpfen. Zwischen Canope und Asiago gingen in den frühesten Morgenstunden Ententeuppen nach einem gewaltigen Feuerschlag in dichten Wellen zum Angriff über. Die feindlichen Sturmkolonnen wurden überall unter schweren Verlusten geworfen. Wo es ihnen vorübergehend gelang, in unseren Linien Fuß zu fassen, trieben wir sie im Gegenstoß zurück. Ebenso scheiterten alle Versuche des Feindes, sich im Molone-Gebiet auszubreiten, an dem tapferen Widerstand unserer Truppen. An den anderen Frontteilen Artillerie- und Patrouillengeplänkel.

Albanien. Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

Ausdehnung der Schlacht bis zur Dife.

Berlin, 10. August, abends. (Amtlich.) Ausdehnung der Schlacht von der Ancre bis zur Dife. Angriffe des Feindes sind vor unseren Kampfstellungen gescheitert. (W. I. B.)

Linie Laboissière—Hainvillers—Riquebourg—Marest.

Großes Hauptquartier, 11. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zwischen Yser und Ancre ließ die erhöhte Gefechtsfähigkeit tagsüber nach, am Abend lebte sie vielfach wieder auf. Stärkere Vorstöße des Feindes beiderseits der Lys wurden abgewiesen.

An der Schlachtfrent hat der Feind seine Angriffe bis zur Dife ausgebehnt. Zwischen Ancre und Somme brachen sie vor unseren Linien zusammen. Bis süblich der Somme blieb die feindliche Infanterie nach ihren Mißerfolgen am 9. August untätig. Starke Teilangriffe des Gegners bei Rainecourt und gegen Lihons scheiterten in unserem Feuer und im Gegensei. Die Hauptkraft der gestrigen Angriffe war gegen unsere Front zwischen Lihons und der Avoe gerichtet. Westlich von Rozières und beiderseits der Straße Amiens und Rohe schlugen wir die mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe ab. In dem beweglichen Kampf gegen feindliche Uebermacht und gegen den Masseneinsatz von Panzerwagen kam auch hier wiederum die unerschütterliche Angriffskraft unserer Infanterie voll zur Geltung. Vielsach brach der Ansturm des Feindes schon im Feuer unserer Artillerie zusammen. Vor einem Divisionsabschnitt liegen allein mehr als vierzig zerstörte Panzerwagen. Zwischen Avoe und Dife setzte der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung zu starken Angriffen gegen unsere alten Stellungen von Montbidier bis Lutheuil an. Er vermochte unsere gestern gemeldeten neuen Kampflinien östlich von Montbidier nicht zu erreichen. Unsere Nachhut empfingen den Feind in unseren alten Stellungen mit starkem Feuer und wichen darauf kämpfend über die Linie Laboissière bis Hainvillers—Alquebourg—Marest aus.

Sehr rege Fliegertätigkeit über dem Schlachtfeld. Wir schossen wiederum 23 feindliche Flugzeuge und einen Fesselballon ab. Leutnant Kroll errang seinen 33., Leutnant Veltjens seinen 24. und 25., Leutnant Laumann seinen 21., 22. und 23., Leutnant Aufarth seinen 21. Luftsieg.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Weste wurden Angriffe des Feindes zwischen Fismes und Courlandon abgewiesen. In der Champagne westlich der Straße Somme-Py—Souain Teilkämpfe, in denen wir Gefangene machten.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. L. B.)

Feindliche Angriffe zwischen Ancre und Dife gescheitert.

Berlin, 11. August, abends. (Amtlich.) An der Schlachtfrent zwischen Ancre und Dife sind heftige Angriffe des Feindes gescheitert. (W. L. B.)

Vergebliche Durchbruchversuche der Franzosen bei Tilloy.

Großes Hauptquartier, 12. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Yser und Ancre scheiterten mehrfach Teilvorsöße des Feindes. — Nördlich der Lys schlugen wir einen stärkeren englischen Angriff zurück.

An der Schlachtfrent führte der Feind am frühen Morgen heftige Angriffe nördlich der Somme und zwischen Somme und Lihons. Sie wurden meist im Feuer, teilweise im Gegensei abgewiesen. Bei den Kämpfen um Lihons stieß der Feind über den Ort hinaus nach Osten vor. Unser Gegenangriff warf ihn

bis an den Nord- und Oststrand des Dorfes wieder zurück. Heftige Teilkämpfe zwischen Lihons und der Avre. Südwestlich von Chaulnes griffen wir den Feind an und nahmen Hallu. Beiderseits der Straße Amiens—Roye wiesen wir feindliche Angriffe ab. Zwischen Avre und Dife dauerten starke Angriffe des Feindes bis zur Dunkelheit an; sie sind völlig gescheitert. Besonders schwere Verluste erlitt der Franzose bei Tilloy. Durch nahes Heranhalten seiner Artillerie, die den Panzerwagen dicht auffolgte, suchte er hier den Durchbruch zu erzwingen. Infanterie und Artillerie schossen den Feind vor unseren Linien zusammen.

Gestern wurden 17 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballons abgeschossen. Leutnant Udet errang seinen 49., 50., 51. und 52., Leutnant Freiherr v. Richthofen seinen 38., Leutnant Veltjens seinen 26., 27. und 28. Luftsieg.

Im Juli wurden an den deutschen Fronten 518 feindliche Flugzeuge, davon 69 durch unsere Flugabwehrgeschütze, und 36 Fesselballons abgeschossen. Davon sind 239 Flugzeuge in unserem Besitz, der Rest ist jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt.

Wir haben im Kampf 129 Flugzeuge und 63 Fesselballons verloren.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. T. B.)

Englischer Flottenvorstoß in der Nordsee gescheitert. — Erfolgreicher Kampf deutscher Flugzeuge gegen englische Kriegsboote. — Ein deutsches Luftschiff verloren.

Berlin, 12. August. (Amtlich.) Am 11. August vormittags sichteten unsere auf den friesischen Inseln stationierten Aufklärungsflugzeuge sowie ein in See befindliches Luftschiff im Seegebiete nördlich Blieland starke englische Eesestreitkräfte, die sich aus mindestens 25 Linienschiffen, 6 Panzerkreuzern und zahlreichen Zerstörer- und Torpedobootsflottillen zusammensetzten. Sie führten außerdem 6 Schnellboote mit, die zusammen mit den Torpedofahrzeugen anscheinend zum Minenlegen in größerem Umfange bestimmt waren. Die englischen Flottenteile waren im Vormarsch nach der Deutschen Bucht begriffen. Unsere Flugzeuge sowie das Luftschiff griffen sofort mit Bomben und Maschinengewehren die Schnellboote und Torpedofahrzeuge an. Es gelang ihnen, drei Schnellboote zu vernichten und den Rest der Schnellboote bewegungsunfähig zu machen. Außerdem wurden auf einem Panzerkreuzer und einem Torpedoboot Bombentreffer erzielt. Das Torpedoboot wurde so schwer beschädigt, daß es zulezt in sinkendem Zustande gesehen wurde. Sofort auf den Kampfsplatz vorstoßende eigene Eesestreitkräfte konnten den bereits abziehenden Gegner nicht mehr stellen. Unsere Verluste betragen ein Luftschiff, Kommandant Korvettenkapitän v. R. Pröhl, und ein Flugzeug. Besonders hervorgetan haben sich bei Abwehr und Angriff die Kampfstaffeln Vorkom und Norderneg unter Führung der Leutnants z. See Freudenberg und Hammer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Italienische Angriffe in Tripolis gescheitert.

Konstantinopel, 12. August. Afrikanische Front: Die Italiener bemühen sich weiter vergeblich um den Wiederbesitz unserer Provinz Tripolis. Ihre Ausfälle aus den von uns eng eingeschlossenen Küstenpunkten wurden begleitet von einer französischen Unternehmung an der Grenze von Tunis und im Sudan. Unseren braven Truppen gelang es bisher überall, den Segner zu schlagen. Der letzte, am 10. Juni mit mehreren Bataillonen aus Hom heraus geführte Angriff der Italiener scheiterte unter starken blutigen Verlusten.

An den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

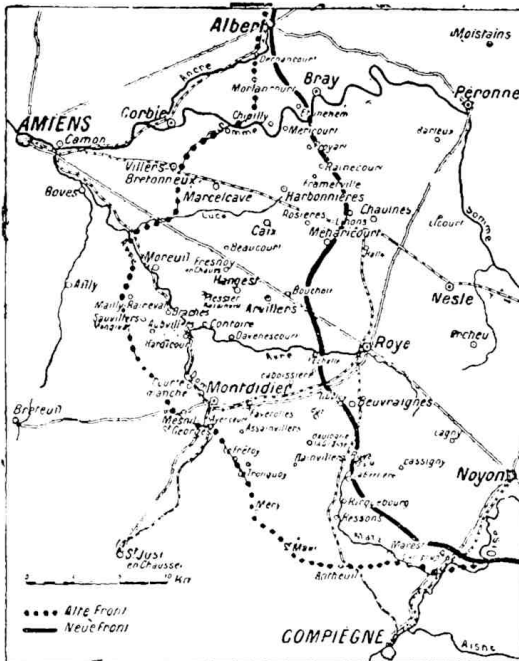
(W. I. B.)

Neue Anstürme zwischen Avre und Dise abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 13. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Südwestlich Ypern am frühen Morgen heftiger Artilleriekampf. Feindliche Angriffe kamen in unserem Feuer nicht zur Entwicklung. Südlich von Merris wurden mehrfach wiederholte englische Teilangriffe abgewiesen. Vorfeldkämpfe beiderseits des La-Bassée-Kanals und zwischen Scarpe und Ancre.

An der Schlachtfrent ruhiger Vormittag zwischen Ancre und Avre. Südlich der Somme griff der Feind am Nachmittag zu beiden Seiten der Römerstraße Foucaucourt — Villers-Bretonneux an. Er wurde abgewiesen. Nördlich der Straße Amiens — Roye schlugen wir am Abend starke feindliche Angriffe ab. Zwischen Avre und Dise tagsüber heftiger Kampf mit teil-



weise neu eingesehten französischen Divisionen. Starke Kräfte griffen im Morgennebel dicht südlich der Avre sowie zwischen Villoloy und nördlich von Eincourt an. Sie

brachen vor unseren Linien zusammen; an einzelnen Stellen warfen wir sie im Gegenstoß zurück. Zwischen Tillon und Canny, westlich und südwestlich von Lassigny setzte der Feind seine Angriffe bis zum späten Abend, südlich von Tillon bis zu fünf Malen fort; aus dem Maß-Grunde heraus stießen schwächere Kräfte vor. Wir schlugen den Feind zurück; vielfach blieben seine Angriffe schon in unserem zusammengefaßten Artilleriefeuer liegen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nördlich und östlich von Fismes hatten örtliche Angriffsunternehmungen Erfolg und brachten Gefangene ein.

Gestern wurden 29 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Udet errang seinen 53., Hauptmann Berthold seinen 43. und 44., Leutnant Freiherr v. Richthofen seinen 39. und 40., Leutnant Könneke seinen 29., Vizefeldwebel Thom seinen 28., Leutnant Laumann seinen 24., Oberleutnant Freiherr v. Boenigk seinen 21., die Vizefeldwebel Dörr und Mai ihren 20. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Teilkämpfe an Somme und Avre.

Großes Hauptquartier, 14. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Erfolgreiche Vorfeldkämpfe zwischen Yser und Scarpe. Südlich von Merris und südlich der Lys scheiterten Vorstöße des Feindes.

Heeresgruppe Generaloberst v. Böhn: Teilkämpfe beiderseits der Somme und nördlich der Avre. Westlich und südwestlich von Lassigny griff der Feind von neuem an. Beiderseits von Canny brach der Angriff in unserem Feuer zusammen. Weiter südlich schlugen wir den Feind im Gegenstoß ab.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Kleinere Infanteriekämpfe an der Vesle und östlich von Reims.

Leutnant Bolle errang seinen 30., Oberleutnant Lörzer seinen 29. und Leutnant Röth seinen 20. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Angriffe der Italiener im Tonale-Gebiet.

Wien, 14. August. Amtlich wird verlautbart:

Im Tonale-Gebiet griff der Feind gestern zu den von uns seit längerer Zeit erwarteten Angriffen. Er leitete sie am Vormittag durch Vorstöße gegen die in den Quellgebieten des Noce und der Garcia di Genova stehenden Pflanzungen ein. Nachmittags folgte nach starker Artillerievorbereitung das Vorgehen auf unsere Tonale-Stellung. Die Kämpfe verliefen für uns günstig. Vom Zurückdrängen einiger vorgeschobener Hochgebirgsposten abgesehen, errangen die Italiener nirgends Erfolge. Sonst im Südwesten keine besonderen Ereignisse.

Albanien. Östlich des Devoli-Tales bemächtigten sich unsere Bataillone einiger Stützpunkte des Feindes.

Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

Ein erfolgreicher Tag.

Berlin, 14. August. (Amtlich.) Im Laufe des 13. August haben unsere Flugzeugstreitkräfte des Marinekorps neun feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant z. S. Sachsenberg errang seinen 19. und 20., Leutnant Osterkamp seinen 19. Lustflieg.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Feindlicher Fliegerangriff auf Frankfurt a. M.

Berlin, 14. August. Am 12. August wurde gegen 9 Uhr vormittags die offene Stadt Frankfurt a. M. von einer Anzahl feindlicher Flieger angegriffen. Der Flugmeldebedienst war ihnen vorausgeeilt, hatte alle in Betracht kommenden Stellen rechtzeitig gewarnt und es dadurch den Kampfflakeln ermöglicht, den Feind schon auf dem Anfluge in zähe Kämpfe zu verwickeln. Dabei wurde ein Teil des anfliegenden Gegners abgedrängt und zwei Flugzeuge abgeschossen. Der Rest des Feindes wurde, als er sich der Stadt näherte, von den Abwehrformationen unter Feuer genommen, so daß ihm ein gezielter Bombenwurf nicht gelang. Er warf daher wahllos eine Anzahl Bomben auf die Stadt. Neben Sachschaden sind leider auch 10 Tote und 11 Verletzte zu beklagen. (W. T. B.)

Teilangriffe der Engländer und Franzosen abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 15. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Lebhaftere Erkundungstätigkeit zwischen Yser und Scarpe. Südböflich von Alette scheiterte ein englischer Teilangriff vor unseren Linien. Nördlich der Ancre räumten wir in den letzten Nächten den scharf in den Feind einspringenden Stellungsteil bei Puisseux und Beaumont-Hamel. Er wurde gestern nachmittag vom Feinde besetzt.

Heeresgruppe Böhne: Keine größeren Kampfhandlungen. Am Abend nahm die Feuertätigkeit zwischen Ancre und Dife zu. Teilangriffe des Feindes zu beiden Seiten der Abre und südlich von Laffigny wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Bei einem Vorstoß auf das südliche Weste-Ufer nahmen wir die Besatzung des Bahnhofs Breuil gefangen.

Unsere Jagdkräfte stellten ein auf dem Angriffsfluge gegen das Heimatgebiet befindliches englisches Bombengeschwader vor Erreichen des Zieles zum Kampf und zwangen es unter Einbuße von 5 Flugzeugen zur Umkehr.

Gestern wurden 24 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Lubendorf. (W. T. B.)

Italienischer Mißerfolg am Tonale-Paß.

Wien, 15. August. Amtlich wird verlautbart:

Wie die letzten Unternehmungen an der venezianischen Gebirgsfront, so führten auch die Angriffe gegen Tonale für den Feind zu einem vollen Mißerfolg.

Die nördlich der Paßstraße vergehenden italienischen Kolonnen brachen schon in unserem Abwehrfeuer unter schweren Verlusten zusammen. Südlich der Straße gelang es dem Feinde

nach mehreren vergeblichen Versuchen, einen Stützpunkt auf dem Montecello zu gewinnen, der ihm aber von den Südfestern des 26. Schützenregiments sehr bald wieder entzogen wurde.

Auch die in den Einleitungskämpfen aufgegebenen Hochgebirgsposten sind zum großen Teil wieder von uns eingenommen. Der Feind ist in den wichtigsten Abschnitten über seine Gräben zurückgewichen. Unsere Flieger haben ihn mit Maschinengewehren verfolgt.

In Albanien errangen östlich des Devoli-Tales unsere braven Truppen neuerlich Vorteile.
Der Chef des Generalstabes. (W. I. B.)

Zweikaiser-Zusammenkunft im Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 15. August. (Amtlich.) Die erneute Zusammenkunft der erlauchtesten Souveräne hat das innige Einvernehmen und die völlige Uebereinstimmung in bezug auf die politischen und militärischen Aufgaben wieder zutage treten lassen, auch die gleiche und treueste Auslegung des Bündnisses festgestellt. Das Zusammensein der Monarchen war von der Herzlichkeit getragen, die ihren persönlichen Beziehungen wie den Interessen ihrer Völker entspricht. Die leitenden Staatsmänner und die militärischen Spitzen haben eine gründliche und fruchtbare Aussprache gepflogen. Der k. und k. Minister des k. und k. Hauses und des Ministeriums des Aeußeren, Graf Burian, und der Generaloberst Freiherr v. Arz sind von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser in besonderer Audienz empfangen worden, desgleichen hat Seine Majestät der Kaiser und König Karl den Reichszkanzler Grafen Hertling und Generalfeldmarschall v. Hindenburg empfangen. (W. I. B.)

Sechsmaliger Ansturm bei Lassigny gescheitert.

Großes Hauptquartier, 16. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Vorfeldkämpfe am Kemmel und bei Vieuz-Verquin. Stärkere Vorstöße des Feindes südlich der Lys, bei Alette und nördlich der Ancre wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Böhln: Westlich von Roze und südwestlich von Noyon heftiger Feuerkampf, dem beiderseits der Acre, gegen Lassigny und auf den Höhen westlich der Duse feindliche Angriffe folgten. Südlich von Thiescourt blieb das Gehöft Atteche in Händen des Feindes. Im übrigen schlugen wir seine Angriffe vor unseren Kampfstellungen teilweise im Gegenstoß zurück. Schwere Verluste erlitt der Feind in den Kämpfen um Lassigny. Hier stürmte er bis zu sechs Malen vergeblich an und wurde nach zehnstündigem erbitterten Kampf in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Besle nahm die Feuertätigkeit am Abend zu und blieb auch die Nacht hindurch lebhaft.

Wir schossen gestern 24 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Udet errang seinen 54. und 55., Oberleutnant Könncke und Lörzer errangen ihren 30., Leutnant Nedel seinen 22. und 23., Leutnant Röth seinen 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludenborff.

(W. I. B.)

Feindliche Angriffe beiderseits der Acre gescheitert.

Berlin, 16. August. (Amtlich.) Beiderseits der Acre sind starke feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. (W. I. B.)

Vergebliche feindliche Durchbruchversuche bei Roye.

Großes Hauptquartier, 17. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zwischen Yser und Ancre nahm die Gefechtsfähigkeit während der Nacht in einzelnen Abschnitten zu. Lebhaftere Gefechtsfähigkeit. Erneute Vorstöße des Feindes bei Bieuzy, Verquin und nördlich der Ancre wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Böhne: Beiderseits von Roye setzte der Feind von neuem zu starken Angriffen an; sie dehnten sich am Nachmittag nach Norden bis südwestlich



von Chaufnes, nach Süden bis nordwestlich von Laissigny aus. Franzosen und Kanadier versuchten hier in immer wieder erneutem Ansturm bis in die späten Abendstunden den Durchbruch durch unsere Stellungen zu erzwingen. Die Armee des Generals v. Hutier brachte ihre Angriffe völlig zum Scheitern. Franzosen, die die Hauptlast des Kampfes trugen, erlitten wiederum schwerste Verluste. Bei und südlich von Hallu traf unser zusammengefaßtes Artilleriefeuer Bereitstellungen des Feindes von Panzerwagen. Feindliche Angriffe, die hier in

den Abendstunden zur Durchführung kamen, brachen vor unseren Linien zusammen. Der Schwerpunkt der gestrigen Angriffe lag beiderseits der Aisne. Mehrfach wiederholte stärkste Artillerievorbereitung ging hier den tiefgegliederten Infanterieangriffen des Feindes voraus. Bei Goyencourt gewann der Feind vorübergehend gegen Roye etwas Boden. Unser nördlich an der Stadt vorbei vordringender Gegenangriff warf den Feind wieder zurück. Teile unserer vorderen Kampflinie an der Straße Amiens—Roye, die nach Abschluß der Kämpfe am Abend noch im Besitz des Feindes blieben, wurden während der Nacht wiedergewonnen. Südlich

der Loire brachen die mehrfach wiederholten französischen Angriffe vor unseren Kampflinien reisslos zusammen. Vor allem kam hier die Wirkung unserer Maschinengewehre voll zur Geltung. Bei und südlich von Beureignes brach unser Artilleriefeuer die Kraft des feindlichen Ansturms. Nur an einigen Punkten kam es zum Infanteriekampf; wir schlugen den Feind zurück. Starke Fliegertätigkeit über dem Kampffelde. Leutnant Ubel errang seinen 56. Luftsieg. Zwischen Dize und Aisne scheiterte in den Morgenstunden ein Vorstoß des Feindes südlich von Ramepel.

Seeeresgruppe Deutscher Kronprinz: Kleinere Infanteriegefechte. An der Weste lebte der Artilleriekampf vorübergehend auf.

Seeeresgruppe Herzog Albrecht: Im Sundgau brachten Sturmabteilungen, die mit Flammenwerfern nördlich von Largitzen in französische Gräben eindrangen, Gefangene zurück.

Unsere Jagdkräfte schossen aus einem Geschwader, das Darmstadt mit Bomben angriff, 4 englische Großflugzeuge ab.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Türkischer Erfolg bei Medina.

Konstantinopel, 17. August. (Amtlicher Bericht.) Palästina-Front: Stellenweise Artilleriefeuer mäßiger Stärke. Südwestlich Medina entwickelte sich am 10. August beiderseitiger starker Artilleriekampf, der bis zum 11. August abends anhielt. Unsere kräftige Gegenwirkung zwang den Feind in der Nacht vom 11. zum 12. August zur Aufgabe seiner bisherigen Stellung. Er zog sich unter Verlusten nach Bir Derwisch zurück. — Auf den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

(W. I. B.)

Der französische Panzerkreuzer „Dupetit-Thouars“ versenkt.

Paris, 17. August. (Navas-Meldung.) Der alte Panzerkreuzer „Dupetit-Thouars“ (9500 Tonnen), welcher sich mit der amerikanischen Marine an dem Schutz der Schifffahrt im Atlantischen Ozean beteiligte, wurde am 7. August durch ein U-Boot versenkt. Amerikanische Zerstörer nahmen die Schiffbrüchigen auf. Dreizehn Mann werden vermißt.

(W. I. B.)

Erneuter Ansturm an der Loire zurückgeschlagen.

Berlin, 17. August, abends. (Amtlich.) Beiderseits der Loire sind wiederum mehrfach wiederholte Angriffe des Feindes völlig gescheitert; zahlreiche Panzerwagen wurden zerstört. Zwischen Dize und Aisne am frühen Morgen starker Feuerkampf; feindliche Teilangriffe wurden abgewiesen.

(W. I. B.)

Erneuter Mißerfolg der feindlichen Angriffe an der Loire.

Großes Hauptquartier, 18. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Seeeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Infanteriegefechte südwestlich von Burquois und nördlich der Ancre.

Heeresgruppe Böhn: Beiderseits der Acre setzte der Feind gestern seine Angriffe fort. Mit starker Unterstützung durch Artillerie und Panzerwagen stieß er am frühen Morgen entlang den von Amiens und Montbidier auf Roye führenden Straßen vor. Seine Panzerwagen wurden zertrümmert oder zur Umkehr gezwungen, die nachfolgende Infanterie durch Feuer und im Gegenstoß zurückgeworfen. Bei und südlich von Beuvreignes, wo der Feind am 16. d. nach nachträglichen Meldungen sechsmal vergeblich angegriffen hatte, scheiterten wiederholte Angriffe des Gegners. Gegen Abend nahm der Artilleriekampf erneut große Stärke an und dehnte sich bis in die Gegend nördlich von Chaulnes und südwestlich von Royon aus. Nordwestlich von Chaulnes kamen feindliche Angriffe in unserer zusammengefaßten Feuer nur an wenigen Stellen zur Entwicklung; sie wurden abgewiesen. Beiderseits von Roye, zwischen Beuvreignes und Lassigny stieß der Feind in mehrfachen Angriffen vor; sie brachen vor unseren Linien zusammen. Vorkampfe südwestlich von Royon.

Nördlich der Aisne folgten heftigem Feuer Teilvorstöße der Franzosen zwischen Nampel und Nouvron. Nördlich von Lutrechtes faßte der Feind in unseren vordersten Linien Fuß; im übrigen wurde er durch Feuer und im Gegenstoß abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Weste erfolgreiche Infanteriegefechte. Zwischen Braisne und Fismes rege nächtliche Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Erfolgreiche Vorstöße in die feindlichen Gräben bei Blamont. In den Vogesen wichen unsere im Fave-Grunde bis Frapelle vorgeschobenen Posten feindlichem Teilangriff befehlsgemäß aus.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Neue erfolglose Feindesangriffe an der Acre.

Berlin, 18. August, abends. (Amtlich.) Teilkämpfe nördlich der Lys. Beiderseits der Acre sind die Angriffe des Feindes gescheitert. Artillerietätigkeit zwischen Dife und Aisne.

(W. I. B.)

Wiederholte feindliche Anstürme südlich der Acre zusammengebrochen.

Großes Hauptquartier, 19. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Südwestlich von Baillcul folgten stärkstem Feuer englische Angriffe zwischen Meteren und Meris; sie wurden in unseren vorderen Kampflinien abgewiesen. Beiderseits der Lys rege Erkundungstätigkeit des Feindes. In örtlichen Gefechten nördlich der Ancre schoben wir unsere Linien vor und machten Gefangene.

Heeresgruppe Böhn: Zwischen Ancre und Dife am frühen Morgen heftiger Feuerkampf. Der Feind stieß mehrfach zu starken Teilangriffen vor.

Südlich der Somme scheiterte ein Angriff australischer Truppen gegen Herleville. Nordwestlich von Roye hatte ein eigener Vorstoß Erfolg. Französische Angriffe beider-

seits der Straße Amiens—Roge wurden überall, teilweise im Gegenstoß, abgewiesen. Mehrere Panzerwagen wurden zertrümmert, einige von unserer Infanterie durch Handgranaten außer Gefecht gesetzt. Ebenso brach dicht südlich der Avre mehrfach wiederholter Ansturm des Feindes zusammen. Der Gegner drang in den Westteil von Beuvreignes ein; wir nahmen die dort kämpfende Truppe an den Ortstrand des Ortes zurück.

Nordwestlich von Lassigny schlugen wir feindliche Teilangriffe und mehrfach wiederholte Vorstöße ab. Weitere Angriffsversuche hielt unser Feuer nieder.

Zwischen Dize und Aisne begann am frühen Nachmittag starker Artilleriekampf. Gegen Abend griff der Feind nach stärkster Feuersteigerung zwischen Carlepoint und südöstlich von Nouvron an. Unsere vorderen Truppen hielten in mehrstündigem erbitterten Ringen den feindlichen Ansturm auf, der überall vor unseren Kampfstellungen zusammenbrach.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Vesle beiderseits von Braisne bei ausliegendem Feuertampfe kleinere Infanteriegefechte.

Der Erste Generalquartiermeister.

Lubendorf.

(W. I. B.)

Vergebliche französische Angriffe zwischen Avre und Dize.

Berlin, 19. August, abends. (Amstsch.) Westlich von Chaulnes und nördlich von Roge sind feindliche Angriffe gescheitert. Zwischen Avre und Dize tagsüber heftiger Kampf; französische Angriffe auf breiter Front brachen unter schweren Verlusten zusammen. — Zeitweilig Artillerietätigkeit im gestrigen Kampfabschnitt zwischen Dize und Aisne. (W. I. B.)

Der feindliche Mißerfolg zwischen Beuvreignes und der Dize.

Großes Hauptquartier, 20. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Südwestlich von Bailleul steigerte sich die Artillerietätigkeit mehrfach zu großer Stärke. Auf dem Kampffelde des 18. August erneuerte der Feind gestern abend seine Angriffe. Sie kamen südlich von Meteren in unserem zusammengefaßten Feuer nicht zur Entfaltung; nördlich von Bieuz-Verquin wurden sie im Nahkampf abgewiesen. Beiderseits der Lys nahmen wir vor einigen Tagen unsere westlich von Merville weit vorgeschobenen Posten ohne Kampf in eine Linie östlich des Ortes zurück. Merville wurde gestern nacht von feindlichen Abteilungen besetzt. Bei Lens und an der Scarpe wurden englische Vorstöße abgewiesen.

Heeresgruppe Böhln: Nördlich von Lihons griffen unsere Stoßtruppen die vorderen englischen Positionen an, nahmen ihre Besatzung gefangen und wehrten mehrfache Gegenangriffe des Feindes ab. Südwestlich von Chaulnes schlugen wir einen am Abend nach kurzem Feuerschlag vordringenden feindlichen Angriff zurück.

Nordwestlich von Roze griff der Franzose erneut mit Panzerwagen an; er wurde abgewiesen.

Zwischen Beuvreignes und der Dife tagsüber erbitterter Kampf. In breiter Front ging hier der Franzose zum Teil mit frisch eingesehten Divisionen wiederholt zu starken Angriffen vor. Südlich von Grapeoumesnil brachen seine Angriffe vor unseren Linien zusammen. Beiderseits von Fresnières scheiterten sie an unserem Gegenstoß. In heftigem Nahkampf wurde der Feind zwischen Lassigny und Thiescourt abgewiesen; Teile unserer vorderen Linie, in die er vorübergehend einbrang, wurden wieder gesäubert. Ebenso hielten wir unsere bis zur Dife anschließenden Linien gegen hartnäckige Angriffe des Gegners; bis zum Abend war der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Zwischen Dife und Aisne nahm der Feuerkampf am Nachmittage wieder große Stärke an. Gegen Abend setzte der Feind seine Infanterieangriffe zwischen Carlepoint und Nouvron fort. Auf beiden Angriffsflügeln wurde er im Nahkampf abgewiesen; in der Mitte der Front hielt unser Artilleriefeuer die Infanterie des Feindes vor unseren Stellungen nieder.

Heeresgruppe Gallwitz: Zwischen Maas und Mosel drangen unsere Erkundungsabteilungen mehrfach in die feindlichen Gräben ein.

Leutnant Veltjens errang seinen 29., 30. und 31., Vizefeldwebel May seinen 21., 22., 23., Leutnant Röth seinen 22. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Die Versenkung des Panzerkreuzers „Dupetit-Thouars“.

Berlin, 20. August. (Amtlich.) Der nach feindlicher Meldung versenkte französische Panzerkreuzer „Dupetit-Thouars“ wurde durch eins unserer U-Boote am 7. August im Atlantischen Ozean vernichtet, während er als Führerschiff einen starken Transport von Amerika nach Frankreich geleitete.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

(W. I. B.)

Fliegerangriff auf Konstantinopel.

Konstantinopel, 20. August. (Tagesbericht.) In der Nacht vom 19. zum 20. August wurde Konstantinopel von feindlichen Fliegern angegriffen. Es wurde kein Schaden angerichtet, einige italienische Staatsangehörige wurden leicht verletzt.

(W. I. B.)

Neuer französischer Durchbruchversuch gescheitert.

Berlin, 20. August, abends. (Amtlich.) Zwischen Dife und Aisne hat heute der seit einigen Tagen erwartete, am 18. und 19. August durch starke Angriffe eingeleitete erneute Durchbruchversuch der Franzosen begonnen. Nach erbittertem Kampf wurde der erste Ansturm des Feindes in unsern Schlachtfeldstellungen gebrochen.

(W. I. B.)

Die vergeblichen Anstürme der Franzosen zwischen Dife und Aisne.

Großes Hauptquartier, 21. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei Neuf-Berquin, Merville und südlich der Lys schlugen die im Vorgelände unserer neuen Linien belassenen Infanterieabteilungen mehrfach englische Vorstöße und Teilangriffe zurück. Maschinengewehre und Artillerie fügten dem Feinde hierbei empfindliche Verluste zu. Infanteriegefechte beiderseits der Scarpe und nördlich der Ancre.

Heeresgruppe Böhn: Nordwestlich von Roze schlug eine seit dem 9. August an Brennpunkten des Kampfes sechsende, aus Garde- und niedersächsischen Reserve-regimentern bestehende Division erneute starke Angriffe des Feindes ab. Im eigenen Vorstoß in die feindlichen Linien machte sie Gefangene. Zwischen Alore und Dife steigerte sich der Artilleriekampf am Nachmittag zu großer Stärke. Beiderseits von Crapeaumesnil, nördlich und südlich von Lassigny und auf den Höhen südwestlich von Rozon stieß der Feind mehrmals zu starken Angriffen vor; sie brachen in unserem Feuer und im Gegenstoß zusammen. Auf dem Schlachtfelde zwischen Ancre und Alore wurden nach Meldung der Truppen seit dem 8. August bisher mehr als 500 feindliche Panzerwagen durch unsere Waffenwirkung zerstört.

Zwischen Dife und Aisne hat gestern der seit einigen Tagen erwartete, am 18. und 19. August durch starke Angriffe eingeleitete erneute Durchbruchversuch des Feindes begonnen. Nach stärkster Feuersteigerung griffen weiße und schwarze Franzosen am frühen Morgen in tiefer Gliederung, unterstützt durch zahlreiche Panzerwagen, auf 25 Kilometer breiter Front an. Sie drangen stellenweise in unsere vorderen Linien ein. Gegen Mittag war der erste Ansturm des Feindes in unsere Infanterielampfstellungen in der Linie Carlepont — südlich von Blérancourt — Bezaponin — Pommieres gebrochen. Kraftvoller Gegenangriff deutscher Jäger-regimenter warf den vorübergehend auf dem Juvignyrücken vorstoßenden Feind auf Bleigny zurück. Bis in die späten Abendstunden hinein setzte der Franzose seine erbitterten Angriffe fort. Sie brachen an der ganzen Front im Feuer unserer Artillerie, teilweise in unseren Gegenstößen zusammen.

Die Durchbruchversuche des Feindes sind trotz rücksichtslosen Kräfteeinsatzes und unter schwersten Verlusten am ersten Schlachttage gescheitert.

Schlachtflieger hatten an der Abwehr der Angriffe wirksamen Anteil. In nächtlichen Flügen griffen unsere Bombengeschwader den im Angriffsgebiet dichtgebrängten Gegner in Drischäften, auf Bahnen und Straßen erfolgreich mit Bomben und Maschinengewehrfeuer an.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. T. B.)

Vergebliche englische Angriffe in Richtung Baupaume.

Berlin, 21. August, abends. (Amtlich.) In Flandern Zeilkämpfe westlich des Kemmel. Nördlich der Ancre brachen starke, auf breiter Front in Rich-

lung Bapaume geführte Angriffe der Engländer unter schweren Verlusten zusammen. Erneuter Durchbruchversuch der Franzosen zwischen Dife und Aisne ist gescheitert. (W. I. B.)

Die englische Offensive südlich von Arras.

Großes Hauptquartier, 22. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Im Kemmel-Gebiet wurden feindliche Teilangriffe beiderseits der Straße Loker-Drandör abgewiesen.

Südlich von Arras hat der Engländer gestern mit neuen großen Angriffen begonnen. Englische Armeekorps und Neuseeländer waren zwischen Moneville und der Ancre in Richtung auf Bapaume in tiefer Gliederung angefeht. Das englische Kavalleriekorps stand hinter der Front zum Einsatz bereit. Durch stärkstes Artilleriefeuer und mehrere hundert Panzerwagen unterstützt, stieß die Infanterie des Feindes auf der etwa 20 Kilometer breiten Front zum Angriff vor. Vor unseren Schlachtfstellungen brach ihr erster Ansturm zusammen. In örtlichen Gegenstößen nahmen wir Teile des dem Feinde planmäßig überlassenen Geländestreifens wieder. Der Feind setzte seine heftigen Angriffe den Tag über fort. Ihr Schwerpunkt lag auf den Flügeln des Angriffsfeldes. Sie sind völlig und unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Versuche des Gegners, bei Hamel die Ancre zu überschreiten, wurden vereitelt. Eine große Anzahl zerschossener Panzerwagen liegt vor unserer Front.

Zwischen Somme und Dife verlief der Tag ruhig. Südwestlich von Noyon haben wir uns in der Nacht vom 20. zum 21. kampflos vom Gegner etwas abgesetzt. Den ganzen Tag über lag das Artilleriefeuer des Feindes noch auf unseren alten Linien; zögernd fühlten am Abend seine Erkundungsabteilungen gegen das Tal der Divette vor. Die im Carlepont-Walde kämpfenden Truppen nahmen wir vom Feinde unbemerkt hinter die Dife zurück; Angriffe des Feindes, die sich hier gestern früh durch stärkstes mehrstündiges Artilleriefeuer vorbereiteten, kamen infolgedessen nicht zur Geltung. Zwischen Bérancourt und der Aisne setzte der Feind seine Angriffe tagsüber fort. Nur bei Bérancourt konnte er Boden gewinnen. Der gegen die übrige Front gerichtete und am Abend mit besonderer Kraft beiderseits der Morfain-Schlucht geführte Ansturm brach unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

U-Boots-Beute im Juli: 550 000 Tonnen.

Berlin, 22. August. (Amtlich.) Im Monat Juli sind insgesamt 550 000 Brutto-Registertonnen des für unsere Feinde nützlichen Handelsschiffsraumes vernichtet worden.

Der ihnen zur Verfügung stehende Handelsschiffsraum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte seit Kriegsbeginn um rund 18800 000

Brutto-Registertonnen verringert worden. Hiervon sind rund 11 600 000 Brutto-Registertonnen Verluste der englischen Handelsflotte.

Nach inzwischen gemachten Feststellungen sind im Monat Juni außer den feinerzeit schon bekanntgegebenen Verlusten der feindlichen oder im Dienste unserer Segner fahrenden Handelsschiffe noch weitere Schiffe von zusammen etwa 28000 Brutto-Registertonnen durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Häfen eingebracht worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. T. B.)

Fliegerangriff auf Köln.

Köln, 22. August. Heute nacht um 2 Uhr wurde das Stadtgebiet von feindlichen Fliegern überflogen. Es wurden einige Bomben abgeworfen, wodurch Sachschäden entstanden sind. Auch sind einige Verluste an Menschenleben zu beklagen. (W. T. B.)

Abermaliger Fliegerangriff auf Konstantinopel.

Konstantinopel, 22. August. (Tagesbericht.) Konstantinopel wurde in der Nacht vom 21. zum 22. August von zwei feindlichen Flugzeuggeschwadern angegriffen. Mehrere Bomben fielen auf Stambul. Militärischer Schaden entstand nicht, acht Einwohner wurden verletzt, einige Läden beschädigt. (W. T. B.)

Gewaltiges Ringen an Ancre und Somme.

Berlin, 22. August, abends. (Amtlich.) Teilkämpfe bei Bailleul und südlich der Lys. — Gewaltiges Ringen an der Ancre und Somme. Auf dem gestrigen Schlachtfelde nordwestlich Bapaume und an der Front zwischen Albert und der Somme brachten wir großangelegte Angriffe der Engländer durch Gegenangriff zum Scheitern. — Angriffe der Franzosen zwischen Duse und Lisne vor unseren neuen Stellungen. (W. T. B.)

Schwere englische Niederlage zwischen Albert und Somme.

Großes Hauptquartier, 23. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhn: Teilangriffe des Feindes nordwestlich von Bailleul und beiderseits der Lys wurden abgewiesen. Im Gegenstoß machten wir Gefangene.

Der Engländer hat gestern den am 21. August nördlich der Ancre begonnen Angriff mit voller Kraft fortgeführt und unter Ausparung der Ancre-Front nördlich von Albert auf den Abschnitt von Albert bis zur Somme ausgedehnt. Der umfassend angelegte Durchbruchversuch des Feindes ist in seiner ersten Entwicklung völlig gescheitert. Der Gegner hat gestern eine schwere Niederlage erlitten.

Auf dem Kampffelde nordwestlich von Bapaume griffen in Erwartung feindlicher Angriffe preußische Divisionen mit sächsischen und bayerischen Regimentern den Feind

zwischen Nonenville und Miraumont an. Sie stießen überall auf den feindlichen, in der Entwicklung begriffenen Angriff und auf starke Bereitstellungen des Gegners und warfen den Feind stellenweise bis zu 2 Kilometer Tiefe zurück. Damit waren die für den Morgen vorbereiteten englischen Angriffe zerschlagen. Im Laufe des Tages griff der Feind noch mehrfach im besonderen aus Richtung Ruiseux—Beaumont—Hamel an. Er wurde überall unter schweren Verlusten abgewiesen. Starke Angriffe des Gegners aus Albert heraus brachen in unserem Feuer zusammen.

Zwischen Albert und der Somme griff der Feind unter stärkstem Feuerschutz an und drang vorübergehend über die Straße Albert—Braye hinaus in östlicher Richtung vor. Kraftvoller Gegenangriff hessischer Truppen mit Teilen preussischer und württembergischer Regimenter warf den Feind über die Straße hinaus in seine Ausgangsstellungen zurück. Offen auffahrende Batterien schossen zahlreiche Panzerwagen des Gegners zusammen. Nördlich von Braye fehlte der Feind Kavallerie zur Attacke an; sie wurde fast restlos vernichtet. Teilkämpfe dauerten auf dem Schlachtfeld bis in die Nacht hinein an.

Zwischen Somme und Duse im allgemeinen ruhiger Tag. Starke Feuerkämpfe südlich der Somme saute in den Vormittagsstunden ab. Südlich der Avre kamen französische Angriffe bei Fresnières in unserem Feuer nur teilweise zur Entwicklung und wurden abgewiesen. Infanteriegefechte an der Divette.

Zwischen Duse und Aisne nahmen wir im Anschluß an die am 20. August erfolgte Verlegung unserer Linien hinter die Duse in der Nacht vom 21. zum 22. August unsere Truppen vom Feinde ungestört hinter die Ailette zurück. Starke Angriffe des Gegners zwischen Manicamp und Pont St. Marb wichen unsere auf dem Westufer der Ailette noch verbliebenen Kompagnien hinter den Abschnitt aus. Tealangriffe des Feindes zwischen Ailette und Aisne scheiterten in unserem Feuer und im Gegenstoß.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Bazoches und Flsmes brückten wir in örtlichen Angriffen amerikanische Positionen zurück und wiesen feindliche Gegenangriffe ab.

Leutnant Udet errang seinen 57. und 58. Luftsieg. — Bei Fliegerangriffen auf das Heimatgebiet wurden nach bisherigen Meldungen von einem auf Karlsruhe angesetzten feindlichen Geschwader zu 10 Flugzeugen durch unsere Jagdflieger 7 Flugzeuge vernichtet.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(B. I. B.)

Österreichisch-ungarische Erfolge in Albanien.

Wien, 23. August. Amtlich wird verkündet:

Italienischer Kriegeschauplatz. Ein österreichisch-ungarisches Fliegergeschwader unternahm einen erfolgreichen Bombenangriff gegen den italienischen Flugplatz bei Mestre. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Albanien. Die Streitkräfte des Generalobersten Freiherrn v. Pflanzer-Ballin haben den Feind an mehreren Punkten auf seine ersten Linien geworfen und Gefangene und Geschütze eingebracht.

Der Chef des Generalstabes.

(B. I. B.)

Kampf leichter Seestreitkräfte vor Düнкirchen.

Berlin, 23. August. (Amtlich.) In der Nacht vom 22. zum 23. August haben leichte Streitkräfte des Marinekorps feindliche Seestreitkräfte auf Düнкirchen-Reede angegriffen. Gegen drei feindliche Torpedoboote wurden Torpedotreffer erzielt. Zwei der Fahrzeuge sind gesunken. Trotz starker Gegenwirkung sind unsere Streitkräfte vollzählig ohne Verluste wieder eingelaufen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. (W. L. B.)

Erneute englische Angriffe bei Bapaume, Albert und südlich der Somme.

Berlin, 23. August, abends. (Amtlich.) Erneute englische Angriffe nordwestlich von Bapaume, bei Albert und südlich der Somme. Unsere Gegenangriffe sind im Gange. Heftiger Feuerkampf zwischen Ailette und Aisne. (W. L. B.)

Die englischen Angriffe von Arras bis Chaumes.

Großes Hauptquartier, 24. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhn: Der Engländer hat seine Angriffe nach Norden bis südöstlich von Arras, nach Süden über die Somme hinaus bis Chaumes ausgedehnt. Die Armeen der Generale v. Below und v. d. Marwitz brachen den Ansturm des an Zahl überlegenen Feindes.

Stärkster Artilleriekampf von Arras bis Chaumes leitete mit Tagesanbruch die Schlacht ein. Dem beiderseits von Bapaumes vordringenden Gegner wichen unsere Vortruppen befehlsgemäß auf Croisilles—St. Leger kämpfend aus. Nordwestlich von Bapaume nahmen wir den Kampf in der Linie St. Leger—Achet le Grand—Miraumont an. An ihr brachen die Frühangriffe des Feindes zusammen. Am Nachmittag erneuelter Ansturm gewann Richtung Mory Boden. Preussische Regimenter, aus nordöstlicher Richtung zum Gegenangriff angeführt, warfen den über Mory vorgebrungenen Feind wieder zurück. Die in Richtung Bapaume geführten feindlichen Angriffe drängten unsere Linien auf Behagnies—Dys zurück; hier brachten örtliche Reserven den Feind zum Stehen und schlugen am Abend noch mehrfach wiederholte starke Angriffe ab. Beiderseits von Miraumont zerschellte viermal wiederholter Ansturm vor unseren Linien. Vizewachtmeister Bauermeister der 2. Batterie Reserve-Feldartillerieregiments Nr. 21 vernichtete hier mit einem Geschütz sechs Panzerwagen des Gegners.

Östlich von Hamel faßte der Feind auf dem östlichen Ancre-Ufer Fuß; seine Angriffe aus Albert heraus brachen östlich der Stadt zusammen. Zur Gewinnung des Anschlusses bei Dps setzten wir unsere Linien von Miraumont bis östlich Albert von der Ancre ab. Südlich der Somme schlugen preussische Truppen, die schon am 9. August dort den englischen Durchbruch verhinderten, auch gestern die gegen

Cappo—Foucaucourt—Vermandovillers gerichteten englischen Angriffe westlich dieser Linie zurück.

Beiderseits der Aisne, an der Duse und Ailette kleinere Infanteriegefechte. Zwischen Ailette und Aisne setzte der Franzose seine Angriffe fort. Am Vormittage wurden Teilangriffe abgewiesen. Am Abend brach der Feind nach stärkster Trommel- feuer zu großem einheillichen Angriff vor; er ist völlig gescheitert. Im Gegen- angriff warfen wir den vorübergehend auf Crecy au Mont, bei Juigny und Chavigny vorgebrungenen Feind auf seine Ausgangsstellungen zurück. Bereit- stellungen und Kolonnen des Segners wurden in den Schluchten von Bezapouin mit besonderem Erfolge von unsern Schlachtstaffeln angegriffen.

Leutnant Udet errang seinen 59. und 60. Luftsieg. In den letzten Tagen errangen Leutnant Laumann seinen 25. und 26., Vizefeldwebel Dörr seinen 22. und 23., Oberleutnant Auffarth seinen 22., Oberleutnant Greim und Leutnant Büchner ihren 20. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Die italienischen Linien in Albanien durchbrochen.

Wien, 24. August. Amlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegeschauplatz. Bozen und Gries wurden in der Nacht zum 23. August von italienischen Fliegern heimgesucht. Der Feind warf über 30 Bomben ab, tötete mehrere Einwohner und beschädigte das Krankenhaus.

An der Front keine größeren Kampfhandlungen.

Albanien. Die Streitkräfte des Generalobersten Pfanzner-Ballin haben am 22. August zwischen Berat und Fieri die feindlichen Linien durchstoßen und ihren Angriff bis auf die Höhe südlich von Rumani vorgetragen. Gleichzeitig brachen wir nordwestlich von Berat in die italienischen Stellungen ein. Gestern wurden die Erfolge bei Berat erweitert und heftige Gegen- angriffe abgeschlagen. Auch im Gebirgslande Siloves gewannen unsere braven Truppen Raum. Unsere Flieger bombardierten mit Erfolg die Fluganlagen von Valona.

Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

Vergebliche englische Angriffe gegen Bapaume.

Berlin, 24. August, abends. (Amlich.) Kampf zwischen Scarpe und Somme. Englische Angriffe südöstlich von Arras und gegen Bapaume sind gescheitert. Süd- westlich Bapaume gewann der Feind östlich von Thierval Boden. Mehrfache eng- lische Angriffe östlich Albert bis zur Somme brachen verlustreich zusammen. Zwischen Ailette und Aisne wurden Angriffe der Franzosen abgewiesen.

(W. I. B.)

Die englischen Großangriffe zwischen Arras und Somme.

Großes Hauptquartier, 25. August.

Westlicher Kriegeschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhn: Erfolgreiche Vorfeldkämpfe südwestlich von Ypern. Beiderseits von Ballleul und nördlich des La-Bassée-Kanals schlugen wir feindliche Teilangriffe vor unseren Linien ab.

Zwischen Arras und der Somme setzte der Engländer seine Angriffe fort. Starke, von Panzerwagen geführte Infanterie stieß am frühen Morgen zwischen Neuville und St. Leger vor. Sie brach unter schweren Verlusten vor unseren Linien zusammen; in St. Leger stehende Posten wichen befehlsgemäß auf die Kampflinien östlich des Ortes aus. Auch vor Mory scheiterten Angriffe des Feindes. Starke feindliche Kräfte stürmten mehrfach gegen unsere Front nach den Kämpfen des 23. August westlich Behagnies – Bapaume – Warlencourtverlaufende Front an. Schwerpunkt der Angriffe unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen war gegen Bapaume selber gerichtet. Die Angriffe brachen zusammen. Leutnant Engelhardt schloß hier in den letzten Tagen acht Panzerwagen zusammen. Gegen unsere von der Ancre abgesetzten Linien drängte der Feind scharf nach und brach am Nachmittag aus Courcellette und Dozières heraus zum Angriff gegen Martinpuich – Bazentin vor. Preussische Truppen stießen im Gegenangriff in die Flanke des Feindes und warfen ihn über Dozières hinaus zurück. Von östlich Albert bis zur Somme suchte der Feind



in mehrfachen starken Angriffen unsere Linien zu durchstoßen. In sechsfachem Ansturm gegen die Mitte der Kampffront führte der Feind wieder zahlreiche Panzerwagen voran. Preußen, Hessen und Württemberger schlugen den Feind zurück. Sie stießen ihm bis La Boisselle und über die Chauffée Albert – Bray hinaus nach und fügten ihm schwere Verluste zu. Die hier nach Abschluß der Kämpfe aus der Gesamtfrent weit in den Feind hinein vorspringenden Linien wurden während der Nacht zurückverlegt.

Von der Somme bis zur Dife blieb die Gefechtsstätigkeit auf Artilleriefener und kleinere Infanteriekämpfe nördlich von Roze und westlich der Dife beschränkt. An der Ailette flaute die Kampfstätigkeit ab.

Zwischen Ailette und Aisne folgten gegen Crecy au Mont und beiderseits von Chavigny heftigem Feuer mehrfach starke, im besonderen bei und südlich von Chavigny in dichten Wellen vorgetragene Angriffe. Sie wurden unter schwersten Verlusten für die Franzosen abgewiesen; Kavallerie- und Schützenregimenter taten sich hierbei besonders hervor.

Unsere Bombengeschwader warfen in der Nacht zum 25. auf Hafenanlagen, Bahnhöfe, militärische Anlagen und Truppenlager des Feindes 75 000 Kilogramm Bomben ab.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Neuer österreichischer Sieg in Albanien.

Wien, 25. August. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegeschauptak. Nichts Neues.

Albanien. Unser Angriff schreitet erfolgreich vorwärts. Nach erbittertem Kampf sind gestern nördlich von Fieri die italienischen Brückenkopfstellungen gefallen. Unsere Truppen haben in der Verfolgung den Samen überseht. Auch bei Berat im Skloves-Gebirge erzielten wir weitere Fortschritte. Die Bombenangriffe unserer Flieger auf Valona wurden fortgesetzt.

Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

Schwere englische Angriffe beiderseits Bapaume.

Berlin, 25. August, abends. (Amtlich.) Schwere englische Angriffe zu beiden Seiten von Bapaume. Der mit gewaltigem Kräfteeinsatz versuchte Durchbruch des Feindes ist gescheitert. Eigene Gegenangriffe zur Wiedergewinnung verlorenen Bodens sind noch im Fortschreiten. Viele zerstörte Panzerwagen liegen vor und hinter unseren Linien.

Starke Angriffe der Franzosen südlich der Ailette, deren Hauptkraft durch eigenen erfolgreichen Angriff gebrochen wurde.

(W. I. B.)

Berat und Fieri genommen.

Wien, 25. August, abends. Amtlich wird verlautbart: Die Truppen des Generalobersten v. Pflanzler-Ballin haben Berat und Fieri genommen.

Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

Das schwere Ringen beiderseits Bapaume.

Großes Hauptquartier, 26. August.

Westlicher Kriegeschauptak. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhn: Vorfeldkämpfe bei Bailloul und nördlich der Scarpe. Westlich von Croisilles blieben feindliche Angriffe in unserem Feuer liegen. Bizetfeldwebel Göbel schloß mit seinem

Maschinengewehrzüge 4 Panzerwagen, Unteroffizier Heue mit leichten Minenwerfern
3 Panzerwagen zusammen.

Beiderseits von Bapaume setzte der Feind zwischen St. Leger und Martinpuich seine Angriffe fort. Hoher Einsatz an Infanterie und Panzerwagen sollte hier den Durchbruch durch unsere Front erzwingen. Wo der Feind im Feuer und durch Gegenstoß abgewiesen war, trugen frische Kräfte den Angriff immer wieder erneut vor. Seine Angriffe sind im großen gescheitert.

Im einzelnen war der Verlauf der Schlacht etwa folgender: Der Feind drang in unsere westlich von Mory — westlich von Bapaume — Martinpuich verlaufende Linie ein. Nördlich von Bapaume brachten örtliche Vereitschaften und Reserven den Feind am Ostrand von Mory, Favreuil und westlich von Bapaume zum Stehen. Weitere Angriffe brachen vor diesen Linien zusammen. Südwestlich von Bapaume stieß der Feind zwischen Thillooy und Martinpuich auf Gueudourt-Flers vor. Preussische Reserveregimenter und Marineinfanterie warfen ihn in kraftvollem Gegenangriff in die Linie Thillooy — Martinpuich zurück; beide Orte wurden wiedergenommen. Zahlreiche Panzerwagen liegen zertrümmert vor und hinter unseren Linien.

Gegen unsere von der Ancre-Front abgesehenen Linien: Bazentin le Petit — Carnoy — Suzanne arbeitete sich der Feind im Laufe des Nachmittags heran; stärkere Angriffe, die am Abend zwischen Carnoy und der Somme erfolgten, wurden abgewiesen.

Südlich der Somme setzte sich der Feind bei mehrfachen Angriffen in Cappy und Fontaine fest. Beiderseits der Römerstraße schlugen wir seine Angriffe zurück. Zwischen Somme und Dife keine besondere Gefechtsaktivität.

Südlich der Ailette griff preussische Garde den Feind westlich von Crecy au Mont an, gewann die Höhe südöstlich Pont St. Mard und schlug im Verein mit deutschen Jägern sehr starke Angriffe weißer und schwarzer Franzosen ab. Etwa 400 Gefangene wurden eingebracht. Auch nördlich der Aisne brachen am Abend starke feindliche Angriffe zusammen.

Seerezgruppe Deutscher Kronprinz: Teilgefechte an der Beste.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. L. B.)

Die Einnahme von Fieri und Berat.

Wien, 26. August. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. Im Asolone-Gebiet erfolgreiche Vorfeldgefechte. In der Nacht zum 25. d. M. griffen bei Verfolgung eines feindlichen Geschwaders unsere Flieger das Flugfeld bei Radua an und richteten beträchtlichen Schaden an.

Albanien. Die Gegenoffensive des Generalobersten v. Pflanzer-Baltin hat gestern zur Gewinnung von Fieri und Berat geführt. Damit sind jene Verklüftungen wieder in unserer Hand, deren Befestigung vor sechs Wochen die Italiener als entscheidende Wendung in der Adria-Frage begrüßt hatten.

Fieri fiel nach blutigen Straßen- und Häuserkämpfen. Die Verfolgung des weichen Gegners ist aufgenommen. — In Berat drangen unsere braven, allen Mühsalen des Kriegstheater's gewachsenen Truppen gestern früh in umfassender Vorrückung ein. Bald nachher

wurde der Feind von den beherrschenden Höhen Spiragri und Sinda geworfen. Auch im oberen Devoli dauern wir unsere Erfolge weiter aus. Die Verluste der Italiener an Kämpfern und Kriegsgesetz sind sehr groß.

Der Chef des Generalstabes.

(W. L. B.)

Abgeschlagene Luftangriffe auf das Heimatgebiet.

Berlin, 26. August. Die ausgezeichnete Wetterlage des 22. August benutzten unsere Feinde wiederum zu zahlreichen Tages- und Nachtangriffen auf das Heimatgebiet. Diesmal hatten sie sich Köln, Koblenz, Frankfurt a. M., Karlsruhe und Pirmasens als Ziele ausgesucht. Von den Bomben, die der Gegner in unserer Abwehrfeuer meist wahl- und ziellos abwarf, fiel ein großer Teil auf freies Feld — einige richteten Sachschäden an Privatgebäuden an. Der Gegner büßte seine Angriffe auf friedliche deutsche Bürger mit den schwersten Verlusten. Aus einem Geschwader von 10 feindlichen Flugzeugen, das am Morgen des 22. August Karlsruhe angriff, wurden 7 Flugzeuge, aus einem anderen im Anflug befindlichen Geschwader in der Nacht vom 22. zum 23. August bei Saarbrücken weitere 3 Flugzeuge abgeschossen. Innerhalb 24 Stunden wurden also 10 feindliche Großflugzeuge in der Heimat vernichtet. Einige fielen unversehrt in unsere Hand, andere zerschellten brennend am Boden. Die Verluste, die unsere Bevölkerung zu erleiden hatte, waren demgegenüber erfreulicherweise verhältnismäßig gering. In diesen neuen Erfolg im Luftkriege teilen sich Kampfflieger, Flak- und Scheinwerfer. Er reiht sich würdig an die Erfolge von Frankfurt, Diebenhofen, Darmstadt, die den Gegner im August nun schon 23 Flugzeuge bei Angriffen gefosset haben.

(W. L. B.)

Weitere Ausdehnung der Schlacht im Westen.

Berlin, 26. August, abends. (Amtlich.) Ausdehnung der englischen Angriffe bis nördlich der Scarpe. Beiderseits von Bapaume und nördlich der Somme heftige Kämpfe. Die Angriffe des Feindes sind im großen gescheitert, teilweise sind Gegenangriffe noch im Gange. Longueval und Montauban, vorübergehend verloren, wurden wiedergewonnen. Zwischen Somme und Duse außer örtlichen Kämpfen nördlich der Aire ruhiger Tag. Teilkämpfe nördlich der Aisne. (W. L. B.)

Schwerer Kampf zwischen Arras und Somme.

Großes Hauptquartier, 27. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhn. Tageüber schwerer Kampf zwischen Arras und der Somme. Desilich von Arras griff der Feind beiderseits der Scarpe an. Nördlich des Flusses blieben seine Angriffe vor unserer auf Aocuz zurückgebogenen Kampflinie im Feuer liegen. Südlich der Scarpe wichen unsere Vortruppen den mit zahlreichen Panzerwagen und starker Infanterie vorgetragenen feindlichen Angriffen auf Befehl auf die Höhen von Monchy aus. Dort empfing den Feind das Feuer unserer zur Abwehr bereitstehenden Infanterie und Artillerie. Nach erbittertem Kampf drang der Gegner über Monchy—Quemappe vor. Unser Gegenangriff warf ihn an die Ostländer der Orte wieder zurück. Mehrfach gegen Cherisy gerichteter Ansturm brach vor dem Orte zusammen.

Unter starkem Einsatz von Panzerwagen setzte der Feind seine Angriffe beiderseits von Bapaume fort. Nördlich von Bapaume waren die Höhe südöstlich von Morv

und Beugnate Brennpunkte des Kampfes. Auf der Höhe faßte der Feind nach mehrfach vergeblichem Ansturm am Abend Fuß. Beugnate blieb nach langem Kampf in unserer Hand. Südwestlich von Bapaume setzte sich der Feind in Thillois und Martinpuich fest. Im übrigen brachen die hier auf breiter Front bis zum späten Abend wiederholten Angriffe des Feindes blutig zusammen. An ihrer erfolgreichen Abwehr haben preußische, bayerische und sächsische Truppen gleichen Anteil. Vor und hinter unseren Linien liegen die zerstörten Panzerwagen des Feindes. Leutnant Spielhoff schob mit seinem Kraftwagengehöck vier Wagen zusammen.

Südlich von Martinpuich drang der Feind über Bazentin in Montauban ein. Im Gegenangriff warfen wir ihn aus Montauban wieder hinaus. Auch südlich von Montauban scheiterten feindliche Angriffe. Unsere Linie verläuft jetzt westlich von Fiers — westlich von Longueval auf Maricourt.

Zwischen Somme und Oise lebte die Gefechtsfähigkeit nur beiderseits der Acre auf. Bei östlichen französischen Angriffen blieben Fresnoy und St. Marb in Hand des Feindes.

Nördlich der Aisne machten wir bei einem Vorstoß westlich von Chavigny 100 Gefangene. Feindliche Angriffe brachen hier und nördlich von Pasly verlustreich zusammen.

Oberleutnant Lörzer, Leutnant Könnel und Leutnant Bolle errangen ihren 31., Leutnant Thyu seinen 26., 27. und 28., Leutnant Laumann seinen 23., Oberleutnant Greim seinen 21. und Leutnant Blume seinen 20. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. L. B.)

Der Vormarsch in Albanien.

Wien, 27. August. (Amtlicher Bericht.) An mehreren Stellen der italienischen Front Artilleriekämpfe und Patrouillengefechte. Bozen—Gries war neuerlich das Ziel feindlicher, aber schablonenloser Fliegerangriffe.

Auf dem albanischen Kriegsschauplatz haben unsere siegreichen Truppen in Verfolgung des geworfenen Gegners südlich von Fierl und Berat Raum gewonnen. Auch beiderseits des Tomorica-Tales (Nebenfluß des oberen Devoli), wo französische Abteilungen hartnäckigen Widerstand leisteten, wurden die feindlichen Stellungen erschürt und der Feind zum Rückzug gezwungen.

Der Chef des Generalstabes.

(W. L. B.)

Drei Ergänzungsverträge zum Brestler Frieden unterzeichnet.

Berlin, 27. August. (Amtlich.) Heute nachmittag sind im Auswärtigen Amte von deutschen und russischen Bevollmächtigten drei Ergänzungsverträge zu den Brestler Verträgen unterzeichnet worden, nämlich ein Ergänzungsvertrag zum Friedensvertrag sowie ein Finanzabkommen und ein Privatrechtsabkommen zur Ergänzung des deutsch-russischen Zusatzvertrages zum Friedensvertrage.

Die Verträge bilden das Ergebnis der seit mehreren Wochen zwischen deutschen und russischen Delegierten in Berlin geführten Verhandlungen.

(W. L. B.)

Ein deutscher Hilfskreuzer in den amerikanischen Gewässern.

Bern, 27. August. „Nouveliste de Lyon“ meldet aus New York: Der von einem deutschen U-Boot aufgebrachte kanadische Dampfer „Triumph“ fährt mit einer 16 Mann starken Prisenbesatzung des U-Bootes an Bord, mit 2 Kanonen bewaffnet und einem Funkspruchapparat versehen, in den Gewässern um die Küstenbänke Neu-Schottlands und versenkte bereits mehrere Fischerschiffe, deren Besatzungen in kanadischen Häfen gelandet wurden. (W. T. B.)

Erneute Durchbruchversuche südlich der Scarpe aufgefangen.

Berlin, 27. August, abends. (Amtlich.) Der Schwerpunkt der heutigen Durchbruchversuche der englischen und kanadischen Truppen lag südlich der Scarpe. Der Stoß ist beiderseits der Straße Arras—Cambrai in unseren Stellungen aufgefangen. Beiderseits Bapaume und nördlich der Somme blieb die Kraft der feindlichen Angriffe gegen die Vortage zurück; der Feind wurde überall abgewiesen. (W. T. B.)

Der schwere Abwehrkampf südlich der Scarpe.

Großes Hauptquartier, 28. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhn: Bei Langemark und nördlich der Lys wurden feindliche Teilangriffe abgewiesen.

Die Armee des Generals v. Below (Otko) stand gestern wiederum in schwerem Kampf. Der Schwerpunkt der englischen Angriffe lag südlich der Scarpe. Durch Masseneinsatz von Panzerwagen, englischer und kanadischer Infanterie suchte der Feind beiderseits der Heerstraße Arras—Cambrai erneut, den Durchbruch zu erzwingen. Unsere in der Linie Pelves—östlich von Monchy—Croisilles kämpfenden Truppen (pommersche, westpreussische, hessen-nassauische und elsässische Regimenter) haben den mit gewaltiger Uebermacht an Menschen und Material am frühen Morgen geführten Stoß des Feindes in erbittertem Kampf dicht östlich von Pelves, bei Bis en Artois und Croisilles aufgefangen. Im Verein mit württembergischen Bataillonen brachten sie die am Nachmittag mit erneuter Kraft in tiefer Gliederung an der Heeresstraße vorgetragenen feindlichen Angriffe zum Scheitern. Auch mehrfach wiederholte Anstürme des Gegners gegen Voiry Notre Dame und nordöstlich von Croisilles brachen zusammen. Der Feind hat gestern schwerste Verluste erlitten. Viele Panzerwagen wurden durch Geschütze und Minenwerfer aus vorderster Linie vernichtet. Batterien des Reserve-Feldartillerieregiments Nr. 26 feuerten bei Bis, offen vor unserer Infanterie auffahrend, aus nächster Entfernung in die dichten Linien des Feindes. Der Kampf griff gegen Mittag auch auf das Nordufer der Scarpe und nach Süden bis Mory über. Mehrmalige Angriffe des Feindes wurden hier abgewiesen.

Beiderseits von Bapaume blieb die Kraft der feindlichen Angriffe gegen die Vortage zurück. Der Engländer, der beiderseits der Stadt überraschend und mit

Artillerievorbereitung, aber ohne Einsatz von Panzerwagen mehrfach vorstieß, wurde überall zurückgeschlagen.

Nördlich der Somme führte der Engländer heftige Angriffe gegen unsere neuen Linien zwischen Fiers und Curlu. Wir wiesen sie ab und nahmen Fiers und Longueval, wo der Feind vorübergehend eindrang, im Gegenangriff wieder. Südlich der Somme scheiterten Teilvorstöße des Gegners.

Zwischen Somme und Dife haben wir unsere Linien vom Feinde abgesetzt, die Trümmersfelder Chautnes und Roye ihm somit kampflös überlassen. Durch unsere erfolgreiche Abwehr war der Gegner seit dem 20. August zum Einstellen seiner Angriffe an dieser Front gezwungen worden. Dadurch wurde die reibungslose Durchführung unserer Bewegungen ermöglicht, die sich in den letzten Nächten vom Feinde völlig ungestört vollzogen.

Zwischen Dife und Aisne blieb die Gefechtsfähigkeit auf kleinere Infanteriekämpfe beschränkt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Weste brachten mecklenburgische Grenadiere dank tatkräftigen Eingreifens ihres Führers, Oberleutnants Völk vom Grenadierregiment Nr. 89, einen Angriff der Amerikaner gegen Bazoches zum Scheitern. Babilische Truppen erstürmten Fismette im Vesle-Tal. Bei beiden Unternehmungen erlitt der Amerikaner schwere Verluste und ließ mehr als 250 Gefangene in unserer Hand. In den Argonnen wurden bei erfolgreichem Vorstoß Italiener gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Lubendorff.

(W. I. B.)

Erneute vergebliche Durchbruchversuche.

Berlin, 28. August, abends. (Amtlich.) Südöstlich von Arras sind erneute Durchbruchversuche des Feindes gescheitert. Nördlich von Bapaume und nördlich der Somme brachen englische Angriffe unter schweren Verlusten zusammen. Zwischen Somme und Dife Vorfeldkämpfe vor unseren neuen Stellungen. Französische Angriffe nördlich der Aisne wurden blutig abgewiesen. (W. I. B.)

Noyon geräumt. — Fortsetzung des schweren Ringens von Arras bis Bapaume.

Großes Hauptquartier, 29. August.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhn. Auf dem Schlachtfeld südöstlich von Arras brach am frühen Morgen dicht südlich der Scarpe ein englischer Angriff im Feuer zusammen. Am Mittag nahm der Feind seine Durchbruchversuche mit neuer Wucht wieder auf. Zwischen Scarpe und Sensée-Bach setzte er fünfmal zum Angriff an. Pommersche und westpreussische Regimenter brachen auch gestern wieder den Ansturm des Feindes. Durch flankierendes Feuer ihrer Artillerie wirksam unterstützt, warfen sie jedesmal den Feind wieder

zurück. Voiry Notre Dame war Brennpunkt erbitterten Kampfes. Dreimal wurden die Trümmer des Ortes im Gegenstoß dem Feinde wieder entzissen. Bei erneutem feindlichen Angriff am Abend blieb der Ort in Feindeshand. Der Hauptstoß des englischen Angriffes traf württembergische Regimenter beiderseits der Straße Arras—



Cambrai. Siebenmal stürmte der Feind vergeblich an. Panzerwagen fuhren auf und neben der Straße immer wieder von neuem heran, in tiefer Stilleberung folgte die Infanterie. Sie blieb im Feuer unserer Maschinengewehre und in vorderster Linie auffahrender Geschütze liegen. Wo der Feind in unsere Stellung einbrang, warf ihn unser Gegenstoß wieder völlig zurück.

Südlich von Croisilles und südöstlich von Mory wurden englische Angriffe abgewiesen. Südwestlich von Bapaume keine Infanterietätigkeit. Auf der Stadt selbst lag schweres englisches Feuer. Bei den Kämpfen am 27. August um Thillois tat sich das Infanterieregiment Nr. 206 besonders hervor. Seine 9. Kompanie hielt den Westrand des Ortes,

obwohl sie durch feindlichen Einbruch nördlich von ihr im Rücken bedroht war, bis zur letzten Patrone und dann mit dem Bajonett. Aus selbständigem Entschluß kam ihr die 3. Kompanie desselben Regiments zu Hilfe und warf den Feind aus dem Orte wieder hinaus.

Nördlich der Somme erneuerte der Feind am frühen Morgen seine Angriffe zwischen Fiers und Curlu. Bei Hardecourt drang er in unsere Linien ein. Im

Gegenangriff warf ihn das Kaiser-Franz-Sardegrenadierregiment Nr. 2 unter Führung seines Kommandeurs, Major Otto, im Verein mit hessischen Kompagnien wieder zurück.

Zwischen Somme und Dife blieben Vortruppen vor unseren neuen Stellungen in Gefechtsführung mit dem Feinde, der am 27. August nur zögernd, gestern schärfer über Dompierre-Bellon-Nesle-Beaulieu-Suzon folgte. Sie zwangen ihn mehrfach zu verlustreichem Angriff und wichen dann aus. Südwestlich von Noyon griff der Feind nach stärkster Feuervorbereitung unsere alten Linien an; sie waren von uns nicht mehr besetzt. Noyon lag unter schwerstem Feuer der Franzosen. Die Stadt liegt vor unserer Kampffront.

Nördlich der Aisne nahm der Franzose unter Heranziehung von Amerikanern seine Angriffe wieder auf. Unter schweren Verlusten wurden sie abgewiesen. Am Paschy-Kopf schlugen Kavallerie-Schützenregimenter fünfmaligen Ansturm des Feindes zurück; mehrere Panzerwagen wurden zerschossen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(B. I. B.)

Die neuen Linien östlich Bapaume — östlich Noyon.

Berlin, 29. August, abends. (Amtlich.) Südöstlich von Arras haben sich am Nachmittage neue Kämpfe entwickelt. Vorfeldgefechte vor unseren neuen Linien: östlich Bapaume—Péronne—östlich Noyon. Infanteriekämpfe an der Ailette. Zwischen Ailette und Aisne sind besonders starke Angriffe von Franzosen und Amerikanern unter schweren Verlusten für den Feind völlig gescheitert. Bisher sind mehr als 50 zerschossene Panzerwagen gemeldet.

(B. I. B.)

Bapaume geräumt. — Rückverlegung der Kampffront.

Großes Hauptquartier, 30. August.

Westlicher Kriegsausplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhn. Vorfeldkämpfe beiderseits der Lys und nördlich der Scarpe.

Südöstlich von Arras wurden Infanterie und Panzerwagen des Feindes beim Anmarsch auf das Schlachtfeld von Artillerie und Schlachtfliegern wirksam gefaßt. Gegen Mittag nahm der Feind seine Angriffe wieder auf. Ihr Schwerpunkt lag gestern südlich der Straße Arras—Cambrai. Den aus Cherisy und Fontaine heraus und gegen Hendercourt mehrfach aufstürmenden Feind schlugen wir in hartem Kampfe zurück.

Weiter südlich drang der Engländer in Bullercourt und Rencourt ein. In dem Grabengewirr und Trichterfeld früherer Schlachten spielten sich hier erbitterte Kämpfe ab. Rencourt wurde dem Feinde wieder entzissen, der Ostteil von Bullercourt wiedergewonnen. Am Nachmittage dehnte der Feind seine Angriffe bis nord-östlich von Bapaume aus, sie brachen meist schon in unserem Feuer zusammen.

Aus St. Leger und Mory heraus griff er fünfmal vergeblich an. Zahlreiche Panzerwagen wurden vernichtet.

Nördlich der Somme haben wir in Verbindung mit den südlich des Flusses durchgeführten Bewegungen die Verteidigung in die Linie östlich von Bapaume — nordwestlich von Péronne verlegt. Der Feind ist gestern zögernd über Bapaume — Combles — Maurepas gefolgt.

Zwischen Péronne und der Duse Infanteriegefechte auf dem Westufer der Somme und des Kanals. Starke Angriffe, die der Feind südöstlich von Nesle und aus Noyon heraus gegen unsere neuen Linien nordöstlich der Stadt führte, wurden abgewiesen.

An der Ailette faßte der Franzose westlich von Folembray in geringer Tiefe auf dem östlichen Ufer Fuß. Zwischen Ailette und Lizine nahm er im Verein mit Amerikanern seine Angriffe wieder auf.

Zwischen Pont St. Marb und Chavigny stürmte er seit frühem Morgen gegen unsere Linien an. Panzerwagen führten immer wieder von neuem die dichten Angriffswellen der Infanterie vor. Magdeburgische, hannoversche, thüringische und Gardeeregimenter brachten die mit doppelter Uebermacht geführten schweren Angriffe des Feindes völlig zum Scheitern. 72 Panzerwagen wurden zerschossen. Unteroffizier Croupmeier, Gefreiter Manste und Schloßtau von der 1. Maschinengewehr-Kompagnie des 1. Garderegiments zu Fuß haben gemeinsam 5 Panzerwagen vernichtet. Vom Infanterieregiment Nr. 165 wurden 20 Panzerwagen zerstört. Der Franzose hat hier gestern eine schwere Niederlage erlitten, seine Verluste sind ungewöhnlich hoch. Wir machten Gefangene von 10 verschiedenen Divisionen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

(W. T. B.)

Gesteigerte Gefechtsfähigkeit an der italienischen Gebirgsfront.

Wien, 30. August. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegshaupplatz. Südlich von Mori überfielen Kavalleriesturmtruppen einen feindlichen Stützpunkt und hoben einen Teil der Besatzung aus. Auch im Concel-Tal betätigten sich unsere Sturmtruppen mit Erfolg. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden lebte die Gefechtsfähigkeit beträchtlich auf. Bei Asiago und nördlich des Col del Rosso unternahm der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung mehrere Vorstöße, die teils durch Feuer, teils im Gegenstoß zurückgeschlagen wurden. Gestern früh griffen unsere Großflugzeuge den Bahnhof von Montebelluna an und belegten ihn mit fünfzig Bomben.

Albanen. Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalstabes.

(W. T. B.)

Große englische Angriffe bei Arras gescheitert.

Berlin, 30. August, abends. (Amtlich.) Große englische Angriffe auf breiter Front südöstlich von Arras sind gescheitert. Dertliche Kämpfe nordöstlich von Noyon und an der Ailette.

(W. T. B.)

Der gescheiterte Durchbruchversuch bei Arras.

Großes Hauptquartier, 31. August.

Westlicher Kriegeschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhn. Vorfeldkämpfe beiderseits der Lys. Feindliche Erkundungsabteilungen, die über die Lawe vorstießen, wurden zurückgeworfen.

Auf dem Schlachtfelde südöstlich von Arras suchte der Engländer gestern erneut den Durchbruch zu erzwingen. Unter starkem Einsatz von Panzerwagen brachen am frühen Morgen auf einer Frontbreite von 20 Kilometern englische und kanadische Divisionen zwischen der Straße Arras—Cambrai und südöstlich von Bapaume zum Angriff vor. Württemberger schlugen südlich der Straße den Feind vor ihren Linien ab. Im Verein mit rheinischen Bataillonen warfen sie den nördlich von Hendercourt vorgebrungenen Feind wieder zurück. Südlich von Hendercourt brachten Kavallerieschützenregimenter den feindlichen Ansturm zwischen Baulz—Brau-court und Fremicourt zum Scheitern. Sie nahmen Hendercourt, das vorübergehend verloren ging, wieder, gingen nach Abwehr des Feindes selbst zum Angriff vor und warfen ihn beiderseits von Bullercourt und über den Westrand des Ortes zurück. Südlich von Coussi schlugen westpreussische Regimenter in erbittertem Kampf mehrfache Angriffe des Feindes ab. Selbständiges Eingreifen des Oberleutnants Mann mit Kompagnien des Infanterieregiments Nr. 125 ermöglichte die Wiedernahme des vorübergehend verlorenen Ortes Coussi. Beiderseits von Bapaume brachten preussische, sächsische und bayrische Regimenter den feindlichen Ansturm zum Scheitern.

Am Nachmittag warf der Feind beiderseits der Straße Arras—Cambrai frische Divisionen in den Kampf. Erneuter Masseneinsatz von Panzerwagen und Infanterie sollte die Entscheidung herbeiführen. Am späten Abend war die Schlacht zu unseren Gunsten entschieden. Die aus dem Senfée-Grunde heraus über Clerpigny, Haucourt und südlich der Straße aus Bis—Cherisy anstürmenden dichten Linien des Feindes brachen in unserer Feuer und in erbittertem Nahkampf zusammen. Seine Panzerwagen wurden zerstört. Die Infanterie des Feindes erlitt außergewöhnlich hohe Verluste.

Nördlich der Somme wurden englische Angriffe zwischen Morval und Clercy abgewiesen. Wo der Feind unsere Linien erreichte, warf ihn unser Gegenstoß in seine Ausgangsstellungen zurück.

Nördlich der Oise griffen Franzosen den Kanalabschnitt zwischen Libermont und nordöstlich von Noyon mit starken Kräften an. Ihre Angriffe kamen meist schon auf dem Westufer in unserer Feuer zum Stehen. Aus Chevilly, auf dem östlichen Ufer, wurde der Feind nach hartem Kampfe wieder geworfen. Mehrfach aus Noyon heraus geführte Angriffe scheiterten im Feuer und durch Gegenstoß.

Stetiger Artilleriekampf und Infanteriegefechte an der Ailette. Nördlich von Soissons nahmen wir den zum Pasly-Kopf vorspringenden Frontabschnitt in die kürzere Linie Juigny—Bucy le Long zurück. Juigny blieb bei gestrigen Angriffen des Feindes in seiner Hand.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 52 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Lörzer errang seinen 32. und 33., Leutnant Könnelke seinen 32. und Leutnant Laumann seinen 28. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

(W. I. B.)

Erfolgreicher Gegenstoß am Monte Majo.

Wien, 31. August. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegeschauplatz. In den Jubitarien erfolgreiche Erkundungsgesche. Der Monte Majo (östlich des Pafubio) war gestern vorübergehend im Besitz des Feindes. Mehr als zweifündiges Artillerie- und Minenfeuer verschüttete unsere Besatzung, worauf es den Italienern gelang, in unsere Gräben einzubrechen. Unsere Abschnittreserve, Abteilungen des 3. Regiments der Tiroler Kaiserjäger und des Kaiserjäger-Sturmataillons brachen sofort zum Gegenangriff an und warfen, durch die Batterien der Kaiserjägerdivision und der 40. Honved-Artilleriebrigade trefflich unterstützt, den Feind in kurzem erbitterten Ringen wieder hinaus. Das 20. Bergartillerieregiment büßte seine Schluppe mit dem Verlust von mehr als 200 Toten und etwa 100 Gefangenen.

Albanien. Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

Frontverkürzung zwischen Ypern und La Bassée.

Berlin, 31. August, abends. (Amtlich.) Der Engländer hat heute die seit einigen Tagen erfolgte Verkürzung unserer zwischen Ypern und La Bassée auf Hazebrouck vorspringenden Front bemerkt und ist unseren am Feinde belassenen Erkundungsabteilungen über den Kemmel—Vailleul—Neuf-Verquin und über die Lawe gefolgt.

Südöstlich von Arras sind englische Teilangriffe gescheitert. Kämpfe nördlich der Somme.

Beiderseits von Noyon und zwischen Duse und Miene haben sich am Nachmittag nach stärkstem Artilleriekampf französische Angriffe entwickelt.

(W. I. B.)

September 1918

Neue Infanterieschlacht zwischen Dise und Aisne. — Die Räumung des Kemmelbergs.

Großes Hauptquartier, 1. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhn: Zwischen Ypern und La Bassée vertärkten wir unsere Front durch Aufgabe des auf Hazebrouck vorspringenden Bogens. Wir überließen dabei den Kemmel dem Feinde. Die vor einigen Tagen durchgeführten Bewegungen blieben ihm verborgen. Gestern stieß der Engländer mit stärkeren Kräften gegen unsere alten Linien vor. Unsere im Vorgelände der neuen Stellungen belassenen gemischten Abteilungen stehen mit ihm in Gefechtsführung. Der Feind hat den Kemmel besetzt und ist über Bailleur-Neuf-Verquin und über die Latwe gefolgt.

An der Straße Arras—Cambrai brachen englische Infanterieangriffe vor unseren Linien zusammen. Starke, bis zum Abend mehrfach wiederholte Angriffe des Feindes zwischen Hendercourt und Bauz—Braucourt scheiterten. In wechselvollen Kämpfen blieben Bullerourt und Coust in Feindeshand. Zwischen Morval und Péronne griffen englische und australische Divisionen nach heftigem Feuer an. Bei Morval und südwestlich von Baurourt wurden sie abgewiesen. Bouchavesnes wurde durch Gegenangriffe gehalten. Weiter südlich verläuft unsere Linie nach Abschluß der Kämpfe an der Straße Bouchavesnes—Péronne. Uebergangerversuche des Feindes über die Somme bei Brie und St. Christ wurden vereitelt.

Starke Angriffe der Franzosen zwischen Somme und Dise, gegen die Kanalstellung und den Höhenblock nordöstlich von Noyon. Französische Divisionen, die am Abend beiderseits von Neule vorstießen, blieben im Feuer vor unseren Linien liegen. Bei Rouy wurde der Feind im Gegenstoß zurückgeworfen. Gegen Mittag zwischen Beaulieu und Mortincourt einheitlich geführte Angriffe brachen unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Am Abend erneut angeführter Angriff zersplitterte sich in Einzelvorstöße, die überall abgewiesen wurden. Stärkere feindliche Kräfte, die nördlich von Varesnes und über die Dise bei Bretigny vorstießen, wurden zurückgeworfen.

Zwischen Dise und Aisne hat gestern abend nach stärkstem Artilleriefeuer die Infanterieschlacht von neuem begonnen. Dicht südlich der Dise kamen Angriffe des Feindes in Artillerie- und Maschinengewehrfeuer nicht vorwärts. Beiderseits von Champs stieß der Feind mit starken Kräften aus der Ailette-Niederung vor. Durch Gegenangriff wurde die alte Lage wiederhergestellt. Zwischen Ailette und Aisne

gingen den Angriffen Teilvorstöße des Gegners voraus. Hierbei setzte Bizjesfeldwebel Haas der Maschinengewehrkompanie Erfahregiments Nr. 29 vier feindliche Panzerwagen außer Gefecht und nahm ihre Besatzung gefangen. Am Abend brach der Feind mit starken Kräften zu einheitlichem Angriff vor. Bei und südlich von Crecy au Mont schlugen wir den Feind teilweise im Gegenstoß zurück. Desslich von Juvisy stieß er bis Terny—Sorny vor. Dort brachten ihn örtliche Reserven zum Stehen. Südlich anschließend bis zur Aisne sind die mehrfach wiederholten Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Englische Angriffe zwischen Scarpe und Somme.

Berlin, 1. September. (Amtlich). Kampf zwischen Scarpe und Somme. Englische Angriffe sind hier im großen gescheitert; an einzelnen Stellen drückten sie unsere Linien örtlich zurück. Zwischen Dize und Aisne wurden Teilangriffe der Franzosen abgewiesen. (W. I. B.)

Péronne vom Feinde besetzt.

Großes Hauptquartier, 2. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhn. Vorfeldkämpfe beiderseits der Lys. Zwischen Scarpe und Somme setzte der Engländer auf 45 Kilometer breiter Front seine Angriffe fort. Artilleriewirkung gegen die Bereitstellungsräume des Gegners südöstlich von Arras und beiderseits von Bapaume trug wesentlich zu ihrer Abwehr bei. Brennpunkte des Infanteriekampfes waren Hendercourt und Noreuil, die Trichterfelder östlich von Bapaume und zwischen Rancourt und Bouchavesnes. Der Feind, der nördlich von Hendercourt auf Cagnicourt Boden gewann, wurde durch Gegenangriff wieder auf Hendercourt zurückgeworfen.

Um Noreuil wurde lange gekämpft; es blieb in unserem Besitz. Beiderseits von Vaulx—Brau-court vorbrechende Panzerwagenangriffe scheiterten. Hierbei schoß die Besatzung eines Flugzeuges der Fliegerabteilung 252 — Leutnant Schwertfeger und Bizjesfeldwebel Günter — einen Panzerwagen mit dem Maschinengewehr in Brand und zerstörte einen zweiten durch gut geleitetes Artilleriefeuer. Südöstlich von Bapaume wiesen wir mit dem Schwerpunkt gegen Villers au Flos gerichtete Angriffe ab. Nördlich der Somme brachten wir den Feind, der seit frühem Morgen mit starken Kräften vorstieß, in der Linie Gailly—St. Pierre-Baast-Wald und östlich von Bouchavesnes—Mont St. Quentin zum Stehen. Péronne wurde vom Feinde besetzt.

Beiderseits von Nesle setzte der Franzose seine Angriffe fort. Nach stärkstem Trommelfeuer suchte er erneut in tiefgegliederten Infanterieangriffen die Kanal-

stellung zu durchbrechen. Nördlich der Bahn Nesle—Ham brachte das Reserveinfanterieregiment Nr. 56 unter Führung seines Kommandeurs, Major v. Löbbecke,

jeden feindlichen Ansturm zum Scheitern. Bei erneuten Angriffen am Abend warf es im Verein mit heftigsten Kompagnien den eingedrungenen Feind aus seinen Linien wieder hinaus. Feldartillerie, die mit der vordersten Infanterie zum Gegenstoß vordrängte, hatte an dem Erfolge wesentlichen Anteil. Südlich der Bahn Nesle—Ham wiesen Brandenburger und Schlesier den Feind restlos vor ihren Linien ab. Auch südlich von Libermont brachen am Abend Angriffe der Franzosen zusammen. Beiderseits von Nohon blieb die feindliche Infanterie nach den schweren und für sie verlustreichen Kämpfen des 31. August gestern untätig. Auch zwischen Diffe und Aliène blieb die Gefechtsfähigkeit meist auf Artilleriekampf beschränkt. Teilangriffe des Feindes in der Ailette-Niederung und nördlich von Soissons wurden abgewiesen.



Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. L. B.)

Englische Angriffe bei Arras und Péronne.

Berlin, 2. September, abends. (Antlich.) Englische Angriffe zwischen Scarpe und Somme. Südöstlich von Arras und nördlich von Péronne gewannen



sie Boden; Reserven fingen den Stoß auf. Beiderseits von Bapaume wurde der Feind abgewiesen.

Zwischen Duse und Aisne haben sich am Nachmittage nach stärkstem Feuerkampf französische Angriffe entwickelt. (W. I. B.)

Neue Großkämpfe von der Scarpe bis zur Aisne.

Großes Hauptquartier, 3. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhn: Zwischen Ypern und La Bassée erfolgreiche Infanteriegefechte im Vorgelände unserer neuen Stellungen.

Zwischen Scarpe und Somme setzte der Engländer seine Angriffe fort. Süd-östlich von Arras gelang es ihm durch Einsatz stark überlegener Kräfte, unsere Infanterielinien beiderseits der Chaussee Arras—Cambrai einzustoßen. In der Linie Etain—Ostrand Dury — östlich Cagnicourt — nordwestlich Queant — Nordrand Noreuil fingen wir den Stoß des Feindes auf. Mehrfache Versuche des Gegners, über die Höhen von Dury und östlich Cagnicourt gegen den Kanal weiter vorzudringen, scheiterten an dem Eingreifen unserer bereitstehenden Reserven. Beiderseits von Bapaume teilweise mit Panzerwagen, teilweise nach stärkster Artillerievorbereitung vorgetragene Angriffe des Feindes wurden abgewiesen. Nördlich der Somme haben wir nach heftigen Kämpfen die Höhen östlich von Sailly—Moislains—Aizercourt le haut—Ostrand Péronne gehalten.

Beiderseits der Bahn Neule—Ham schlug das in den letzten Kämpfen besonders bewährte Reserve-Infanterieregiment Nr. 271 auch gestern wieder mehrfache Angriffe der Franzosen ab. Sonst zwischen Somme und Duse nur Artillerietätigkeit.

Nach mehrstündiger stärkster Artillerievorbereitung griffen Franzosen, durch marokkanische und amerikanische Divisionen verstärkt, am Nachmittage zwischen Duse und Aisne an. Die aus der Ailette-Niederung gegen Pierremande und Folembray vordringenden Angriffe scheiterten in unserem Feuer. An einzelnen Stellen warf unser Gegenstoß den Gegner zurück. In den Waldstüden westlich und südlich von Coucy le Château drückte der Feind unsere vorderen Linien etwas von der Ailette ab. Zwischen Ailette und Aisne sind mehrfach wiederholte sehr starke Angriffe des Feindes gescheitert. Gardebürassiere, Leibbürassiere und 8. Dragoner unter Führung ihres Kommandeurs, Oberleutnant Graf Magnis haben mit dem gestrigen Tage seit ihrem Einsatz 16 schwere feindliche Angriffe abgewiesen und die ihnen anvertrauten Stellungen stets resillos behauptet.

Wir schossen gestern 13 feindliche Ballons und 55 Flugzeuge, davon 36 auf dem Schlachtfelde von Arras, ab. Hiervon brachte das Jagdgeschwader 3 unter Führung des Oberleutnants Lörzer 26 Flugzeuge zum Absturz. Oberleutnant Lörzer errang dabei seinen 35. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

(W. I. B.)

Neue Kämpfe zwischen Ailette und Aisne.

Berlin, 3. September, abends. (Amtlich.) Zwischen Scarpe und Somme ruhiger Tag. Gestern nacht hier eingeleitete Bewegungen haben sich planmäßig vollzogen. Beiderseits von Noyon wurden Teilangriffe der Franzosen abgewiesen. Zwischen Ailette und Aisne haben sich am Abend neue Kämpfe entwickelt.

(W. I. B.)

Neue Frontlinie zwischen Scarpe und Somme.

Großes Hauptquartier, 4. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhln: Beiderseits der Lys hat sich der Feind in ständigem Kampf mit unseren Vortruppen bis in Linie Bulverghem—Nieppe—Bac St. Maur—Laventie—Richebourg vorgearbeitet. Unsere gemischten Abteilungen haben ihn in diesen Kleinkämpfen wirksam geschädigt und ihm durch Vorstoß und Angriff Gefangene abgenommen.

An der Schlachtfrent zwischen Scarpe und Somme verlief der Tag ruhig. Wir hatten während der vorlehten Nacht unsere Truppen in Linie Arleuz—Moewres Manancourt zurückgenommen. Diese seit einigen Tagen schon vorbereiteten Bewegungen wurden plangemäß und ungestört vom Feinde durchgef. hrt. Der Gegner ist erst am Nachmittage zögernd gefolgt. An der Front zwischen Moislains und Péronne hat der Feind seine Angriffe gestern wiederholt.

Beiderseits von Noyon führte der Franzose stärkere Angriffe, die sich im besonderen gegen das Höhen Gelände zwischen Campagne und Busfy richteten. Der Feind, der hier viermal am Vormittage und am Nachmittage vergeblich gegen die bewährte 231. Infanteriedivision anstürmte, wurde ebenso wie an den übrigen Angriffen abge schnitten restlos abgewiesen.

An der Ailette Erkundungsgefechte. Vorstöße des Feindes gegen Couch le Château scheiterten. Zwischen Ailette und Aisne setzte der Franzose im Verein mit Amerikanern und Italienern nach stärkster Feuerwicklung zu erneuten Angriffen an; sie wurden vielfach nach erbittertem Nahkampf abgewiesen.

Wir schossen gestern 22 feindliche Flugzeuge und 7 Zerselballons ab. Leutnant Rumez errang seinen 30. Luftsieg.

Heeresgruppe Deulscher Kronprinz: Südlich von Ripont brachten wir von erfolgreichem Vorstoß in die französischen Gräben Gefangene und Maschinengewehre zurück.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Oesterreichisch-ungarische Erfolge an der Hochgebirgsfront.

Wien, 4. September. Amtlich wird verlautbart: Im Norden des Tonalepässes entrißen unsere Hochgebirgsabteilungen dem Feinde durch überraschenden Angriff den Punto San Matteo (3692 Meter), den Monte Mantello (3636 Meter) und den Gleskogipfel (3502 Meter).

Diese Wassertat im ewigen Eis und Schnee stellt der Kampfständigkeit der den schwersten alpinen Verhältnissen gewachsenen. Angreifer ein besonderes Zeugnis aus. — In den Sieben Gemeinden lebhaftere Erkundungslätigkeit. — Sonst nichts von Belang. (W. T. B.)

Der Chef des Generalstabes.

Eine Kundgebung Hindenburgs an das deutsche Volk.

Berlin, 4. September. Amtlich wird eine längere Kundgebung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg mitgeteilt, datiert Großes Hauptquartier, den 2. September. Darin heißt es u. a.:

„Wir stehen in schwerem Kampf mit unseren Feinden. Wenn zahlenmäßige Ueberlegenheit allein den Sieg verbürgte, läge Deutschland längst zerstückelt am Boden. Der Feind weiß aber, daß Deutschland und seine Verbündeten mit den Waffen allein nicht zu besiegen sind. Der Feind weiß, daß der Geist, der unserer Truppe und unserer Volke innewohnt, uns unbefiegbar macht. Deshalb hat er neben dem Kampf gegen die deutschen Waffen den Kampf gegen den deutschen Geist ausgenommen. Der Feind überschüttet unsere Front nicht nur mit einem Trommelfeuer der Artillerie, sondern auch mit einem Trommelfeuer von bedrudtem Papier. Er will vor allen Dingen auch den Geist in der Heimat vergiften. Die unsinnigsten Gerüchte, geeignet, unsere innere Widerstandskraft zu brechen, werden in Umlauf gesetzt. Wie steht es in Wirklichkeit? Wir haben im Osten den Frieden erzwungen und sind stark genug, es auch im Westen zu tun, trotz der Amerikaner. Aber stark und einig müssen wir sein! Das ist es, wogegen der Feind mit seinen Zetteln und Gerüchten kämpft. Darum, deutsches Heer und deutsche Heimat: wenn die einer dieser ausgeworfenen Eißbroden in Form eines Flugblattes oder eines Gerüchtes vor die Augen oder die Ohren kommt, so denke daran, daß er vom Feinde stammt. Denke daran, daß vom Feinde nichts kommt, was Deutschland frommt. Wehre dich, deutsches Heer und deutsche Heimat!“ (W. T. B.)

Neue Angriffe zwischen Ailette und Aisne abgewiesen.

Berlin, 4. September, abends. (Amtlich.) Bisher sind keine größeren Kampfhandlungen gemeldet. Zwischen Scarpe und Somme fühlte der Feind an unsere neuen Linien heran. Zwischen Ailette und Aisne wurden erneute Angriffe der Franzosen abgewiesen. (W. T. B.)

Starke Feindesangriffe nördlich der Ailette gescheitert.

Großes Hauptquartier, 5. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhner: Zwischen Ypern und La Bassée drängte der Feind gegen unsere neuen Linien nach. Im Vorgelände belassene Abteilungen wichen dort befehlsgemäß auf diese zurück. Bei Wytschaete wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen.

Zwischen Scarpe und Somme fühlte der Gegner gegen unsere neuen Linien vor. Infanteriegescheite mit unseren Sicherungsabteilungen. An der Somme Artillerietätigkeit. Zwischen Somme und Duse haben wir die am 26. August aus der Gegend von Roye begonnene Bewegungen fortgeführt und uns in vortzelter Nacht ohne Kampf vom Feinde losgelöst. Die am Feinde belassene Nachhut sind gestern nachmittag langsam gefolgt. Der Feind hatte am Abend etwa die Linie Voyennes — Quierard — Appilly mit schwächeren Teilen erreicht. In der Ailette-Niederung wurden

Vorstöße des Feindes abgewiesen. Ebenso scheiterten starke feindliche Angriffe dicht südlich der Ailette, bei Terny—Sorny, Clamecy und Bug le Long. Vizewachtmeister Echöle der 9. Batterie Feldartillerieregiments Nr. 92 hat hier bei den letzten Kämpfen 8 Panzerwagen vernichtet.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Westlich von Soissons legten wir die Verteidigung von der Besle zurück. Die Bewegungen wurden plangemäß und vom Feinde ungestört durchgeführt. — Wir schossen gestern 32 feindliche Flugzeuge ab.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Vorfeldkämpfe vor unseren neuen Stellungen.

Berlin, 5. September, abends. (Amtlich.) Die Gefechtsstätigkeit blieb auf kleinere Kämpfe im Vorgebände unserer neuen Stellungen beschränkt. (W. I. B.)

Feindliches Nachdrängen zwischen Somme und Duse und über die Besle.

Großes Hauptquartier, 6. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhms: Erkundungsabteilungen des Feindes, die zwischen Ypern und La Bassée vorrückten und nördlich von Lens unter starkem Feuerbeschlag vorbrachen, wurden abgewiesen. Am Abend schlugen heftige Truppen zwischen Ploegsteert und Armentières mehrfache Angriffe des Gegners zurück. Sie machten hierbei mehr als 100 Gefangene. Erfolgreicher Vorstoß in die englischen Gräben bei Hulluch.

Im Vorgebände unserer neuen Stellungen kam es zu heftigen Infanterieangriffen. An der Straße Bapaume—Cambrai, am Walde von Havrincourt und auf den Höhen östlich des Torille-Abschnitts stärkere Angriffe, die der Feind aus der Linie Neuville—Manancourt—Moislains führte, wurden abgewiesen. Aus Péronne und über die Somme ist der Feind erst gestern zögernd unseren Nachhuten gefolgt. Zwischen Somme und Duse drängte er schärfer nach und stand am Abend westlich der Linie Ham—Chauny. Auch zwischen Duse und Aisne hat sich die Lostöfung vom Gegner plangemäß vollzogen. Unsere Posten stehen mit ihm in Gefechtsführung in der Linie Amigny—Barisis—Laffaug—Condé.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Westlich von Soissons ist der Feind über die Besle gefolgt. Unsere Infanterieabteilungen und Artillerie haben ihn lange aufgehalten und ihm Verluste zugefügt. Auf den Höhen nordöstlich von Fismes wurden stärkere Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Der Inhalt der deutsch-russischen Zusatzverträge.

Berlin, 6. September. Amtlich wird der Wortlaut der drei deutsch-russischen Zusatzverträge bekanntgegeben.

Der deutsch-russische Ergänzungsvertrag bestimmt u. a.: Für alle Fronten sollen, soweit dies noch nicht geschehen ist, sofort deutsch-russische Kommissionen zur Festlegung von Demarkationslinien gebildet werden. Nach der Festlegung der Osgrenze Estlands und Livalands wird Deutschland das von ihm besetzte Gebiet östlich dieser Grenze unverzüglich räumen. Deutschland wird das von ihm besetzte Gebiet östlich der Beresina nach Maßgabe der Barzahlungen, die Rußland nach Artikel 2 des Finanzabkommens zu leisten hat, schon vor Abschluß des allgemeinen Friedens räumen. Deutschland wird sich, soweit nicht im Friedensvertrag oder in diesem Ergänzungsvertrag ein anderes bestimmt ist, in die Beziehungen zwischen dem russischen Reich und seinen Teilgebieten in keiner Weise einmischen. Rußland wird alsbald alle verfügbaren Mittel anwenden, um in Wahrung seiner Neutralität die Entente-Streitkräfte aus den nordrussischen Gebieten zu entfernen. Indem Rußland den in Estland und Livaland bestehenden tatsächlichen Verhältnissen Rechnung trägt, verzichtet es auf die Staatshoheit über diese Gebiete sowie auf jede Einmischung in deren innere Verhältnisse. Ihr künftiges Schicksal wird im Einvernehmen mit ihrer Bevölkerung bestimmt werden. Deutschland wird, vorbehaltlich der Bestimmungen im Artikel 12, die von ihm besetzten russischen Schwarzmeergebiete außerhalb Kaukasus nach der Ratifikation des zwischen Rußland und der Ukraine abzuschließenden Friedensvertrages räumen. Rußland erklärt sich damit einverstanden, daß Deutschland Georgien als selbständiges Staatswesen anerkennt. Das Finanzabkommen bestimmt u. a.: Rußland wird zur Entschädigung der durch russische Maßnahmen geschädigten Deutschen unter Berücksichtigung der entsprechenden russischen Gegenforderungen und unter Anrechnung des Wertes der nach Friedensschluß von deutschen Streitkräften in Rußland beschlagnahmten Vorräte einen Betrag von 6 Milliarden Mark an Deutschland zahlen. Ein Betrag von 1½ Milliarden Mark wird durch Ueberweisung von 245 564 Kilogramm Feingold und 545 440 000 Rubel in Banknoten, und zwar 363 628 000 Rubel in Stücken zu 50, 100 oder 500 Rubel, 181 812 000 Rubel in Stücken zu 250 oder 1000 Rubel, bezahlt werden. Die Ueberweisung erfolgt in fünf Teilbeträgen, am 10. September, 30. September, 31. Oktober, 30. November und 31. Dezember 1918. Die Teilbeträge sind in Orsha oder Pflow den Beauftragten der deutschen Regierung zu übergeben. Ein Betrag von 1 Milliarde Mark soll durch Lieferung russischer Waren getilgt werden. Ein Betrag von 2½ Milliarden Mark wird bis zum 21. Dezember 1918 durch Uebergabe von Titeln einer vom 1. Januar 1919 an mit 6 vom Hundert verzinslichen und mit ½ vom Hundert zugänglich der ersparten Zinsen zu tilgenden Anleihe beglichen werden, die von der russischen Regierung im Nennbetrag der bezeichneten Summe in Deutschland aufgenommen wird. Wegen des Restbetrages von 1 Milliarde Mark bleibt besondere Vereinbarung vorbehalten. (Nach W. T. B.)

Ratifikation der deutsch-russischen Zusatzverträge.

Berlin, 6. September. (Amtlich.) Im Auswärtigen Amte sind heute die Ratifikationsurkunden zu den am 27. v. M. unterzeichneten deutsch-russischen Verträgen, nämlich dem Ergänzungsvertrag zum Friedensvertrag sowie dem Finanzabkommen und dem Privatrechtsabkommen zur Ergänzung des deutsch-russischen Zusatzvertrages, ausgeliefert worden. (W. T. B.)

Kampf in der Linie Aubigny — Billequier — Aumont.

Großes Hauptquartier, 7. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhn: Nordwestlich von Langenard machten bayerische Truppen bei örtlichem Vorstoß mehr als 100 Gefangene. Südlich von Yperu schlugen wir mehrfache Angriffe der Engländer zurück.

An den Schlachtfrenten entwickelten sich heftige Infanteriegefechte im Vorgelände unserer Stellungen. Unsere Nachhuten zwangen den Feind in der Linie Fins—Lieramont—Longavesnes zur Entwicklung und zu verlustreichen Angriffen. Unsere Schlachtfieger griffen feindliche Kolonnen beim Uebergang über die Somme bei Brie und St. Christ mit Erfolg an. An der Somme und Duse ist der Feind über Ham und Chauny gefolgt und stand am Abend im Kampf mit unseren Nachhuten in der Linie Aubigny—Villevicq—Aumont. Zwischen Duse und Aisne lebhaftc Vorfeldkämpfe. Beiderseits von Vaugailion wurden stärkere Angriffe des Feindes abgewiesen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz: Westlich von Bailly stehen wir an der Aisne in Gefechtsföhlung mit dem Feinde. Auf den Höhen nordöstlich von Fismes wiesen wir erneute Angriffe der Amerikaner ab.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Der frühere Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ torpediert.

Washington, 7. September. Amtlich wird mitgeteilt: Der Transportdampfer „Mount Vernon“, früher „Kronprinzessin Cecilie“, wurde am Donnerstag auf der Rückfahrt nach Amerika, 300 Meilen von der französischen Küste, torpediert. — Das Schiff konnte den Hafen erreichen. Menschenleben gingen nicht verloren. (W. I. B.)

Vertliche Kämpfe zwischen Ailette und Aisne.

Berlin, 7. September, abends. (Amtlich.) Beiderseits der Straße Péronne—Cambrai Nachhutgefechte vor unseren neuen Stellungen. Vertliche Kämpfe zwischen Ailette und Aisne. (W. I. B.)

Überall in den neuen Stellungen.

Großes Hauptquartier, 8. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Infanterieabteilungen brachten aus englischen Linien östlich von Merkem Gefangene zurück. Nördlich von Armentières wiesen wir erneute Angriffe der Engländer ab.

An der Schlachtfrent stehen wir überall in unseren neuen Stellungen. Der Feind suchte gestern südlich der Straße Péronne—Cambrai mit stärkeren Kräften an sie heranzukommen. Nachhuten stellten ihn zum Kampf, wichen überlegenem Gegner kämpfend aus und schlugen am Abend westlich der Linie Souzeaucourt—Epéhy—Templeug heftige Angriffe ab. Beiderseits der Somme ist der Feind auch gestern nur zögernd gefolgt. Wir stehen mit ihm in Linie Vermand—St. Simon und am Crozat-Kanal in Gefechtsföhlung. Nördlich der Aisne hat sich der Artilleriekampf verschärft. Westlich von Premonite—Brancourt scheiterten starke Teilangriffe des Gegners. Südlich der Ailette hat sich der Feind an unsere Linien

östlich von Baugaillon herangearbeitet. Starke Angriffe zwischen Baugaillon und westlich von Bailly, die sich bis zum Abend mehrfach wiederholten, wurden abgewiesen. Zwischen Aisne und Vesle ließ die Kampfsichtigkeit nach.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Feindlicher Angriff zwischen Ailette und Aisne abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 9. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Dertliche Kämpfe nördlich vom Ploegsteert-Walde und am La-Bassée-Kanal. Nördlich von Armentières griff der Feind von neuem an; wir wiesen ihn ab und machten Gefangene.

Am Kanalabschnitt Arleux—Havrincourt Artillerietätigkeit und Erkundungsgesechte. Südlich der Straße Péronne—Cambrai setzte der Feind seine Angriffe unter Einsatz stärkerer Kräfte gegen die Linie Souzeaucourt—Opéhy nördlich von Templeur fort; sie scheiterten unter schweren Verlusten für den Gegner. Unsere Vortruppen verwehrten gestern überlegenem Feinde das Vordringen über St. Simon und den Crozat-Kanal. Erkundungsgesechte zwischen Dife und Ailette. Zwischen Ailette und Aisne brach der Feind nach mehrfach vergeblichen Teilangriffen gegen Abend zum geschlossenen Angriff vor; er wurde auf der ganzen Front, teilweise im Nahkampf und durch Gegenvorstöße, blutig abgewiesen.

Zwischen Aisne und Vesle scheiterten Teilangriffe, in der Champagne Teilvorstöße des Gegners.

Aus einem englischen Geschwader, das zum Angriff auf Mannheim vorstieß, wurden 5 Flugzeuge abgeschossen.

Im August wurden an den deutschen Fronten 565 feindliche Flugzeuge, davon 62 durch unsere Flugabwehrgeschütze, und 53 Fesselballons abgeschossen. Hiervon sind 251 Flugzeuge in unserem Besitz, der Rest ist jenseits der feindlichen Linien erkennbar abgestürzt.

Wir haben im Kampf 143 Flugzeuge und 86 Fesselballons verloren.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Vergebliche englische Angriffe an der Straße Péronne—Cambrai

Berlin, 9. September, abends. (Amtlich.) Beiderseits der Straße Péronne—Cambrai sind erneute Angriffe der Engländer gescheitert. Von den übrigen Kampfabschnitten nichts Neues.

(W. I. B.)

Räumung der Stellungen am Crozat-Kanal.

Großes Hauptquartier, 10. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Teilangriffen des Feindes nördlich von Merkem und nordöstlich von Ypern blieben kleinere Grabensfüde in seiner Hand.

Beiderseits der Straße Péronne—Cambrai fekte der Engländer seine Angriffe fort. Ihr Hauptstoß richtete sich gegen Souzeaurourt und Epéhy. Der Feind wurde abgewiesen. Auch am Abend aus dem Walde von Savrincourt und südlich der Straße Péronne—Cambrai erneut vorbrechende Angriffe des Segners scheiterten. Teilkämpfe am Holnon-Walde (südöstlich von Vermand) und an der Straße Ham—St. Quentin. Unsere in vorkleher Nacht vom Crozat-Kanal zurückgenommenen Vortruppen hatten gestern westlich der Linie Esigny—Vendeuil nur mit schwachen feindlichen Erkundungsabteilungen Fühlung. Teilkämpfe südlich der Duse, Artillerietätigkeit nördlich der Ailette. Zwischen Ailette und Aisne nahm der Artilleriekampf gegen Mittag wieder große Stärke an. Heftige bis zum Abend mehrfach wiederholte Angriffe des Feindes scheiterten. Brandenburgische Grenadiere zeichneten sich bei ihrer Abwehr besonders aus.

Zwischen Aisne und Vesle wiesen wir Vorstöße der Franzosen ab. Eigene erfolgreiche Unternehmungen östlich von Reims, südwestlich von Parroy (an der lothringischen Front) und am Doller.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. T. B.)

Erneute englische und französische Angriffe abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 11. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Abwehr englischer Teilverstöße südlich von Ypern und nördlich vom La-Bassée-Kanal machten wir Gefangene.

Südlich der Straße Péronne—Cambrai führten erneute Angriffe der Engländer wiederum zu heftigen Kämpfen südlich von Souzeaurourt und um Epéhy. An einzelnen Stellen erreichte der Feind unsere vorderen Linien; im Gegenstoß schlugen wir ihn zurück. 300 Gefangene blieben in unserer Hand. Teilangriffe der Franzosen, die beiderseits der Straße Ham—St. Quentin überraschend und nach Artillerievorbereitung erfolgten, wurden abgewiesen. Dertliche Kämpfe nördlich der Ailette. Zwischen Ailette und Aisne steigerte sich das Artilleriefuer am Nachmittage wieder zu großer Heftigkeit. Am Abend brach der Feind zu starken Angriffen vor. Sie scheiterten vor unseren Linien.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. T. B.)

Rede des Kaisers vor den Kruppschen Arbeitern. — Die deutschen Friedensbedingungen. — Deutschlands Existenzkampf. — „Es geht um's Ganze.“

Essen, 11. September. Nachdem Herr Krupp von Bohlen und Halbach dem Kaiser für sein Erscheinen gedankt und ihm die herzlichsten Wünsche der Werkangehörigen für weitere Besserung im Befinden der Kaiserin ausgesprochen hatte, hielt der Kaiser eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

Estraßen. Englische Angriffe, die bei Eintritt der Dunkelheit gegen den Kanalabschnitt Marquion—Havrincourt vorbrachen, scheiterten vor unseren Linien. Auch zwischen Ailette und Aisne nahm das Artillerief Feuer am Abend wieder an Stärke zu. Die Infanterietätigkeit blieb hier auf Vorfeldkämpfe beschränkt. Auf den Höhen nordöstlich von Fismes wurden französische Teilangriffe abgewiesen.

Erfolgreiche Erkundungsgesefchte an der lothringischen Front und in den Vogesen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. L. B.)

Prinz Friedrich Karl von Hessen finnischer Thronkandidat.

Helsingfors, 12. September. Amtlich wird bekanntgegeben: Nachdem der Landtag die Regierung ersucht hatte, vorbereitende Maßnahmen zu treffen, damit der Landtag sobald wie möglich die Wahl eines Königs vornehmen könne, sandte die Regierung, wie bekannt, eine besondere Deputation nach Deutschland, um zu erkunden, ob Prinz Friedrich Karl von Hessen willens sei, die Krone Finnlands anzunehmen. Auf diese Anfrage hat Seine Hoheit, nachdem sie sich zunächst Bedenkzeit erbeten hatte, um sich über die Verhältnisse Finnlands Kenntnis zu verschaffen, am letzten Montag der Deputation eine besagende Antwort erteilt. Der Landtag ist zum 26. September einberufen, um die Königswahl vorzunehmen. (W. L. B.)

Angriff gegen den Bogen von St. Mihiel.

Berlin, 12. September, abends. (Amtlich.) Zwischen den von Arras und Péronne auf Cambrai führenden Straßen sind erneute Angriffe der Engländer gescheitert.

Zwischen Maas und Mosel griffen Franzosen und Amerikaner den Bogen von St. Mihiel an. Kämpfe dauern an. (W. L. B.)

Räumung des Bogens von St. Mihiel.

Großes Hauptquartier, 13. September.

Westlicher Kriegeschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhm: Nahe an der Küste und nordöstlich von Bischoffe führten wir kleinere Unternehmungen mit Erfolg durch. Zwischen Ypern und Armentières scheiterten Erkundungsvorstöße des Feindes. Südwestlich von Fleurbaiz schlugen wir einen Teilangriff, nordwestlich von Hullysch einen stärkeren Vorstoß der Engländer zurück.

Zwischen den von Arras und Péronne auf Cambrai führenden Straßen setzte der Feind gestern früh unter stärkstem Feuerschutz seine Angriffe fort; sie sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Gutgeleitete Artillerief Feuer hatte an der erfolgreichen Abwehr besonderen Anteil. Unsere Infanterie warf den Engländer, wo er in unsere Linien einbrang, im Gegenstoß wieder zurück. Havrincourt blieb in Feindeshand. Am Abend zwischen Moeuvres und Souzeaucourt erneut vorbrechende Angriffe des Gegners wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Ailette und Aisne war der Artilleriekampf nur zeitweilig gesteigert; kleinere Infanteriegefechte. In der Champagne brachten Stoßtrupps aus feindlichen Linien bei Le Mesnil Gefangene zurück.

Heeresgruppe Gallwitz: Franzosen und Amerikaner griffen gestern den Bogen von St. Mihiel bei der Combreshöhe und südlich sowie zwischen der Côtes Lorraine und der Mosel an. In Erwartung dieses Angriffes war die Räumung des der beiderseitigen Umfassung ausgesetzten Bogens seit Jahren ins Auge gefaßt und seit Tagen eingeleitet worden. Wir kämpften den Kampf daher nicht bis zur Entscheidung durch und führten die beabsichtigten Bewegungen aus. Der Feind konnte sie nicht hindern. Franzosen, die auf den Höhen östlich der Maas vorstießen, wurden abgewiesen. Die Combreshöhe, die vorübergehend verlorenging, wurde von Landwehrtruppen wiedergewonnen. Südlich davon sicherten österreichisch-ungarische Regimenter in kräftiger Gegenwehr im Verein mit den zwischen Maas und Mosel kämpfenden Truppen den Abzug der bei St. Mihiel stehenden Divisionen. Zwischen der Côtes Lorraine und der Mosel gewann der feindliche Angriff auf Thiaucourt Boden. Reserven fingen den Stoß des Feindes auf. Südwestlich von Thiaucourt und westlich der Mosel schlugen wir den Feind ab.

Während der Nacht wurde die Räumung des Bogens vom Feinde ungestört beendet. Wir stehen in neuen vorbereiteten Linien.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Kämpfe bei Thiaucourt.

Großes Hauptquartier, 14. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhn: Nordöstlich von Bilschoote machten wir bei eigener Unternehmung und bei Abwehr eines feindlichen Teilangriffes Gefangene.

Am Kanalabschnitt führten eigene und feindliche Vorstöße zu heftigen Kämpfen bei Moevres und Savrinourt. Teilangriffe des Gegners gegen Souzeaucourt, nördlich von Vermand und beiderseits der Straße Ham—St. Quentin wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Angriffe, die der Feind am Nachmittag zwischen Ailette und Aisne nach starker Feuertvorbereitung führte, scheiterten vor unseren Linien. Ostpreussische Regimenter schlugen am Abend erneute Angriffe ab. Artillerietätigkeit zwischen Aisne und Vesle.

Heeresgruppe Gallwitz: Südlich von Dnes und an der Straße Verdun—Etain wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. An der Kampffront zwischen der Côtes Lorraine und der Mosel verlief der Tag bei mäßiger Gefechts-tätigkeit. Der Feind hat seine Angriffe gestern nicht fortgesetzt. Westlich von Combres und

nordwestlich von Thiaucourt küßte er gegen unsere neuen Linien vor. Dertliche Kämpfe östlich von Thiaucourt.

Der Erste Generalquartiermeister.
Lubendorff.

(W. I. B.)

Eine Sonderfriedensaktion Oesterreich-Ungarns. — Einladung an alle Kampfführenden zu einer direkten Aussprache.

Wien, 14. September. In einer amtlichen Verlautbarung heißt es u. a.: Es müssen wirksamere Mittel und Wege in Erwägung gezogen werden, durch die den verantwortlichen Faktoren aller Länder Gelegenheit geboten werden könnte, die gegenwärtig vorhandenen Möglichkeiten einer Verständigung zu überprüfen. Es hat sich doch eine Atmosphäre gebildet, welche die Erörterung des Friedensproblems nicht mehr ausschließt. Mühsam und langwierig ist der Weg, der zur Herstellung friedlicher Beziehungen zwischen den durch Haß und Erbitterungen getrennten Völkern führt. Doch ist es unsere Pflicht, den Weg der Verhandlungen zu betreten. Nur ein Friede, der die heute noch auseinandergehenden Auffassungen der Gegner in einer gerechten Weise ausgleichen könnte, würde der von allen Völkern ersehnte dauernde Friede sein. In diesem Bewußtsein und unentwegt bemüht, im Interesse des Friedens tätig zu sein, tritt nun die österreichisch-ungarische Monarchie neuerlich mit einer Anregung hervor, um eine direkte Aussprache zwischen den einander feindlich gegenüberstehenden Mächten herbeizuführen.

Die österreichisch-ungarische Regierung hat beschlossen, allen Kriegführenden, Freund und Feind, einen von ihr für gangbar gehaltenen Weg zu weisen und ihnen vorzuschlagen, im freien Gedankenaustausch gemeinsam zu untersuchen, ob jene Voraussetzungen gegeben sind, welche die baldige Einleitung von Friedensverhandlungen als aussichtsvoll erscheinen lassen. Zu diesem Behufe hat die k. und k. Regierung die Regierungen aller Kriegführenden Staaten zu einer vertraulichen und unverbindlichen Aussprache an einem Orte des neutralen Auslandes eingeladen und an sie eine in diesem Sinne verfaßte Note gerichtet. Mit einer Note wurde dieser Schritt zur Kenntnis des Heiligen Stuhles gebracht und hierbei an das dem Frieden zugewendete Interesse des Papstes appelliert. Ferner wurden auch die Regierungen der neutralen Staaten von der Demarche verständigt. Das stets enge Einvernehmen, welches zwischen den vier verbündeten Mächten besteht, bietet die Gewähr dafür, daß die Verbündeten Oesterreich-Ungarns, an welche der Vorschlag gleicherweise ergeht, die in der Note entwickelte Auffassung teilen.

In der amtlichen Mitteilung heißt es u. a. weiter:

Weit ausgesprochener als auf dem Gebiete der konkreten Kriegsziele ist die Annäherung der Auffassung hinsichtlich jener Richtlinien geblieben, auf deren Grundlage der Friede geschlossen und die künftige Ordnung Europas und der Welt aufgebaut werden soll. Präsident Wilson hat in dieser Richtung in seinen Reden vom 12. Februar und vom 14. Juli dieses Jahres Grundsätze formuliert, die bei seinen Alliierten nicht auf Widerspruch gestoßen sind, und deren weitgehende Anwendung auch auf Seiten der Verbündeten keinen Einwände begegnen dürfte, vorausgesetzt, daß diese Anwendung allgemein und mit den Lebensinteressen der betreffenden Staat. u. vereinbar sei.

(Nach W. I. B.)

Starke feindliche Angriffe zwischen Ailette und Aisne gescheitert.

Berlin, 14. September, abends. (Amtlich.) Bei Havrincourt örtliche Kämpfe. Zwischen Ailette und Aisne sind starke Angriffe des Feindes gescheitert. Zwischen Maas und Mosel auch heute ruhiger Tag.

(W. I. B.)

Der Widerstand der Brandenburger und Gardetruppen bei Vaugailson.

Großes Hauptquartier, 15. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Beiderseits des La-Bassée-Kanals wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen.

Bei Havrincourt griff der Engländer von neuem an. Sein erster Ansturm drückte uns vom Ostrande von Havrincourt zurück. Tagsüber mehrfach wiederholte Angriffe brachen zusammen. Stärkstes zusammengefaßtes Feuer unserer Artillerie bereitete den Gegenangriff vor, der uns am Abend wieder in vollen Besitz der vor dem Kampf gehaltenen Linien brachte. Der Feind erlitt hier schwere Verluste und ließ etwa 100 Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe Böhn: Mäßige Artillerietätigkeit. Vorstöße des Feindes am Omignon-Bach wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Die Armee des Generals v. Carlowitz stand zwischen Ailette und Aisne wieder in schwerem Kampf. Nach mehrstündiger Feuervorbereitung griff der Franzose seit frühem Morgen mit starken Kräften an. Beiderseits der Ailette wurde er von hannoverschen und Braunschweiger Truppen abgewiesen. Brandenburger und Garderegimenter haben nach 9 schweren Kampftagen, an denen der Gegner fast täglich versuchte, sich in den Besitz der Höhen östlich von Vaugailson zu setzen, auch gestern wiederum vier durch stärkstes Artillerie- und Minenwerferfeuer vorbereitete Angriffe in hartem Nahkampf, teilweise im Gegenstoß zum Scheitern gebracht. Das Infanterieregiment Nr. 20 unter Führung des Majors Milisch zeichnete sich hierbei besonders aus. Ueber die Höhe östlich von Laffaug stieß der Feind in den Grund von Allemant vor. Unser Gegenangriff brachte ihn hier zum Stehen. Zwischen Saucy und Vaillly brachen die mehrfach teilweise mit Panzerwagen vorgefahrenen feindlichen Angriffe vor unseren Linien zusammen.

Ertunder durchschwammen östlich von Vaillly den Aisne-Kanal und brachten vom Südufer Gefangene zurück. Südlich der Aisne griff der Franzose in der Hauptsache mit Senegalnegern zwischen Reuillon und Romain an. Trotz schwerer Verluste, die der Feind bei vergeblichen Angriffen am Vormittage erlitt, stieß er am Nachmittage nach starker Feuervorbereitung von neuem vor. Wir schlugen den Feind zurück und machten mehr als 100 Gefangene.

Heeresgruppe Gallwitz: Beiderseite der Straße Verdun—Etain scheiterten Vorstöße des Feindes. Zwischen der Côtes Lorraine und der Mosel Vorkampfe vor unseren neuen Linien. Der Feind, der teilweise mit Panzerwagen gegen sie in Teilangriffen vorstieß, wurde abgewiesen. Die Artillerietätigkeit blieb auf Störungsfeuer beschränkt, das in Verbindung mit den Infanteriegeschützen zeitweilig auflebte.

Wir schossen gestern 9 feindliche Ballons und 46 Flugzeuge ab.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Luffbombardement von Paris.

Großes Hauptquartier, 16. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhn: In der Lys-Niederung und südlich vom La-Bassée-Kanal führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch.

Zwischen Havrincourt und Epéhy am frühen Morgen heftiger Artilleriekampf, dem bei und südlich von Havrincourt feindliche Teilangriffe folgten. Der Feind wurde abgewiesen. Tagsüber blieb die Gefechtsstätigkeit in mäßigen Grenzen. Nordöstlich von Vermand, am Holnon-Walde und bei Esigny-le-Grand Infanteriegefechte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Heftige Teilkämpfe zwischen Ailette und Aisne. Nach vergeblichen Vorstößen am frühen Morgen brach der Feind am Abend erneut zum Angriff vor. Im allgemeinen wurde er abgewiesen; er hat die Einbruchsstelle aus den Kämpfen der Vorlage etwas erweitert und faßte im Südteil von Vailly Fuß. Zwischen Aisne und Vesle blieb die feindliche Infanterie untätig. Wir säuberten die aus den Kämpfen vom 14. September noch zurückgebliebenen kleinen Franzosenester.

Heeresgruppe Gallwih: Von der Côtes Lorraine bis zur Mosel lebte der Artilleriekampf am Abend zeitweilig auf. Vor unserer neuen Stellung entwickelten sich mehrfach heftige Infanteriekämpfe, in denen wir Gefangene machten. Am Abend stand der Feind etwa in Linle Fresnes — St. Hilaire — Saumont — Rembertcourt und im Walde von Rappes.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Vorstöße des Feindes an der lothringischen Front wurden abgewiesen.

Als Vergeltung für das fortgesetzte Bewerfen deutscher Städte wurden auf Paris in vergangener Nacht durch die Bombengeschwader 22.000 Kilogramm Bomben abgeworfen.

Wir schossen gestern 24 feindliche Flugzeuge und 15 Fesselballons ab.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Neue Kämpfe zwischen Ailette und Aisne.

Berlin, 16. September, abends. (Amtlich.) Erneute Angriffe des Feindes zwischen Ailette und Aisne sind im großen gescheitert. — Von den anderen Kampf-
fronten nichts Neues. (W. I. B.)

Erfolgreiche Unternehmungen an der Côtes Lorraine.

Großes Hauptquartier, 17. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern rege Erkundungstätigkeit. Südlich von Yper: scheiterten Teilangriffe des Feindes. An der Kanalstellung brachten pommerische Grenadiere von erneuten Vorstößen gegen

den Feind bei Cauchy—Cauchy Gefangene zurück. In der Gegend von Havrincourt steigerte sich der Artilleriekampf am frühen Morgen vorübergehend zu großer Stärke; keine Infanterietätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Ailette und Aisne dauerten die heftigen Angriffe des Feindes fort. Wir nahmen den Ostrand der Höhe östlich von Baugailon, auf der der Feind Fuß faßte, wieder. An der von Laffaug nach Osten führenden Straße brückte uns der Feind etwas zurück. Am Nachmittag nach stärkstem Artilleriefeuer erneut vorbrechende Angriffe des Feindes scheiterten an den Gegenstößen der hier kämpfenden hannoverschen, braunschweigischen und oldenburgischen Reserveregimenter. Sie schoben am Abend ihre Linien zum Teil wieder vor. Auch die südlich anschließende brandenburgische 5. Infanteriedivision schlug mehrfach durch Panzerwagen unterstützte Angriffe des Feindes ab. Im Südtail von Vailly dauerten Kleinkämpfe an. In der Champagne wurde ein nächtlicher Vorstoß des Feindes südlich von Ripont abgewiesen.

Heeresgruppe Gallwitz: An der Côtes Lorraine, bei St. Hillaire und westlich von Jonville führten wir erfolgreiche Unternehmungen durch. Teilangriffe des Gegners gegen Haumont und nordöstlich von Thiaucourt wurden abgewiesen. Die Artillerietätigkeit beschränkte sich auf Störungsfeuer.

Wir schossen gestern 44 Flugzeuge ab. Oberleutnant Lörzer errang seinen 40., Leutnant Rumes seinen 35. und Leutnant Thuy seinen 30. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. T. B.)

Italienische Angriffe östlich der Brenta gescheitert.

Wien, 17. September. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegshauptakt. Zwischen der Brenta und dem Monte Solarolo setzten die Italiener gestern früh nach starker, bis zum Trommelfeuer gesteigerter Artillerievorbereitung zum Angriff an. Ihre Sturmkolonnen wurden im Brenta-Tal und vor dem Col Caprice durch unser Feuer zurückgedriven. Auf dem Asolone vermochten sie unter Mithilfe unserer Batterien ihre Gräben überhaupt nicht zu verlassen. Auf dem Monte Pertica, dem Solarolo und auf dem Tasson-Rücken kam es zu erbitterten Kämpfen, in denen der Feind gleichfalls reslos weichen mußte. In anderen Abschnitten vielfach lebhaftes Fliegertätigkeit.

Westlicher Kriegshauptakt. Bei den österreichisch-ungarischen Truppen keine größeren Kampfhandlungen.

Albanien. Bei Pobjani scheiterten erneute italienische Vorstöße.

Der Chef des Generalstabes.

(W. T. B.)

Ablehnung des österreichisch-ungarischen Vorschlages durch Amerika.

London, 17. September. Reuter meldet aus Washington: Der Minister des Auseren Lansing hat folgende Erklärung abgegeben: Ich bin von dem Präsidenten ermächtigt zu sagen, daß die folgende Antwort der Amerikaner abgegeben werden wird auf die österreichisch-ungarische Note, in der eine inoffizielle Konferenz vorgeschlagen wird: „Die Vereinigten Staaten sind der

Ansicht, daß nur eine Antwort auf den Vorschlag der österreichisch-ungarischen Regierung gegeben werden kann. Wir haben wiederholt und in vollkommener Klarheit die Bedingungen bekanntgegeben, unter denen die Vereinigten Staaten wegen eines Friedens verhandeln wollen, und wir können und wollen keinen Vorschlag in Erwägung ziehen für eine Konferenz über eine Angelegenheit, in der die Vereinigten Staaten ihre Stellung und Absichten bereits klar bekanntgegeben haben.“ Lanfings Erklärungen wurden innerhalb einer halben Stunde nach Empfang des österreichischen Vorschlages abgegeben. Die Schnelligkeit, mit der die Rückäußerung erfolgte, zeigt, daß nicht der leiseste Zweifel darüber bestehen kann, was man für eine Antwort zu erwarten hat. (W. T. B.)

Gescheiterte Angriffe zwischen Ailette und Aisne.

Berlin, 17. September. (Amtlich.) Zwischen Ailette und Aisne scheiterten erneute Angriffe des Feindes. Von den anderen Fronten nichts Neues. (W. T. B.)

Neue Kämpfe an der mazedonischen Front.

Großes Hauptquartier, 18. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei Ypern wurden Vorstöße, beiderseits des La-Bassée-Kanals mehrfach wiederholte Teilangriffe des Gegners abgewiesen.

Heeresgruppe Böhln: Versuche des Feindes, sich nördlich vom Holnon-Walde an unsere Linien heranzuarbeiten, sowie Teilangriffe gegen Holnon und Essigny-le-Grand scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Ailette und Aisne setzte der Franzose seine Angriffe fort. Am Vormittage stieß er zwischen Baugaillon und Allemant, am Nachmittag nach stärkstem Feuer auf der ganzen Front mit starken Kräften vor. Der Feind, der zunächst auf Pinon und südlich der Straße Laffaug—Chavignon in unseren Linien eindrang, wurde im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Die gegen die übrige Front gerichteten Angriffe scheiterten vor unseren Linien.

Heeresgruppe Gallwih: Keine besondere Gefechtsstätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Kleinere Erkundungsgefechte an der lothringischen Front und in den Vogesen.

Mazedonischer Kriegsschauplatz. Westlich der Cerna stehen die Bulgaren seit dem 15. September im Kampf mit Franzosen, Serben und Griechen. Zur Abwehr des Feindes sind auch deutsche Bataillone eingesetzt worden.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. T. B.)

Fortdauer der italienischen Angriffe.

Wien, 18. September. (Amtlich) wird verlaublich:

Italienischer Kriegsschauplatz. Der Italiener setzte seine Anstrengungen zur Besetzung unserer Stellungen im Gebiete des Monte Pertica fort. — Das Ziel seiner gestrigen, von heftigem Artillerie- und Minenfeuer begleiteten Angriffe bildete der Taffon-Rücken, gegen

den er fünfmal Sturm lief. Der Feind wurde jedesmal in erbitterten Nahkämpfen zurückgeschlagen. Am Monte Tomba und Monte Solarolo wurden feindliche Annäherungsversuche vereitelt. Auf der Hochfläche östlich Asiago zeitweise schwere Artilleriekämpfe. Zahlreiche feindliche Flieger haben auf mehrere Orte hinter der Piave-Front und im Etsch-Tal Bomben abgeworfen, ohne nennenswerten Schaden anzurichten.

Albanien. Ein Teilangriff der Italiener entlang der Küste wurde abgewiesen. Auf dem Höhenrücken südwestlich von Berat, wo wir unsere Linien südwärts vorgeschoben haben, wurden feindliche Gegenangriffe zurückgeschlagen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei den i. und k. Truppen nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes. (W. I. B.)

Italiens ablehnende Antwort auf Oesterreich-Ungarns Vorschlag.

Rom, 18. September. Agenzia Stefani veröffentlicht eine Note, die u. a. besagt: „Die Entente und die Vereinigten Staaten ließen ihre lebhafteste Bereitwilligkeit zu einem gerechten Frieden offen erkennen und gleichzeitig auch die wesentlichen Grundlagen, auf denen dieser Friede aufgebaut sein muß. Ueber diese Punkte sagt die österreichische Note nicht ein Wort, besonders auch darüber nicht, was sich auf die unmittelbaren italienischen Ansprüche bezieht. Sie schließen in sich ein die Erfüllung der völkischen Einheit durch Freigabe sener italienischen Volksstämme, die bis jetzt unter Oesterreich standen, sowie die Verwirklichung der Bedingungen, die für Italiens Sicherheit unumgänglich notwendig sind. Solange die österreichische Regierung nicht zeigt, daß auch sie diese besonderen Ziele anerkennt, ebenso wie die anderen allgemeinen und besonderen Ziele, für die alle Alliierten vereint kämpfen, solange wird Italien nicht vom Kampfe ablassen.“ (W. I. B.)

Schlacht zwischen Havrincourt und Somme.

Berlin, 18. September, abends. (Amtlich.) Englisch-französische Angriffe auf breiter Front vom Walde von Havrincourt bis zur Somme. Gegen den auf der Mitte des Schlachtfeldes zwischen Hargicourt und dem Omignon-Bach eingedrungenen Feind sind Gegenangriffe im Gange. An der übrigen Front sind die Angriffe des Feindes gescheitert. Wir kämpfen überall westlich unserer alten Siegfried-Stellung. (W. I. B.)

Feindlicher Durchbruchversuch auf St. Quentin gescheitert.

Großes Hauptquartier, 19. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhn: Nordöstlich von Bizshoote säuberten wir Teile der in den Kämpfen vom 9. September dem Feinde verbliebenen Grabensfüße und nahmen 136 Belgier gefangen. Keine Erkundungstätigkeit zwischen Ypern und La Bassée. Nördlich von Armentières und südlich vom La-Bassée-Kanal wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Im Abschnitt von Moeuvres und Havrincourt starker Artilleriekampf; bei örtlichen Angriffen machten wir hier Gefangene.

Der Engländer nahm seine Angriffe gegen unsere Stellungen vor der Siegfried-Front im Abschnitt vom Walde von Havrincourt bis zur Somme

wieder auf. Die nördlich von Gouzeaucourt und gegen den Ort selbst gerichteten Angriffe scheiterten vor unseren Linien. Deutsche Jägerregimenter haben Gouzeaucourt zähe verteidigt. Auch zwischen Gouzeaucourt und Hardicourt schlugen wir den Engländer, der mit starken Kräften und Panzerwagen mehrfach anstürmte, ab. Epéhy und Ronssoy blieben nach wechselvollem Kampf in seiner Hand. Am Abend wiederholte der Feind auf dieser ganzen Front seine Angriffe; sie wurden überall abgewiesen. Zwischen Hardicourt und Pontru drangen Australier in unsere Stellungen ein. Nach hartem Kampf gelang es, den über Hardicourt und Pontru vorstoßenden Feind westlich von Bellencourt—Bellenglise zum Stehen zu bringen. Zwischen Omignon-Bach und Somme griff der Engländer im Verein mit Franzosen an. Unter Einsatz starker Kräfte suchte er auf St. Quentin und nördlich davon, unsere Linien zu durchbrechen. Die bis zum Abend anhaltenden Kämpfe endeten mit vollem Mißerfolg für den Gegner. In heftigen Kämpfen wurde der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Ostpreussische Regimenter und das elsass-lothringische Infanterieregiment Nr. 60 zeichneten sich hier besonders aus. Südlich der Somme scheiterte ein Teilangriff der Franzosen. Auf der 35 Kilometer breiten Angriffsfront stellten wir durch Gefangene 15 feindliche Divisionen fest.



geworfen. Ostpreussische Regimenter und das elsass-lothringische Infanterieregiment Nr. 60 zeichneten sich hier besonders aus. Südlich der Somme scheiterte ein Teilangriff der Franzosen. Auf der 35 Kilometer breiten Angriffsfront stellten wir durch Gefangene 15 feindliche Divisionen fest.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Ailette und Aisne nahm der Artillerielampf am Nachmittag wieder beträchtliche Stärke an. Heftige Teilangriffe, die sich im besonderen gegen unsere Linien beiderseits der Straße Laffaug—Chavignon richteten, wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Gallwitz: An der Côtes Lorraine lebte die Gefechts-tätigkeit auf kleinere Vorkampfe. Bei einem Vorstoß auf Manheulles machten wir Gefangene. Der Erste Generalquartiermeister.
Lubendorf. (W. T. B.)

Erbitterte Kämpfe in Mazedonien.

Sofia, 19. September. (Generalsabsbericht vom 18. September.) Mazedonische Front: Im oberen Stumbitalo Patrouillengefichte. Bei Bratindal und östlich der Höhe 1050 wurden starke feindliche Stoßtruppen durch Feuer zerstört. Westlich der Cerna besetzten unsere Einheiten, ohne vom Feinde gestört zu werden, die neuen ihnen angewiesenen Stellungen, in denen sie sich einrichteten. Ein feindliches Bataillon wurde südlich Huma durch Feuer zerstört. Unsere Artillerie schoss eine feindliche Munitionsniedertage am Wardar in Brand. Das Artilleriefeuer war beiderseits zeitweise heftiger auf beiden Seiten des Dojran-Sees. Im Laufe des Tages entwickelten sich südlich und westlich von Dojran erbitterte Kämpfe. Nach überaus kräftiger Artillerievorbereitung, bei der der Feind über 250 000 Granaten verschiedener Kaliber verschoss, griffen drei englische und zwei griechische Divisionen in dichten Massen an. Es gelang ihnen an mehreren Stellen, in unsere vorgeschobenen Stellungen einzudringen, sie wurden aber durch unverzüglichen Gegenangriff unserer tapferen Infanterie, die in ausgezeichnetem Zusammenwirken mit der Artillerie arbeitete, an allen Punkten zurückgeworfen und ließen eine große Zahl Getöteter und Verwundeter auf dem Schlachtfeld zurück. Ueber 500 unverwundete Gefangene, Engländer und Griechen, sowie eine große Menge Waffen und anderes Kriegsmaterial blieben in unseren Händen. Gleichzeitig mit diesen Operationen rückte eine griechische Division im Nordosten des Sees gegen unsere Stellung vor. Nachdem sie sich genügend genähert hatte, wurde sie unter unser Artilleriefeuer genommen und mit großen Verlusten zerstört, wobei sie Gefangene in unserer Hand ließ. Westlich der Cerna errang der deutsche Vizelfeldwebel Fißeler seinen 17. Luftsieg. (W. T. B.)

Ein Erlaß Hindenburgs an das Feldheer. — Zum Friedensvorschlag des Grafen Burian.

Berlin, 19. September. Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat an das Feldheer einen Erlaß gerichtet, in dem er u. a. sagt: „Unser Verbündeter hat einen neuen Vorschlag gemacht, in Besprechungen einzutreten. Der Kampf soll dadurch aber nicht unterbrochen werden. Für das Heer gilt es also, weiterzukämpfen. Das deutsche Heer, das nach vier siegreichen Kriegsjahren prachtvoll die Helmat schirmt, muß unsere Unbesiegbarkeit dem Feinde beweisen. Nur hierdurch tragen wir dazu bei, daß der feindliche Vernichtungswille gebrochen wird. Kämpfend haben wir abzuwarten, ob der Feind es ehrlich meint und er diesmal zu Friedensverhandlungen bereit ist, oder ob er wieder den Frieden mit uns zurückweist und wir ihn mit Bedingungen erkaufen sollen, die unseres Volkes Zukunft vernichten.“ (W. T. B.)

Meß aus einem weißtragenden Geschütz beschossen.

Meß, 19. September. Die hiesigen Zeitungen bringen eine amtliche Mitteilung, in der es heißt: Seit mehreren Tagen beschießt der Feind Meß aus einem weißtragenden Geschütz. Diese Beschließung ist alle die Jahre hindurch, die der Krieg schon dauert, stets möglich gewesen und wurde schon lange erwartet. Die modernen Geschütze haben eine weit größere Tragweite als etwa die der Entfernung von südlich Pont-à-Mousson nach Meß. Die jetzige Beschließung hängt also keineswegs damit zusammen, daß der Feind nach unserer Räumung des St. Michael-Bogens der Stadt näher gekommen ist. Sie ist nur eine Begleiterscheinung der jetzigen Kämpfe westlich und südwestlich Meß und wird bald aufhören, wenn diese sich erst festgelaufen haben. Daher sind auch vom Gouvernement keinerlei Änderungen in den Bestimmungen über die Ein- und Ausreise aus dem Gouvernementsbereiche erlassen worden. (W. L. B.)

Der Wortlaut der amerikanischen Ablehnung der Wiener Friedensnote.

Wien, 19. September. Der schwedische Gesandte in Wien hat heute im Auftrage seiner Regierung dem österreichisch-ungarischen Ministerium des Außeren den Text der Antwort der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika auf die Note der österreichisch-ungarischen Regierung vom 14. September zur Kenntnis gebracht, welche der schwedische Gesandte in Washington dem Ministerium des Auswärtigen in Stockholm übermittelt hat. Der Text der Antwort der Antwort lautet:

Ich habe die Ehre, den Empfang Ihrer Zuschrift vom 16. September zu bestätigen, mit welcher mir eine Note der österreichisch-ungarischen Regierung mitgeteilt wurde, die einen Vorschlag an die Regierungen aller kriegsführenden Staaten enthielt, dahingehend, diese mögen die Delegierten zu einer vertraulichen und unverbindlichen Aussprache über die Grundprinzipien eines Friedensschlusses entsenden. Hierbei wurde vorgeschlagen, die Delegierten zu beauftragen, einander die Auffassung ihrer Regierungen über jene Prinzipien zur Kenntnis zu bringen, analoge Mitteilungen entgegenzunehmen sowie offene und freimütige Aufklärungen über alle jene Punkte zu erbitten und zu erteilen, die einer Präzisierung bedürfen. In Erwiderung hierauf beehre ich mich, mitzuteilen, daß der Inhalt Ihrer Mitteilung dem Präsidenten vorgelegt worden ist, welcher mich beauftragt, Ihnen bekanntzugeben, daß die Regierung der Vereinigten Staaten auf die Anregung der österreichisch-ungarischen Regierung nur eine Antwort erteilen zu können glaubt: Sie hat wiederholt und mit vollem Freimuth die Bedingungen aufgestellt, unter welchen die Vereinigten Staaten einen Friedensschluß in Erwägung ziehen würden. Sie kann und will sich mit keinem Konferenzvorschlage über eine Angelegenheit befassen, hinsichtlich welcher sie ihren Standpunkt und ihre Absichten so klar dargelegt hat. Lansing. (W. L. B.)

Heftige englische Teilangriffe abgewiesen.

Berlin, 19. September, abends. (Amtlich.) Auf der gestrigen Schlachtfeldfront zwischen dem Walde von Havrincourt und der Somme beschränkte sich der Engländer auf heftige Angriffe, die überall abgewiesen wurden. (W. L. B.)

Feindliche Angriffe zwischen Omignon-Bach und Somme.

Großes Hauptquartier, 20. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Infanteriegefechte nordöstlich von Birschoote und südlich von Ypern verliefen für uns erfolgreich.

Ein Vorstoß der Engländer nordöstlich von Hullyuch wurde abgewiesen. Bei örtlichen Unternehmungen bei Moewres und am Walde von Havrincourt machten wir Gefangene. In Moewres sprengten wir zahlreiche Unterstände des Feindes.

Heeresgruppe Böhn: Auf dem Schlachtfelde am frühen Morgen heftiger Feuerkampf. Starke Teilangriffe, die der Feind gegen Souzeaucourt und beiderseits von Spéhy mehrfach wiederholte, wurden abgewiesen. Bayerische Regimenter und preussische Jäger zeichneten sich hierbei besonders aus. Einheitsliche Angriffe richtete der Feind nach stärkstem Feuer am frühen Morgen und in den Mittagstunden gegen unsere Linien zwischen Omignon-Bach und der Somme. Sie sind hier auch gestern überall vor unseren Linien gescheitert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nördlich der Aisne machten wir bei eigenen Unternehmungen am Gehöft Baurains und westlich von Jong 130 Gefangene. Infolge unseres Artilleriefeuers, das das Unternehmen westlich von Jong vorbereitete, kam ein beabsichtigter Angriff des Feindes nicht voll zur Entwicklung und wurde abgewiesen.

Heeresgruppe Gallwitz: Kleinere Vorfeldkämpfe. Ueber dem Gefechtsfelde zwischen Maas und Mosel schoss das Jagdgeschwader 2 unter Führung des Oberleutnants Freiherrn v. Boenigk in der Zeit vom 12. bis 13. September 81 feindliche Flugzeuge ab; es verlor selbst im Kampf nur 2 Flugzeuge. Leutnant Büchner errang seinen 30. Luftsieg. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(B. I. B.)

Einstellung der Fernbeschießung von Metz.

Metz, 20. September. Eine weitere amtliche Mitteilung, die in den hiesigen Blättern veröffentlicht wird, besagt: Nach kurzer Dauer hat der Feind die Fernbeschießung von Metz wieder eingestellt. Rund vierzig Schuß hat er in drei Tagen gegen die Stadt abgegeben. Das schnelle Aufhören der Beschießung danken wir unserer Fernartillerie, die dem weittragenden feindlichen Geschütz das weitere Verbleiben in seiner Stellung verwehrt. (B. I. B.)

Deutschlands Antwort auf die Wiener Note. — Zu Gedanken- austausch bereit.

Berlin, 20. September. Die heute durch den kaiserlichen Botschafter in Wien überreichte deutsche Antwort auf die Friedensnote der K. und K. österreichisch-ungarischen Regierung hat folgenden Wortlaut:

Der unterzeichnete kaiserliche Botschafter beehrt sich, auf die sehr geschätzte Note des K. und K. Ministeriums des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern vom 14. d. M. folgendes zu erwidern: Die Aufforderung der K. und K. Regierung an alle kriegführenden Staaten zu einer vertraulichen, unverbläblichen Aussprache in einem neutralen Lande über die Grundprinzipien eines Friedensschlusses entspricht dem Geiste der Friedensbereitschaft und Veröhnlichkeit, den die verantwortlichen Staatsmänner des Vierbundes und die berufenen Vertreter der verbündeten Völker immer wieder bekundet haben. Die Aufnahme, die frühere ähnliche Schritte bei unseren Gegnern fanden, ist nicht ermutigend. Die kaiserliche Regierung begleitet aber den neuen Versuch, die Welt dem von ihr ersuchten gesicherten und dauernden Frieden

näherzubringen, mit dem aufrichtigen und ernstlichen Wunsche, daß die von diesem Verantwortungsgefühl und edler Menschlichkeit eingegebenen Darlegungen der K. und K. Regierung diesmal den erhofften Widerhall finden mögen.

Im Namen der Kaiserlichen Regierung hat der Unterzeichnete die Ehre zu erklären, daß Deutschland bereit ist, an dem vorgeschlagenen Gedankenaustausch teilzunehmen. (W. I. B.)

Essigny-le-Grand geräumt.

Großes Hauptquartier, 21. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Westlich von Merlem wurde ein belgischer Teilangriff abgewiesen. Regelmäßige Erkundungstätigkeit zwischen Lys und Scarpe. Bei Abwehr englischer Bataillone, die nördlich von La Bassée vorstießen, machten wir 50 Gefangene.

Heeresgruppe Böhme: Zwischen Souzeauxcourt und der Somme zeitweise starke Artillerietätigkeit. Ein englischer Teilangriff nordwestlich von Bellicourt scheiterte vor unseren Linien. Südlich der Somme nahmen wir unsere noch weit vor der Stellung belassenen Vortruppen auf diese zurück und räumten somit auch Essigny-le-Grand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Vouzailles und Long folgten am Abend heftigem Feuer feindliche Angriffe. Auf dem Höhenrücken westlich von Long faßte der Feind Fuß; im übrigen wurde er abgewiesen.

Bei den Heeresgruppen Gallwitz und Albrecht keine besondere Gefechts-tätigkeit.
Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. I. B.)

Neue schwere Kämpfe in Mazedonien.

Sofia, 21. September. (Generalstabesbericht vom 19. September.) Mazedonische Front: Auf der Cerna Stena und in der Gegend von Bitolia zeitweilig lebhafteres beiderseitiges Artilleriefeuer. Nördlich Bitolia und im Cerna-Bogen wurden feindliche Sturmabteilungen, die nach Artillerievorbereitung in unsere Gräben einzudringen versuchten, durch Feuer abgewiesen. Westlich der Cerna fanden den ganzen Tag über schwere Kämpfe mit wechselndem Erfolge statt. Zwischen der Ortschaft Gewghell und dem Dojran-See erneuerte der Feind seine erbitterten Angriffe, denen ziemlich heftige Artillerie- und Gasvorbereitung voranging. Nach hartnäckigem Kampfe gelang es dem Feinde, zeitweilig in manche unserer vorgeschobenen Stellungen einzudringen, aber durch einen schneidigen Gegenangriff unserer Truppen wurde er mit bedeutenden Verlusten für ihn vertrieben und ließ Gefangene in unseren Händen, darunter einige gelehrliche Offiziere. Auf diesem Schlachtfeld, auf dem seit zwei Tagen unsere tapferen Regimenter ihre Stellungen in erbitterten Kämpfen Mann gegen Mann verteidigten, erlitt der Feind außerordentlich schwere Verluste an Toten. (W. I. B.)

Englische Offensive in Palästina.

Konstantinopel, 21. September. (Türkischer Tagesbericht vom 20. September.) Palästina-Front: Der erwartete Angriff der Engländer hat begonnen. Nach heftigstem Artilleriefeuer folgte am 18. September abends der Kampf östlich der Straße Jerusalem - Nablus in breiter

Front ein. Der erste Ansturm des Gegners zerschellte an der tapferen Gegenwehr unserer Truppen. Am Mitternacht führte der Feind neue Truppen zum Angriff vor. Der Kampf mit den dauernd verstärkten Kräften wüthete die ganze Nacht mit äußerster Heftigkeit. Bei Tagesanbruch war die Kraft des Angreifers gebrochen und der Stoß in der Linie Dschalud-Wadi-Abu-Zerfa ausgefangen; inzwischen eröffneten die Engländer auch im Küstenabschnitt stärkstes Artilleriefeuer, in das seine Schiffsgechüße von See eingriffen. Nach zweifündiger Feuervorbereitung und nach erbittertem Nahkampf gelang es ihnen, in unsere Stellungen zwischen Küste und Eisenbahn Libul-Kern einzudringen. Dem Druck des an Zahl weit überlegenen Gegners ausweichend, nahmen wir unsere Truppen in die Tul-Kern-Stellung zurück, in welcher weitere Angriffe des Gegners erwartet werden. Am Jordan nahmen wir feindliche Truppenbewegungen in Wadiandscha und in der Gegend Jericho unter wirksamem Feuer. An der Straße Jericho-Tell-Nemrin lebhaftes Patrouillen- und Fliegertätigkeit. (W. T. B.)

Ein französisches U-Boot versenkt.

Wien, 21. September. Das Kriegeministerium, Marinesektion, teilt mit: Eines unserer Unterseeboote hat am 20. September frühmorgens vor dem Kap Radoni (nördlich Durazzo) ein großes französisches Unterseeboot mit Torpedoschuß versenkt. Außer dem zweiten Offizier dieses Unterseebootes, Fregattenleutnant Eugen Lapeyre, konnte niemand gerettet werden. (W. T. B.)

Englische Großangriffe vor der Siegfried-Front gescheitert.

Berlin, 21. September, abends. (Amtlich.) Vor unserer Siegfried-Front zwischen dem Walde von Souzeaucourt und Hardicourt sind große einheitliche Angriffe der Engländer unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. (W. T. B.)

Der abgeschlagene englische Durchbruchversuch bei Cambrai.

Großes Hauptquartier, 22. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Westlich von Fleurbaig und südlich von Havrincourt wurden englische Teilangriffe, nördlich der Scarpe starke Vorstöße des Feindes abgewiesen. Eigene Unternehmungen bei Moeuvres brachten 45 Gefangene ein.

Heeresgruppe Böhn: Nach den vergeblichen Teilangriffen der beiden letzten Tage holte der Engländer gestern wieder zu großem einheitlichen Angriff aus. Sein Ziel war der Durchbruch südlich von Cambrai. Unter dem Schutze einer dichten Feuerwalze trat die englische Infanterie, von Panzerwagen und Fliegern begleitet, zwischen dem Walde von Souzeaucourt und Hardicourt am frühen Morgen zum Angriff an. Wir hatten in Erwartung des feindlichen Angriffes in der Nacht vom 19. zum 20. die Verteidigung von dem freien Gelände östlich von Epéhy in die alten englischen Stellungen zwischen Villers-Guislain und Bellicourt verlegt. Als der zum Angriff tief gegliederte Feind die Höhen hinab gegen unsere Linien anstürmte, empfing ihn das vorbereitete Abwehrfeuer unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre. Der Angriff blieb vor unseren Linien liegen. Nach stärkster Feuervorbereitung setzte der Feind zu

erneutem Angriff an. Auch dieser zweite Ansturm scheiterte völlig. In den Südwestteil von Villers-Guislain und in das Gehöft Quennemont drang der Engländer vorübergehend ein. Hier warf ihn sofortiger Gegenstoß wieder zurück. Am Abend und während der Nacht folgten stärkstem Artilleriefeuer nochmals heftige Angriffe, die abgewiesen wurden.

Der gestrige Kampftag war in dem schweren Ringen an der Westfront ein besonders erfolgreicher Tag. Deutsche Jäger und Kavallerieschützenregimenter, ost- und westpreussische, posensche, niederschlesische, westfälische, rheinische, bayerische Regimenter und Gardetruppen haben dem Engländer gestern eine schwere Niederlage zugefügt. An seiner ganzen Angriffsfront hat er schwerste Verluste erlitten. Unserer Artillerie fällt ein Hauptteil an dem vollen Erfolge zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Ailette und Aisne blieb die Artilleriefähigkeit tagsüber in mäßigen Grenzen. Sie lebte am Abend in Verbindung mit heftigen Teilkämpfen östlich von Vougaillon, am Gehöft Baurains und nordwestlich von Bailly auf. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Erbitterte Kämpfe zwischen Cerna und Wardar.

Sofia, 22. September. (Bulgarischer Heeresbericht über die Operationen vom 21. September.) Vom Stumbi bis zur Cerna war das beiderseitige Artilleriefeuer an mehreren Punkten zeitweise sehr heftig. An

der östlichen Cerna waren unsere Einheiten mehrere serbische Abteilungen durch einen Gegenangriff zurück. Im Winkel zwischen der Cerna und dem Wardar dauern die Kämpfe mit großer Erbitterung an. Nachdem im Laufe der letzten Tage englisch-griechische Angriffe gegen unsere Stellungen am Dojran-See durch tapfere Truppen aus Dorostol und Esifovo blutig abge schlagen worden waren, hat die Kampfkraftigkeit an dieser Front an Stärke abgenommen. Im Struma-Tal Patrouillenzusammenflöße im Vorgebände.



(W. I. B.)

Fortdauer der schweren Kämpfe in Palästina.

Konstantinopel, 22. September. Die schweren Kämpfe an der Palästina-Front dauern fort. Die Engländer führen ihren Angriff mit besonderem Nachdruck zwischen Küste und der Eisenbahn. Zur Verkürzung unserer Front gehen unsere Kräfte auch östlich der Eisenbahn nach tapferer Abwehr aller feindlichen Angriffe beschlagsmäßig in neue Stellungen nördlich ihrer bisherigen Linien. Sonst nichts Neues.

(W. I. B.)

Englischer Angriff bei Epéhy abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 23. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei örtlicher Unternehmung südlich von Neuve-Chapelle machten wir Gefangene. Die Artillerietätigkeit lebte zwischen Ypern und La Bassée, beiderseits der Scarpe und im Kanalabschnitt südlich von Marquion auf.

Heeresgruppe Böhn: In den Abschnitten östlich und südöstlich von Epéhy sowie zwischen Omignon-Bach und der Somme nahm der Artilleriekampf am Nachmittage wieder größere Stärke an. Infanterieangriffe, die der Engländer gegen unsere Linien südöstlich von Epéhy richtete, wurden abgewiesen. Wie in den letzten Tagen zeichnete sich auch gestern die 2. Garde-Infanteriedivision besonders aus. Während der Nacht hielt starke Feuertätigkeit an; in nächtlichen Angriffen östlich von Epéhy saßte der Feind in einzelnen Grabensfüden Fuß. Vorfelbkämpfe an der Dife.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Ailette und Aisne flaute die Gesechtstätigkeit gestern ab. Erkundungsgesechte in der Champagne.

Heeresgruppe Gallwitz: Zwischen der Côtes Lorraine und der Mosel war der Artilleriekampf am frühen Morgen zeitweilig gesteigert. Der Feind, der mit stärkeren Abteilungen gegen Saumont, südlich von Dampvoisoug und Rembercourt vorstieß und mit Erkundungsabteilungen mehrfach gegen unsere Stellung heranzühte, wurde abgewiesen. Westlich der Mosel schoben wir unsere Linie etwas vor.

Oberleutnant Lörzer errang seinen 42., Leutnant Bäumler seinen 30. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Bulgarischer Rückzug zwischen Cerna und Wardar.

Sofia, 23. September. (Generalsstabsbericht vom 22. September.) Mazedonische Front: Westlich vom Ochrida-See und an der Cerna Stena eine Zeitlang heftiges Geschützfeuer von seiten des Feindes. Am Perister und nördlich von Bitolia wurden Sturmabteilungen des Feindes nach Handgemenge zurückgeworfen; wir haben Griechen und Franzosen zu Gefangenen gemacht. Westlich von der Cerna haben unsere Bataillone schwere Kämpfe mit starken feindlichen Kräften um die Höhen südlich von Frotitzi und Drenowo bestanden; infolge Zurückbiegung der Front im Winkel zwischen Cerna und Wardar wurden unsere benachbarten Truppenteile auf neue Stellungen südlich von Prilep und nördlich von Dostran zurückgenommen.

(W. I. B.)

Ein französischer Truppentransportdampfer versenkt.

Berlin, 23. September. (Amtlich.) Auf dem Mittelmeer-Kriegsschauplatz versenkten unsere Unterseeboote 20 000 Brutto-Registertonnen Schiffsräumes, darunter einen französischen Truppentransportdampfer nahe der französischen Küste.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

(W. I. B.)

Artilleriekampf westlich St. Quentin.

Großes Hauptquartier, 24. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nordwestlich von Dignuiden und nordöstlich von Ypern machten wir bei erfolgreichen Unternehmungen 70 Gefangene. Nördlich von Moeuvres wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Die Artillerietätigkeit war im Kanalabschnitt südlich von Arleux effeizert.

Heeresgruppe Böhn: In örtlichen Gegenangriffen nahmen wir südlich von Billers-Guislain und östlich von Epéhy Teile der in den letzten Kämpfen in Feindeshand verbliebenen Grabenstücke wieder und machten hierbei Gefangene. Gegenstöße des Feindes wurden abgewiesen. Zwischen Omignon-Bach und der Somme lebte der Artilleriekampf am Abend auf.

Leutnant Rumez errang seinen 41. Luftsieg.

Bei den anderen Heeresgruppen keine besonderen Kampfhandlungen. Lebhaftige Erkundungstätigkeit in der Champagne.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. L. B.)

Reichskanzler Graf Hertling zur Friedensfrage. — Die mißglückte Offensive. — Belgien. — Der Völkerbund.

Berlin, 24. September. In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages sagte der Reichskanzler Graf Hertling in längerer Rede u. a.: „Wie Ihnen bekannt ist, hat sich weiter Kreise der Bevölkerung eine tiefgehende Verstimmung bemächtigt. Wenn die Mißstimmung durch unsere gegenwärtige militärische Lage, durch die Ereignisse an der Westfront beeinflusst ist, so muß ich mit allem Nachdruck erklären, daß sie weit über das berechnete Maß hinausgeht. Gewiß, unsere letzte großangelegte Offensive hat uns nicht den erhofften Erfolg gebracht, das muß ohne weiteres zugegeben werden. Die Heeresleitung hat sich veranlaßt gesehen, unsere weit vorgeschobenen Linien auf die sogenannte Siegfried-Stellung zurückzunehmen. Die Lage ist ernst, aber wir haben keinen Grund, kleinmütig zu sein. Wir haben schon Schwereres durchzumachen gehabt. Die hartnäckigen Durchbruchversuche des Feindes werden scheitern. Unsere Feldherren, Hindenburg und Ludendorff, werden sich wie jeder früherer so auch der gegenwärtigen Lage gewachsen zeigen, und der vorläufige Siegesjubiläum der Feinde wird bald wieder abflauen. Wir haben den Krieg vom ersten Tage an als einen Verteidigungskrieg geführt. Nur um unserer Verteidigung willen sind wir in Belgien eingerückt. Als wir in Belgien einrückten, haben wir das geschriebene Recht verlegt, aber es gibt, wie für den Einzelnen, so auch für die Staaten ein anderes Recht, das ist das Recht der Selbstverteidigung und der Notwehr. Nachträglich haben wir dann aus den belgischen Archiven ersehen, wie bedeutend es längst vor Ausbruch des Krieges um die belgische Neutralität bestellt war. Um unsere Verteidigung allein hat es sich bei allen den weiteren Kämpfen gehandelt. Und in Frankreich, das nunmehr der hauptsächlichste Kriegsschauplatz geworden ist, haben wir nie ein Hehl daraus gemacht, daß uns jeder Gedanke an Eroberung fern liegt. Die Lage ist ernst, aber zu tiefer Mißstimmung gibt sie keinen Anlaß. Der eiserne Wall an der Westfront wird nicht durchbrochen werden, und der Unterseebootkrieg erfüllt langsam aber sicher seine Aufgabe. Die Stunde wird kommen, weil sie kommen muß, wo auch die Feinde zur Vernunft

kommen und sich bereit finden werden, dem Kriege ein Ende zu machen. Inzwischen gilt es, kaltblütig und zuversichtlich, einheitlich und festgeschlossen zusammenzustehen. Die Regierung will nur mit dem Volke und für das Volk arbeiten. Die Staatsregierung ist fest entschlossen, die preussische Wahlreformvorlage zur Annahme zu bringen und wird dabei vor keinem ihr verfassungsmäßig zu Gebote stehenden Mittel zurückfahren.“

Graf Hertling schloß: „Bekanntlich hat der Präsident der Vereinigten Staaten in 14 Punkten die Richtlinien für einen Friedensschluß aufgestellt. Ich habe am 24. Januar d. J. in Ihrem Ausschusse die sämtlichen Punkte besprochen und zu dem letzten derselben bemerkt, daß mir der hier angeregte Gedanke eines Völkerbundes durchaus sympathisch sei unter der Voraussetzung, daß christlicher Friedenswille und die Anerkennung des gleichen Rechtes aller Bundesstaaten gewährleistet sei. Herr Wilson hat dann in einer Botschaft vom 11. Februar einen weiteren Schritt in der gleichen Richtung unternommen und in 4 Punkten die Grundsätze aufgestellt, welche seiner Meinung nach bei einem gegenseitigen Meinungsäustausch Anwendung zu finden hätten. Ich habe in meiner Reichstagsrede vom 25. Februar mich im Prinzip damit einverstanden erklärt, daß ein allgemeiner Friede auf solcher Grundlage erörtert werden könne, Herr Wilson hat aber weder damals, noch später hiervon Notiz genommen. Ich nehme keinen Anstand, mich heute nochmals zu dieser Frage zu äußern und in aller Kürze auf Ziel und Grundlage eines solchen Verbandes hinzuweisen. Es handelt sich um die Forderung einer allgemeinen, gleichmäßigen und selbständigen Abrüstung, um die Errichtung obligatorischer Schiedsgerichte, um die Freiheit der Meere, um den Schutz der kleinen Nationen. Was den ersten Punkt betrifft, so habe ich schon am 24. Januar unter Berufung auf früher abgegebene Erklärungen den Gedanken einer Rüstungsbeschränkung als durchaus distulabel bezeichnet und dabei hinzugefügt, daß die Finanzlage sämtlicher europäischer Staaten nach dem Kriege einer befriedigenden Lösung dieser Frage die wirksamste Unterstützung leisten würde. Wenn es gelänge, eine internationale Verständigung dahin zu treffen, daß strittige Rechtsfragen zwischen verschiedenen Staaten stets einem Schiedsgerichte vorgelegt werden müßten und dies den Gliedern des Völkerbundes zur Pflicht gemacht würde, so wäre dies ohne Zweifel ein bedeutsamer Schritt zur Erhaltung des allgemeinen Friedens. Ueber die Freiheit der Meere habe ich mich schon früher geäußert; sie bildet eine notwendige Voraussetzung für den uneingeschränkten Verkehr der Staaten und Völker. Hier aber werden, selbstverständlich nicht auf unserer Seite, die größten Schwierigkeiten gemacht werden. Als ich seinerzeit diesen Punkt berührte und auf die Konsequenzen hinwies, welche von einer ehrlichen Durchführung verlangt würden, also ungehemmter Zugang für alle Nationen zu den Binnenmeeren, eine Vormachtstellung Englands in Gibraltar und Malta wie am Suezkanal, hat eine englische Zeitung dies als Unverschämtheit bezeichnet. Endlich der Schutz der kleinen Nationen. Hier können wir sofort und ohne Vorbehalt feststellen, daß wir ein reines Gewissen haben.“

(Nach W. L. B.)

Neue feindliche Angriffe bei St. Quentin gescheitert.

Berlin, 24. September, abends. (Mitteil.) Nordwestlich von St. Quentin sind erneute heftige Angriffe des Feindes zwischen dem Omignon-Bach und der Somme gescheitert. (W. L. B.)

Erfolgreiche Gegenstöße vor St. Quentin.

Großes Hauptquartier, 25. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Regere Erkundungstätigkeit in Flandern. Zwischen Moeuvres und dem Walde von Havrincourt lebte der Artilleriekampf auf. Bei Moeuvres scheiterten erneute Angriffe des Feindes.

Heeresgruppe Böhm: Desselich von Epéhy nahmen wir im örtlichen Gegenangriff die vor den Kämpfen am 22. September gehaltene Linie wieder.

Zwischen dem Omignon-Bach und der Somme nahmen Engländer und Franzosen ihre Angriffe gegen St. Quentin wieder auf. Sie waren von starker Artillerie und Panzerwagen begleitet. In Pontruet, Ercicourt und Francilly-Seleney faßte der Gegner am frühen Morgen Fuß. Versuche des Feindes, in heftigen, bis gegen Mittag fortgesetzten Angriffen die Einbruchstellen zu erweitern, scheiterten. Durch Artillerie und Flieger wirksam unterstützt: Gegenstöße unserer Infanterie und Pioniere brachten gegen Mittag Pontruet und Ercicourt wieder in unseren Besitz; die zwischen beiden Orten gelegene Höhe wurde nach wechselvollem Kampf wiedergenommen. Francilly-Seleney blieb in Feindeshand. An der übrigen Front brachen seine Angriffe meist schon vor unseren Linien zusammen. Wo er sie erreichte, wurde er im Gegenstoß wieder zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Vesle und Aisne brachen Sturmabteilungen in die feindlichen Linien südlich von Glenne ein und brachten 85 Gefangene zurück. Ein starker Gegenangriff, den der Feind nach Abschluß dieser Kämpfe gegen unsere Ausgangsstellungen richtete, wurde abgewiesen. Bei kleineren Unternehmungen über die Vesle und in der Champagne machten wir Gefangene.

Wir schossen gestern im Luftkampf 28 feindliche Flugzeuge und 6 Fesselballons ab. Leutnant Rumez errang seinen 42., Leutnant Jacobs seinen 30. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Bulgarischer Rückzug auf die Babuna-Berge.

Sofia, 25. September. (Generalsabbericht vom 24. September.) Mazedonische Front: Westlich vom Ochrida-See war das beiderseitige Artilleriefeuer zeitweise ziemlich heftig. In der Gegend von Bitolia griffen feindliche Einheiten mehrmals erbittert unsere Stellungen an; sie wurden aber blutig abgewiesen, zum Teil nach Handgemenge. Mehrere unverwundete französische Gefangene fielen in unsere Hand. Nördlich von der Cerna zogen sich unsere Einheiten ungestört vom Feinde planmäßig auf die Babuna-Berge zurück. Bei Kriwolac griff der Feind mit starken Kräften an. Der Kampf ist noch im Gange.

(W. I. B.)

U-Boot-Beute im Monat August: 420 000 Tonnen. — Rund 19220 000 Tonnen seit Kriegsbeginn.

Berlin, 25. September. (Amtlich.) Im Monat August haben die Mittelmächte rund 420 000 Brutto-Registertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffraums vernichtet. Der dem Feinde zur Verfügung stehende Handelschiffraum ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte seit Kriegsbeginn um rund 19220 000 Brutto-Registertonnen verringert worden. Hierdon sind etwa 11 920 000 Brutto-Registertonnen Verluste der englischen Handelsflotte.

Nach inzwischen gemachten Feststellungen sind, soweit bisher bekannt, im Monat Juli außer den seinerzeit schon bekanntgegebenen Verlusten der feindlichen oder im Dienste unserer Gegner fahrenden Handelschiffe noch weitere Schiffe von zusammen etwa 40000 Brutto-Registertonnen durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Häfen eingebracht.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. (W. I. B.)

Neue vergebliche Angriffe westlich St. Quentin.

Großes Hauptquartier, 26. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Vorfeldkämpfe in der Lys-Niederung, nördlich vom La-Bassée-Kanal und bei Moeuvres.

Heeresgruppe Böhn: Heftigem Feuer des Feindes südöstlich von Epéhy und bei Bellicourt folgten nur Teilvorstöße, die abgewiesen wurden.

Zwischen dem Omignon-Bach und der Somme setzte der Feind seine Angriffe fort. Der erste Ansturm brach in dem zusammengefaßten Feuer unserer Artillerie und Infanterie zusammen. Das Schwergewicht der am Vormittage mehrfach wiederholten Angriffe richtete sich gegen die Höhe zwischen Pontruet und Oricourt. Vorübergehend fasste der Feind auf ihr Fuß; im Gegenstoß nahmen wir sie wieder. Am Nachmittag setzte der Franzose zwischen Francilly und der Somme erneut zu starken Angriffen an, die bis auf kleine Einbruchsstellen abgewiesen wurden. Wir machten hier in den beiden letzten Tagen mehr als 200 Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Bei örtlicher Angriffsunternehmung nördlich von Allemant (zwischen Ailette und Aisne) machten wir Gefangene. Nördlich von Bailly schlugen wir Teilangriffe des Gegners ab.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Westlich der Mosel wurde ein Teilangriff des Feindes abgewiesen. Die dort kämpfenden Truppen der 31. Landwehrbrigade nahmen im Gegenstoß 50 Franzosen und Amerikaner gefangen.

Aus feindlichen Geschwadern, die Frankfurt a. M. und Kaiserslautern angriffen, wurden 7 Flugzeuge abgeschossen. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. I. B.)

Der bulgarische Abmarsch nach Norden.

Sofia, 26. September. (Generalstabsbericht.) Mazedonische Front: Westlich des Bardar sehen unsere Einheiten ihre Bewegung nach Norden planmäßig fort. Westlich von Welos wurde ein heftiger feindlicher Angriff abgewiesen. Englische Bataillone rüdten nach Artillerievorbereitung gegen unsere Stellungen an der Wisofa Thuta nördlich des Dojran-Sees vor; sie wurden durch Feuer zerstreut. (W. I. B.)

Der englische Vormarsch in Palästina.

Konstantinopel, 26. September. (Tagesbericht.) Palästina-Front: Gegen unsere neuen Stellungen ist der Engländer über Nabulus und im Jordantal im Anmarsch. An den übrigen Fronten Ruhe. (W. I. B.)

Ein Waffenstillstandsangebot des bulgarischen Ministerpräsidenten Malinow.

Berlin, 26. September. Es liegen Nachrichten vor, wonach von dem bulgarischen Ministerpräsidenten Malinow an den Führer der gegen Bulgarien operierenden Ententetruppen das Angebot eines Waffenstillstandes gerichtet worden sei. Wie gemeldet wird, ist Herr Malinow mit diesem Angebot auf eigene Hand, ohne Zustimmung des Königs, des Parlamentes und der bulgarischen Heeresleitung vorgegangen. In den bundestreuen Kreisen Bulgariens hat dieses Vorgehen Malinows große Erregung hervorgerufen. Militärische Maßnahmen zur kraftvollen Unterstützung der bulgarischen Front sind im Gange. Eine Gegenbewegung gegen den Ministerpräsidenten Malinow macht sich, nach den letzten Nachrichten aus Sofia zu urteilen, geltend. (W. L. B.)

Das bulgarische Waffenstillstandsangebot. (Amtliche bulgarische Erklärung.)

Sofia, 26. September. (Meldung der Bulgarischen Telegraphenagentur.) In Erwägung des Zusammentreffens der jüngst eingetretenen Umstände und nachdem die Lage gemeinsam mit allen zuständigen Stellen erörtert worden ist, hat die bulgarische Regierung in dem Wunsche, dem Blutvergießen ein Ende zu setzen, den Generalissimus des Feldheeres ermächtigt, dem Oberbefehlshaber der Ententeheere in Saloniki die Einstellung der Feindseligkeiten vorzuschlagen, um Verhandlungen mit dem Ziele des Abschlusses eines Waffenstillstandes und des Friedens einzuleiten. Die Mitglieder der bulgarischen Abordnung sind gestern abend abgereist, um sich mit den Bevollmächtigten der kriegführenden Entente Staaten in Verbindung zu setzen.

Notiz des W. L. B.: Die Nachricht von der Abreise der Delegation für den Waffenstillstand erweist sich nach neueren Nachrichten als unrichtig. (W. L. B.)

Einberufung der bulgarischen Nationalversammlung.

Sofia, 26. September. (Meldung der Bulgarischen Telegr. Agentur.) Die Parteien des Regierungsblocks veröffentlichen folgende Note: In Uebereinstimmung mit den Parteien des Blocks hat die Regierung gestern am 25. September, nachmittags 5 Uhr, dem Gegner ein amtliches Waffenstillstandsangebot gemacht. Die Parteien des Blocks richten an das Heer und die Bevölkerung die Mahnung, die militärische und öffentliche Disziplin zu bewahren, die so nötig ist für eine glückliche Durchführung in diesen Zeiten, die für das eben eingeleitete Friedenswerk entscheidend sind. Die Nationalversammlung ist auf den 30. September zusammenberufen. (W. L. B.)

Neuer französisch-amerikanischer Angriff auf breiter Front.

Berlin, 26. September, abends. (Amtlich.) In der Champagne und zwischen den Argonnen und der Maas haben auf breiter Front französisch-amerikanische Angriffe nach elfstündiger Feuertvorbereitung begonnen. Der Durchbruch des Feindes ist vereitelt. Der Kampf um unsere Stellungen dauert an. (W. L. B.)

Der französisch-amerikanische Durchbruchversuch zwischen Reims und Verdun.

Großes Hauptquartier, 27. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. In der Champagne zwischen den Höhen westlich der Suippes und der Aisne sowie nordwestlich von Verdun zwischen den Argonnen und der Maas haben Franzosen und Amerikaner gestern mit starken Angriffen begonnen.

Der Artilleriekampf dehnte sich über die Höhen westlich der Suippes nach Westen bis Reims, über die Maas nach Osten bis zur Mosel aus. Dort folgten nur Teilangriffe; sie wurden nach heftigen Kämpfen abgewiesen. Bei ihrer Abwehr östlich der Maas zeichneten sich auch österreichisch-ungarische Truppen aus.

An den Hauptangriffesfronten leitete gewaltiges Artilleriefeuer die Infanterieschlacht ein. Westlich der Aisne brach der Franzose, östlich von den Argonnen der Amerikaner unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen gegen unsere Stellungen vor. Befehlsgemäß wichen unsere Vorposten kämpfend auf die ihnen zugewiesenen Verteidigungslinien aus. Bei Tahure und Ripont gelang es dem Gegner, in feinen bis zum Abend fortgesetzten Angriffen über unsere vordere Kampflinie hinaus bis auf die Höhen nordwestlich von Tahure und bis Fontaine-en-Dormois vorzudringen. Hier riegelten Reserven den örtlichen Einbruch des Feindes ab. Mit besonderer Stärke führte er seine Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen Auberive und südöstlich von Somme-Py. Sie brachen vor unseren Kampflinien unter schwersten Verlusten für den Feind zusammen. Auch nördlich von Cernay scheiterten die bis zum Abend mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe. In den Argonnen schlugen wir Teilangriffe des Gegners ab.

Zwischen den Argonnen und der Maas stieß der Feind über unsere vorderen Kampflinien hinaus bis Montblainville—Montfaucon und bis an den Maas-Bogen nordöstlich von Montfaucon vor. Hier brachten ihn unsere Reserven zum Stehen.

Der Feind konnte somit an einzelnen Stellen unsere Infanterie- und vorderen Artillerielinien erreichen. Der mit weitgesteckten Zielen unternommene große französisch-amerikanische Durchbruchversuch ist am ersten Schlachttage an der Zähigkeit unserer Truppen gescheitert. Neue Kämpfe stehen bevor.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Staatssekretär v. Hinzke über die Vorgänge in Bulgarien.

Berlin, 27. September. Im Hauptauschusse des Reichstages gab der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Hinzke, eine Erklärung über die Lage in Bulgarien ab, in der er u. a. sagte: Die Meldungen von der Front sind von der bulgarischen Regierung des Ministerpräsidenten Mallnow offenbar zu ungünstig ausgelegt worden. Gestern vormittag ist in Sofia eine Pressenotiz erschienen, wonach Bulgarien dem Oberkommandierenden der Ententekräfte in Saloniki die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten und die Aufnahme von Friedensverhand-

lungen vorschlägt. Eine vulgarische Delegation, bestehend aus dem Finanzminister Liaptschew, dem General Lukow und dem Gesandten Radew, sollte angeblich bereits Mittwoch abend nach Saloniki abgereist sein. Aus den bisher vorliegenden unvollständigen Nachrichten läßt sich noch nicht mit Sicherheit erkennen, ob die bulgarische Regierung tatsächlich, wie sie zu behaupten scheint, im Einverständnis mit der bulgarischen Heeresleitung, dem bulgarischen Parlament und dem König gehandelt hat, oder ob sie mehr oder weniger auf eigene Faust vorgegangen ist. Im ganzen Lande macht sich eine starke Strömung gegen den Schritt des Ministerpräsidenten Mal'now bemerkbar. Als Symptom ist bezeichnend, daß die bulgarische Friedensdelegation, die nach der erwähnten Pressenotiz angeblich vor Mittwoch abend abgereist sein sollte, bis gestern, Donnerstag mittag, Sofia noch nicht verlassen hatte. Eine Gegenaktion der bundestreuen Elemente scheint bevorzusehen.

Auf die ersten beunruhigenden Nachrichten von der mazedonischen Front hat die deutsche Oberste Heeresleitung sofort aus den verfügbaren Reserven starke Kräfte zur Unterstützung des Bundesgenossen nach Bulgarien geworfen. Zum Teil sind diese Verstärkungen bereits eingetroffen, zum Teil werden sie in den nächsten Tagen zur Stelle sein. Auch die österreichisch-ungarische Heeresleitung hat sehr namhafte Kräfte in Marsch gesetzt. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Verbände werden nach dem Urteil der militärischen Sachverständigen durchaus genügen, um die militärische Lage wiederherzustellen. Trotz mancher hoffnungsvoller Momente ist die Lage aber heute noch zweifellos als ernst zu bezeichnen. Schon in wenigen Tagen wird man indessen klarer sehen. Ein Anlaß, die Bulgaren heute schon verloren zu geben, liegt weder für Bulgarien noch für uns vor. (W. T. B.)

Wilson über das Ziel des Weltkrieges. — Der Völkerbund.

London, 27. September. Präsident Wilson hat heute, am Tage vor Auslegung der vierten Freiheitsanleihe, in New York gesprochen und etwa folgendes ausgeführt: Während der vier Kriegsjahre ist der gemeinsame Wille der Menschheit an Stelle der Einzelziele von einzelnen Staaten getreten; es ist ein Völkerkrieg geworden. Die Alliierten sind einstimmig der Meinung, daß kein Friede durch eine Art Kauf mit den Mittelmächten geschlossen werden kann, weil sie bereits mit ihnen unterhandelt und sie als Unterhändler mit anderen Regierungen beobachtet haben, nämlich in Breslau und in Bukarest. Der Preis für einen sicheren, dauerhaften Frieden ist unparteiische Gerechtigkeit, und das unentbehrliche Mittel dafür ist der Völkerbund, der auf Verträge gegründet ist, die eingehalten werden müssen. Die Bildung des Bundes und die Festlegung seiner Zwecke muß der wesentlichste Teil der Friedensverhandlungen selbst werden; die Vereinigten Staaten sind bereit, ihren vollen Anteil an der Verantwortlichkeit für die Handhabung der Abkommen auf sich zu nehmen, auf denen der Frieden künftig beruhen muß. Es ist eine besondere Arbeit dieses Krieges, daß, während die Staatsmänner zuweilen unsicher waren, die Völker immer gewisser wurden, wofür sie kämpfen. Die nationalen Zwecke treten in den Hintergrund, und das gemeinschaftliche Ziel der aufgeklärten Menschheit hat ihren Platz eingenommen. (W. T. B.)

Englisch-amerikanische Massenangriffe in Richtung Cambrai. Feindlicher Geländegewinn.

Berlin, 27. September, abends. (Amtlich.) Zwischen den von Arras und Péronne auf Cambrai führenden Straßen und gegen die Siegfried-Front westlich von Le Catelet haben Angriffe der Engländer und Amerikaner unter gewaltigem Einsatz an Truppen und Material begonnen. Der Angriff in

Richtung auf Cambrai gewann Gelände. In der Champagne sowie zwischen Argonnen und Maas sind erneute schwere Angriffe der Franzosen und Amerikaner gescheitert. (W. T. B.)

Unsere neuen Linien bei Cambrai, in der Champagne und östlich der Argonnen.

Großes Hauptquartier, 28. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Der Engländer greift in Richtung auf Cambrai und südlich davon an. Der Franzose feht in der Champagne, der Amerikaner östlich der Argonnen seine Angriffe fort.

Teilvorstöße und Teilangriffe zwischen Ypern und der Scarpe sowie zwischen Ailette und Aisne begleiteten die großen Angriffsoperationen des Gegners.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhne: Der Feind, der zwischen Ypern und der Scarpe an mehreren Stellen gegen unsere Linien vorstieß, wurde abgewiesen. Zu beiden Seiten und zwischen den von Arras und Péronne auf Cambrai führenden Straßen brachen 16 englische und kanadische Divisionen nach heftigem Feuerkampf zum Angriff vor. Beiderseits von Marquion, zwischen Moeuvres und Graincourt, sowie zwischen Ribecourt und Billers-Guistain brach der erste Ansturm des Feindes vor unseren Linien zusammen. Bei Inchy stieß der Feind auf Bourlon, bei Havrincourt auf Flesquières vor. Es gelang ihm im Verlaufe der Schlacht, diese Einbruchsstellen zu erweitern und uns nördlich der Chaussee Arras-Cambrai bis zur Linie Dizele-Berger-Havrincourt zurückzudrücken. Südlich der Chaussee war am Abend nach wechselvollem Kampf und nach erfolgreichen Gegenangriffen die Linie Bourlon-Wald-Ribecourt gehalten. Vor unseren Stellungen zwischen Ribecourt und Billers-Guistain sind alle Angriffe des Feindes gescheitert.

Zwischen Epéhy und Bellicourt schlugen wir starke Angriffe englischer und amerikanischer Divisionen ab. Nach Abschluß der Kämpfe war der Feind überall in seine Ausgangsstellungen, bei Lempire über diese hinaus, zurückgeworfen.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwitz: Zwischen Ailette und Aisne wurden Teilangriffe des Gegners östlich von Vaucailion und westlich von Jong abgewiesen.

In der Champagne fehte der Franzose, östlich der Argonnen der Amerikaner unter zeitweisem Einsatz frischer Divisionen seine starken Angriffe fort. Der Feind konnte in seinen mehrfach wiederholten Angriffen zwischen der Guippes und der Aisne nur wenig Boden gewinnen. Am Abend fanden wir in der Linie Auberive südlich von Comme-Py-Grateuil-Bouconville-Wald von Cernay im Kampf.

Die Angriffe der Amerikaner östlich der Argonnen kamen südlich der Linie Apremont-Cierges zum Stehen. Montfaucon wurde infolge drohender Um-

fassung geräumt. Die über Montfaucon und östlich davon vordringenden Angriffe scheiterten vor unseren neuen Linien.

Franzosen und Amerikaner erlitten auch gestern wieder schwere Verluste.

Wir schossen gestern 33 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Rumes errang seinen 45., Oberleutnant Lörzer seinen 44., Leutnant Bäumer seinen 35. Luftsteg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Englisch-belgische Angriffe in Flandern.

Berlin, 28. September, abends. (Amtlich.) Westlich von Cambrai, in der Champagne und westlich der Maas sind schwere Angriffe des Feindes gescheitert. In Flandern sind zwischen Dismuiden und Lys englisch-belgische Angriffe im Gange. (W. I. B.)

Neue Ausdehnung der großen Schlacht im Westen. — Der Erfolg der feindlichen Offensive in Flandern.

Großes Hauptquartier, 29. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Der Engländer hat im Verein mit Belgiern seine Angriffe auf Flandern ausgedehnt und gegen Cambrai fortgesetzt. Franzosen und Amerikaner stürmten erneut in der Champagne sowie zwischen den Argonnen und der Maas an.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Von der Küste bis südlich der Lys während der Nacht heftiger Feuerkampf, der sich in den Morgenstunden zwischen Dismuiden und Walberghem zu stärkster Trommelfeuer steigerte. Engländer und Belgier griffen auf der Front von südlich Dismuiden bis Walberghem an. Es gelang dem Feinde, unsere Trichterstellungen zu nehmen und teilweise in unsere Artillerielinien einzudringen. Der Angriff des Feindes kam am Nachmittage in der Linie: Bahndamm südlich von Dismuiden—Klerken—Houthouff—Westroosebeke—Paschendaele—Bezelaere—Zandvoorde—Hollebeke zum Stehen. Die am Abend gegen diese Linie geführten Angriffe wurden mit Hilfe der auf dem Schlachtfelde eintreffenden Reserven abgewiesen. Die Höhen von Wylschaete wurden gegen mehrfache Angriffe des Feindes gehalten.

Westlich von Cambrai hatten wir gestern früh infolge des Verlustes der Kanastellung beiderseits von Marquoin in den Kämpfen am 27. September unsere Front aus dem freien Gelände in eine rückwärtige Stellung in der Linie Arleux—Aubigny—westlich von Cambrai und hinter den Kanal südwestlich von Cambrai—Marcoing mit Anschluß über Connelieu an die alte Linie bei Willers-Guislain zurückgenommen. Die Bewegungen wurden während der Nacht ungestört vom Gegner durchgeführt. Der Feind hielt am Morgen noch lange Zeit das geräumte Gelände unter Feuer. In den Mittagsstunden begann er

scharf nachzudrängen und griff nordwestlich und westlich von Cambrai mit starken Kräften an. Er wurde abgewiesen. Ebenso scheiterten Angriffe, die sich am Abend gegen die Linien südlich von Marcoing richteten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Ailette und Aisne haben wir ohne feindliche Einwirkung unsere Linien hinter den Duse-Aisne-Kanal zwischen Anizy le Château an der Ailette und Bourg an der Aisne zurückgenommen. Die seit Tagen vorbereitete Bewegung verlief planmäßig und ungehindert vom Feinde.

Erfolgreiche Vorkeldkämpfe westlich der Guippes. Zwischen Guippes und Aisne sowie zwischen den Argonnen und der Maas setzte der Feind seine starken Angriffe fort. Sie waren gestern besonders schwer und für den Feind außerordentlich blutig. Unsere dort kämpfenden Truppen aller deutschen Stämme, die sich auch gestern wiederum trotz der hohen Anforderungen, die die letzten Tage an sie stellten, hervorragend geschlagen haben, haben einen vollen Abwehreffolg errungen. Der Franzose, der auf der ganzen Front zwischen Guippes und Aisne in teilweise bis zu 6 mal wiederholten, durch starke Panzergeschwader geführten Angriffen vorbrach, wurde in erbittertem Kampf zurückgeworfen. Sein einziger örtlicher Erfolg beruht in der Einnahme von Somme-Py und in kleinen geringfügigen Einbuchtungen unserer Abwehrfront.

In den Argonnen haben wir in vorletzter Nacht infolge des Vordringens des Feindes im Aire-Tal unsere Linie bis in die Gegend südöstlich von Binarville — südwestlich von Apremont zurückgenommen. Gegen den Ostrand der Argonnen und gegen die Linie Apremont—Gierges—Briuelle stieß der Amerikaner in mehrfachen Angriffen unter teilweisem Einsatz neuer Divisionen vor. Derliche Erfolge konnte er bei Apremont und östlich von Gierges erzielen, wo er unsere Linie am frühen Morgen bis an den Wald von Cunel und Jays zurückdrückte. Aber auch hier sind, wie an der ganzen übrigen Front, die Angriffe des Feindes unter sehr schweren Verlusten für ihn in unserer Abwehrfeuer, in zähem Nahkampf und an unseren erfolgreichen Gegenangriffen gescheitert. Unsere Schlachtflecken griffen den östlich der Aire anstürmenden Feind mit großem Erfolg an. Bei den gestrigen Kämpfen wurden mehr als 150 Panzerwagen des Feindes zerstört.

Wir schossen gestern 32 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballons ab.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. T. B.)

Der bulgarische Abmarsch westlich des Wardar.

Sofia, 29. September. (Generalsabbericht vom 28. September.) Mazedonische Front: Westlich vom Wardar setzen unsere Einheiten ihre Bewegungen plangemäß fort. Zwischen Wardar und Struma Kämpfe der Nachhut mit schwachen feindlichen Kräften. Im Struma-Tale erfolgreiche Patrouillengefächte. (W. T. B.)

Englischer Vormarsch auf Damaskus.

Konstantinopel, 29. September. (Tagesbericht.) Palästina-Front: Die Engländer setzen ihren Vormarsch mit Kavallerie beiderseits der Eisenbahn Deraa-Damaskus und nördlich fort. Auf den übrigen Fronten Ruhe. (W. I. B.)

Waffenstillstand zwischen Bulgarien und der Entente.

Berlin, 29. September. Der französische Junkspruch meldet unter dem 29. September: Heute nacht ist ein Waffenstillstand zwischen den bulgarischen Abgesandten und dem Hauptquartier der Orientarmee in Saloniki unterzeichnet worden. Es ist auf der ganzen Front der Befehl gegeben worden, die Feindseligkeiten einzustellen.

Bemerkung des W. I. B.: Nach den hier vorliegenden Nachrichten sind die Bedingungen des Waffenstillstandes der Regierung in Sofia noch nicht bekannt. (W. I. B.)

Die bulgarischen Parlamentäre in Saloniki.

Paris, 29. September. (Havas-Meldung.) Die bulgarischen Parlamentäre, Finanzminister Liaptschew, General Lutow, Kommandant der zweiten Armee, und der ehemalige Minister Radew sind gestern abend in Saloniki angekommen, um über die Waffenstillstandsbedingungen zu verhandeln. General Franchet d'Esperey empfängt sie heute. (W. I. B.)

Französischer Orientbericht.

29. September. Die siegreichen Kampfhandlungen, welche die alliierten Orientarmeen in weniger als 14 Tagen bis nach Uestüb und auf feindliches Gebiet geführt haben, haben soeben die bulgarische Armee zu dem Entschluß gebracht, die Waffen niederzulegen. Am 29. September um 11 Uhr abends haben die bevollmächtigten Abgesandten der bulgarischen Regierung den Waffenstillstand in Saloniki unterzeichnet. Am 30. September mittags haben die Feindseligkeiten zwischen den bulgarischen Streitkräften und den alliierten Armeen aufgehört. (W. I. B.)

Gewaltiges Ringen zwischen Cambrai und St. Quentin.

Berlin, 29. September, abends. Neue Kämpfe östlich von Ypern. Gewaltiges Ringen zwischen Cambrai und St. Quentin; der englische Ansturm ist hier im großen gescheitert. In der Champagne und zwischen Argonnen und Maas sind heftige Angriffe der Franzosen und Amerikaner bis auf örtliche Einbrüche beiderseits Ardeull abgewiesen. (W. I. B.)

Die schweren Kämpfe um Cambrai.

Großes Hauptquartier, 30. September.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhren: In Flandern setzte der Feind seine Angriffe fort. Der Einbruch des Gegners

in unsere Stellungen am 21. September nötigte uns, den rechten Flügel unserer Abwehrfront hinter den Handzame-Abschnitt von nördlich Dignuiden bis Werken zurückzunehmen und auf dem linken Flügel des Kampffeldes den Wpfschaete-Bogen zu räumen. Feindliche Angriffe gegen den Handzame-Abschnitt und gegen die Linie Zarren—Westroosebeke wurden abgewiesen. Zwischen Paschendaete und Bejelaere drang der Gegner bis Moorslede und Dadizeele vor. Dort fingen wir seinen Stoß auf. Der am frühen Morgen von Houthem bis Komen an der Lys vordringende Feind wurde durch Gegenangriff wieder zurückgeworfen. Wir kämpften hier in der Lys-Niederung.

Gewaltiges Ringen an der Front zwischen Cambrai und St. Quentin. Gegen die Stadt und beiderseits der Stadt führte der Feind 16 Divisionen in den Kampf, um Cambrai zu nehmen und unsere Front beiderseits der Stadt zu durchbrechen. Nördlich von Cambrai sind die bis zu achtmal wiederholten starken feindlichen Angriffe vor unseren Linien, bei Sancourt und Thillooy an erfolgreichen Gegenangriffen gescheitert. In den Vororten von Cambrai, Newville und Cantimpre faßte der Feind Fuß. Wir stehen hier am Westrande der Stadt hinter der Schelde und schlugen dort erneute heftige Angriffe des Gegners ab. Die über den Kanalabschnitt nördlich von Marcoing geführten Angriffe des Feindes brachen vor und an der Straße Cambrai—Masnières zusammen. Südlich von Marcoing drückte uns der Feind hinter den Kanalabschnitt Masnières—Crevecoeur zurück. Mit gleicher Kraft griff er unsere Front von Gonnelleu bis südlich von Bellenglise an. Zwischen Gonnelleu und Bellicourt schlugen wir den mehrfachen Ansturm des Gegners restlos zurück. Villers-Guislain, das vorübergehend verloren ging, wurde wiedergenommen, örtliche Einbruchsstellen wurden im Gegenstoß wieder gesäubert. Die in der Front bei Gonnelleu und Villers-Guislain schwer kämpfenden Divisionen warfen den aus Richtung Marcoing gegen ihre Flanke vordringenden Feind mit ihren Reservebataillonen in entschlossenem Gegenangriff wieder zurück. Zwischen Bellicourt und Bellenglise stieß der Feind über den Kanal vor. Wir brachten ihn am Abend in der Linie Nordrand Bellicourt—Westrand Joncourt—Lehaucourt zum Stehen. Die nördlich von Ericourt sich aller Anstürme erwehrenden Regimenter mußten am Abend ihren Flügel auf Lehaucourt zurücknehmen.

An dem im großen erfolgreichen Abschluß der gestrigen schweren Kämpfe haben Truppen aller deutschen Stämme gleichen Anteil. Der Engländer hat seine örtlichen Erfolge mit sehr hohen blutigen Verlusten erkauft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz und Gallwih; Gegen unsere neue Linie am Dije—Aisne-Kanal drängte der Feind stark nach. In erfolgreichen Vorfeldkämpfen machten wir hier Gefangene.

Der Franzose setzte zwischen der Guippes und der Aisne, der Amerikaner gegen den Ostrand der Argonnen und zwischen den Argonnen und der Maas seine erbitterten Angriffe fort. Mehrere neue Divisionen warf der Feind auch gestern wieder in den Kampf. Zwischen Auberive und Soume-Py schlugen wir mehrfachen, nordwestlich



von Somme-Py neunmaligen Ansturm des Gegners vor unseren Linien ab. Weiter östlich blieben Maure und Ardeuil in Feindeshand. Wir standen am Abend nach Abwehr des Feindes in der Linie Aüre, nördlich Ardeuil, nördlich Sechault—Bouconville. Mit besonderer Kraft stürmte auch der Amerikaner gegen den Ostrand des Argonner Waldes und gegen die Front zwischen Argonnen und der Maas an. Sein Ansturm ist völlig gescheitert. Beiderseits des Aire-Lales entrißen wir dem Feinde Apremont und den Wald von Montrebeau und warfen hier den Amerikaner mehr als einen Kilometer zurück.

Wir schossen gestern 45 feindliche Flugzeuge ab.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

(W. I. B.)

Rückzug der f. u. f. Truppen in Mazedonien.

Wien, 30. September. Amtlich wird verlautbart:

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz erfolgreiche Patrouillenunternehmungen. — Unmittelbar westlich des Ochrida-Sees haben wir, der Lage an der bulgarischen Front Rechnung tragend, nach örtlichen Kämpfen einen Geländestreifen geräumt.

Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

Einstellung der militärischen Operationen in Bulgarien.

Sofia, 30. September. (Amtlich.) Mazedonische Front: Entsprechend dem Abschluß des Waffenstillstandes, der von heute ab gilt, sind die militärischen Operationen eingestellt worden.

(W. I. B.)

R. u. f. Truppen in Sofia.

Wien, 30. September. Die Blätter melden aus Sofia: Oesterreichisch-ungarische Truppen sind hier eingetroffen.

(W. I. B.)

Graf Hertlings Rücktrittsgesuch angenommen. — Der Kaiser für Beteiligung des Volkes an der Regierung.

Berlin, 30. September. Seine Majestät der Kaiser hat an den Reichskanzler Grafen v. Hertling den folgenden Erlaß gerichtet:

Eure Erzellenz haben Mir vorgefragt, daß Sie sich nicht mehr in der Lage glauben, an der Spitze der Regierung zu verbleiben. Ich will Mich Ihren Gründen nicht verschließen und muß mit schwerem Herzen Ihrer weiteren Mitarbeit entagen. Der Dant des Vaterlandes für das von Ihnen durch Uebernahme des Reichskanzleramtes in erster Zeit gebrachte Opfer und die von Ihnen geleisteten Dienste bleibt Ihnen sicher.

Ich wünsche, daß das deutsche Volk wirksamer als bisher an der Bestimmung der Geschichte des Vaterlandes mitarbeitet. Es ist daher Mein Wille, daß Männer, die vom Vertrauen des Volkes getragen sind, in weitem Umfange teilnehmen an

den Rechten und Pflichten der Regierung. Ich bitte Sie, Ihr Wert damit abzuschließen, daß Sie die Geschäfte weiterführen und die von Mir gewollten Maßnahmen in die Wege leiten, bis Ich den Nachfolger für Sie gefunden habe. Ihren Vorschlägen hierfür setze Ich entgegen.

Großes Hauptquartier, 30. September 1918.

(W. T. B.)

gez. Wilhelm I. R.

gez. Dr. Graf v. Hertling.

Die Bedingungen des Waffenstillstandes von Saloniki.

London, 30. September. Wie Reuter erfährt, ist der bulgarische Waffenstillstand sofort in Kraft getreten. Er ist rein militärischer Natur und wurde von einem französischen General und nicht von Diplomaten abgeschlossen. Unter seinen Bestimmungen befinden sich folgende: Sofortige Demobilisierung der Armee und Uebergabe der Transportmittel aller Art, von Schiffen und Eisenbahnen an die Alliierten. Die Alliierten werden auch die Aufsicht über die Waffen ausüben, die gesammelt und in verschiedenen Teilen des Landes aufgespeichert werden müssen. Die Alliierten erhalten freien Durchzug durch Bulgarien und werden Punkte von strategischer Bedeutung besetzen. In Bulgarien selbst wird diese Befehung durch englische, französische und italienische Truppen durchgeführt werden, während die griechischen Bezirke durch griechische, die serbischen durch serbische Truppen besetzt werden sollen. Territoriale Aenderungen am Ende des Krieges wurden mit keinem Worte erwähnt. Man beschloß, alle diese Fragen bis zu den allgemeinen Friedensverhandlungen aufzuschieben, denn es wäre sehr verhängnisvoll, Streitfragen Einfluß auf die Führung des Krieges ausüben zu lassen. Durch Abschluß dieser Entscheidung hofft man, dem Balkan dauernd Frieden zu sichern. (W. T. B.)

Massenangriffe gegen Cambrai gescheitert.

Berlin, 30. September, abends. (Amtlich.) In Flandern im allgemeinen ruhiger Tag. Erneute Massenangriffe der Engländer gegen und beiderseits Cambrai sind unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. Westlich Le Catelet haben sich am Abend Kämpfe entwickelt. In der Champagne wurden Teilangriffe der Franzosen, östlich der Argonnen starke Angriffe der Amerikaner abgewiesen. (W. T. B.)

Oktober 1918

Die neue Front in Flandern. — Verlustreiche Angriffe der Amerikaner östlich der Argonnen.

Großes Hauptquartier, 1. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nahe an der Küste nahmen wir bei einem erfolgreichen Vorstoß einige hundert Belgier gefangen.

Unsere neue Front in Flandern verläuft im Zuge der in der vorjährigen Flandernschlacht ausgebauten rückwärtigen Stellung von dem Handzame-Abschnitt — westlich an Koeselare vorbei über Lebegem—Geluwe nach Wervit und dann in der Lys-Niederung nach unserer alten Stellung bei Armentières. Der Feind griff gestern nachmittag zwischen Koeselare und Wervit an. Er wurde vor unseren Linien abgewiesen. Neben Belgiern und Engländern nahmen wir gestern hier auch Franzosen gefangen.

Vorstöße des Feindes zwischen Fleurbaix und Hulluch und Teilangriffe gegen die Höhen von Fromelles und Aubers scheiterten.

Seeresgruppe Böhn: Beiderseits von Cambrai setzte der Engländer tagsüber seine heftigen Angriffe fort. Am Nachmittage gelang es einer neu eingesezten kanadischen Division, vorübergehend nördlich an Cambrai vorbei auf Ramillies vorzustoßen. Unter Führung des Generalleutnants v. Friisch warf die in den Kämpfen zwischen Arras und Cambrai besonders bewährte württembergische 26. Reserve-Division den Feind wieder auf Thillooy zurück. Auch südlich von Cambrai haben wir unsere Stellungen gegen den mehrfachen Ansturm des Feindes restlos behauptet.

Beiderseits von Le Catelet nahm der Feind am Nachmittage seine Angriffe zwischen Wendhuille und Joncourt wieder auf. Auch südlich von Joncourt und südlich der Somme entwickelten sich am Abend heftige Kämpfe. Angriffe des Feindes wurden überall abgewiesen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz: Gegen unsere Linien zwischen Aisne und Vesle und über die Vesle zwischen Breuil und Jonchery richtete der Franzose heftige Angriffe. Trotz mehrmaligen Ansturms sind sie bis auf einen Teilerfolg, der den Feind auf die Höhen nördlich von Breuil führte, gescheitert.

In der Champagne beschränkte sich der Feind auf Teilangriffe östlich der Suippes, gegen St. Marie-à-Py, nördlich von Somme-Py und gegen unsere neuen Linien, die wir in der Nacht nördlich von Auzé und Marvaux bezogen hatten. Sie wurden abgewiesen. Bei St. Marie-à-Py nahmen wir hierbei zwei französische Kompagnien gefangen.

Mit stärkeren Kräften griff der Amerikaner östlich der Argonnen an. Brennpunkte des Kampfes waren wiederum Apremont und der Wald von Montrebeau. Wir schlugen den Feind überall zurück. Er erlitt auch gestern wieder besonders schwere Verluste.

Heeresgruppe Gallwitz: Auf dem westlichen Maas-Ufer blieb die Gefechtsfähigkeit auf Störungsfeuer beschränkt.

*

Infanterie, Pioniere und Artillerie haben an der Vernichtung zahlreicher feindlicher Panzerwagen gleichen Anteil. In den letzten Kämpfen taten sich hierbei besonders hervor: die Leutnants Suhlring und Burmeister vom Reserveinfanterieregiment 90, die Vizefeldwebel Jeltmann vom Gardereservehüsenbataillon und Rauguth vom Reserveinfanterieregiment 27, die Leutnants Reibel vom Feldartillerieregiment 40, Schrepler vom Feldartillerieregiment 74, Ribbelt vom Feldartillerieregiment 108, Mayer und Bräuer vom Reservefeldartillerieregiment 241, Berninghaus vom Reservefeldartillerieregiment 63 und Unteroffizier Thele vom Feldartillerieregiment 40.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. L. B.)

Hefige Angriffe an der Westfront gescheitert.

Berlin, 1. Oktober, abends. (Mittlich.) Hefige Angriffe des Feindes in Flandern, beiderseits von Cambrai und in der Champagne wurden abgewiesen. (W. L. B.)

Neue Angriffe bei Cambrai abgeschlagen. — Räumung von St. Quentin.

Großes Hauptquartier, 2. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. In Flandern, beiderseits von Cambrai und in der Champagne wehrten wir heftige Angriffe des Feindes ab. An ruhigen Frontabschnitten: bei St. Quentin, nordwestlich von Reims und westlich der Argonnen nahmen wir Teile vorspringender Linien in rückwärtige Stellungen zurück.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nördlich von Sladen machten wir bei Abwehr feindlicher Angriffe etwa 100 Gefangene. Zu beiden Seiten der von Ypern auf Roefelare und Menin führenden Straßen griff der Feind mehrfach vergeblich an. In Lebegem faßte er Fuß, im Gegenstoß nahmen wir den Ostteil des Ortes wieder. Nördlich von Menin zeichnete sich das sächsische Reservegrenadierregiment 100 unter Führung des Oberstleutnants v. Nigebü ganz besonders aus; auch das Infanterieregiment 132 unter Führung des Majors Pause hat hier bei den letzten Kämpfen besonderes geleistet. Feindliche Teilangriffe südlich von La Bassée wurden abgewiesen.

Der 5. Tag der Schlacht um Cambrai endete wiederum mit einem vollen Misserfolg für den Gegner. Nördlich von Saucourt schlugen schlesische und kurhessische Regimenter achtmalige Anstürme des Feindes ab. Weiter südlich drang der Feind vorübergehend über Albaucourt, Bantigny und südlich von Blécourt auf Cuvillers

vor. Unser Gegenangriff, bei dem sich das Reserveinfanterieregiment 55 wiederum besonders auszeichnete, warf den Feind über Albaucourt und Bantigny hinaus zurück und befreite die tapferen württembergischen Verteidiger von Blécourt aus der Umklammerung durch den Gegner. Bei und südlich von Cambrai brachten Regimenter der bewährten 3. Marineinfanteriedivision sowie schleswig-holsteinische, brandenburgische und bayerische Regimenter den feindlichen Ansturm zum Scheitern. Rumilly blieb in Feindeshand.

Heeresgruppe Böhn: Zwischen Le Catelet und der Oise vertief unsere Front seit vorletzter Nacht östlich an St. Quentin vorbei nach Berthenicourt. An der Oise gegen die Abschnitte vor Estrées—Joncourt—Lesbin entwickelten sich im Laufe des Tages heftige feindliche Angriffe. Beiderseits Sequehart drang der Feind ein. Gegenangriffe ostpreussischer und polenscher Bataillone unter persönlicher Führung des Divisionskommandeurs, Generals v. d. Chevallerie, warfen ihn wieder zurück. St. Quentin, in dem gestern nur noch Erkundungsabteilungen standen, wurde vom Feinde besetzt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Vorpostengefechte zwischen Ailette und Aisne Nordwestlich von Reims nahmen wir unsere Truppen von der Vesle in rückwärtige Stellungen zurück, der Feind folgte mit schwachen Abteilungen und stand am Abend in Linie Bantelay—Villers-Franqueux.

In der Champagne nahm der Franzose seine einheitlichen Angriffe wieder auf; sie richteten sich am Vormittag gegen die Front St. Marie-à-Py bis Monthois und im Laufe des Tages gegen unsere Linien zwischen Somme-Py und Auzé. Seine Angriffe sind gescheitert, örtliche Einbruchsstellen wurden meist durch Gegenstöße wieder gefäubert. Neben den schon seit Beginn der Schlacht in Front stehenden preussischen und bayerischen Divisionen zeichnete sich gestern das Infanterieregiment Nr. 406 besonders aus. Die in vorletzter Nacht beiderseits der Aisne neubezogene Stellung verläuft von Monthois über Challange, den Wald von Autry nördlich an Binarville vorbei und quer durch den Argonner Wald nach Apremont. Vortruppen wiesen vor dieser Front mehrfache feindliche Angriffe ab.

Heeresgruppe Gallwitz: In örtlichen Angriffen warfen wir den Amerikaner aus dem Dgons-Walde und den anschließenden Linien zurück.

Wir schossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballons ab. Hauptmann v. Schleich errang seinen 35., Vizefeldwebel Mai seinen 30. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. T. B.)

Die Torpedierung der „Kronprinzessin Cecilie“.

Berlin, 2. Oktober. (Amstich.) Im Sperrgebiet um England versenkten unsere U-Boote 32000 Brutto-Registertonnen, darunter einen amerikanischen Truppentransportdampfer von etwa 7000 Brutto-Registertonnen. Außerdem wurde der amerikanische Truppentransportdampfer „Mount Vernon“, der frühere Schnell-

dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kronprinzessin Cecilie“, torpediert; der Erfolg konnte jedoch nicht beobachtet werden. Nach feindlichen Pressenachrichten ist der Dampfer beschädigt in einen Hafen eingebracht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. I. B.)

Armentières und Lens geräumt.

Großes Hauptquartier, 3. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Böhn: In Flandern wurden feindliche Angriffe nördlich von Staden, nordwestlich und westlich von Roefelare abgewiesen. Wir machten hierbei etwa 200 Gefangene. Ebenso scheiterten am Abend Teilangriffe des Gegners beiderseits der Strafe Ypern—Menen. Armentières und Lens wurden in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober kampflos geräumt. Wir bezogen rückwärtige Stellungen östlich dieser beiden Städte. Der Feind ist im Laufe des Tages teilweise nach starker Artillerievorbereitung auf verlassene Stellungen über die Linie Fleurbaix—La Bassée—Hulluch gefolgt. Vor Cambrai ruhiger Tag. Teilangriffe des Gegners aus der Schelde-Niederung bei und südöstlich von Rumilly wurden abgewiesen. Stärkere Angriffe und Vorstöße gegen unsere neuen Linien nördlich und südlich von St. Quentin scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Südwestlich von Anizy-Le Chateau und nördlich von Filain schlugen wir Teilangriffe des Gegners ab. Schleswig-holsteinische Regimenter verteidigten ihre Stellungen auf dem Rücken des Chemin-des-Dames gegen starke feindliche Angriffe. Vorfeldkämpfe vor unseren neuen Linien nordwestlich von Reims. Der Feind stand hier am Abend in Linie Chauderde—Cormign und dicht vor dem Aisne-Kanal.

In der Champagne setzte der Franzose mit starken Kräften seine Angriffe östlich der Suippes, gegen St. Marie-à-Py sowie zwischen Somme-Py und Monthois fort. Vertikale Einbruchsstellen südlich von Orfeuil wurden in Gegenstößen verkleinert. Auf der übrigen Front sind die Angriffe vor unseren Linien gescheitert. Auch beiderseits der Aisne und in den Argonnen blieben Teilangriffe des Feindes ohne Erfolg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff. (W. I. B.)

Rückzug der f. u. f. Divisionen in Albanien.

Wien, 3. Oktober. Amtlich wird verlautbart: Am Nordhang des Monte Tomba erfolgreiche Vorfeldkämpfe. — In Albanien nahmen wir, durch die Ereignisse an der bulgarischen Front genötigt, unsere Divisionen zurück. Berat gelangte hierdurch kampflos in Feindeshand.

Der Chef des Generalstabes. (W. I. B.)

Prinz Max von Baden zum Reichskanzler ernannt. — Gröber und Scheidemann Staatssekretäre. — Parlamentarisierung der Reichsregierung.

Berlin, 3. Oktober. Prinz Max von Baden ist heute zum Reichskanzler und zum preussischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten ernannt

worden. Er wird am Sonnabend, den 5. Oktober, in der für 1 Uhr nachmittags anberaumten Vollstufung des Reichstages sein Regierungsprogramm entwickeln. Zu Staatssekretären ohne Portefeuille sind die Reichstagsabgeordneten Gröber und Scheidemann bestimmt. Der Staatssekretär des Innern Waltraf hat seinen Abschied erbeten. Sein Nachfolger wird ein Zentrumsabgeordneter werden. An die Spitze eines durch Abtrennung vom Reichswirtschaftsamte neu zu gründenden Reichsarbeitsamtes soll der zweite Vorsitzende der Generalkommission der Gewerkschaften, Reichstagsabgeordneter Bauer, treten. Die Frage, ob ein vom Auswärtigen Amte unabhängiges Reichspresseamt unter einem weiteren Staatssekretär aus dem Parlament errichtet werden wird, ist noch in Behandlung. Die Ernennung mehrerer Unterstaatssekretäre aus der Volksvertretung steht bevor. Ueber die Auswahl der Persönlichkeiten sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Das preussische Handelsministerium wird an Stelle des ausscheidenden Staatsministers Sydow der Reichstagsabgeordnete Fischbeck übernehmen. (W. L. B.)

Neuer englischer Durchbruchversuch bei St Quentin gescheitert.

Großes Hauptquartier, 4. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern griff der Feind mit starken Kräften zwischen Hoogbeke und Roefelare an. Beiderseits der Straße Staden—Roefelare drang er in unsere Linien ein; bayerische und rheinische Truppen warfen ihn in schneidigem Gegenstoß wieder zurück und machten hierbei etwa 100 Gefangene.

Vor Cambrai nichts Neues. Teilkämpfe südlich von Aubencheul und bei Proville, in denen 70 Gefangene eingebracht wurden.

Heeresgruppe Böhn: Auf breiter Front zwischen Le Catelet und nördlich von St. Quentin setzte der Engländer erneut zu einheitlichem Durchbruchversuch an. Beim ersten Ansturm gelang es dem Gegner, Le Catelet zu nehmen, bis Beaufort und Montbrehain vorzustößen und in Sequehart einzubringen. Beiderseits von Le Catelet warfen wir den Feind wieder in und über seine Ausgangsstellungen zurück. Teile der Reserveinfanterieregimenter 90 und 27 unter Major Goder, Rittmeister Freiherrn v. Wangenheim und Oberleutnant Steuner sowie Batterien des 2. Garde-Feldartillerieregiments und des Feldartillerieregiments 208 zeichneten sich hierbei besonders aus. Beaufort wurde wiedergewonnen. Umfassend angelegter Angriff sächsischer, rheinischer und lothringischer Bataillone brachte uns wieder in den Besitz von Montbrehain. Sequehart blieb nach wechselvollem Kampf in Händen des Feindes. Am Abend folgten starkem Feuer südlich von St. Quentin feindliche Angriffe, die vor unseren Linien scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf dem Rücken und an den Hängen des Chemin-des-Dames dauerten die heftigen Vorpostenkämpfe auch gestern an. Stärkerer Angriff der Italiener wurde abgewiesen.

An der neuen Aisne- und der Kanalfront nordwestlich von Reims stehen wir überall in Gefechtsberührung mit dem Feinde.

In der Champagne griff der Franzose mit teilweise frisch eingesetzten französischen und amerikanischen Divisionen auf breiter Front zwischen der Suippes und der Aisne an. Seit Beginn der Schlacht östlich der Suippes und bei St. Marie-d'N im Kampf stehende westfälische und Jägerregimenter schlugen auch gestern wieder alle Angriffe des Feindes ab und machten hierbei mehr als 100 Gefangene.

Nördlich von Somme-d'N gelang es dem Gegner, auf dem Höhenzuge zwischen St. Etienne und Somme-d'N, dem Weißen Berge und Mebeah-Höhe Fuß zu fassen. Im Gegenangriff warfen wir den Feind über die Höhen zurück. Kleine Franzosennester sind zurückgeblieben.

Auf der Front zwischen Orseuil und der Aisne sind die Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert. Südlich von Liry und südwestlich von Monthois kam es hierbei zu besonders heftigen Kämpfen. Regimenter der Garde und aus Pommern, Rheinländer und Bayern warfen den Feind hier völlig zurück. Im Verein mit bayerischen Pionieren wurde dem in Challerange eingedrungenen Gegner der Ort wieder entzogen. Auch am Abend wiederholte Angriffe scheiterten.

Heftige Teilangriffe des Feindes zwischen der Aisne und dem Argonner Walde wurden abgewiesen.

Wir schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und 7 Fesselballons ab. Leutnant Jacobs errang seinen 35., Witzfeldwebel Dörr seinen 30. Lufflieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Lubendorff.

(W. T. B.)

Italienische Beschließung von Durazzo.

Wien, 4. Oktober. Amlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. Ein durch Artillerie unterstützter Angriff italienischer Sturmtruppen auf Stellungsteile in den Judicarien scheiterte im Handgranatenfeuer unserer Besatzungen.

Albanischer Kriegsschauplatz. Die Rückverlegung unserer Gesichtsfront vollzieht sich plangemäß und ohne Störung durch den nachrückenden Feind. Am 2. Oktober haben etwa 30 Einheiten feindlicher Seestreitkräfte und eine größere Anzahl feindlicher Flieger durch zwei Stunden Stadt und Hafen von Durazzo bombardiert. Der Sachschaden ist unbedeutend. Ein Versuch des Gegners, mit Torpedofahrzeugen und Gleitbooten in den Hafen einzudringen, scheiterte an der Abwehr der Landverteidigung und eigener Seestreitkräfte, wobei ein feindliches Gleitboot in den Grund geschossen wurde.

Der Chef des Generalstabes.

(W. T. B.)

Dr. Goltz, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Berlin, 4. Oktober. Die Reichstagsabgeordneten Gröber, Scheidemann und Erzberger sind zu Staatssekretären ohne Portefeuille ernannt worden. Auch die angekündigte Ernennung des Reichstagsabgeordneten Bauer zum Staatssekretär des neu zu errichtenden Reichsarbeitsamtes ist heute erfolgt. Zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ist der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Goltz

berufen worden. Er wird sich aber, wie wir hören, auch in dieser neuen Stellung während der Dauer des Krieges von seinem bisherigen Ressort nicht trennen, dessen Geschäfte von dem Unterstaatssekretär Dr. Steim geführt werden sollen. (W. L. B.)

Abdankung des Zaren Ferdinand von Bulgarien.

Sofia, 4. Oktober. König Ferdinand hat gestern zugunsten des Kronprinzen Boris abgedankt. König Boris trat die Regierung an. (W. L. B.)

Waffenstillstand Bulgariens mit der Entente unterzeichnet. — Die Friedensbedingungen für Bulgarien.

Berlin, 4. Oktober. Der Transsozeangesellschaft geht aus Sofia unier dem Datum des 2. Oktober die folgende Meldung zu: Bulgariens Waffenstillstand mit der Entente ist heute unterzeichnet worden. Die offizielle Veröffentlichung dieses Schrittes und der Bedingungen erfolgt am 4. Oktober in der Sobranje. Ueber die Friedensbedingungen verlautet folgendes: 1. Demobilisierung des bulgarischen Heeres bis auf eine, nach anderen Mitteilungen, zwei Divisionen. Die westlich des Meridians von Stopie befindlichen bulgarischen Truppen werden in Kriegsgefangenschaft übergeführt. 2. Räumung aller seit 1915 besetzten fremden Gebiete, doch erhält Bulgarien voraussichtlich die Dobrudscha bis Kobanin. Die mazedonische Frage bleibt offen bis zum allgemeinen Friedenskongreß. 3. Abzug aller Deutschen und Oesterreicher binnen vier Wochen. 4. Die Unverletzlichkeit Altbulgariens wird garantiert, ebenso seine Souveränität. (W. L. B.)

Wilson's Rede über den Völkerbund. — Die neuen fünf Punkte.

Berlin, 4. Oktober. Präsident Wilson sagte in seiner Rede vom 27. vorigen Monats, deren englischer Text eingetroffen ist, u. a. folgendes: Es ist notwendig, daß alle, die an den Tisch der Friedensverhandlungen kommen, bereit und willig sind, den Preis zu bezahlen, den einzigen Preis, der uns den dauernden Frieden verschaffen kann, und daß sie bereit und willig sind, in irgendeiner männlichen Weise das einzige Instrument zu schaffen, durch das sichergestellt werden kann, daß die Friedensschmachungen respektiert und ausgeführt werden. Dieses unerläßliche Instrument ist ein Völkerbund, geschlossen unter Bedingungen, die ihn wirksam machen. Und so viel ich sehe, muß die Bildung dieses Völkerbundes und eine klare Bestimmung seiner Gegenstände ein Teil und in gewissem Sinne der wesentlichste Teil des Friedensvertrages selbst sein. Es ist notwendig, den Frieden zu verbürgen, und der Friede kann nicht nachträglich verbürgt werden. Aber diese allgemeinen Ausdrücke erschöpfen den ganzen Gegenstand nicht. Einige Einzelheiten sind notwendig, um sie weniger als These und mehr als praktisches Programm klingen zu lassen. Ich spreche von diesen Einzelheiten mit um so größerem Vertrauen, weil ich sie als die autoritative Auslegung der Regierung von ihrer eigenen Pflicht in Sachen des Friedens bezeichnen kann.

1. Die unparteiliche Gerechtigkeit darf keine Unterscheidung zwischen denen einschließen, gegen die wir gerecht zu sein wünschen und denen, gegen die wir nicht gerecht zu sein wünschen. Es muß eine Gerechtigkeit sein, die keine Begünstigung kennt und keine verschiedenen Maßstäbe, sondern gleiche Rechte für die verschiedenen in Betracht kommenden Völker.



2. Kein besonderes oder abgetrenntes Interesse irgendeiner einzelnen Nation oder einer Gruppe von Nationen, das mit dem gemeinsamen Interesse aller unverträglich ist, kann zur Grundlage irgendeines Teiles des Abkommens gemacht werden.

3. Es kann in der allgemeinen gemeinsamen Familie des Völkerbundes keine Verbände, Bündnisse oder besondere Abmachungen und Verhängungen geben.

4. Es kann und das geht mehr ins einzelne, keine besonderen wirtschaftlichen Kombinationen innerhalb des Bundes geben, keine Anwendung irgendeiner Form wirtschaftlichen Boykotts oder Ausschlusses, abgesehen von der im Völkerbund selbst als Strafmaßregel verhängten Ausschließung von den Weltmärkten, die als Mittel der Disziplin und der Kontrolle dient.

5. Alle internationalen Abmachungen und Verträge jeder Art müssen der ganzen übrigen Welt bekanntgegeben werden. Die Sonderbündnisse und die wirtschaftlichen Rivalitäten und Feindschaften sind in der modernen Welt eine ergiebige Quelle von Plänen und Leidenschaften geworden, die zum Kriege führten. Es wäre ein unaufrichtiger und unsicherer Friede, der das nicht durch bestimmte Formeln ausschließt. (W. T. B.)

Amerikanische Durchbruchversuche gescheitert.

Berlin, 4. Oktober, abends. (Amtlich.) Heftige Angriffe des Feindes beiderseits von Roefelare, nördlich von St. Quentin, am Chemin-des-Dames und in der Champagne wurden abgewiesen. Zwischen den Argonnen und der Maas sind erneute Durchbruchversuche der Amerikaner gescheitert. (W. T. B.)

Schwere amerikanische Angriffe zwischen Argonnen und Maas.

Großes Hauptquartier, 5. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern wurden erneute Angriffe des Feindes gegen Hoogbeke und Roefelare abgewiesen. Gegen unsere neuen Linien östlich von Armentières ist der Feind über Bois Grenier—Fournes—Wingles und über die Bahn dicht östlich von Lens gefolgt. Vor Cambrai zeitweilig auflebende Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Böhn: Der Engländer setzte beiderseits von Le Catelet seine starken Angriffe fort. Er nahm Le Catelet. Die Höhen nördlich und östlich der Stadt wurden gehalten. Der in Beaurevoir eindringende Feind wurde im Gegenstoß wieder geworfen. Nördlich von St. Quentin griffen die Franzosen zwischen Sequehart und Morcourt an. In Lesbins und Morcourt faßten sie Fuß. Lesbins nahmen wir wieder. An der übrigen Front und südlich von St. Quentin scheiterten die feindlichen Angriffe vor unseren Linien.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz und Gallwih: Franzosen und Italiener griffen erneut in Teilvorstößen und im einheitlich geführten Angriff unsere Stellungen auf dem Rücken und an den Hängen des Chemin-des-Dames zwischen Ailette und Aisne an. Schleswig-holsteinische und württembergische Regimenter brachten die Angriffe zum Scheitern. An der Aisne- und Kanalfont sehr rege Erkundungstätigkeit. Westlich von Reims haben wir in vorletzter Nacht unsere vordere Stellung zwischen Prunay und St. Marie-à-Py vom Feinde unbemerkt geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Der Feind ist gestern über Prunay—Dontrien—St. Souplet gefolgt.



Auf dem Schlachtfelde in der Champagne nahmen wir im Gegenangriff die noch im Besitze des Feindes verbliebenen Teile des Höhenzuges nordwestlich von Somme-Py wieder. Nach stärkster Feuervorbereitung griff der Feind beiderseits der von Somme-Py nach Norden führenden Straße in breiter Front an. Unter schweren Verlusten für den Feind sind seine Angriffe gescheitert. Brandenburger und Schleswig-Holsteiner, Gardefüsiliers, pommerische, badische und rheinische Regimenter zeichneten sich bei Abwehr des Feindes besonders aus.

Beiderseits der Aisne Artilleriekampf ohne Infanterietätigkeit.

Zwischen den Argonnen und der Maas hat der Amerikaner gestern erfolglos angegriffen. In den Argonnen und am Ostrande des Waldes schlug württembergische Landwehr seinen mehrfachen Ansturm ab. Westlich der Aisne stieß er bis in Höhe von Exermont vor. Der Ort selbst, der vorübergehend verloren war, wurde wiedergewonnen. Beiderseits von Gesnes wiesen badische, elsass-lothringische und westfälische Regimenter jeden Ansturm vor ihren Stellungen ab. Besonders schwer waren die amerikanischen Angriffe, die sich beiderseits der Straße Montfaucon—Bautheville gegen das Waldgelände südlich von Cunel richteten. Wo der Feind vorübergehend in unsere Linien einbrang, warf ihn sofortiger Gegenstoß wieder zurück. Das Infanterieregiment 458 zeichnete sich hierbei besonders aus. Auch auf dem äußersten linken Flügel des Angriffsfeldes haben bayerische Reserveregimenter ihre Stellungen voll behauptet. Der Kräfteeinsatz des Amerikaners bei seinen gestrigen Angriffen an Panzerwagen, Infanterie und Artillerie war außerordentlich stark, seine blutigen Verluste waren außergewöhnlich hoch.

Bei Abwehr feindlicher Panzerwagen zeichneten sich besonders aus:

In Flandern Leutnant Becker vom Feldartillerieregiment 61, die 3. Batterie vom sächsischen Fußartillerieregiment 19 unter Leutnant Postnedei, Vizefeldwebel Witt der 2. Batterie vom Fußartilleriebataillon 127, Oberleutnant v. Glas und Leutnant Ender der 9. Batterie bayerischen Feldartillerieregiments 8.

In der Champagne und an der Maas Leutnant Nitschen und Stehlin vom 4. Garde-Feldartillerieregiment, Leutnant Schäfer vom Feldartillerieregiment 104, Unteroffizier Radowski von der Minenwerferkompagnie 173, Leutnant Grothe vom Feldartillerieregiment 229.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 65 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Bäumer errang seinen 40. und 41. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Lubendorff.

(W. I. B.)

Deutsches Ersuchen an Wilson um Einleitung von Friedensverhandlungen. — Die Programmrede des Reichskanzlers Prinzen Max von Baden im Reichstage.

Berlin, 5. Oktober. In der heutigen Sitzung des Reichstages hielt der Reichskanzler Prinz Max von Baden seine Programmrede, in der er u. a. sagte:

gründet, dem Ergebnis der ersten Handlung entgegen, die ich als leitender Staatsmann des Reiches unternommen habe. Wie dieses Ergebnis auch ausfallen möge: Ich weiß, daß es Deutschland fest entschlossen und einig finden wird – sowohl zu einem redlichen Frieden, der jede eigensüchtige Verletzung fremder Mächte von sich weist – als auch zu dem Endkampf auf Leben und Tod, zu dem unser Volk ohne eigenes Verschulden gezwungen wäre, wenn die Antwort der mit uns im Kriege stehenden Mächte auf unser Angebot von dem Willen, uns zu vernichten, diktiert werden sollte. (Lebhafte Zustimmung.) Kein Zagen befällt mich bei dem Gedanken, daß dieses zweite Ergebnis eintreten könnte, denn ich kenne die Größe der gewaltigen Kräfte, die auch jetzt noch in unserem Volke vorhanden sind, und ich weiß, daß die unüberlegliche Ueberzeugung, um gar nichts weiter, als um unser Leben als Nation zu kämpfen, diese Kräfte verdoppeln würde. (Lebhafter Beifall.) Ich hoffe daher um der gesamten Menschheit willen, daß der Präsident der Vereinigten Staaten unser Angebot so aufnimmt, wie wir es meinen. Dann wäre die Tür zu einem baldigen ehrenvollen Frieden des Reiches und der Versöhnung sowohl für uns wie für unsere Gegner geöffnet.“ (Lebhafter stürmischer Beifall.)

Nach der Rede des Reichskanzlers ergriff der Reichstagspräsident Fehrenbach das Wort zu einer Ansprache, die mit folgender Erklärung schloß: „Im Namen des deutschen Volkes und des Reichstages, dessen große Mehrheit mit diesem bedeutungsvollen Schritt der Regierung einverstanden ist, erkläre ich, daß wir das Friedensangebot billigen und uns zu eigen machen.“ (Lebhaftes Bravo!) (W. L. B.)

Der Wortlaut der deutschen Friedensnote an Wilson.

Berlin, 5. Oktober. Die durch Vermittlung der Schweizer Regierung an den Präsidenten Wilson übermittelte Note hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung ersucht den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, die Herstellung des Friedens in die Hand zu nehmen, alle kriegsführenden Staaten von diesem Ersuchen in Kenntnis zu setzen und sie zur Entsendung von Bevollmächtigten zwecks Aufnahme der Verhandlungen einzuladen. Sie nimmt das von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in der Kongressbotschaft von 8. Januar 1918 und seinen späteren Kundgebungen, namentlich der Rede vom 27. September, aufgestellte Programm als Grundlage für die Friedensverhandlungen. Um weiteres Blutvergießen zu vermeiden, ersucht die deutsche Regierung, den sofortigen Abschluß eines allgemeinen Waffenstillstandes zu Lande, zu Wasser und in der Luft herbeizuführen.

Mag, Prinz von Baden, Reichskanzler. (W. L. B.)

Kaiserlicher Erlaß an Heer und Marine über das Friedensangebot.

Berlin, 5. Oktober. (Amtlich.) S. M. der Kaiser hat nachstehenden Erlaß an das deutsche Heer und die deutsche Marine gerichtet:

An das deutsche Heer und die deutsche Marine! Seit Monaten stürmt der Feind unter gewaltiger Kraftanstrengung fast ohne Kampfpause gegen Eure Linie an. In wochenlangem Ringen, vielfach ohne Ruhe, müßt Ihr ausharren und dem an Zahl weit überlegenen Feinde die Stirn bieten. Darin liegt die Größe der



Aufgabe, die Euch gestellt ist und die Ihr erfüllt. Truppen aller deutschen Stämme tun ihre Schuldigkeit und verteidigen auf fremdem Boden heldenhaff das Vaterland. Hart ist der Stand Meiner Flotte, um sich den vereinten feindlichen Seestreitkräften gegenüber zur Geltung zu bringen und in unermüdlicher Arbeit die Armee in ihrem schweren Kampfe zu unterstützen. Mit Stolz und Bewunderung sind die Augen der Heimat auf die Taten des Heeres und der Marine gerichtet. Ich sage Euch Meinen und des Vaterlandes Dank. Mitten in das schwerste Ringen fällt der Zusammenbruch der mazedonischen Front. Eure Front ist ungebrochen und wird es weiter bleiben. Ich habe Mich im Einvernehmen mit unseren Verbündeten entschlossen, dem Feinde nochmals den Frieden anzubieten. Doch nur zu einem ehrenvollen Frieden werden wir die Hand bieten, das schulden wir den Helden, die ihr Leben für das Vaterland gelassen haben, das schulden wir unseren Kindern. Ob die Waffen ruhen werden, steht noch dahin. Bis dahin dürfen wir nicht erlahmen. Wir müssen wie bisher alle Kraft daran setzen, unermüdlich dem Ansturm des Feindes standzuhalten. Die Stunde ist ernst, aber wir fühlen uns, im Vertrauen auf unsere Kraft und Gottes gnädige Hilfe, stark genug, unsere Heimat zu verteidigen. Wilhelm I. R. (W. I. B.)

Weiterer vergeblicher Ansturm der Amerikaner.

Berlin, 5. Oktober, abends. (Amtlich.) Nördlich von St. Quentin und in der Champagne wurden heftige feindliche Angriffe abgewiesen. Ebenso ist zwischen den Argonnen und der Maas der mit starken Kräften fortgesetzte Ansturm der Amerikaner gescheitert. (W. I. B.)

Fortdauer der schweren Kämpfe im Westen. — Deutscher Rückmarsch in Palästina.

Großes Hauptquartier, 6. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern und vor Cambrai ruhiger Tag. Rege Erkundungstätigkeit an vielen Stellen der Front.

Heeresgruppe Böhn: Wir gaben in vorletzter Nacht den zwischen Crevecoeur und Beaurevoir an den Kanal in Linie Banteug—Le Catelet vorspringenden Stellungsbogen auf und nahmen die dort stehenden Truppen in rückwärtige Linien zurück. Engländer und Franzosen setzten ihre Angriffe zwischen Le Catelet und nördlich von St. Quentin fort. Beaurevoir und Montbrehain blieben in ihrer Hand. An der übrigen Front sind ihre Angriffe vor unseren Linien gescheitert. In den Kämpfen bei Beaurevoir zeichnete sich das Reserveinfanterieregiment Nr. 56 unter seinem Kommandeur Major v. Lößbecke besonders aus.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Erneute Angriffe der Franzosen und Italiener am Chemin-des-Dames wurden abgewiesen. In Fortsetzung der am 3. Oktober

begonnenen Bewegungen östlich von Reims und beiderseits der Suippes haben wir in vorletzter Nacht unsere Stellungen am Brimont und Verru geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Der Feind folgte im Laufe des Tages. Wir standen am Abend mit ihm an der Suippes beiderseits der Straße Reims—Neuschâtel, bei Lavannes—Epohe—Pont Faberger und an der Arnes in Gesechtisberührung.

Zwischen der von Somme-Py nach Norden führenden Straße und östlich von Liry griffen Franzosen und Amerikaner erneut mit starken Kräften an. Wir haben nach schwerem Kampf unsere Stellungen reslos behauptet. Das westfälische Infanterieregiment Nr. 55 und das westpreussische Infanterieregiment Nr. 149 zeichneten sich hierbei besonders aus. Die 199. Infanteriedivision schlug den in 15 Wellen tief gegen die Liry-Höhe anstürmenden Feind mehrfach zurück. Leutnant Marfod mit Kompagnien des Infanterieregiments Nr. 357 hat an der Abwehr des Feindes besonderen Anteil. Der Feind erlitt schwerste Verluste. Teilangriffe des Gegners am Westrande der Argonnen scheiterten.

Heeresgruppe Gallwiz: Zwischen den Argonnen und der Maas setzte der Amerikaner seine starken Angriffe fort. Döstlich von Egermont gelang es ihm, bis auf die Waldhöhen etwa einen Kilometer nördlich des Ortes vorzustoßen. Hier sind seine in den Nachmittagsstunden erneut vordringenden Angriffe gescheitert. Beiderseits der von Charpenry auf Romagne führenden Straße brachen die Angriffe wiederum vor den Linien elsass-lothringischer und westfälischer Regimenter völlig zusammen. Weiter östlich drang der Feind in den Fays-Wald ein. Im übrigen wurde er abgewiesen.

Wir schossen gestern 37 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons ab. Außerdem wurden von einem feindlichen, im Angriffsfluge auf die Pfalz befindlichen Geschwader 5 Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen.

Südböstlicher Kriegsschauplatz. Unsere bisher im Rahmen des bulgarischen Heeres kämpfenden Truppen wurden herausgelöst und sind im Rückmarsch in ihre Versammlungsräume. Sie haben den an sie gestellten hohen Anforderungen voll entsprochen und Hervorragendes geleistet.

Asiatischer Kriegsschauplatz. Die in Palästina an der Seite unseres treuen türkischen Bundesgenossen kämpfenden deutschen Bataillone mußten im Verein mit den schwachen türkischen Kräften erdrückender feindlicher Uebermacht weichen und sind in Rückmarsch über Damaskus in nördlicher Richtung.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. T. B.)

Neue amerikanische Angriffe abgewiesen.

Berlin, 6. Oktober, abends. (Amtlich.) Zeitkämpfe nördlich von St. Quentin und in der Champagne. Zwischen den Argonnen und der Maas wurden heftige Angriffe der Amerikaner abgewiesen. (W. T. B.)

Gefechtspause in der Champagne.

Großes Hauptquartier, 7. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern und vor Cambrai ruhiger Tag.

Heeresgruppe Böhln: Nördlich von St. Quentin dauern die schweren Kämpfe seit Mitte September fast ununterbrochen fort. Trotz wiederholten Einsatzes frischer Verbände hat der Feind hier bisher keine nennenswerten Erfolge erzielen können; auch gestern sind seine Angriffe, die sich am Vormittage nordöstlich von Le Catelet und beiderseits von Lesbins entwickelten und am Nachmittag auf breiterer Front nördlich von St. Quentin vorbrachen, gescheitert. Der Feind, der am Somme-Kanal zunächst auf Esigny-le-Devil Boden gewann, wurde durch erfolgreiche Gegenstöße und nächtliche Unternehmungen wieder bis auf R:maucourt zurückgedrängt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Der Feind folgte gegen unsere neuen Stellungen an der Aisne und Suippes zwischen Pontavert und Bazancourt scharf nach und stieß vielfach im Angriff gegen sie vor. Kämpfe entwickelten sich bei Pontavert, Berry-au-Bar, beiderseits der Straße Reims—Neuschâtel und bei Bazancourt. Der Feind wurde überall abgewiesen. An einzelnen Stellen halten sich kleine Abteilungen auf dem nördlichen Suippes-Ufer. Mit stärkeren Kräften griff der Gegner an der Arnes und westlich von St. Etienne an. Auch hier blieben seine Angriffe in unseren Gegenstößen ohne Erfolg. — An der Schlachtf front in der Champagne trat gestern nach zehntägigen erbitterten Kämpfen Gefechtspause ein. Westlich von St. Etienne, bei Orfeuill und Autry wurden Teilangriffe, an vielen Stellen der übrigen Front stärkere Erkundungsvorstöße des Feindes abgewiesen.

Heeresgruppe Galtwitz: Zwischen den Argonnen und der Maas setzte der Amerikaner seine heftigen Angriffe fort. Das Infanterieregiment Generalfeldmarschall v. Hindenburg Nr. 147, das schon westlich der Maas in erfolgreicher Abwehr und im Angriff entscheidend dazu beitrug, den Durchbruch des Feindes zu verhindern, schlug auf den Höhen östlich der Aire den Feind zurück. Gefreiter Kleinowski tat sich hierbei besonders hervor. Schwerpunkt der feindlichen Angriffe lag auch gestern zu beiden Seiten der von Charpentry auf Romagne führenden Straße. Die dort seit Tagen im Kampf stehenden elsäß-lothringischen und westfälischen Regimenter brachten den mehrfachen Ansturm des Feindes völlig zum Scheitern. Der Amerikaner erlitt wiederum schwere Verluste.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. T. B.)

Vizeadmiral Ritter von Mann Staatssekretär des Reichsmarineamtes.

Berlin, 7. Oktober. Vizeadmiral Ritter von Mann, Edler von Tiesler, ist Allerhöchst zum Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Kapitän zur See Löhlein zum Chef des U-Booteamtes ernannt worden.

(W. T. B.)

Neue Angriffe zwischen Argonnen und Maas.

Berlin, 7. Oktober, abends. (Amtlich.) Dertliche Kämpfe nördlich der Scarpe. Nördlich von St. Quentin und zwischen Argonnen und Maas haben sich in den Abendstunden feindliche Angriffe entwickelt. In der Champagne ruhiger Tag. (W. L. B.)

Gescheiterte feindliche Angriffe bei St. Quentin.

Großes Hauptquartier, 8. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Nördlich der Scarpe griff der Engländer nach heftigem Feuerkampf beiderseits von Oppy an. In Neuvireuil faßte er Fuß, im übrigen brachten ihn unsere Vorposten zum Stehen.

Heeresgruppe Böhn: Nördlich von St. Quentin setzten Engländer und Franzosen ihre starken Angriffe fort. Nördlich von Montprehn schlugen hannoversche und braunschweigische Regimenter fünfmaligen Ansturm des Feindes ab. Weiter südlich brach der Angriff des Feindes in unserem Feuer zusammen. Bei und südlich von Sequehart haben posensche und hessische Regimenter nach hartem Kampf ihre Stellungen behauptet. Bei den Kämpfen an der Tillot-Höhe brachten schlesische Bataillone und Pioniere im Nahkampf und durch Gegenstoß den feindlichen Ansturm zum Scheitern.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Vorfeldkämpfe an der Ailette und Aisne. Das nördliche Cuippes-Ufer wurde in örtlichen Unternehmungen vom Feinde gesäubert. Am Nachmittag stieß der Gegner in Teilangriffen zwischen Bazancourt und Selles mit starken Kräften beiderseits von St. Clement an der Arnes vor; seine Angriffe scheiterten. Dertliche Kämpfe um St. Etienne, das von uns genommen wurde, im Gegenangriff des Feindes aber wieder verloren ging. Im übrigen beschränkte sich die Tätigkeit des Feindes in der Champagne auf Teilverstöße und zeitweilig auflebenden Artilleriekampf. Weiderseits der Aisne schlug die in den letzten Kämpfen besonders bewährte 9. Landwehr- und 26. Reservedivision heftige Angriffe des Feindes ab.

Heeresgruppe Gallwitz: Nach kürzter Feuervorbereitung setzte der Amerikaner erneut zum Durchbruch beiderseits der Aisne an. Auf dem westlichen Ufer brachte württembergische Landwehr die südlich von Châtel vordringenden Angriffe zum Scheitern. Vor der Höhe nördlich von Châtel, auf der der Feind vorübergehend Fuß faßte, wurde er im Gegenangriff wieder geworfen. Westlich der Aire brachen feindliche Angriffe meist schon in unserem Artilleriefeuer wieder zusammen. Gegen Abend nahm der Feind beiderseits der von Charpentry auf Romagne und der von Nantillois auf Lunel führenden Straßen sowie westlich der Maas sein Angriffe wieder auf. Nach hartem Kampf schlugen wir ihn teilweise durch Gegenstoß zurück.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. L. B.)

Der Rückmarsch aus Mlserbien.

Wien, 8. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegeschauplatz. An der Tiroler Südfront war gestern die Tätigkeit der feindlichen Batterien außerordentlich lebhaft. Infanterievorstöße wurden im Keim erstickt.

Balkan-Kriegeschauplatz. Die in die alserbischen Grenzgebirge vorgeschobenen Deckungsgruppen wurden zurückgenommen. Der Rückmarsch des Generalobersten Freiherrn v. Pfanner-Ballin geht ohne jedwede Störung durch den Gegner vor sich. Die von den Italienern als Siege gefeierten Kämpfe sind lediglich Gefechte weit zurückgelassener schwacher Nachhut.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Die Antwort Wilsons auf die deutsche Friedensnote.

Washington, 8. Oktober. Der Staatssekretär hat dem schweizerischen Geschäftsträger folgende Antwort auf die deutsche Note übergeben:

Staatsdepartement vom 8. Oktober 1918.

Mein Herr! Ich habe die Ehre, im Namen des Präsidenten den Empfang Ihrer Note vom 6. Oktober zu bestätigen, die die Mitteilung der Deutschen Regierung an den Präsidenten einschloß, und ich bin von dem Präsidenten beauftragt, Sie zu bitten, dem deutschen Reichskanzler folgende Mitteilung zu machen: Ehe er auf das Ansuchen der Kaiserlich Deutschen Regierung antwortet und damit die Antwort so aufrichtig und gradsinzig erteilt wird, wie die wichtigen Interessen, die darin eingeschlossen sind, es erfordern, hält der Präsident der Vereinigten Staaten es für notwendig, sich des genauen Sinnes der Note des Reichskanzlers zu versichern. Meint der Reichskanzler, daß die Kaiserlich Deutsche Regierung die Bedingungen, die vom Präsidenten in seiner Botschaft an den Kongreß der Vereinigten Staaten vom 8. Januar und in den folgenden Botschaften niedergelegt worden sind, annimmt, und daß ihr Zweck beim Eintritt in die Diskussion nur der sein würde, sich über die praktischen Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen? Der Präsident der Vereinigten Staaten fühlt sich verpflichtet, zu dem Vorschlage eines Waffenstillstandes zu erklären, daß er sich nicht berechtigt fühlen würde, den Regierungen, mit denen die Regierung der Vereinigten Staaten gegen die Mittelmächte verbunden (assoziiert) ist, einen Waffenstillstand vorzuschlagen, so lange die Heere dieser Mächte auf ihrem Boden stehen. Der gute Glaube bei jeder Diskussion (the good faith of any discussion) würde offensichtlich von der Zustimmung der Mittelmächte abhängen, sofort die Truppen überall aus dem besetzten Gebiet zurückzuziehen. Der Präsident glaubt auch zu der Frage berechtigt zu sein, ob der Kanzler nur für diejenigen Gewalten des Reiches spricht (constituted authorities of the empire), die bisher den Krieg geführt haben. Er hält die Antwort auf diese Frage von jedem Standpunkt aus für außerordentlich wichtig.

Empfangen Sie, mein Herr, die erneute Versicherung meiner Hochachtung.

Robert Lansing.

Anmerkung des W. L. B.: Die Antwort des Präsidenten Wilson liegt hier in einem amtlichen Text noch nicht vor. Eine genaue Prüfung des Wortlautes ist vorerst noch nicht möglich. Immerhin ergibt sich aus dem Text, daß weitere Erklärungen von seiten der deutschen Regierung notwendig werden. Dazu sind sorgsame Erwägungen der Regierung erforderlich. Die Antwort auf die Schlusfrage ist durch die Rede des Präsidenten Fehrenbach in der Reichstagsitzung vom 5. dieses Monats gegeben, der im Namen des deutschen Volkes und des Reichstages erklärte, daß der Reichstag das Friedensangebot billige und sich zu eigen mache. (W. L. B.)

Neue schwere Kämpfe zwischen Cambrai und St. Quentin.

Berlin, 8. Oktober, abends. (Amtlich.) Zwischen Cambrai und St. Quentin, in der Champagne und an der Maas haben sich neue schwere Kämpfe entwickelt. Südlich von Cambrai und nördlich von St. Quentin wurde der feindliche Angriff abgewiesen; in der Mitte der Schlachtfrent gewann er Boden. Hier standen wir am Abend im Kampf westlich Bohain und entlang den von Bohain auf Cambrai und St. Quentin führenden Straßen.

In der Champagne und an der Maas sind die Angriffe des Feindes gescheitert. (W. L. B.)

Die Schlacht zwischen Cambrai und St. Quentin.

Großes Hauptquartier, 9. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Cambrai und St. Quentin ist die Schlacht von neuem entbrannt. Unter Einsatz gewaltiger Artilleriemassen und unter Zusammenfassung von Panzerwagen und Fliegergeschwadern griff der Engländer im Verein mit Franzosen und Amerikanern unsere Front von Cambrai bis St. Quentin an. Auf dem nördlichen Angriffsfügel war der Ansturm des Feindes nach hartem Kampfe gegen Mittag westlich der von Cambrai auf Bohain führenden Straße gebrochen. In den Abendstunden sind hier erneute Angriffe des Feindes gescheitert. Zu beiden Seiten der in Richtung Le Chateau führenden Römerstraße gelang dem Gegner ein tieferer Einbruch in unsere Linien. Wir fingen seinen Stoß in der Linie Walincourt—Elincourt und westlich von Bohain auf. Auf dem Südfügel des Angriffs konnte der Gegner nur wenig Gelände gewinnen; die südlich von Montbrehain kämpfenden Truppen schlugen alle Angriffe des Feindes in ihrer vorderen Infanteriestellung ab. Durch den Einbruch in der Mitte der Schlachtfrent in ihrer Flanke bedroht, mußten sie am Abend ihren Flügel an den Westrand von Fresnoy—Le Grand zurücknehmen.

In der Champagne nahmen Franzosen und Amerikaner zwischen der Suippes und westlich der Aisne unter großer Kraftentfaltung ihre Angriffe wieder auf. Auch sie erstrebten nach aufgefundenen Befehlen erneut den Durchbruch durch unsere Front. Nur beiderseits von St. Etienne brach der Feind in unsere Linien ein. Ein in den Nachmittagsstunden angefertigter Gegenangriff warf den Gegner hier wieder

zurück. An der übrigen Front sind die Angriffe des Feindes völlig gescheitert. Vertikale Einbruchstellen wurden im Gegenstoß wieder gesäubert. Teilangriffe an der Aisne und sehr heftige Angriffe der Amerikaner am Ostrande des Argonner-Waldes und im Aire-Tale wurden abgewiesen.

Auf dem Ostufer der Maas griff der Feind zwischen Brabant und Ornes nach starker Artilleriewirkung an. Der in den Wald von Consenboye eindringende Gegner wurde dort zum Stehen gebracht. An der übrigen Front schlugen wir ihn vor unseren Kampflinien ab.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Cambrai geräumt.

Berlin, 9. Oktober, abends. (Amtlich.) An der Schlachtfrent zwischen Cambrai und St. Quentin haben wir rückwärtige Stellungen bezogen und damit auch Cambrai geräumt.

Teilkämpfe in der Champagne. Auf beiden Maas-Ufern haben sich erneute Angriffe des Feindes entwickelt. (W. I. B.)

Frontlinie Vertry—Busigny—Bohain.

Großes Hauptquartier, 10. Oktober.

Westlicher Kriegeschauplatz. Auf dem Schlachtfelde zwischen Cambrai und St. Quentin nahmen wir rückwärtige Stellungen ein. Cambrai wurde von uns geräumt. Durch erfolgreiche, von Panzerwagen unterstützte Gegenangriffe, die uns am Abend des 8. Oktober südöstlich von Cambrai wieder in den Besitz von Seranvillers und der Höhen beiderseits von Esnes brachten, haben in erster Linie bayerische und rheinische Regimenter sowie Truppen der deutschen Jägerdivision die Loslösung vom Gegner wesentlich erleichtert. Im Laufe des gestrigen Tages ist der Feind beiderseits der Römerstraße in Richtung Le Chateau mit stärkeren Kräften gefolgt. Unsere Vortruppen wehrten seine hier in Verbindung mit Panzerwagen angeführte Kavallerie ab; stärkeren Infanterieangriffen wichen sie schrittweise kämpfend auf ihre neuen Stellungen aus. Am Abend stand der Feind östlich der Linie Vertry—Busigny—Bohain.

In der Champagne wurden feindliche Teilangriffe beiderseits von St. Etienne abgewiesen. Zwischen den Argonnen und dem Rücken von Ornes brach der Amerikaner, am östlichen Maas-Ufer in Verbindung mit Franzosen, erneut zu einheitlichen Angriffen vor. Am Rande der Argonnen scheiterten sie unter schweren Verlusten für den Gegner. Cornay, in das der Feind einbrang, wurde wiedergenommen. Hauptstoß der zwischen Aire und Maas geführten Angriffe war gegen Sommerance und Romagne gerichtet. Beide Orte blieben nach wechselvollen Kämpfen in unserer Hand. Den über Romagne und östlich davon bis Cunel vordringenden Feind warfen babische Regimenter wieder zurück.

Auf dem östlichen Maasufer schlugen wir den Feind bei und östlich von Sivry ab und nahmen Sivry, das vorübergehend verloren ging, wieder. Nordwestlich und östlich von Beaumont ist der Ansturm des Gegners vor den Linien österreichisch-ungarischer Jäger und rheinischer Regimenter gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Gescheiterte Angriffe östlich Cambrai und St. Quentin.

Berlin, 10. Oktober, abends. (Amtlich.) Vor unseren neuen Stellungen in der Schlachtfrente östlich von Cambrai und St. Quentin und auf beiden Maas-Ufern sind feindliche Angriffe gescheitert. (W. I. B.)

Amerikanische Angriffe östlich der Maas abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 11. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Südwestlich von Douai setzte der Feind zum Angriff gegen den Trinquige-Abschnitt südlich der Scarpe an. Kanadische Regimenter, die über Sailly hinaus vorzubrechen versuchten, wurden unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

An der Schlachtfrente östlich von Cambrai und St. Quentin sind starke Angriffe des Feindes gegen unsere Stellungen und ihre im Vorgelände belassenen Vortruppen gescheitert. Der Feind stand am Abend etwa in Linie Naves—St. Vaast — auf den Höhen westlich der Linie St. Couplet—Baug—Aubigny—Alisonville und auf dem Westufer der Dife zwischen Origny und La Fère.

Teilangriffe des Gegners bei Berry-au-Bar, an der Aisne, an der Suippes und an der Arnes wurden abgewiesen. Zwischen St. Etienne und an der Aisne haben wir unsere Truppen in rückwärtige Linien, beiderseits von Grandpré auf das Nordufer der Aire planmäßig vom Feinde ungestört zurückgenommen. Auf dem westlichen Maas-Ufer setzte der Feind erneut zu starken vergeblichen Angriffen beiderseits der Straße Charpentry—Romagne an.

Auf dem östlichen Maasufer griff der Amerikaner tagsüber mit starken Kräften zwischen Sivry und dem Haumont-Walde an. Brandenburgische, sächsische, rheinische und österreichisch-ungarische Regimenter schlugen im harten Kampf alle Angriffe des Feindes ab. Das österreichisch-ungarische Regiment Nr. 5 unter seinem Kommandeur, Oberstleutnant Popelka, zeichnete sich hierbei besonders aus.

Im Monat September wurden an der Westfront 773 feindliche Flugzeuge, davon 125 durch Flugabwehrkanonen, und 95 Fesselballons vernichtet. Hiervon sind 450 Flugzeuge in unserem Besitz, der Rest ist jenseits der feindlichen Linien erkennbar abgeführt. Trotz der vielfach großen zahlenmäßigen Ueberlegenheit des Gegners haben wir im Kampfe nur 107 Flugzeuge verloren. Der erfolgreiche Kampf in der Luft schuf die Grundlage für das tatkräftige Eingreifen unterer Flieger bei dem Kampf auf der Erde. Durch Aufklärung bei Tage und bei Nacht, durch

Bombenangriffe gegen militärisch wichtige Ziele im feindlichen Hinterlande und durch Angriff auf dem Schlachtfelde mit Maschinengewehren und Wurfminen haben sie Infanterie und Artillerie überall wirksam unterstützt. Trotz hartnäckiger Angriffe des Feindes auf unsere Fesselballons, bei denen wir 103 einbüßten, konnte der Gegner unsere sich rücksichtslos einsetzenden Beobachter an ihrer erfolgreichen Tätigkeit nicht hindern.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz neu eingetroffene Truppen stehen in der Gegend südlich von Nisch in Gefechtsführung mit Serben und Franzosen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. L. B.)

Prizren und Pristina geräumt.

Wien, 11. Oktober. Amlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. An den Gebirgsfronten vielfach Kämpfe von Sicherungs- und Erkundungsabteilungen.

Balkan-Kriegsschauplatz. Der Uebergang über den Stumbi blieb der italienischen Reiterei auch gestern verwehrt. Prizren und Pristina wurden durch unsere Truppen geräumt. Auf den Höhen nördlich von Leskovac stehen deutsche Bataillone im Kampfe mit den Serben. Hinter der Armeefront mehrfach Bandenkämpfe.

Westlicher Kriegsschauplatz. Unsere Regimenter bei Verdun bestanden auch gestern erfolgreiche Abwehrkämpfe. Der Chef des Generalstabes.

(W. L. B.)

Neue Kämpfe nordöstlich Cambrai.

Berlin, 11. Oktober, abends. (Amlich.) Vor unseren neuen Stellungen östlich von Cambrai und St. Quentin und auf beiden Maas-Ufern sind feindliche Angriffe gescheitert. Nordöstlich von Cambrai haben sich erneut Kämpfe entwickelt. (W. L. B.)

Räumung des Chemin-des-Dames. — Englischer Durchbruch auf Valenciennes vereitelt.

Großes Hauptquartier, 12. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Wir sind aus den Stellungen westlich von Douai in rückwärtige Linien zurückgegangen. Der Gegner ist langsam gefolgt und stand am Abend in der Linie Alt-Vendin — Garnes — Henin-Liétard und östlich der Bahn Beaumont — Brebières. Nordöstlich von Cambrai griff der Feind zwischen der Schelde und St. Baast an. Angriffsziel der hier in schmaler Front angeordneten englischen Divisionen war der Durchbruch auf Valenciennes. Seine Absicht ist vereitelt. Es gelang ihm nur, in Torny und auf den Höhen östlich und südöstlich des Ortes Fuß zu fassen. Unsere durch Panzerwagen wirksam unterstützten Gegenstöße brachten hier den Ansturm des Feindes zum Stehen. An der übrigen Front wehrten wir den Feind vor unseren Linien ab und fügten seinen dichten Angriffswellen schwere Verluste zu.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Heftige Teilangriffe englischer, amerikanischer und französischer Divisionen beiderseits von Bohain wurden vor unseren Stellungen abgewiesen.

An der Dife Erkundungsgesichte.

Südllich von Laon haben wir den Chemin-des-Dames geräumt. In dem Aisne-Bogen zwischen Berry-au-Bar und südlich von Vouziers haben wir neue Stellungen bezogen. Die Bewegungen, die seit mehreren Tagen eingeleitet waren, blieben dem Feinde verborgen und sind ungestört und plangemäß verlaufen. Auch in der Champagne ist der Feind nur vorsichtig gefolgt. Der siegreiche Ausgang der großen Schlacht in der Champagne, die die Armee des Generals v. Einem mit verhältnismäßig schwachen Kräften gegen eine gewaltige Uebermacht des französischen und amerikanischen Heeres in vierzehntägigem harten Ringen gewonnen hat, und die beim Feinde in der Champagne infolge der ungewöhnlich hohen Verluste eingetretene Erschöpfung, haben die reibungslose Durchführung dieser schwierigen Bewegungen ermöglicht.

Heeresgruppe Gallwitz: Teilkämpfe beiderseits der Aire. Heftige Angriffe, die der Feind in den Kampfabschnitten der letzten Tage auf beiden Maas-Ufern führte, sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Cunel und der Ormeswald, die vorübergehend verloren gingen, wurden von sächsischen Bataillonen wiedergewonnen. Die seit 15 Tagen am Brennpunkt der Schlacht bei Romagne in schwerem Abwehrkampf stehende elsass-lothringische 115. Infanteriedivision unter Generalmajor Wundt hat auch gestern die ihr anvertrauten Stellungen gegen alle Angriffe des Feindes gehalten.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

(W. L. B.)

Italienischer Angriff auf die Hochfläche der Sieben Gemeinden gescheitert.

Wien, 12. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Hochfläche der Sieben Gemeinden war gestern der Schauplatz heftiger, für uns erfolgreicher Kämpfe. Nach kurzem Feuerschlag setzten um 4 Uhr früh zwischen Asia-Tal und Monte di Val Bella italienische Angriffe ein. Während die Vorstöße bei Asiago durch unser Abwehrfeuer zum Scheitern gebracht wurden, gelang es den Franzosen und Italienern, auf dem Monte Sifemol vorübergehend in unsere Gräben einzubringen. Aber ungesäumt einsehende Gegenstöße unserer Bataillonsreserven warfen den Feind sofort wieder hinaus. Auf dem Ostteil der Hochfläche brachen die Angriffe des Feindes in unserem Feuer teils im Nahkampf oder Gegenstoß zusammen. Zahlreiche Tote und schwerverwundete Gegner liegen vor unseren Stellungen. Der Erfolg ist ebenso das Verdienst der Truppen wie der Führung. Das muftergültige Zusammenarbeiten zwischen Infanterie und Artillerie war wesentlich gefördert durch die Kriegsgünstigkeit der Telegraphenverbände. Unter den opfermütigen Kämpfern waren in ungebrodener Eintracht Söhne aller Gauen der Monarchie vertreten. Besondere Anerkennung wird den Südbösterreichern (Deutschen, Slowenen, Italienern) des Infanterieregiments Nr. 117 und den österreichisch-ungarischen Honvedregimentern Nr. 23 und 24 gezollt.

Balkan-Kriegsschauplatz. In Albanien haben wir im Zusammenhang mit dem ungeführten Rückzuge unserer Hauptkräfte die Nachhuten vom Skumbi abgezogen. Mitrovika wurde vom Feinde besetzt. Zwischen Nisch und Leskovar dauerten die Kämpfe an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften gestern keine besonderen Kampfhandlungen. Die Truppen des Feldmarschalleutnants Mehner haben an den letzten Abwehrkämpfen vor Verdun hervorragenden Anteil. Die ungarischen Infanterieregimenter Nr. 5 und 112 wetteiferten an Tapferkeit mit den Selbstägerbatalionen 17 (Zadenburg), 25 (Bränn), 31 (Agram). Der Chef des Generalstabes. (W. I. B.)

Die deutsche Antwort auf die Fragen Wilsons. — Annahme der Räumungsvorschläge.

Berlin, 12. Oktober. (Amtlich.) In Beantwortung der Fragen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika erklärt die deutsche Regierung:

Die deutsche Regierung hat die Sache angenommen, die Präsident Wilson in seiner Ansprache vom 8. Januar und in seinen späteren Ansprachen als Grundlage eines dauernden Rechtsfriedens niedergelegt hat. Der Zweck der einzuleitenden Besprechungen wäre also lediglich der, sich über praktische Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen.

Die deutsche Regierung nimmt an, daß auch die Regierungen der mit den Vereinigten Staaten verbundenen Mächte sich auf den Boden der Kundgebungen des Präsidenten Wilson stellen.

Die deutsche Regierung erklärt sich im Einvernehmen mit der österreichisch-ungarischen Regierung bereit, zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes den Räumungsvorschlägen des Präsidenten zu entsprechen. Sie stellt dem Präsidenten anheim, den Zusammentritt einer gemischten Kommission zu veranlassen, der es obliegen würde, die zur Räumung erforderlichen Vereinbarungen zu treffen.

Die jetzige deutsche Regierung, die die Verantwortung für den Friedensschritt trägt, ist gebildet durch Verhandlungen und in Übereinstimmung mit der großen Mehrheit des Reichstags. In jeder seiner Handlungen, gestützt auf den Willen dieser Mehrheit, spricht der Reichskanzler im Namen der deutschen Regierung und des deutschen Volkes.

Berlin, den 12. Oktober 1918.

gez. Solf, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes. (W. I. B.)

Bergebliche feindliche Angriffe bei Le Cateau und an der Maas.

Berlin, 12. Oktober, abends. (Amtlich.) Nördlich von Le Cateau und auf beiden Maas-Ufern sind heftige Angriffe des Feindes gescheitert. (W. I. B.)

Abwehrkämpfe an der ganzen Westfront. — Nisch geräumt.

Großes Hauptquartier, 13. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Am Kanalabschnitt beiderseits von Douai und am Westrande von Douai stehen wir in Gefechts-

führung mit dem Feinde. Douai hat durch feindliches Artilleriefener und Fliegerbomben erheblich gelitten. Nordöstlich von Cambrai haben wir uns in der Nacht vom 11. zum 12. Oktober vom Feinde etwas abgesetzt. Der Feind ist gestern mittag gefolgt und stand am Abend bei Avesnes-le-Ser und auf den Höhen am westlichen Sella-Ufer bei Saulzoir und Hausly. Am frühen Morgen heftiger Artilleriekampf beiderseits von Le Cateau. Zwischen Solesmes und Le Cateau griff der Feind mit starken Kräften an. Es gelang ihm, beiderseits von Neuvilly in unsere Stellungen einzubringen. Unser durch stärkste Artilleriewirkung vorbereiteter Gegenangriff führte zu vollem Erfolge und warf den Feind wieder zurück. Ein am Abend bei Briaistre erneut vordringender Teilangriff wurde abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nördlich der Dife setzte der Gegner zu starken Angriffen beiderseits von Baug Audigan, östlich von Bohain und bei Aisonville an. Bei und nördlich von Drigny suchte er über die Dife in unsere Stellungen einzudringen. Die Hauptlast des Kampfes trugen thüringische Regimenter. Der Feind wurde überall, teilweise in hartem Nahkampf und im Gegenstoß, abgewiesen.

Auf der Front zwischen Dife und Aisne ist der Feind unseren rückgängigen Bewegungen auch gestern nur langsam gefolgt. Er hatte am Abend die Waldungen von St. Gobain, die Höhen nördlich der Allette und Amisfontaine erreicht. Nördlich des Retourne-Abschnitts hat er die Linie Aisfeld—La Bille—Avancon—Perthes—Baug Champagne—Vouziers nur mit schwachen Kräften überschritten. Feindliche Abteilungen, die südöstlich von Vouziers über die Aisne vorstießen, wurden gefangen genommen. Teilangriffe des Gegners bei Termes an der Aisne wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Gallwiz: Teilangriffe des Feindes auf dem Westufer der Maas scheiterten. Ernstere Kämpfe hielten tagsüber östlich der Maas zwischen dem Ormont-Walde und dem Wavrille nordöstlich von Beaumont an. Der Amerikaner, der unter starkem Kräfteeinsatz seine vergeblichen Angriffe immer wieder erneuerte, wurde von preussischen, sächsischen, württembergischen und österreichisch-ungarischen Regimentern in hartem Kampfe zurückgeworfen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Bei erfolgreichen Unternehmungen westlich von Blamont und nördlich des Rhein-Rhone-Kanals machten wir Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Kämpfe in der Gegend von Nisch. Stärkeren Angriffen wichen unsere Truppen befehlsgemäß auf die Höhen nördlich der Stadt aus. Nisch wurde vom Feinde besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

(W. L. B.)

Nisch geräumt.

Wien, 13. Oktober. Amstlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Gegner haben die Angriffe in den Sieben Gemeinden nicht wieder aufgenommen. Überall gewöhnliche Kampflosigkeit.

Balkan-Kriegsschauplatz. In Albanien wird der Rückmarsch befehlsgemäß fortgesetzt. Im Gebiete von Ipel macht sich starker Bandenzug fühlbar. Nisch wurde nach mehrtägigen hinhaltenen Gefechten dem Feinde überlassen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Beaumont waren unsere Regimenter abermals an der Abwehr amerikanischer Angriffe erfolgreich beteiligt.

Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

Neue Stellungen nördlich von Laon und an der Aisne.

Großes Hauptquartier, 14. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Vorstöße des Gegners gegen die Kanalfront, beiderseits von Douai, wurden abgewiesen. Der Feind, der vorübergehend in Aubigny-au-Bar einbrang, wurde im Gegenstoß wieder hinausgeworfen. Nordöstlich von Cambrai sind stärkere englische Angriffe zwischen Bouchain und Gaspres gescheitert. Südlich von Solesmes säuberten wir ein aus den letzten Kämpfen noch verbliebenes Engländernest.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nördlich der Dife wurden erneute Angriffe der Franzosen bei und südlich von Alisonville abgewiesen. Nördlich von Laon und an der Aisne stehen wir in unseren neuen Stellungen. Die erfolgreichen Kämpfe der letzten Tage am Chemin-des-Dames und in den Stellungen an der Euippes, vor denen der Feind in fast täglich wiederholtem vergeblichen Ansturm schwere Verluste erlitt, haben hier ebenso wie auf dem Schlachtfelde in der Champagne die glatte Durchführung der Bewegungen ermöglicht.

Heeresgruppe Gallwitz: Beiderseits der Maas keine größeren Kampfhandlungen. In erfolgreichen Angriffsunternehmungen nahmen wir kleinere, nach Abschluß der Kämpfe des 12. Oktober noch vom Feinde besetzt gehaltene Stellungen wieder.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Die zweite Antwortnote Wilsons an Deutschland.

Staatsdepartement, 14. Oktober 1918. Mein Herr! In Erwiderung auf die Mitteilung der deutschen Regierung vom 12. d. M., die Sie mir heute aushändigten, habe ich die Ehre, Sie*) um die Übermittlung der folgenden Antwort zu bitten:

„Die unbedingte Annahme der vom Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in seiner Ansprache an den Kongreß der Vereinigten Staaten vom 8. Januar 1918 und seinen späteren Ansprachen niedergelegten Bedingungen durch die gegenwärtige deutsche Regierung und eine große Mehrheit des Deutschen Reichstages berechtigt den Präsidenten zu einer freimütigen und unumwundenen Erklärung über die Entscheidung, die er auf die Mitteilungen der deutschen Regierung vom 5. und 12. Oktober 1918 hin getroffen hat.

Es muß Klarheit darüber herrschen, daß der Vorgang der Räumung und die Bedingungen eines Waffenstillstandes Gegenstände sind, die dem Urteil und dem

*) d. h. den schweizerischen Geschäftsträger.

Rat der militärischen Ratgeber der Regierung der Vereinigten Staaten und der alliierten Regierungen überlassen bleiben müssen, und der Präsident empfindet es als seine Pflicht, zu sagen, daß keine Vereinbarung von der Regierung der Vereinigten Staaten angenommen werden kann, die nicht völlig befriedigende Sicherheiten und Bürgschaften für die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen militärischen Ueberlegenheit der Armeen der Vereinigten Staaten und der Alliierten im Felde vorsieht. Er glaubt mit Sicherheit annehmen zu dürfen, daß dies auch das Urteil und die Entscheidung der alliierten Regierungen sind. Der Präsident hält es ebenfalls für seine Pflicht, hinzuzufügen, daß sich weder die Regierung der Vereinigten Staaten, noch, wie er sicher annimmt, die Regierungen, mit denen die Vereinigten Staaten als kriegführende Macht verbunden sind, auf die Erörterung eines Waffenstillstandes einlassen werden, solange die deutschen Streitkräfte die ungeseklichen und unmenschlichen Handlungen fortfetzen, auf denen sie immer noch beharren.

Zu derselben Zeit, wo die deutsche Regierung an die Regierung der Vereinigten Staaten mit Friedensvorschlägen herantritt, sind ihre U-Boote beschäftigt, auf der See Passagierschiffe zu versenken, und nicht nur die Schiffe, sondern auch die Boote, in denen ihre Passagiere und Besatzungen versuchen, sich in Sicherheit zu bringen. Die deutschen Armeen schlagen bei ihrem jetzigen erzwungenen Rückzuge aus Flandern und Frankreich den Weg mutwilliger Zerstörung ein, der immer als direkte Verletzung der Regeln und Gebräuche der zivilisierten Kriegsführung betrachtet worden ist. Die Städte und Dörfer, wenn sie nicht zerstört sind, sind von allem, was sie enthalten, oft sogar ihrer Einwohner, beraubt. Es kann nicht erwartet werden, daß die gegen Deutschland verbundenen Nationen einem Waffenstillstand zustimmen werden, solange die unmenschlichen Handlungen, Plünderung und Verwüstung, fortgesetzt werden, auf die sie mit Recht mit Schrecken und empörtem Herzen blicken.

Zur Vermeidung jeder Möglichkeit eines Mißverständnisses hält es der Präsident weiter für nötig, die Aufmerksamkeit der Regierung Deutschlands in feierlichster Form auf den Wortlaut und den klaren Sinn einer der Friedensbedingungen zu lenken, die die deutsche Regierung soeben angenommen hat. Sie ist in der Ansprache des Präsidenten in Mount Vernon am 4. Juli d. J. enthalten und lautet:

„Vernichtung jeder Willkür und Macht, die für sich allein und heimlich den Frieden der Welt stören kann, und wenn ihre Vernichtung jetzt nicht möglich ist, mindestens ihre Herabdrückung zu tatsächlicher Machtlosigkeit.“

Und die Macht, die bisher die deutsche Nation beherrscht, ist von der hier beschriebenen Art. Es liegt innerhalb der Wahl der deutschen Nation, das zu ändern. Die soeben angeführten Worte des Präsidenten bilden natürlich eine (die) Bedingung, die dem Frieden vorangehen muß, wenn anders der Friede durch die Handlungsweise des deutschen Volkes selbst kommen soll. Der Präsident fühlt sich verpflichtet, zu sagen, daß nach seinem Urteil die ganze Durchführung des Friedens von der Bestimmtheit und dem zufriedenstellenden Charakter der Bürgschaften abhängen wird, die in dieser grundlegenden Frage gegeben werden können. Es ist

unumgänglich notwendig, daß die gegen Deutschland verbundenen Regierungen unzweideutig wissen, mit wem sie es tun haben.“

Der Präsident wird eine besondere Antwort an die kaiserliche und königliche Regierung von Oesterreich-Ungarn senden.

Empfangen Sie, mein Herr, die erneute Versicherung meiner Hochschätzung.
Robert Lansing. (W. T. B.)

Neuer feindlicher Angriff in Flandern.

Berlin, 14. Oktober, abends. (Amtlich.) In Flandern griff der Feind auf breiter Front zwischen Dignuiden und der Lys an. Wir fingen den Stoß auf. An der Dife und Aire und westlich der Maas sind Angriffe der Franzosen und Amerikaner gescheitert. (W. T. B.)

Harte Kämpfe in Flandern. — Roefelare in Feindeshand.

Großes Hauptquartier, 15. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern hat der Feind seine Angriffe auf breiter Front zwischen Zarren und der Lys wieder aufgenommen. Es gelang ihm, über unsere vordere Stellung hinaus vorzudringen. Gegen Mittag kam der Kampf in der Linie Kortemard östlich von Roefelare, das nach hartem Kampf in Feindeshand fiel, südwestlich von Isegem und nordöstlich von Menen zum Stehen. Menen und Wervit wurden gegen starke Angriffe behauptet, Uebergangsversuche des Feindes über die Lys bei Komon vereitelt. Bei erneuten Angriffen am Nachmittage gingen Handzame und Kortemard verloren. Starke, mit Panzerwagen geführte Angriffe beiderseits von Gits scheiterten. Zwischen Isegem und Menen konnte der Feind am Nachmittage nur noch wenig Boden gewinnen.

Erfolgreiche Vorfeldkämpfe westlich von Lille und am Haute-Deule-Kanal.

Am Selle-Abschnitt nördlich von Haussy und bei St. Souplet scheiterten Teilangriffe des Gegners.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In dichtem Morgennebel brach der Feind östlich von St. Quentin über die Dife vor und faßte vorübergehend auf den Höhen südlich von Marquigny und nördlich vor Drigny Fuß. Umfassend angelegter Gegenangriff warf ihn von den Höhen auf die Dife wieder zurück. Heftige Teilkämpfe vor der neuen Front nördlich von Laon, westlich der Aisne und im Aisne-Bogen südwestlich von Grandpré.

Heeresgruppe Gallwih: Zwischen der Aire und der Maas griff der Amerikaner mit starken Kräften an. Schwerpunkt der Kämpfe lag östlich der Aire und beiderseits der von Charpentry auf Vanthéville führenden Straße. Die teilweise bis zu viermal wiederholten Angriffe sind bis auf örtlichen Geländegewinn beiderseits von Romagne gescheitert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Auf den Höhen nordwestlich und nördlich von Nisch fanden kleinere Kämpfe statt.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

(W. I. B.)

Durazzo von den Italienern besetzt.

Wien, 15. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Gesechtstätigkeit war auch gestern ziemlich rege.

Balkan-Kriegsschauplatz. Das von uns geräumte Durazzo ist von den Italienern besetzt worden. Die Bewegungen in Albanien und Serbien gehen ohne nennenswerte Gesechtsberührung mit dem Gegner vor sich.

Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

Fortdauer des englischen Angriffs in Flandern.

Berlin, 15. Oktober, abends. (Amtlich.) An der Kampffront in Flandern setzte der Feind seine Angriffe fort. Er konnte einige Geländevorteile in beschränktem Umfange erringen. Westlich der Maas entschieden sich Teilkämpfe zu unseren Gunsten.

(W. I. B.)

Der englische Vorstoß auf Torhout.

Großes Hauptquartier, 16. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern setzte der Feind seine Angriffe fort. Ihr Hauptstoß richtete sich auf Torhout und gegen die Bahn Isegem—Kortryk. Auch gegen die übrige Kampffront führte der Feind vielfach durch Panzerwagen unterstützte heftige Angriffe. An einzelnen Stellen haben unsere Truppen ihre Linien behauptet; an anderen Stellen wichen sie kämpfend aus und wehrten den Feind an rückwärtigen Stützpunkten vielfach durch Gegenstöße ab. Auf dem nördlichen Angriffsflügel blieb Torhout in unserer Hand. Versuche des Feindes, zwischen Weken und Torhout in nördlicher Richtung vorzustoßen, wurden in erster Linie durch Truppen der 38. Landwehrdivision verhindert. Südlich von Torhout haben wir die Linie Lichtervelde—Isegem gehalten. Südlich von Isegem gelang es dem Gegner, über die Bahn Isegem—Kortryk hinaus vorzubringen; östlich der Bahn brachten wir ihn zum Stehen. Westlich und südwestlich von Lille setzten wir unsere Linien etwas vom Feinde ab.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Bohain und der Dise griff der Feind erneut nach starker Artilleriewirkung an. Nördlich der Straße Bohain—Alisonville hielten wir ihn durch unser Feuer nieder. Alisonville wurde nach heftigem Kampf gegen den beiderseits des Ortes und gegen den Ort selbst mit starken Kräften mehrfach anstürmenden Gegner gehalten. Auch der nördlich der Dise vorbrechende feindliche Angriff scheiterte vor unseren Linien. Die seit Wochen fast ununterbrochen im Kampf stehende 6. bayerische Infanteriedivision zeichnete sich

wiederum besonders aus. Kämpfe vor unseren neuen Stellungen nördlich und nordöstlich von Laon und westlich der Aisne, in denen wir dem Gegner vielfach schwere Verluste zufügten. Der Feind steht hier südlich der Serre und etwa in Linie Liefse—Siffonne—Le Thour—St. Germainmont. An der Aisne-Front Erkundungsgefechte. Der zwischen Nizy und Grandpré und Mouron entlang der Aisne vorspringende kleine Stellungsbogen wurde geräumt. Die dort kämpfende Truppe hat den Feind auch gestern wieder zu mehrfachen für ihn verlustreichen Angriffen veranlaßt und damit den mit dem vorübergehenden Halten des Bogens beabsichtigten Zweck voll erreicht.

Heeresgruppe Gallwitz: Zwischen den Argonnen und der Maas sind erneute heftige Angriffe der Amerikaner in unserem Feuer und an unseren Segenflößen gescheitert. Der Feind hat auch gestern trotz Einfaches weit überlegener Kräfte, starker Artillerie und trotz Unterstützung durch Panzerwagen nur wenig Gelände gewonnen. Nördlich von Juvin, am Walde von Vanthéville und nördlich von Cunel fanden die Kämpfe bei Einbruch der Dunkelheit ihren Abschluß. Auf dem östlichen Maas-Ufer zersplitterten sich die zwischen der Maas und nordwestlich von Beaumont gerichteten Angriffe in dem unübersichtlichen Waldgelände in sehr heftige Teilkämpfe, die zu unseren Gunsten endeten. Der Amerikaner erlitt auch gestern wiederum außerordentlich schwere Verluste.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

(W. L. B.)

Feindlicher Angriff bei Roesselare gescheitert.

Berlin, 16. Oktober, abends. (Amtlich.) Nordöstlich von Roesselare, am Sella-Abchnitt bei Haussy, zwischen Aire und Maas und auf dem Ostufer der Maas sind feindliche Angriffe gescheitert. Die von französischen Flüchtlingen angefüllte Stadt Denain liegt unter dauerndem Feuer schwerer englischer Artillerie. Der Feind beschloß gestern die von uns während des Krieges sorgsam geschonte Wallfahrtsstätte von Liefse.

(W. L. B.)

Zurücknahme der Front hinter die Lys.

Großes Hauptquartier, 17. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem Kampffelde nahmen wir unsere Front in der Linie östlich von Torhout—Koolstamp—Ingelmünster, im Anschluß hieran hinter die Lys zurück; nach stärkstem Feuer auf das geräumte Gelände fühlte der Feind an unsere neuen Stellungen heran. Beiderseits von Koolstamp griff er sie mit starken Kräften, bei Torhout und Ingelmünster in Teilvorstößen an. Auch gegen die Lys-Front bei Kortryk und Menen führte er heftige Angriffe. Der Feind wurde überall abgewiesen. Segen unsere neue Front zwischen Lille und Douai ist der Feind gestern bis in Linie Capinghem—Allennes-les-Maraais—Carvin—Dignies gefolgt. Am Sella-Abchnitt drang der

Gegner bei Haussy in unsere Linien ein. Kabfahrerbataillone warfen den Feind im Gegenangriff zurück und nahmen die alte Stellung wieder. Die Beschießung der Stadt Denain durch englische Artillerie hält an und hat weitere Opfer unter den französischen Einwohnern und Flüchtlingen gefordert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Duse-Front zeitweilig Artilleriekampf. Erneute Angriffe der Franzosen nördlich von Origny wurden abgewiesen. An der Aisne und an der Aire scheiterten starke französische Angriffe vor unseren neuen Linien westlich von Grandpré.

Heeresgruppe Gallwitz: Westlich der Aire wurden amerikanische Angriffe, deren Hauptstoß sich gegen Champagneulle und Landres richtete, abgewiesen. Beide Orte wurden gehalten. Die Höhe südöstlich von Landres blieb nach wechselvollem Kampf in Feindeshand. Auch auf dem Ostufer der Maas scheiterten erneute Angriffe des Feindes. Bei Abwehr des westlich von Flabas mit Panzerwagen vordringenden Gegners zeichnete sich die 1. Landwehrdivision besonders aus.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Vor unserer neuen Front zwischen Jagobina und Nisch hat der Feind die westliche Morava, Krusevar und Aleksinar erreicht. Teilangriffe, die er aus dieser Linie heraus führte, wurden abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. T. B.)

Vergeblicher Durchbruchversuch an der Duse.

Berlin, 17. Oktober, abends. (Mittlich.) Zwischen Le Cateau und der Duse hat der Feind erneut auf mehr als 35 Kilometer breiter Front angegriffen. Der mit großen Mitteln angelegte Durchbruchversuch wurde vereitelt. Seine Angriffe sind teils vor unseren Linien gescheitert, teils sind wir sie vor unseren Artilleriestellungen auf. — In Flandern, an der Aire und Maas nur örtliche Kämpfe.

(W. T. B.)

Räumung von Ostende, Lille und Douai.

Großes Hauptquartier, 18. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. In den letzten Tagen haben wir Teile von Flandern und Nordfrankreich mit den Städten Ostende, Louvain, Roubaix, Lille und Douai geräumt und rückwärtige Linien bezogen. Zwischen Brügge und der Lys stieß der Feind gestern vielfach mit stärkeren Kräften nach. Er wurde abgewiesen. Englische Kompagnien, die nördlich von Kortrijk über die Lys vorbrangen, wurden im Gegenangriff zurückgeworfen. Westlich von Lille und Douai besteht nur lose Gefechtsfühlung mit dem Gegner.

Zwischen Le Cateau und der Duse ist die Schlacht von neuem entbrannt. Engländer, Franzosen und Amerikaner suchten wiederum unter Einsatz gewaltiger Kampfmittel unsere Front zu durchbrechen. Beiderseits von Le Cateau sind Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert. Dertliche Einbruchstellen wurden im Gegen-

stoß wieder gesäubert. Zwischen Le Cateau und Alisonville drang der Gegner an einzelnen Stellen in unsere Linien ein. Nach wechselvollem Kampf brachten wir den Feind vor unserer Artillerie an der von Le Cateau nach Wassigny führenden Straße bei La Vallée Aulâtre und Minnevret sowie nordöstlich von Alisonville zum Stehen. Wo der Feind darüber hinaus vordrang, warfen ihn unsere Gegenstöße wieder zurück. Alisonville und die südlich anschließenden Linien wurden gegen mehrfachen Ansturm des Feindes gehalten. Auch am Nachmittag sind vor ihnen erneute Angriffe gescheitert. Ebenso blieben die gegen die Duse-Front nördlich von Drigny gerichteten feindlichen Angriffe ohne Erfolg.

An der Aisne setzte der Gegner seine heftigen Angriffe von Digny fort. In hartem Kampf wurde er abgewiesen. Preussische Jäger führten westlich von Grandpré, Brandenburger und Sachsen auf dem Ostufer der Maas erfolgreiche Angriffsunternehmungen durch. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Neue Durchbruchversuche bei Le Cateau misslingen.

Berlin, 18. Oktober, abends. (Amtlich.) Zwischen Le Cateau und der Duse sind erneute Durchbruchversuche des Feindes gescheitert.

Auch in Ständern nördlich der Lys und an der Aisne: beiderseits von Vouziers und westlich von Grandpré wurden heftige feindliche Angriffe abgewiesen. An der Maas ruhiger Tag.

(W. I. B.)

Die neuen Linien östlich von Lille.

Großes Hauptquartier, 19. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Brügge und der Lys wiesen wir mehrere feindliche Angriffe ab. Nordöstlich von Kortryk warfen wir Teile des Gegners, die sich seit den letzten Kämpfen noch auf dem Ostufer der Lys hielten, über den Fluß zurück. Südwestlich von Kortryk wurden Uebergangversuche vereitelt. Westlich von Lille und Douai war der Feind gestern bis zur Linie Araq—Templeuve—Flienes—Marquette gelangt.

Zwischen Le Cateau und der Duse dauerten die heftigen Angriffe des Gegners an. Südöstlich von Le Cateau drang er bis Bazuel, im Walde von Andigny bis an den Südrand von Wassigny vor. An der übrigen breiten Angriffsfront ist der Ansturm des Feindes vor und in unseren vordersten Linien gescheitert. Bazuel wurde im Sturm wiedergewonnen. Die bei und südlich von Alisonville kämpfenden Truppen schlugen auch gestern alle Angriffe des Feindes ab. In den Abendstunden und während der Nacht zogen wir unsere Linien vom Gegner ab. An der Duse sind bei und nördlich von Drigny erneute Angriffe des Feindes gescheitert.

An der Aisne setzte der Feind seine Angriffe bei Digny und Grandpré fort und dehnte sie über Vouziers nach Norden bis Voucq aus. Bei Vaudy und bei Falaise setzte er auf dem östlichen Aisne-Ufer Fuß. Seine Versuche, unter starkem Feuer-

schuß auf den Höhen östlich der Maas weiter vorzubringen, wurden durch Gegenstöße vereitelt. Zwischen Mazy und Grandpré sind erneute Angriffe französischer und amerikanischer Divisionen vor unseren Linien gescheitert. Beiderseits der Maas verlief der Tag bei Störungsfeuer und kleineren Infanteriegefechten.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. L. B.)

Wilson's Antwort an Oesterreich-Ungarn. — Anerkennung der Selbständigkeit der Tschechoslowaken und Südslawen.

Washington, 19. Oktober. (Neuer-Meldung.) Folgendes ist der Text der Antwort der Vereinigten Staaten auf die österreichisch-ungarische Note vom 4. Oktober (an den schwedischen Minister des Aeußeren gerichtet):

Staatsdepartement, am 18. Oktober 1918.

Mein Herr! Ich habe die Ehre, den Empfang Ihrer Note vom 7. d. M. zu bestätigen, worin Sie eine Mitteilung der I. und II. Regierung von Oesterreich-Ungarn an den Präsidenten übermittelten. Ich habe jetzt den Auftrag vom Präsidenten, Sie zu ersuchen, so freundlich zu sein, durch Ihre Regierung der I. und II. Regierung folgende Antwort zukommen zu lassen.

Der Präsident hält es für seine Pflicht, der österreichisch-ungarischen Regierung zu erklären, daß er sich des gegenwärtigen Vorschlags dieser Regierung wegen gewisser Ereignisse von größter Bedeutung, die seit Abgabe seiner Adresse vom 8. Januar sich ereigneten und notwendigerweise die Haltung und die Verantwortlichkeit der Regierung der Vereinigten Staaten ändern, nicht in Betracht ziehen kann. Unter den 14 Freiheitsbedingungen, die der Präsident damals formulierte, kam die folgende vor: Den Völkern Oesterreich-Ungarns, deren Platz unter den Nationen wir geschätzt und gesichert zu sehen wünschen, sollte die freieste Gelegenheit zu autonomer Entwicklung gewährt werden. Seit dieser Satz geschrieben und vor dem Kongreß der Vereinigten Staaten ausgesprochen wurde, hat die Regierung der Vereinigten Staaten anerkannt, daß der Kriegszustand zwischen den Tschechoslowaken und dem deutschen und österreichisch-ungarischen Reich besteht, und daß der tschechoslowakische Nationalrat eine de facto kriegsführende Regierung ist, die mit der entsprechenden Autorität ausgestattet ist, die militärischen und politischen Angelegenheiten der Tschechoslowaken zu leiten. Sie hat auch in der weitgehendsten Weise die Gerechtigkeit der nationalen Aspirationen der Jugoslawen nach Freiheit anerkannt. Der Präsident verfügt deshalb nicht länger über die Freiheit, die bloße „Autonomie“ dieser Völker als eine Grundlage für den Frieden anzuerkennen, sondern er ist gezwungen, darauf zu bestehen, daß sie und nicht er Richter darüber sein sollen, welche Aktion auf Seiten der österreichisch-ungarischen Regierung als Mitglieder der Familie der Nationen befriedigen wird, um ihre Aspirationen und ihre Auffassung von ihren Rechten und ihrer Bestimmung als Mitglieder der Familie der Nationen zu befriedigen.

Empfangen Sie, mein Herr, die erneuerte Versicherung meiner höchsten Verehrung.

gez. Robert Lansing.

(W. L. B.)

Feindliche Angriffe bei Laon gescheitert.

Berlin, 19. Oktober, abends. (Antlich.) In Flandern und auf dem Sch'achtfelde zwischen Le Cateau und der Duse ruhiger Tag. Nördlich von Laon sind feindliche Angriffe gescheitert. Nordöstlich von Vouziers haben sich Teile des Feindes auf dem östlichen Maas-Ufer festgesetzt. Von der Maas nichts Neues. (W. L. B.)

starke Angriffe des Feindes gescheitert. Erfolgreiche Teilkämpfe im Serre-Abschnitt und auf den Höhen westlich der Aisne. Westlich von Vouziers wurden feindliche Angriffe abgewiesen. (W. F. B.)

Scheitern der englischen Angriffe bei Le Cateau.

Großes Hauptquartier, 21. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern wurde vor und um den Lys-Abschnitt zwischen Ursel und Kortryk heftig gekämpft. In Zomergen vorübergehend eingedrungenen Feind warfen wir im Gegenstoß wieder zurück. Beiderseits von Denzue schloß sich der Gegner auf dem Westufer der Lys fest. Teile, die südlich der Stadt über den Fluß vordrangen, wurden zum größten Teil gefangen genommen. Ein Franzosenest blieb auf dem östlichen Ufer zurück. Westlich von Kortryk stieß der Feind über Deertijl und Zwevegem vor. Auf den Höhen westlich und südwestlich von Bieffe brachten wir seine Angriffe zum Stehen; nördlich der Schelde wiesen wir den Feind vor unseren Linien ab. Nördlich von Tournai hat der Gegner die Schelde erreicht. Südlich von Tournai standen wir mit ihm in der Linie St. Armand—östlich von Denain und auf den Höhen östlich und nordöstlich von Haepres in Gefechtsföhlung.

Beiderseits von Solesmes und Le Cateau griff der Engländer gestern in Ausdehnung seiner am 17. und 18. Oktober zwischen Le Cateau und der Dife geföhrten Angriffe mit starken Kräfte an. Zwischen Commaing und Vertain blieben seine Angriffe auf den Höhen westlich der Harpies-Niederung in unserer Abwehrwirkung liegen; beiderseits von Solesmes brachten wir den über unsere vorderen Linien hinaus vordringenden Feind auf den Höhen östlich und südöstlich der Stadt zum Stehen. Romeries und Amerval gingen verloren und wurden im Gegenstoß wieder genommen. Beiderseits von Le Cateau haben wir unsere Stellungen nach hartem wechselseitigen Kampfe im allgemeinen behauptet. Die brandenburgische 44. Reservedivision unter Führung des Generalmajors Haas hat sich hier besonders bewährt. Der mit großen Mitteln unternommene Angriff des Feindes ist somit auf der ganzen 20 Kilometer breiten Front bis auf örtlich beschränkten Bodengewinn des Gegners an der Fähigkeit unserer durch Artillerie wirksam unterstützten Infanterie gescheitert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nördlich der Serre wurden erneute Angriffe des Feindes abgewiesen. Beiderseits der Straße Laon—Marle säuberten wir im Gegenangriff Teile unserer noch in Feindeshand gebliebenen Linien und wiesen starke Gegenangriffe ab. Auch westlich der Aisne nahmen ostpreussische Bataillone und das in den letzten Kämpfen besonders bewährte Reserveinfanterieregiment Nr. 231 im Gegenangriff ihre Stellung wieder und schlugen feindliche Angriffe ab. Westlich von Vouziers suchte der Feind seine am 19. Oktober errungenen örtlichen Erfolge durch Fortsetzung seiner Angriffe zu erweitern. Vornehmlich sind sie am Gegenangriff des Infanterieregiments Nr. 411 und an der zähen Abwehr der 2. Kompagnie bayerischen Infanterieregiments Nr. 24 gescheitert.

Seeresgruppe Gallwitz: Derselb von Banthéville wurden Teilangriffe der Amerikaner abgewiesen. Im übrigen blieb die Gefechtsfähigkeit beiderseits der Maas in mäßigen Grenzen.

Südöstlicher Kriegeschauplatz. An der Morawa schlugen wir erneute Teilangriffe der Serben ab. Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Die zweite deutsche Antwortnote an Wilson. — Militärische Regelung der Räumungsfrage. — Einstellung der Versenkung von Passagierschiffen.

Berlin, 21. Oktober. Die deutsche Antwort auf die amerikanische Note vom 14. d. M. lautet wie folgt:

Die deutsche Regierung ist bei der Annahme des Vorschlags zur Räumung der besetzten Gebiete davon ausgegangen, daß das Verfahren bei dieser Räumung und die Bedingungen des Waffenstillstandes der Beurteilung militärischer Ratgeber zu überlassen seien und daß das gegenwärtige Kräfteverhältnis an den Fronten den Abmachungen zugrunde zu legen ist, die es sichern und verbürgen. Die deutsche Regierung gibt dem Präsidenten anheim, zur Regelung der Einzelheiten eine Gelegenheit zu schaffen. Sie vertraut darauf, daß der Präsident der Vereinigten Staaten keine Forderung aufheißern wird, die mit der Ehre des deutschen Volkes und mit der Anbahnung eines Friedens der Gerechtigkeit unvereinbar sein würde.

Die deutsche Regierung legt Verwahrung ein gegen den Vorwurf ungeschickter und unmenschlicher Handlungen, der gegen die deutschen Land- und Seestreitkräfte und damit gegen das deutsche Volk erhoben wird.

Zerstörungen werden zur Deckung eines Rückzuges immer notwendig sein und sind insoweit völkerrechtlich gestattet. Die deutschen Truppen haben die strengste Befehung, das Privateigentum zu schonen und für die Bevölkerung nach Kräften zu sorgen. Wo trotzdem Ausschreitungen vorkommen, werden die Schuldigen bestraft.

Die deutsche Regierung bestreitet auch, daß die deutsche Marine bei Versenkung von Schiffen Rettungsboote nebst ihren Insassen absichtlich vernichtet hat.

Die deutsche Regierung schlägt vor, in allen diesen Punkten den Sachverhalt durch neutrale Kommissionen aufklären zu lassen.

Um alles zu verhüten, was das Friedenswert erschweren könnte, sind auf Veranlassung der deutschen Regierung an sämtliche Unterseebootkommandanten Befehle ergangen, die eine Torpedierung von Passagierschiffen ausschließen, wobei jedoch aus technischen Gründen eine Gewähr dafür nicht übernommen werden kann, daß dieser Befehl jedes in See befindliche Unterseeboot vor seiner Rückkehr erreicht.

Als grundlegende Bedingung für den Frieden bezeichnet der Präsident die Befestigung jeder auf Willkür beruhenden Macht, die für sich, unkontrolliert und aus eigenem Belieben den Frieden der Welt stören kann. Darauf antwortet die deutsche Regierung: Im Deutschen Reich stand der Volksvertretung ein Einfluß auf die Bildung der Regierung bisher nicht zu. Die Verfassung sah bei der Entscheidung

über Krieg und Frieden eine Mitwirkung der Volksvertretung nicht vor. In diesen Verhältnissen ist ein grundlegender Wandel eingetreten. Die neue Regierung ist in völliger Uebereinstimmung mit den Wünschen der aus dem gleichen, allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrecht hervorgegangenen Volksvertretung gebildet. Die Führer der großen Parteien des Reichstages gehören zu ihren Mitgliedern. Auch künftig kann keine Regierung ihr Amt antreten oder weiterführen, ohne das Vertrauen der Mehrheit des Reichstages zu besitzen. Die Verantwortung des Reichkanzlers gegenüber der Volksvertretung wird gesetzlich ausgebaut und sichergestellt. Die erste Tat der neuen Regierung ist gewesen, dem Reichstag ein Gesetz vorzulegen, durch das die Verfassung des Reichs dahin geändert wird, daß zur Entscheidung über Krieg und Frieden die Zustimmung der Volksvertretung erforderlich ist.

Die Gewähr für die Dauer des neuen Systems ruht aber nicht nur in den gesetzlichen Bürgschaften, sondern auch in dem unererschütterlichen Willen des deutschen Volkes, das in seiner großen Mehrheit hinter diesen Reformen steht und deren energische Fortführung fördert.

Die Frage des Präsidenten, mit wem er und die gegen Deutschland verbündeten Regierungen es zu tun haben, wird somit klar und unzweideutig dahin beantwortet, daß das Friedens- und Waffenstillstandsangebot ausgeht von einer Regierung, die, frei von jedem willkürlichen und unverantwortlichen Einfluß, getragen wird von der Zustimmung der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes.

Berlin, den 20. Oktober 1918.

gez. Eolf, Staatssekretär des Auswärtigen Amts. (W. T. B.)

Bildung des Staates Deutsch-Österreich.

Wien, 21. Oktober. Am späten Nachmittag trat im Sitzungssaal des niederösterreichischen Landtags die deutsche Nationalversammlung zusammen. Sie nahm unter stürmischem Beifall einen einstimmig beschlossenen Antrag an. Dieser spricht u. a. die Entschlossenheit des deutschen Volkes aus, in Österreich seine zukünftige staatliche Ordnung selbst zu bestimmen, einen selbstständigen deutsch-österreichischen Staat zu bilden und seine Beziehungen zu den anderen Nationen durch freie Vereinbarungen mit ihnen zu regeln. Der deutsch-österreichische Staat beansprucht Gebietsgewalt über das ganze deutsche Siedlungsgebiet, insbesondere auch in den Sudetenländern. Bis zu der konstituierenden Nationalversammlung wird das deutsche Volk in Österreich von der Gesamtheit der deutschen Reichsratsabgeordneten als provisorische Nationalversammlung für Deutsch-Österreich vertreten. Diese beansprucht das Recht, bis zum Zusammentritt der konstituierenden Nationalversammlung das deutsche Volk in Österreich bei den Friedensverhandlungen zu vertreten. Nach Annahme des Beschlusses erklärte Präsident Eolf, daß hiermit die provisorische Nationalversammlung der Deutschen Österreichs gebildet sei. (Nach W. T. B.)

Deutscher Gegenangriff bei Vouziers.

Berlin, 21. Oktober, abends. (Amtlich.) Der Feind beschränkte sich an den Kampffronten auf Teilangriffe, die von uns abgewiesen wurden. Unser Gegenangriff gegen die vom Feinde besetzten Höhen auf östlichem Aisne-Ufer belberseits Vouziers ist in gutem Fortschreiten. (W. T. B.)

Der erfolgreiche Gegenangriff auf die Wisne-Höhen.

Großes Hauptquartier, 22. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der Lys und Schelde Infanteriegefechte. Mehrfach suchte der Feind mit kleineren und stärkeren Abteilungen die Flüsse zu überschreiten. Nordöstlich von Kortryk drang er mit Panzerwagen, südöstlich von Kortryk mit starken Kräften gegen unsere Linien vor. Er wurde überall verlustreich abgewiesen. Bizewachtmeister Müller der 9. Batterie Feldartillerieregiments Nr. 221 vernichtete hierbei 6 Panzerwagen des Gegners. Engländer besetzten die von uns geschonten Kirchtürme von St. Amand mit Maschinengewehren. Beiderseits von Solesmes und Le Cateau hat der Feind seine Angriffe nicht erneuert. In nächsten Teilkämpfen blieben die Gehöfte von Amerval in seiner Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Französische Angriffe, die am Morgen nördlich der Serre, am Nachmittag auf breiterer Front zwischen Dife und Serre gegen unsere Linien vordrangen, wurden abgewiesen. Nordwestlich von Mesbrecourt führten schlesische Truppen einen erfolgreichen Gegenangriff durch.

Auf den Wisne-Höhen östlich von Vouziers dauern heftige Kämpfe an. Württembergische Regimenter haben im Verein mit preussischen und bayerischen Bataillonen dem Feinde in erfolgreichem Gegenangriff die Höhen östlich von Baudy, zwischen Vallay und Chestres und nördlich von Falaise wieder entzogen und gegen starke Gegenangriffe des Gegners behauptet. Westlich von Olzy scheiterte ein Tealangriff des Feindes.

Heeresgruppe Gallwitz: Nach heftiger Artillerievorbereitung griff der Amerikaner nördlich von Sommerance und in breiterer Front beiderseits von Banthéville an. Im Feuer und im Gegenstoß sind die Angriffe des Gegners gescheitert. Vornehmlich im Feuer unserer Maschinengewehre und Infanteriegeschütze erlitt der Amerikaner wiederum hohe Verluste.

Aus einem Geschwader von etwa 8 feindlichen Flugzeugen, das Ortschaften im Lahntal angriff, wurden 4 Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Veltjens errang seinen 35. Luftsieg.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Nordöstlich von Krusevec und am Bulovic scheiterten feindliche Angriffe. Erfolgreiche eigene Unternehmungen bei Trubarevo an der südlichen Morawa.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Gescheiterte französische Angriffe bei Vouziers.

Berlin, 22. Oktober, abends. (Amtlich.) Starke Angriffe in Flandern südwestlich von Deynze und östlich von Kortryk brachten dem Feinde nur örtlich begrenzten Bodengewinn. Auf östlichem Wisne-Ufer beiderseits Vouziers und östlich von Alty sind heftige Angriffe der Franzosen gescheitert. (W. I. B.)

Fortdauer der Kämpfe um den Lys-Abschnitt.

Großes Hauptquartier, 23. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Kämpfe in der Lys-Niederung dauern an. Heftige Angriffe des Gegners beiderseits von Deinze. Nördlich der Stadt wurden sie abgewiesen, südlich der Stadt nach anfänglichem Geländegewinn durch Gegenstoß westlich der Straße Deinze—Oisene zum Stehen gebracht. Westlich von Kortrijk wurden wir vom Westrande von Nichte auf den Ostrand zurückgedrückt. Beiderseits des Ortes sind starke feindliche Angriffe gescheitert. In erbittertem Kampf wurden die Höhen bei Weiberg vom schlesischen Reserveinfanterieregiment Nr. 10 unter seinem Kommandeur, Major Grüner, gegen vierfachen Ansturm des Gegners gehalten. Teilkämpfe in der Schelde-Niederung, beiderseits von Tournai und Valenciennes.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Südlich von Marsle räumten wir den vorübergehend verteidigten Brückenkopf an der Serre und Souche und nahmen unsere Linien hinter die Bachabschnitte zurück. An der Aisne wiesen wir heftige Angriffe des Gegners beiderseits von Nanteuil ab.

Auf östlichem Aisne-Ufer beiderseits von Vouziers und östlich von Oiszy haben die Kämpfe größeren Umfang angenommen. Unter stärkstem Artillerieeinsatz griff der Feind am frühen Morgen zwischen Ferron und Falaise sowie zwischen Oiszy und Beaufort an. Auf den Höhen westlich von Ballay konnte der Angriff etwas Boden gewinnen. An der übrigen Front ist er vor unseren Linien gescheitert. Auch am Nachmittag brach der Feind nach erneuter stärkster Artillerievorbereitung zum Angriff vor. Das 1. bayerische Infanterieregiment unter Führung seines Kommandeurs, Major Schmidler, hat in zäher Verteidigung die Höhe östlich von Chesires gegen mehrfachen Ansturm überlegenen Gegners gehalten. Auch auf der übrigen Front wurde der Feind unter schweren Verlusten für ihn abgewiesen.

Heeresgruppe Gallwitz: Zwischen Argonnen und Maas und zwischen Maas und Mosel rege nächtliche Feuerätigkeit. Teilkämpfe westlich der Maas und westlich der Mosel ohne besonderes Ergebnis.

Leutnant Büchner errang seinen 40. Luftsteg.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

(W. I. B.)

U-Boot-Beute im September: 440000 Tonnen.

Berlin, 23. Oktober. Im Monat September haben die Mittelmächte rund 440000 Brutto-Registertonnen des für unsere Feinde nützlichen Handelschiffsrums vernichtet. Nach neuen Nachrichten sind außerdem weitere 36000 Brutto-Registertonnen Schiffsraum durch unsere kriegerischen Maßnahmen schwer beschädigt in feindliche Häfen eingebracht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. I. B.)

Die dritte Antwort Wilsons an Deutschland. — Weitergabe des Waffenstillstandsversuchens an die Entente. — Forderung besonderer Bürgschaften.

Washington, 23. Oktober. Der Staatssekretär gibt folgendes bekannt: Vom Staatssekretär ist an den Geschäftsträger der Schweiz, der gleichzeitig mit der Wahrnehmung der deutschen Interessen in den Vereinigten Staaten beauftragt ist, nachstehende Mitteilung gerichtet worden:

Staatsdepartement, den 23. Oktober 1918.

Ich habe die Ehre, den Empfang Ihrer Note vom 23. d. M. zu bestätigen, mit der Sie eine Mitteilung der deutschen Regierung vom 20. d. M. übermittelten. Der Präsident hat mich mit der folgenden Antwort beauftragt:

Nachdem der Präsident der Vereinigten Staaten die feierliche und ausdrückliche Versicherung der deutschen Regierung erhalten hat, daß sie die Friedensbedingungen in seiner Ansprache an den Kongreß der Vereinigten Staaten vom 8. Januar 1918 und die Grundlagen der Friedensordnung in seinen späteren Ansprachen, insbesondere der vom 27. September, rückhaltlos annimmt, und daß sie in Erörterungen über die Einzelheiten ihrer Anwendung einzutreten wünscht, ferner daß dieser Wunsch und Zweck nicht von denen ausgehen, die bisher die deutsche Politik diktiert und den gegenwärtigen Krieg für Deutschland geführt haben, sondern von Ministern, die für die Reichstagsmehrheit und die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes sprechen, und nachdem er ebenfalls das ausdrückliche Versprechen der gegenwärtigen deutschen Regierung erhalten hat, daß die deutschen Land- und Seestreitkräfte die Befehle der Menschlichkeit und einer zivilisierten Kriegsführung beobachten werden, glaubt der Präsident der Vereinigten Staaten es nicht ablehnen zu können, mit den Regierungen, mit denen die Regierung der Vereinigten Staaten verbündet ist, die Frage eines Waffenstillstandes aufzunehmen.

Er hält es aber für seine Pflicht, zu wiederholen, daß der einzige Waffenstillstand, den er sich berechtigt fühlen würde, der Erwägung zu unterbreiten, nur ein solcher sein könnte, der die Vereinigten Staaten und die mit ihnen verbundenen Mächte in der Lage beliesse, jede zu treffende Vereinbarung zu erzwingen und eine Erneuerung der Feindseligkeiten deutscherseits unmöglich zu machen. Der Präsident hat deshalb seinen Notenwechsel mit den gegenwärtigen deutschen leitenden Stellen den Regierungen, mit denen die Regierung der Vereinigten Staaten als kriegsführende Macht verbunden ist, übermittelt mit dem Anheimstellen, falls diese Regierungen geneigt sind, den Frieden zu den angegebenen Bedingungen und Grundfätzen herbeizuführen, ihre militärischen Ratgeber und die der Vereinigten Staaten zu ersuchen, den gegen Deutschland verbundenen Regierungen die nötigen Bedingungen eines Waffenstillstandes zu unterbreiten, der die Interessen der beteiligten Völker in vollem Maße wahrt und den verbundenen Regierungen die unbeschränkte Macht sichert, die Einzelheiten des von der deutschen Regierung angenommenen Friedens zu gewährleisten und zu erzwingen, wofür sie einen solchen Waffenstillstand vom militärischen Standpunkt für möglich halten. Sollten solche Waffenstillstandsverhandlungen vorgeschlagen werden, so wird ihre Annahme durch Deutschland den besten und bündigsten Beweis dafür liefern, daß es die Grundbedingungen und Grundfätze der ganzen Friedensaktion unzweideutig annimmt.

Der Präsident würde der Aufrichtigkeit nicht zu genügen glauben, wenn er nicht so freimütig wie möglich den Grund dafür angäbe, daß außerordentliche Sicherheiten verlangt werden müssen. So bedeutungsvoll und wichtig auch die Verfassungsänderungen zu sein scheinen, von denen der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen Amtes in seiner Note vom 20. Oktober spricht, so geht daraus doch nicht hervor, daß der Grundsatz einer dem deutschen Volke verantwortlichen Regierung bereits völlig durchgeführt ist, oder daß irgendwelche Bürgschaften dafür vorhanden sind oder erwogen werden, daß die jetzt teilweise vereinbarte grundsätzliche und praktische Reform von Dauer sein wird.

Auch hat es nicht den Anschein, als ob der Kernpunkt der gegenwärtigen Schwierigkeiten erreicht ist. Künftige Kriege sind jetzt vielleicht der Entscheidung des deutschen Volkes unterworfen, nicht aber der gegenwärtige, und mit dem gegenwärtigen haben wir es gerade zu tun. Es liegt auf der Hand, daß das deutsche Volk keine Mittel hat, die Unterwerfung der Militärbehörden des Reichs unter den Volkswillen zu erzwingen; daß der beherrschende Einfluß des Königs von Preußen auf die Reichspolitik ungeschwächt ist; daß die entscheidende Initiative noch immer bei denen liegt, die bis jetzt die Herren von Deutschland gewesen sind. In der Ueberzeugung, daß der ganze Weltfriede sehr von offener Sprache und geradem Handeln abhängt, hält es der Präsident für seine Pflicht, ohne alle Versuche das, was schroff klingt, zu mildern, auszusprechen, daß die Völker der Welt kein Vertrauen in die Worte derjenigen sehen und sehen können, die bisher die Herren der deutschen Politik gewesen sind, und zu wiederholen, daß beim Friedensschluß und bei dem Unternehmen, die unendlichen Gewalttaten und Unge rechtigkeit dieses Krieges wieder gutzumachen, die Vereinigten Staaten einzig und allein mit den echten Vertretern des deutschen Volkes verhandeln können, die als wirkliche Beherrscher Deutschlands eine wahre verfassungsmäßige Stellung zugesichert erhalten haben. Wenn die Vereinigten Staaten jetzt mit den militärischen Beherrschern und monarchischen Autokraten verhandeln sollen, oder wenn es wahrscheinlich ist, daß sie später mit ihnen über die völkerrrechtlichen Verpflichtungen des Deutschen Reiches zu verhandeln haben würden, müssen sie nicht Friedensverhandlungen, sondern Uebergabe verlangen. Es kann nichts dadurch gewonnen werden, daß diese grundlegenden Dinge unausgesprochen bleiben.

Empfangen Sie, mein Herr, die erneute Versicherung meiner Hochachtung.

(gez.) Robert Lansing.

(W. T. B.)

Erneuter englischer Durchbruchversuch vereitelt. — Fortdauer der Kämpfe bei Vouziers.

Berlin, 23. Oktober, abends. (Amtlich.) Teilkämpfe in Flandern. Beiderseits von Solesmes und Le Cateau haben wir erneuten Durchbruchversuch der Engländer vereitelt. Die heftigen Kämpfe fanden in der Linie St. Martin—Neuville—Vouffes—Mors—Catillon ihren Abschluß. Auf nördlichem Cher.-Ufer, beiderseits Vouziers und westlich von Grandpré sind Angriffe der Franzosen, auf beiden Maas-Ufern sehr heftige Angriffe der Amerikaner gescheitert. (W. T. B.)

Die erneute englische Offensive bei Le Cateau.

Großes Hauptquartier, 24. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. In der Lys-Niederung dauern Teilkämpfe an. Südwestlich von Deinze schlug die seit 14. Oktober täglich im Kampf bewährte 52. Reservedivision unter Generalleutnant Waldorf erneute Angriffe des Feindes an der Bahn Deinze—Waregem ab. Beiderseits von Bichte setzten wir uns in vorletzter Nacht vom Segner etwas ab und schlugen den Feind, der gestern in der Gegend von Kattelstraat angriff, zurück. Auf feindlicher Seite haben sich belgische Landeseinwohner an diesen Kämpfen beteiligt. Tournai und Valenciennes lagen unter englischem Feuer. Bei Tournai und in der Schelde-Niederung erfolgreiche Vorfeldkämpfe.

Beiderseits von Solesmes und Le Cateau nahm der Engländer mit frisch eingekesselten Divisionen auf fast 30 Kilometer breiter Front seine mit großen Zielen angelegten Angriffe wieder auf. Am Harries-Grunde ist sein erster Ansturm am frühen Morgen gescheitert. In wiederholten Angriffen stieß er im Laufe des Tages beiderseits von Romeries bis in Gegend von St. Martin und Salesches und mit Teilen auf Beaudignies vor. In der Mitte der Schlachtfrent brachten wir den beiderseits der Römerstraße Le Cateau-Baval angreifenden Feind in der Linie Poig-Bousies zum Stehen. Südlich von Bousies haben die schon in den letzten Schlachten besonders bewährten Radfahrertruppen weiteres Vorbringen des Gegners verhindert. Südöstlich von Le Cateau sind mehrfache Anstürme des Gegners völlig gescheitert. Zwischen Pommereuil und Catillon kämpfende schleswig-holsteinische, mecklenburgische, hanseatische und württembergische Regimenter haben gegen gewalttätige Uebermacht ihre Stellungen behauptet. Das Füsilierregiment Nr. 122 unter seinem Kommandeur, Oberst v. Alberti, hat hier Besonderes geleistet. Südlich von Catillon blieben die gegen den Sambre-Dise-Kanal vordringenden Angriffe vor diesem in unserem Feuer liegen.

Zwischen Dise und Serre zeitweilig Artilleriekampf, dem auf dem Nordufer der Serre feindliche Angriffe folgten. Sie wurden in unserem Feuer und durch Gegenstoß abgewiesen. Teilangriffe des Gegners gegen den Souche-Abschnitt nördlich von Pierremont scheiterten. Das engbewohrte und mit Flüchtlingen angefüllte Montcornet liegt unter starkem französischen Feuer.

Westlich der Aisne beschränkte sich der Feind gestern auf sehr starke, durch heftiges Feuer unterstützte Teilangriffe. Bapern und württembergische Pioniere haben die Höhen nordöstlich von Vouziers gegen viermaligen Ansturm gehalten.

Westlich von Vouziers taten sich in den letzten Kämpfen Teile der 1. Gardeinfanteriedivision unter Major Graf v. Gulenburg besonders hervor. Zwischen Digny und Grandpré schlugen elsass-lothringische, thüringische und hessische Regimenter feindliche Angriffe ab. Die Hauptlast des Kampfes trug das Infanterieregiment Nr. 17, das sich wiederum unter seinem Kommandeur, Major Stobbe, besonders bewährte.

Auf beiden Maas-Ufern nahmen die Angriffe der Amerikaner wieder größeren Umfang an. Aus den Wäldern von Vanthéville und nördlich von Cunel stießen sie mit starken Kräften und von Panzerwagen begleitet gegen unsere Linien vor. Sie wurden abgewiesen und erlitten in unserem zusammengefaßten Feuer besonders schwere Verluste.

Westlich der Maas dauerten heftige Kämpfe um die Waldböhe beiderseits der Straße Consenvoye-Damvillers bis zum Abend an. In hartem Kampf und in erfolgreichen Gegenstößen warfen brandenburgische und sächsische Bataillone den mehrfach anstürmenden Amerikaner zurück.

Südöstlicher Kriegeschauplatz. In heftigen Gebirgskämpfen haben unsere Nachhuten das Beziehen neuer Stellungen beiderseits von Paracin gesichert.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. I. B.)

Erneute schwerste Angriffe der Engländer gescheitert.

Berlin, 24. Oktober, abends. (Amtlich.) Erfolgreiche Teilkämpfe in Flandern. Westlich von Solesmes und Le Cateau sind erneute schwerste Angriffe der Engländer gescheitert; sie blieben auf örtlichen Geländegewinn beschränkt. Von den anderen Fronten nichts Neues. (W. T. B.)

Der geringe Geländegewinn der englischen Offensive.

Großes Hauptquartier, 25. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern dauern die Kämpfe in der Lys-Niederung an. Der Feind, der in den Südwestteil von Deinze eindrang, wurde im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Südwestlich von Deinze nahmen wir Teile des von den Franzosen über die Lys vorgeschobenen Brückentopfes.

Westlich von Bijve Sint Elooi schlugen wir einen stärkeren Angriff, zwischen der Lys und Schelde und an der Schelde Teilverstöße des Gegners zurück. Die Zerstörung der Ortschaften in der Schelde-Niederung durch den Gegner schreitet fort. Auch das Stadttinnere von Tournai lag unter englischem Feuer. Die Abwanderung der Bevölkerung aus diesen Gebieten nach Osten nimmt zu. Westlich von Solesmes und Le Cateau setzten die Engländer seine großen Angriffe fort und behielten sie nach Norden bis an die Schelde aus. Südlich der Schelde sind sie vor unseren Linien auf den Höhen östlich des Craillou-Baches gescheitert. Die gegen Le Quesnoy gerichteten Angriffe drangen bis zur Bahn nordwestlich und westlich von Le Quesnoy vor. Versuche des Feindes, westlich an Le Quesnoy vorbei in nördlicher Richtung durchzustößen, scheiterten an dem Eingreifen unserer von Sepmeris und Willers Pol aus angeführten Truppen. Der in breiter Front gegen den Wald von Morval anstürmende Feind konnte in Poig du Nord und in Fontaine au Bois Fuß fassen, im übrigen wurde er westlich der Straße Englesfontaine-Landrecies nach heftigem Kampf zum Stehen gebracht. Die gestrigen Angriffe haben dem Feinde im ganzen einen Geländegewinn von achthundert bis tausend Meter Tiefe gebracht. Größere Erfolge blieben ihm trotz seines außerordentlichen Kräfteeinsatzes auch gestern versagt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Dife, zwischen Dife und Serre und westlich der Mienne zeitweilig Artilleriekampf. An der Dife scheiterten Teilverstöße des Gegners. Zwischen Dife und Serre wurden stärkere Angriffe der Franzosen abgewiesen. Wo der Feind in unsere Linien eindrang, warfen wir ihn im Gegenstoß wieder zurück. In den Abschnitten beiderseits Vouziers ließ die Gesechtstätigkeit nach. Die Höhe östlich von Chetres wurde von bayerischer und württembergischer Besatzung gegen erneute heftige Angriffe des Feindes behauptet.

Heeresgruppe Gallwitz: Tealangriffe der Amerikaner auf beiden Maasufern wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Feindliche Angriffe beiderseits der Morawa. Westlich des Flusses drängten sie uns in dem Gebirge südlich von Kragujevar etwas zurück. Westlich des Flusses in Gegend von Paracin wurden sie abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

(W. T. B.)

Italienische Großangriffe in Venetien abgewiesen.

Wien, 25. Oktober. Ähnlich wird verlaublich:

Italienischer Kriegsschauplatz. Das Friedensangebot der Mittelmächte hat unsere Feinde im Südwesten nicht daran gehindert, unseren und ihren Armeen neue Blutopfer aufzuladen. Heftige Artilleriefeuer leitete vorgestern zwischen der Asia-Schlucht und der Udria den Angriff ein, der gestern früh an der venezianischen Gebirgsfront und im Raume südlich des Monteklo losbrach. In gewohnter Tapferkeit, Pflichttreue und Manneszucht haben unsere braven Truppen den Ansturm abgeschlagen. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden waren das Gelände südwestlich von Asiago, der Monte Sifemol und das Gebiet des Monte di Val Bella Stätten erbitterter Kämpfe. Es gelang dem Feinde, stellenweise in unsere Gräben einzudringen, aber er wurde überall wieder zurückgeworfen und mußte in der Nacht auch den am längsten behaupteten Sifemol wieder räumen. Die Szepter der Infanterieregimenter 82 und 131 und die Honvedregimenter 9 und 30 haben den Hauptanteil an diesen Erfolgen gehabt. Zu noch größerer Heftigkeit steigerte sich das Ringen im Berglande östlich der Brenta. Auch hier vermochte der Feind, vorübergehend örtliche Erfolge zu erzielen. Er setzte sich auf dem Caprile, Asolone, Monte Pertica und Solarolo in unseren vordersten Gräben auf kurze Weile fest, mußte jedoch sehr bald dem mit äußerster Schneid geführten Gegenangriff unserer Truppen wieder weichen. Fünfmal rannten die Italiener gegen den Spinucclia vergebens an. — Das Infanterieregiment Nr. 9 (Stry), das den Asolone im bravourösen Gegenstoß zurückgewann, die Regimenter Nr. 73, 99, das junge südbungarische Regiment 129, das den Spinucclia verteidigte, die Schützenregimenter 14 und 24 haben sich mit Ruhm bedeckt. Unsere brave Artillerie bewährte sich westlich und östlich der Brenta wie immer als treue Helferin der Infanterie im Kampfe. Der Vorstoß einer englischen Division auf der Diave-Insel Papadopoli vermochte nur den Nordflügel an einer Vorposten etwas zurückzudrücken. Der südliche Teil der Insel wurde völlig behauptet.

Balkan-Kriegsschauplatz. Im nördlichen Albanien weitere Nachhuten- und Bandenkämpfe. Im Sandschal Novibazar sind Entente-Abteilungen, verstärkt durch Bandenzug, bei Navaros angelangt. Südlich von Kragujevar, beiderseits der Diave und in der Platovo Planina haben österreichisch-ungarische und deutsche Truppen Nachdringen der feindlichen Bataillone erfolgreich abgewehrt.

Der Chef des Generalstabes.

(W. T. B.)

Neue französische Angriffe zwischen Duse und Aisne gescheitert.

Berlin, 25. Oktober, abends. (Anst.) In Flandern wurden feindliche Angriffe zwischen Lys und Schelde abgewiesen. Zwischen Schelde und Duse heute keine größeren Kämpfe. Französische Angriffe auf etwa 50 Kilometer breiter Front von der Duse bis zur Aisne mit dem Hauptstoß zwischen Duse und Serre und westlich der Aisne sind gescheitert. Westlich der Marne und beiderseits der Maas Teilgefechte.

(W. T. B.)

Gewaltiges, erfolgreiches Ringen an vielen Teilen der Front.

Großes Hauptquartier, 26. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Ein gewaltiges, dank der glänzenden Tapferkeit unserer Truppen erfolgreiches Ringen an vielen Teilen der Front.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In der Lys-Niederung südwestlich von Deinze und zwischen der Lys und der Schelde brach der Feind nach heftigem Feuer zu starken Angriffen vor. Vom Nordflügel des Angriffs bis zu der von Kortrijk auf Dudenaarde führenden Bahn wiesen wir ihn vor unseren Linien ab. Hierbei haben sich das 6. Garde-Infanterieregiment unter seinem Kommandeur, Major Adolyn, an der Lys, die 40. sächsische Infanteriedivision am Epitaals Boschen und das heftige Infanterieregiment 118 unter seinem Kommandeur, Major v. Weirauch, an der Schelde besonders erfolgreich geschlagen. Nördlich der Schelde brachten wir den Feind nach anfänglichem geringen Geländegewinn sehr bald zum Stehen; die neue Linie zwischen Ingooigem und Welgem wurde gegen wiederholte Anstürme am Nachmittag behauptet. Auf dem Kampffelde hielt die feindliche Artillerie tagsüber die hinter der Front liegenden, vom Kriege bisher unberührt gebliebenen Ortschaften unter Feuer. Zum großen Teil wurden sie hierdurch zerstört. Die belgische Bevölkerung hat schwere Verluste an Toten und Verwundeten erlitten. Zwischen der Schelde und Duse beschränkte sich der Engländer gestern auf heftige Teilangriffe; jüdisch von Famars warfen wir den Feind durch umfassend angelegten Gegenangriff in seine Ausgangsstellung zurück; südwestlich von Le Quesnoy und nordwestlich von Landreies scheiterten seine Angriffe vor unseren Linien.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen der Duse und Aisne großer einheitlicher Angriff der Franzosen auf mehr als 60 Kilometer breiter Front. Seinen Hauptstoß richtete er gegen unsere Linie zwischen der Duse und Serre sowie zwischen Eisonne und der Aisne. Den Serre- und Souche-Abschnitt suchte er unter Ausparung der von Natur aus starken Geländeabschnitte zu gewinnen. Die am frühen Morgen zwischen Duse und Serre vordringenden Angriffe scheiterten vor unseren Linien. Am Nachmittag faßte der Feind in Willers le Ser und auf der Höhe östlich des Ortes Fuß. An der übrigen Front wurde er auch am Nachmittag abgewiesen und erlitt in unserem Feuer schwere Verluste. Am Serre- und Souche-Abschnitt konnte der Feind nur bei Mortiers und Froidmont, bei Vesles und Pierrepont unsere Linien erreichen. Truppen des Generals Freiherrn v. Lüttwitz nahmen in einheitlichem Gegenangriff zwischen Vesles und Pierrepont ihre alte Stellung wieder. An der übrigen Front hat unser Feuer den Feind am Ueberstreiten der Abschnitte verhindert. Westlich der Aisne waren die Angriffe des Gegners von starken Panzerwagengeschwadern begleitet. Sie sind östlich von Eisonne und beiderseits von La Selve — hier trotz siebenmaligen Ansturms — völlig gescheitert. Besonders starke Kräfte setzte der Gegner zwischen Nizzi le Comte und der Aisne an. Vor der westlich von Vanogue kämpfenden 4. Garde-Infanteriedivision liegen allein 23 zerstörte Panzerwagen. Gefreiter Neuschkiel der

9. Batterie 6. Garde-Feldartillerieregiments hat hiervon 8 Panzerwagen, Unteroffizier Brockmann derselben Batterie 10 Panzerwagen vernichtet. Auf den Höhen westlich der Aisne drang der Feind in unsere Stellung ein, um deren Besitz tagsüber schwer gesämpft wurde. Trotz hohen Kräfteeinsatzes konnte der Feind hier von seiner Einbruchsstelle am Sachsenwalde (nordwestlich von Serpy) keinerlei Vorteile mehr erzielen. Nur Teile unserer vorderen Linien blieben in seiner Hand.

Teilkämpfe in der Aisne-Niederung südwestlich von Amagne. Der Feind, der bei Ambly vorübergehend auf das nördliche Aisne-Ufer vorstieß, wurde im Gegenstoß wieder über den Fluß zurückgeworfen. Westlich der Aisne lebte der Artilleriekampf nur vorübergehend auf. Teilangriffe des Gegners drückten unsere Posten auf den Nordrand der Höhe nördlich von Grandpré zurück, im übrigen wurden sie abgewiesen.

Heeresgruppe Gallwih: Beiderseits der Maas blieb die Gefechtsstätigkeit auf Störungsfeuer und kleinere Infanteriegefechte beschränkt. Auf östlichem Flussufer säuberten sächsische Kompagnien ein aus den letzten Kämpfen zurückgebliebenes Amerikanerfeld.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Südlich der Selle machten wir bei erfolgreicher Unternehmung Gefangene.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres. (W. I. B.)

(Die Blätter stellen fest, daß der Heeresbericht nicht mehr vom Ersten Generalquartiermeister Lubendorff, sondern vom Chef des Generalstabes unterzeichnet ist.)

Die Abwehr des italienischen Ansturmes.

Wien, 26. Oktober. Amlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Kämpfe in den Sieben Gemeinden fanden gestern nach den Mißerfolgen, die die Italiener und Franzosen am Vortage erlitten, keine Fortsetzung.

Westlich der Brenta kam es erneut zu einem erbitterten, bis in die Nacht andauernden Ringen. Brennpunkte des Kampfes waren wieder der Monte Asolone und der Monte Pertica, die mehrmals in die Hände des Feindes fielen, um immer wieder durch Gegenangriffe zurückerobert zu werden. Nur unter den schwersten Opfern vermochten die Italiener gegen Abend auf beiden Bergklippen neuerdings Fuß zu fassen. Dagegen blieben alle Anstrengungen des Feindes, nordöstlich des Monte Pertica in unsere Linien einzudringen, vergebens. Auch neuerliche Anstürme gegen den Spinucula scheiterten an der Tapferkeit der Verteidiger.

Im Alano-Becken schlugen unsere Sicherungsgruppen italienische Vorstöße ab. Die Haltung unserer Braven war wieder über jedes Lob erhaben. Verdient von den vorgestrigen Kämpfen westlich der Brenta noch das oberungarische Infanterieregiment Nr. 125 besondere Anerkennung, so trug gestern im Asolone-Gebiet namentlich das kroatische Landwehrregiment Nr. 27 durch sein selbstständiges Mitwirken an den Kämpfen eines Nachbarschnittes wesentlich zur Festigung der Front bei. Einstimmig wird wieder die Tätigkeit der Artillerie hervorgehoben, die durch ihr verständnisvolles Zusammenarbeiten mit der Infanterie an der Behauptung des Schlachtfeldes ruhmvollen Anteil nahm. Infanterie- und Schlachtfieger betätigten sich im Erkundungs-, dienst und im Kampf gleich erfolgreich.

Balkan-Kriegsschauplatz. In Serbien gingen wir schrittweise in die Stellungen von Kragujevac zurück.

Auf dem albanischen Kriegsschauplatz keine größeren Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalstabes. (W. I. B.)

Rücktritt des Generals Ludendorff.

Berlin, 26. Oktober. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser und König haben den General der Infanterie Ludendorff, Ersten Generalquartiermeister, im Frieden Kommandeur der 85. Infanteriebrigade, heute in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Gleichzeitig haben Seine Majestät mit einer gnädigen Order an den General zu bestimmen geruht, daß das Niederrheinische Füsilierregiment Nr. 39, dessen Chef der General bereits seit längerer Zeit ist, fortan den Namen General Ludendorff führen soll. (W. I. B.)

Fortdauer der Schlacht zwischen Dise und Wisne.

Berlin, 26. Oktober, abends. (Amtlich.) In Flandern ruhiger Tag. Teilkämpfe zwischen Schelbe und Dise. Von der Dise bis zur Wisne hat der Franzose seine Angriffe fortgesetzt. Südlich der Dise wurden sie nach anfänglichem Geländegewinn zum Stehen gebracht, an der übrigen breiten Angriffsfront sind sie gescheitert. (W. I. B.)

Die schweren französischen Angriffe zwischen Dise und Wisne.

Großes Hauptquartier, 27. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern keine besonderen Kampfhandlungen. Der Feind setzt die Zerstörung der belgischen Ortschaften hinter der Front fort. Die in Dtegem und Ingoogiem bei Beschießung durch Brandgranaten in die Keller geflüchtete Bevölkerung kam zum großen Teil um. Südlich der Schelbe wiesen wir starke feindliche Angriffe zwischen Samars und Artres im Gegenstoß ab. In Teilangriffen drang der Gegner in Englesfontaine und Herque ein. Aus Herque wurde er im Gegenstoß wieder vertrieben.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Von der Dise bis zur Wisne setzte der Franzose seine Angriffe fort. Beiderseits von Drigny schlugen wir sie vor unseren Linien ab. Der Gegner, der bei Pleine Selve in unsere Stellung eindrang, wurde auf der Höhe nordöstlich des Ortes aufgefangen; seine Versuche, von hier aus durch Angriff in nördlicher Richtung unsere Front an der Dise zu Fall zu bringen, sind unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. Drigny und die Höhen südlich davon wurden behauptet. Zahlreiche Panzerwagen des Feindes wurden zerstört. Die Batterie des Leutnants Meyhöfer vom Reservefeldartillerieregiment Nr. 1 und Leutnants Zuppe vom Feldartillerieregiment Nr. 37 sowie Leutnant Otto vom Infanterieregiment Nr. 445 hatten dabei hervorragenden Anteil. Im Serre-Abschnitt blieben feindliche Vorstöße aus Mortiers heraus vor unseren Linien liegen. Heftige Angriffe gegen den Souche-Abschnitt zwischen Froidmont und Pierrepont wurden von posenschen und württembergischen Regimentern abgewiesen. Gegen Abend schlugen das Füsilierregiment Nr. 37, das Grenadierregiment Nr. 119

und das Infanterieregiment Nr. 121 hier erneut mit großer Kraft vorbrechende Angriffe des Feindes zurück. Beiderseits von Sissonne blieb die feindliche Infanterie gestern unfähig. Auf den Höhen westlich der Aisne stieß ein eigener örtlicher Gegenangriff gegen den Sachsenwald mit starken Angriffen zusammen, die der Feind mit weitgesteckten Zielen zwischen Nizy le Comte und der Aisne angelegt hatte. Schon beim Ueberschreiten der Höhen nordwestlich von Nizy le Comte erlitt der Feind in unserer Artilleriefire schwere Verluste. Hier sowie westlich von Barogne sind die Angriffe des Gegners völlig gescheitert. In dem schluchtenreichen und dichtbewaldeten Gelände westlich der Aisne dauerten erbitterte Kämpfe tagsüber an; bis zum Abend waren sie zu unseren Gunsten entschieden. Sie fanden etwa an der Straße Barogne—Château Porcien und bei Herpy ihren Abschluß.

An der Aisne-Front und bei Heeresgruppe Gallwitz beiderseits der Maas keine größeren Kampfhandlungen.

Südöstlicher Kriegeschauplatz. Die Bewegungen in rückwärtige Linien verlaufen plangemäß. In erfolgreichen Abwehrkämpfen bei Kragujevac und Jagobina sicherten Nachhuten den Abmarsch unserer Hauptkräfte.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres. (W. I. B.)

Neue deutsche Antwortnote an Wilson.

Berlin, 27. Oktober. (Amtlich.) Die deutsche Antwortnote hat folgenden Wortlaut:

Die Deutsche Regierung hat von der Antwort des Präsidenten der Vereinigten Staaten Kenntnis genommen.

Der Präsident kennt die tiefgreifenden Wandlungen, die sich in dem deutschen Verfassungsleben vollzogen haben und vollziehen. Die Friedensverhandlungen werden von einer Volksregierung geführt, in deren Händen die entscheidenden Machtbefugnisse tatsächlich und verfassungsmäßig ruhen. Ihr sind auch die militärischen Gewalten unterstellt.

Die Deutsche Regierung sieht nunmehr den Vorschlägen für einen Waffenstillstand entgegen, der einen Frieden der Gerechtigkeit einleitet, wie ihn der Präsident in seinen Kundgebungen gekennzeichnet hat.

gez. Solf, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes. (W. I. B.)

Amerikanische Angriffe an der Maas abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 28. Oktober.

Westlicher Kriegeschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Keine größeren Kampfhandlungen. Südwestlich von Dinze, östlich von Abelgen und bei Artres (südlich der Schelde) wiesen wir feindliche Angriffe ab. Bei Säuberung einzelner Engländernester bei Namars und Englesfontaine machten wir Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Uebergangversuche des Feindes über den Dife-Kanal bei Lupigny wurden vereitelt. Zwischen Dife und Serre nahmen wir

in vorletzter Nacht unsere in dem vorspringenden Bogen zwischen Origny und La Ferté stehenden Truppen in die Linie westlich von Guise. — östlich von Crecy an der Serre zurück. Der Feind griff gestern unsere neuen Linien südlich von Guise an; unter Einbuße zahlreicher Panzerwagen wurde er abgewiesen. Am Souche-Abschnitt scheiterten am frühen Morgen erneute Angriffe der Franzosen zwischen Froidmont und Pierrepont. Westlich der Aisne fanden gestern nur örtliche Kämpfe statt. Feindliche Angriffe gegen unsere auf dem Südufer der Aisne südöstlich von Rechet und bei Rilly stehenden Truppen wurden abgewiesen. Auf den Aisne-Höhen östlich von Vouziers nahm der Artilleriekampf am Abend in Verbindung mit erfolglosem Angriff des Gegners östlich von Chestres vorübergehend große Stärke an.

Heeresgruppe Gallwitz: Auf den Höhen östlich der Maas wiesen wir Angriffe der Amerikaner am Walde von Consenvoye und am Ormont-Walde ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die eingeleiteten Bewegungen wurden planmäßig weitergeführt. Südlich von Rudnik und Topola erfolgreiche Nachkultkämpfe. Beiderseits der Morawa besteht nur geringe Gefechtsföhlung mit dem Feinde.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres. (W. L. B.)

Sonderfriedensbereitschaft Oesterreich-Ungarns. — Antwortnote Andrássy an Wilson.

Wien, 28. Oktober. Der Minister des Aeußern, Graf Andrássy hat gestern den österreichisch-ungarischen Gesandten in Stockholm beauftragt, die königlich-schwedische Regierung zu ersuchen, der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika nachsichende Antwort auf deren Note vom 18. Oktober zu übermitteln:

In Beantwortung der an die österreichisch-ungarische Regierung gerichteten Note des Herrn Präsidenten Wilson vom 12. d. M. und im Sinne des Entschlusses des Präsidenten, mit Oesterreich-Ungarn abge sondert über die Frage des Waffenstillstandes und des Friedens zu sprechen, beehrt sich die österreichisch-ungarische Regierung zu erklären, daß sie ebenso wie den früheren Kundgebungen des Präsidenten auch seiner in der letzten Note enthaltenen Auffassung über die Rechte der Völker in Oesterreich-Ungarn, speziell über jene der Tschecho-Slowaken und der Jugoslawen zustimmt. Da sonach Oesterreich-Ungarn sämtliche Bedingungen angenommen hat, von denen der Herr Präsident den Eintritt in die Verhandlungen über den Waffenstillstand und den Frieden abhängig gemacht hat, steht nach Ansicht der österreichisch-ungarischen Regierung dem Beginn dieser Verhandlungen nichts mehr im Wege.

Die österreichisch-ungarische Regierung erklärt sich daher bereit, ohne das Ergebnis anderer Verhandlungen abzuwarten, in Verhandlungen über einen Frieden zwischen Oesterreich-Ungarn und den gegnerischen Staaten und über einen sofortigen Waffenstillstand an allen Fronten Oesterreich-Ungarns einzutreten, und bittet den Herrn Präsidenten Wilson, die diesfälligen Einleitungen treffen zu wollen. (W. L. B.)

Sonderfriedensverhandlungen der Türkei.

Konstantinopel, 28. Oktober. Das Blatt „Alscham“ meldete gestern von verusener Seite, daß offizielle Verhandlungen der Türkei mit der Entente begonnen hätten. Delegierte seien mit General Townshend abgereist. Die Nachricht beschäftigt die heutige Presse und wird meist in anerkennendem Sinne besprochen. Viele geben sogar schon die Bedingungen bekannt. „Tanin“ erklärt dagegen alle derartigen Nachrichten, auch aus offizieller Quelle, als reine Vermutungen. Es ist anzunehmen, daß eine amtliche Persönlichkeit derartige Meldungen gegeben hatte, um das aufgeregte Publikum zu beruhigen. Wahr scheint es zu sein, daß Verhandlungen inoffiziell eingeleitet sind. Eine feindliche Gegenäußerung ist gestern eingelaufen.

(W. L. B.)

Hefige Teilangriffe an der Westfront gescheitert.

Berlin, 28. Oktober, abends. (Amtlich.) Keine größeren Kämpfe. Südlich der Schelde, am Duse-Kanal und am Souche-Abschnitt scheiterten heftige Teilangriffe des Segners.

(W. L. B.)

Starke englische Angriffe bei Famars abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 29. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In der Eps-Niederung wiesen wir Teilangriffe des Segners bei Dfene ab. Stärkere feindliche Abteilungen, die nordwestlich von Condé das östliche Schelde-Ufer zu gewinnen suchten, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Südlich der Schelde drangen starke englische Angriffe bei Famars vorübergehend in unsere Linien ein. Das Infanterieregiment Nr. 176 unter Hauptmann Preußer warf den Feind völlig zurück. Die 7. Batterie Feldartillerieregiments Nr. 71 und die Infanterie-Geschützatterie Nr. 38 trugen in vorderster Linie wesentlich zum Erfolg bei. Westlich von Artres wurden Teilangriffe des Segners abgewiesen. Der Feind setzt die Zerstörung der Ortschaften in und östlich der Schelde-Niederung fort. Auch Valenciennes lag unter starkem feindlichen Feuer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Angriffe der Franzosen gegen den Duse-Kanal zwischen Etreu und Lesquielles scheiterten in unserem zusammengefaßten Artilleriefeuer. Schwache Teile, die über den Kanal vorstießen, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Westlich von Guise kamen feindliche Angriffe in unserem Feuer nicht voll zur Entwicklung. Am Souche-Abschnitt beiderseits der Straße Laon—Marle wiesen polenische und westpreussische Regimenter am frühen Morgen starke Angriffe des Segners ab.

Heeresgruppe Gallwih: Zwischen Aire und Maas zweitweilig auflebende Artillerietätigkeit.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 49 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballons ab.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres. (W. L. B.)

Ausrufung der tschecho-slowakischen Republik.

Berlin, 29. Oktober. Den Blättern zufolge ist gestern in Prag die tschechische Republik proklamiert worden.

Deutschland und das Sonderfriedensangebot Oesterreich-Ungarns.

Wien, 29. Oktober. Das k. u. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau meldet: Gegenüber den von verschiedenen inländischen Blättern gebrachten Mitteilungen, von denen sich eine auf eine Unterredung mit dem hiesigen deutschen Botschafter beruft, sind wir ermächtigt, nachstehendes festzustellen: Die kaiserlich deutsche Regierung war durch wiederholte Mitteilungen der maßgebenden Stellen Oesterreich-Ungarns seit längerem in Kenntnis, daß die Monarchie den Krieg höchstens bis zu einem bestimmten Zeitpunkte werde fortführen können. Unmittelbar nach dem Amtsantritt des Grafen Andrássy am 26. d. M. hat der Kaiser dem Deutschen Kaiser in einem freundschaftlichen Telegramm in unzweideutiger Weise mitgeteilt, daß Oesterreich-Ungarn nunmehr veranlaßt sei, den entscheidenden Schritt zu unternehmen. In einer Unterredung zwischen dem Minister des Aeußern und dem kaiserlich deutschen Botschafter in Wien am gleichen Tage war letzterer gleichfalls auf den bevorstehenden Schritt der Monarchie vorbereitet worden. Noch vor der Absendung der Note an den Präsidenten der Vereinigten Staaten fand dann am 27. d. M. eine hierauf bezügliche Unterredung zwischen dem Grafen Andrássy und dem Grafen Wedel statt.

Zusatz des W. T. B.: Durch das Friedensangebot an Präsident Wilson war dem Wunsche der österreichisch-ungarischen Regierung auf einen baldigen Friedensschluß in vollem Umfange Rechnung getragen worden. Der Schwerpunkt der Demarche des Grafen Andrássy aber liegt in dem Angebot eines „Separatfriedens“. Daß ein solches Angebot „innerhalb 24 Stunden“ beabsichtigt sei, hat Kaiser Karl dem Deutschen Kaiser am 26. Oktober als einen „unabänderlichen Entschluß“ mitgeteilt.

Die kaiserliche Regierung wurde damit vor eine vollendete, unabänderliche Tatsache gestellt, ohne daß ihr die Möglichkeit geboten worden war, dazu Stellung zu nehmen. Die Darstellung des k. u. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus muß daher als irreführend zurückgewiesen werden. (W. T. B.)

Hefige französische Angriffe gescheitert.

Berlin, 29. Oktober, abends. (Amtlich.) Teilkämpfe südlich der Lys und südlich von Le Quesnoy. Zwischen Nizy-le-Comte und der Aisne, sind in den Nachmittagsstunden sehr heftige Angriffe der Franzosen gescheitert. (W. T. B.)

Französische Angriffe an der Aisne gescheitert.

Großes Hauptquartier, 30. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In der Lys-Niederung, zwischen der Lys und Schelde, bei Samars und Englefontaine wurden heftige Tealangriffe des Gegners abgewiesen. Das englische Feuer gegen die Vorstädte von Tournai und die Ortschaften der Schelde-Niederung forderte wiederum erhebliche Opfer unter der Zivilbevölkerung.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Duse-Kanal scheiterten am frühen Morgen heftige feindliche Angriffe. Nach starkem Artilleriekampf nahm der Franzose zwischen Nizy-le-Comte und der Aisne unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen seine Angriffe wieder auf. Die in den schweren Kämpfen der letzten Tage bewährten Truppen der Armeen der Generale v. Eberhardt und v. Below haben auch gestern wieder einen vollen Erfolg in der Abwehr errungen. Sie schlugen den Feind auf der 18 Kilometer breiten Angriffsfront völlig zurück. In den Kämpfen am Nordrande von Klein-Quentin zeichnete sich das Brandenburgische Leibgrenadierregiment Nr. 8, östlich von Venogne das Weisfällische Infanterieregiment Nr. 53 und auf den Aisne-Höhen das Mecklenburgische Jägerregiment Nr. 90 besonders aus. Teile der Stellung nordwestlich von Herpy, die vorübergehend verloren gingen, wurden im Gegenangriff wiedergewonnen. In den Abendstunden stieß der Feind wiederholt zu heftigen Teilangriffen vor, die überall vor unseren Linien scheiterten. Der Franzose hat gestern schwere Verluste erlitten; zahlreiche Panzerwagen wurden zerstört.

Beiderseits von Vouziers und östlich der Aisne zeitweilig Artilleriekampf.

Wir schossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und 6 Fesselballons ab. Leutnant Dörr erlang in den letzten Tagen seinen 31. bis 34., Leutnant Frommherz seinen 30. Luftstieg, Leutnant Näther seinen 25. Luftstieg.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres. (W. L. B.)

Räumung des besetzten italienischen Gebiets.

Wien, 30. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegeschauplatz. An der Tiroler Front nur geringe Gesehtsstätigkeit. Zwischen Brenta und Piave haben frische feindliche Kräfte den Alpone und den Monte Pertica mit Uebermacht angegriffen. Unsere dort mit beispiellosem Heldennut und Soldatentreue kämpfenden Truppen haben alle Anstrengungen des Gegners zunichte gemacht.

In der venezianischen Ebene stießen Engländer und Italiener weiter vor. Es gelang ihnen, unter Einsatz aller Kampfmittel ihre Einbruchsstellen nördlich und südlich des Montello wesentlich zu erweitern.

Unserem mehrfach zum Ausdruck gebrachten Entschluß zur Herbeiführung eines das Völkerringen abschließenden Waffenstillstandes und Friedens Rechnung tragend, werden unsere auf italienischem Boden kämpfenden Truppen das besetzte Gebiet räumen.

Südöstlicher Kriegeschauplatz. Der Düstelzug unserer in Serbien operierenden Streikräfte hat bereits den Uebergang auf das nördliche Donau-Ufer vollzogen. Der Rückmarsch an die Save und Drina geht weiter planmäßig vor sich. Der Feind drängt nirgends nach. Die Nachhuten unserer albanischen Streikräfte hatten nur vereinzelt Banden abzuwehren.

Der Chef des Generalstabes. (W. L. B.)

Gescheiterte französische Angriffe an der Duse.

Berlin, 30. Oktober, abends. (Amtlich.) An der Duse sind heftige Angriffe der Franzosen gescheitert. An der übrigen Westfront keine größeren Kämpfe. (W. L. B.)

Die vergeblichen französischen Angriffe südlich der Dife.

Großes Hauptquartier, 31. Oktober.

Westlicher Kriegshauptplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei Zomergem an der Lys wurde ein Seitangriff der Belgier abgewiesen. Südlich der Schelde und am Walde von Mormal zeitweilig Artillerietampf und kleinere Infanteriegefechte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Ein feindlicher Angriff gegen den Kanalabschnitt südlich von Catillon scheiterte. Südlich der Dife wie'en wir am frühen Morgen heftige Angriffe der Franzosen ab. Westlich von Landisay zeichnete sich hierbei das Reserve-Infanterieregiment Nr. 270 besonders aus. Auch die bis zum Abend nach erneuter Feuerwirkung und unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe scheiterten. Wo es dem Gegner gelang, vorübergehend in unseren Linien Fuß zu fassen, warfen ihn unsere Gegenstöße wieder zurück. An der erfolgreichen Abwehr der Panzerwagen haben die 2. Kompagnie Infanterieregiments Nr. 444, die Maschinenwerferkompagnien 464 und 465, das Reserve-Feldartillerieregiment Nr. 1 (von ihm der Unteroffizier Kotowski der 4. Batterie) und Vizefeldwebel Bornstein der 2. Batterie Reserve-Feldartillerieregiments Nr. 57 besonderen Anteil. Auf dem Kampffelde zwischen Nizy le Comte und der Aisne blieb die Artillerietätigkeit lebhaft. Nordwestlich von Herpy wurden am Abend erneute starke Angriffe des Gegners abgewiesen.

Heeresgruppe Gallwitz: Auf beiden Maas-Ufern nahm die Artillerietätigkeit zu.

Die Fliegerfähigkeit war gestern besonders rege. Wir schossen 38 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballons ab. Leutnant Dörr errang seinen 35., Oberleutnant Auffarth seinen 30. und Leutnant v. Hantelmann seinen 25. Luftpfeil.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres. (W. L. B.)

Der f. u. f. Parlamentär in den italienischen Linien.

Wien, 31. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Das Oberkommando hat bereits am 29. Oktober früh durch einen Parlamentär die Verbindung mit der italienischen Heeresleitung hergestellt. Es sollte kein Mittel zur Vermeidung weiterer unnützer Blutopfer, zur Einstellung der Feindseligkeiten und zum Abschluß eines Waffenstillstandes unversucht bleiben. Das italienische Oberkommando hat gegen diesen von den besten Absichten geleiteten Schritt zuerst eine unverkennbar ablehnende Haltung eingenommen. Erst am 30. Oktober abends konnte der General der Infanterie v. Weber mit einer Abordnung im Einverständnis mit dem italienischen Oberkommando die Gesechteslinie zur Einleitung von Verhandlungen überschreiten. Wenn demnach auf dem italienischen Kriegshauptplatze Kriegsgreuel ihre Fortsetzung finden, müssen die Schuld und die Verantwortung lediglich auf Rechnung unserer Feinde geschrieben werden. Der Chef des Generalstabes. (W. L. B.)

Der Waffenstillstand mit der Türkei unterzeichnet.

London, 31. Oktober. Das Reutersche Bureau erfährt, daß der Waffenstillstand mit der Türkei am 31. Oktober mittags unterzeichnet wurde.

Zusatz des W. T. B.: Die Tatsache ist nicht ausgeschlossen. Eine amtliche Bestätigung liegt aber bisher nicht vor. (W. T. B.)

Paris, 31. Oktober. Nach einer Meldung der Agence Havas erklärte Lagues in der Kammer, daß der Waffenstillstandsvertrag mit der Türkei vor allem freie Durchfahrt der Alliiertenflotten zum Schwarzen Meere, Befehung der Darbanellenforts und derjenigen am Bosphorus sowie die Rückführung der alliierten Kriegsgefangenen in ihre Heimat bestimmt. Der Waffenstillstand ist am Donnerstag in Kraft getreten. (W. T. B.)

Unabhängigkeitserklärung Ungarns.

Budapest, 31. Oktober. Der ungarische Nationalrat hat im Laufe der Nacht die gesamte öffentliche Gewalt in die Hand genommen. Ministerpräsident Graf Michael Karolyi hat im Laufe der Nacht die Regierung gebildet. Der Ministerrat erließ eine Proklamation an die Mitbürger, in der der Sieg der Revolution mitgeteilt wird. Die Proklamation kündigt an, daß die vollständige staatliche Unabhängigkeit Ungarns gesichert ist und ein eigener Minister des Aeußern ernannt wird.

Durch die Macht der Ereignisse ist das Ministerium Karolyi inzwischen gezwungen worden, von dem Treueid, den es dem Könige leistete, Entbindung zu fordern. König Karl hat sie gewährt, und das Kabinett hat nunmehr in aller Öffentlichkeit und vor dem Lande dem Nationalrat Treue geschworen. Nach einem Beschluß des Ministerrates soll das Volk, Männer und Frauen, alsbald durch eine allgemeine Abstimmung entscheiden, ob die Monarchie bleibt, oder ob die Mehrheit des Landes sich der republikanischen Staatsform anschließen wolle. (W. T. B.)

Der Kaiser verläßt Berlin. — Abreise in das Große Hauptquartier.

Berlin, 31. Oktober. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser, der sich mehrere Wochen in der Reichshauptstadt aufgehalten hatte, begab sich in das Große Hauptquartier. (W. T. B.)

Der Ansturm gegen die Lys-Front.

Berlin, 31. Oktober, abends. (Amtlich.) Erneute Kämpfe in Flandern. Feindliche Angriffe von der holländischen Grenze bis zur Schelde sind vor der Lys-Front gescheitert. Zwischen Deinze und der Schelde brachten wir den Feind, der an einzelnen Stellen in unsere Linien einbrang, sehr bald zum Stehen.

Auf den Aisne-Höhen nordwestlich von Château Porcien wurden heftige Angriffe der Franzosen abgewiesen. (W. T. B.)

November 1918

Neue heftige Kämpfe in Flandern. — Rückzug über die Donau bei Belgrad.

Großes Hauptquartier, 1. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern hat der Feind seine großen Angriffe wieder aufgenommen. Zwischen holländischer Grenze und Deince stießen Belgier und Franzosen gegen die Lys-Front, im besonderen gegen unsere Brückenkopfstellungen auf dem Westufer des Flusses vor. Beiderseits von Zomergem nahmen wir die vorübergehend verloren gegangenen Brückenköpfe im Gegenangriff wieder. An der übrigen Front wiesen wir den Feind vor unseren Linien ab. Die Reserveinfanterieregimenter Nr. 57 und 79 zeichneten sich bei diesen Kämpfen besonders aus. Den Hauptangriff führten Engländer und Franzosen zwischen Deince und der Schelde. Südlich von Deince, bei Zulste und Ansegghem drang der Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deince warfen Bataillone der 2. Gardeinfanteriedivision im Verein mit dem Füsilierregiment Nr. 80 den über die Straße Deince—Kruishoutem vordringenden Gegner wieder zurück. Beiderseits von Ansegghem brachten rückwärtige Kampftruppen den Feind vor unserer Artillerie zum Stehen. Die nördlich der Bahn Kortryl—Dubenaarde kämpfenden Truppen, die den Feind vor ihren Linien abwehrten, wurden im Laufe des Tages zur Wahrung des Anschlusses an ihre Nachbarn auf die Höhen beiderseits Nofere zurückgenommen. Die Kämpfe fanden am Abend ihren Abschluß westlich der Straße Deince—Kruishoutem und auf den Höhen der Linie Nofere—Kerthove, somit 1 bis 3 Kilometer östlich unserer alten vordersten Postenlinie.

In der Schelde-Niederung dauert die Zerstörung der Ortschaften durch den Gegner an. Die Städte Tournai, Valenciennes und Peruwelz lagen unter englischem Feuer. Beiderseits von Le Duesnoy und Landreies rege Artillerie- und Gefüßungstätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf den Wisne-Höhen nördlich von Château Porcien nahm der Artilleriekampf gewaltige Stärke an. Mit frischen Kräften setzte der Feind seine starken Angriffe nordwestlich von Herpy fort. Sie sind wiederum unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. Das mecklenburgische Grenadierregiment Nr. 89, das hanseatische Infanterieregiment Nr. 75, die Regimenter 230 und 231 der 50. Reservedivision trugen die Hauptlast des Kampfes und wehrten, von ihrer Artillerie wirksam unterstützt, die feindlichen Angriffe restlos ab. Das Gardebüchsenregiment und die Husarenregimenter Nr. 8 und 11 haben sich in den letzten Tagen hier wiederum besonders bewährt.

Heeresgruppe Gallwih: Auf dem Ostufer der Maas tagsüber lebhafte Artillerietätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die deutschen Truppen wurden auf das nördliche Donau-Ufer beiderseits von Belgrad und Semendria zurückgenommen. Der Uebergang über die Donau ging ohne Störung durch den Segner vorstatten.

Der Erste Generalquartiermeister.

Gröner.

(W. I. B.)

Die Räumung Venetiens.

Wien, 1. November. Amlich wird verlautbart:

In Venetien wird die Räumungsbewegung fortgesetzt.

Im Südosten haben unsere Hauptkräfte das nördliche Donau-Ufer erreicht.

Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

Das Schlachtschiff „Viribus Unitis“ im Hafen von Pola versenkt.

Wien, 1. November. Die Marinesektion teilt mit: Auf bisher nicht aufgeklärte Weise drangen heute morgen nach der Uebergabe der Flotte an den südslawischen Nationalrat mehrere italienische Seeoffiziere in den Hafen von Pola ein, legten eine Mine an das Schlachtschiff „Viribus Unitis“ und brachten es zum Sinken. Stab und Mannschaft sind größtenteils gerettet.

(W. I. B.)

Die Bedingungen des Waffenstillstandes mit der Türkei. —

Oeffnung der Dardanellen. — Sofortige Demobilisierung. — Uebergabe der Kriegsschiffe.

London, 1. November. (Reuter-Meldung.) Der mit der Türkei abgeschlossene Waffenstillstand enthält u. a. folgende Bedingungen:

Oeffnung der Dardanellen und des Bosphorus und freier Zugang zum Schwarzen Meer. Besetzung der Forts in den Dardanellen und im Bosphorus durch die verbündeten Truppen. Alle alliierten Kriegsgefangenen und die internierten oder gefangenen Armenier sind in Konstantinopel zu versammeln und bedingungslos den Alliierten zu übergeben.

Sofortige Demobilisierung der türkischen Armeen mit Ausnahme solcher Truppen, die für die Bewachung der Grenze und für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung erforderlich sind. Der Effektivbestand des Heeres und seine Verteilung werden später von den Alliierten nach vorheriger Beratung mit der türkischen Regierung festgesetzt werden.

Auslieferung aller Kriegsschiffe, die sich in türkischen Gewässern oder in von der Türkei okkupierten Gewässern befinden. Diese Schiffe sind in den von der Entente bezeichneten türkischen oder anderen Häfen zu internieren mit Ausnahme solcher kleineren Fahrzeuge, die für den Polizeidienst und ähnliche Zwecke in den türkischen Hoheitsgewässern notwendig sind.

Die Alliierten erhalten das Recht, alle strategischen Punkte zu besetzen, falls eine Lage entsteht, die die Sicherheit der Alliierten bedroht.

Allen alliierten Schiffen stehen sämtliche Häfen und Ankerplätze, die augenblicklich in türkischen Händen sind, zur freien Verfügung. Feindlichen Schiffen ist ein derartiger Gebrauch zu verweigern.

Die Alliierten besetzen die Taurus-Tunnelanlagen.

Unverzügliche Zurückziehung der türkischen Truppen aus Nordwest-Persien bis hinter die vor dem Kriege gültige Grenze ist bereits befohlen worden und wird ausgeführt werden. Die

Räumung eines Teils des Kaukasus durch die türkischen Truppen ist bereits befohlen worden. Der Rest ist zu räumen, wenn es von den Alliierten gefordert wird, nachdem sie zuvor die dortige Lage geprüft haben.

Alle Bahnen sind unter die Kontrolle alliierter Offiziere zu stellen, einschließlich der Teile der transkaukasischen Eisenbahnen, die augenblicklich unter türkischer Herrschaft sind, und die zur freien und vollständigen Verfügung der alliierten Behörden zu stellen sind, wobei den Bedürfnissen der Bevölkerung in angemessener Weise Rechnung getragen wird. Diese Bestimmung schließt die Befehle von Batum durch die Alliierten in sich. Die Türkei wird keinen Einspruch gegen die Befehle von Batum durch die Alliierten erheben.

Auslieferung aller Garnisonen im Hebräa, Assyrien, Yemen, Syrien, Mesopotamien an den nächsten verbündeten Kommandanten und Zurückziehung der Truppen aus Cilicien mit Ausnahme derjenigen, die notwendig sind, um die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Alle deutschen und österreichischen Marine-, Militär- und Zivilpersonen müssen innerhalb eines Monats aus türkischen Gebieten entfernt werden. Die in entfernteren Distrikten befindlichen Personen müssen so schnell wie möglich abgeschoben werden.

Die türkischen Kriegsgefangenen stehen zur weiteren Verfügung der verbündeten Mächte. Die Entlassung der türkischen Zivilgefangenen und solcher Gefangener, die das militärische Alter überschritten haben, wird in Erwägung gezogen.

Die Türkei verpflichtet sich, alle Beziehungen zu den Mittelmächten aufzugeben.

Die Feindseligkeiten zwischen den Verbündeten und der Türkei hören Donnerstag, den 31. Oktober 1918, 12 Uhr mittags, auf. (W. L. B.)

Gewaltiges Ringen an der Aisne-Front.

Berlin, 1. November, abends. (Amtlich.) An der Lys-Front nördlich Deinze ist die Lage unverändert. Südlich Deinze haben wir uns weiteren Angriffen durch Ausweichen auf die Schelde entzogen. Südlich Valenciennes kamen englische Angriffe an erfolgreichen Gegenangriffen zum Stehen. Gewaltiges Ringen an der Aisne-Front und zwischen Argonnen und Maas. Die Angriffe der Franzosen auf den Aisne-Höhen nordwestlich Château Porcien und beiderseits Vouziers sind bis auf örtliche Einbruchsstellen gescheitert. Die Angriffe der Amerikaner wurden in Linie Champagneulle-Bayonville-Minreville aufgefangen. (W. L. B.)

Der erfolgreiche Widerstand an der Aisne.

Großes Hauptquartier, 2. November.

Westlicher Kriegeschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der Lys-Front ist die Lage unverändert. Bei den letzten Kämpfen zeichneten sich hier das bayerische Infanterieregiment Nr. 11 und das Reserve-Infanterieregiment Nr. 13 besonders aus. Südlich von Deinze haben wir uns weiteren feindlichen Angriffen durch Ausweichen hinter die Schelde entzogen. Die Bewegungen wurden während der Nacht vom Gegner unbemerkt durchgeführt. Nach starkem Feuer gegen die geräumten Linien folgte der Feind und stand am Abend östlich von Deinze und westlich der Schelde in Gefechtsföhlung mit unseren Vorposten. Starke Angriffe der Engländer südlich von Valenciennes. Bei Aulnoy drang der Feind in unsere Linien ein und stieß bis an den Südrand von Valenciennes, auf Saulxain und über Presseau

hinaus vor. Der von eigenen Panzerwagen und von Batterien des Feldartillerie-Regiments Nr. 71 besonders wirksam unterstützte Gegenangriff badischer Regimenter im Verein mit örtlichen Kampftruppen brachte uns wieder in den Besitz der Höhen südwestlich von Saultain und des Ortes Preseau. Versuche des Feindes, am Nachmittage in umfassendem Ansturm von Westen über die Schelde und von Süden her Valenciennes zu nehmen, scheiterten. In der Nacht haben wir die Stadt, ungestört vom Gegner, geräumt.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwitz: Gewaltige Artillerieschlacht leitete Angriffe ein, die der Franzose und Amerikaner zur Öffnung der Aisne-Front und zwischen den Argonnen und der Maas führte. Auf den Höhen westlich der Aisne zwischen La Selve und Herpy sind die Angriffe des Feindes gescheitert. Unsere Truppen haben hier wiederum in schwerem Kampf einen vollen Erfolg über die Franzosen errungen. Westlich von La Selve konnte der Gegner in dem wirksamen Feuer bayerischer Truppen nirgends unsere Linien erreichen. Auch brandenburgische Regimenter bei und westlich von Klein-Quentin schlugen den Feind vor ihren Linien ab. Bei Banogne trug das Reserve-Infanterieregiment Nr. 93 die Hauptlast des Kampfes. Im harten Nahkampf warf es auch gestern wieder den Feind zurück. Westlich von Perouvance schlugen pommersche, posensche und schlesische Regimenter den Feind vor ihren Linien ab. Auf den Höhen nordwestlich von Château Porcien haben die bewährten Regimenter der 17. Infanterie- und 50. Reserve-Division auch gestern ihre Stellungen gegen schwere Angriffe behauptet. Tatkraftiges Handeln des Oberleutnants v. Below vom Grenadieregiment Nr. 89 war für den Ausgang der Kämpfe von entscheidendem Einfluß. Die Höhe südwestlich von Fergeuz wechselte mehrmals den Besitzer. Nach erfolgreichem Gegenangriff blieb sie in unserer Hand. Beiderseits von Rethel stieß der Feind bei Ranteuil und Ambly vorübergehend auf das Nordufer der Aisne vor. Gegenstöße warfen ihn auf das südliche Flußufer zurück.

Mit starken Kräften griff der Franzose in breiter Front beiderseits von Vouziers sowie zwischen der Aisne und nördlich von Grandpré an. Bei Rilly nahmen wir unsere Vorposten auf das Nordufer der Aisne zurück. Bei Voucq stieß der Feind über die Aisne auf die Höhen auf östlichem Flußufer vor. Versuche des Gegners, den Durchbruch auf Le Chesne zu erzwingen, scheiterten. Wir brachten ihn bei Neuville et Day und bei Terron an der Aisne zum Stehen. Die beiderseits von Vouziers teilweise sechsmal wiederholten Anstürme des Gegners scheiterten meist schon vor unseren Linien. Westlich von Baudry wurde der Feind im Gegenstoß wieder zurückgeworfen. In Falaise an der Aisne faßte er Fuß. Zwischen der Aisne und Grandpré wiesen wir die feindlichen Angriffe vor unseren Linien ab. Der Franzose hat somit auch auf dieser Angriffsfront trotz starken Kräfteeinsatzes nur bei Voucq und Falaise unbedeutenden Geländegewinn erzielen können. Auf der 10 Kilometer breiten Angriffsfront zwischen Terron und Falaise waren am Abend unsere Linien wieder voll in unserer Hand. An der erfolgreichen Abwehr des Feindes haben Württemberger und Bayern, Regimenter der Garde, aus Hannover und



Westfalen, thüringische und lothringische Regimenter sowie Maschinengewehr-Scharfschützen-Abteilungen gleichen Anteil. Das Infanterieregiment Nr. 127 unter Oberstleutnant Schwab zeichnete sich besonders aus. Auch die seit Wochen angespannt tätigen Kraftfahrtruppen trugen durch rechtzeitiges Heranföhren der Reserven zu dem erfolgreichen Ausgang der gestrigen Schlacht bei.

Zwischen der Aire und der Maas gelang es den in schmalen Angriffsstreifen angeführten amerikanischen Divisionen, in unsere Stellungen zwischen Champigneulle und Aincreville einzudringen und beiderseits von Bayonville über unsere Artillerielinien hinaus Boden zu gewinnen. Versuche des Gegners, von Bayonville aus unsere Front in Richtung auf Thénorgues und auf Stenay aufzurollen, wurden vereitelt. Mit Einbruch der Dunkelheit kam der Kampf in der Linie Champigneulle—Sivry — östlich von Buzancy — südwestlich von Villers devant Dun — nordöstlich von Aincreville zum Stehen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Gröner.

(W. I. B.)

Räumung Italiens und Serbiens.

Wien, 2. November. Amtlich wird verlautbart: An der italienischen Gebirgsfront werden unsere Truppen in planmäßiger Durchführung der Räumungsmaßnahmen die Stellungen wie zu Beginn des italienischen Krieges beziehen. In der venezianischen Ebene ist die Rückbewegung über den Tagliamento im Gange. Die Räumung des gesamten serbischen Gebietes steht unmittelbar bevor.

Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

Ungarn stellt den Kampf ein. — Eine Proklamation des ungarischen Kriegsministers.

Budapest, 2. November. Der Kriegsminister erließ folgende Proklamation: Soldaten! Nach mehr als vierjährigem ruhmreichen Kampf hat sich die verantwortliche ungarische Regierung infolge der kritischen Lage Ungarns und auf der Grundlage der neuen Weltanschauung, die die Herrschaft der Willkür stürzt und einen friedlichen Bund der Völker anstrebt, veranlaßt gesehen, den weiteren Kampf auf sämtlichen Kriegsschauplätzen einzustellen. Im Anschluß an den Beschluß der ungarischen Regierung habe ich gleichzeitig die hierauf bezüglichen Verfügungen getroffen. Ihr seid keine Besiegten. Ihr habt den schönsten Traum der lebenden Menschheit verwirklicht. Der Weltfrieden, Euer wohlverdienter Preis, wird die Dankbarkeit des heutigen und der kommenden Geschlechtes sein.

(W. I. B.)

Erlaß des Kaisers über die Verfassungsänderungen.

Berlin, 2. November. (Amtlich.) Der Kaiser hat bei dem Inkrafttreten der Verfassungsänderungen folgenden Erlaß an den Reichskanzler gerichtet:

Eurer Großherzoglichen Hoheit lasse ich in der Anlage den mir zur Ausfertigung vorgelegten Gesetzentwurf zur Abänderung der Reichsverfassung und der Befehle betreffend die

Stellvertretung des Reichstanzlers vom 17. März 1878 zur alsbaldigen Veröffentlichung wieder zugehen. Ich habe den Wunsch, bei diesem für die weitere Geschichte des deutschen Volkes bedeutungsvollen Schritt zum Ausdruck zu bringen, was mich bewegt. Vorbereitet durch eine Reihe von Regierungsketten tritt jetzt eine neue Ordnung in Kraft, welche grundlegende Rechte von der Person des Kaisers auf das Volk überträgt. Damit wird eine Periode abgeschlossen, die vor den Augen künftiger Geschlechter in Ehren bestehen wird. Trotz aller Kämpfe zwischen über-omnien Gewalten und emporstrebenden Kräften hat sie unserem Volke jene gewaltige Entwicklung ermöglicht, die sich in den wunderbaren Leistungen dieses Krieges unvergänglich offenbart. In den fürchterlichen Stürmen der vier Kriegsjahre aber sind alle Formen zerbrochen, nicht um Trümmer zu hinterlassen, sondern um neuen Lebensgestaltungen Platz zu machen. Nach dem Vollbringen dieser Zeit hat das deutsche Volk den Anspruch, daß ihm kein Recht vorenthalten wird, das eine freie und glückliche Zukunft verbürgt. Dieser Ueberzeugung verdanken die jetzt vom Reichstage angenommenen und erweiterten Vorlagen der verbündeten Regierungen ihre Entstehung. Ich aber trete diesen Beschlüssen der Volksvertretung mit meinem hohen Verbündeten bei, in dem festen Willen, was an mir liegt, an ihrer vollen Auswirkung mitzuwirken, überzeugt, daß ich damit dem Wohle des deutschen Volkes diene. Das Kaiseramt ist Dienst am Volke. So möge die neue Ordnung alle guten Kräfte freimachen, deren unser Volk bedarf, um die schweren Prüfungen zu bestehen, die über das Reich verhängt sind, und um aus dem Dunkel der Gegenwart mit festem Schritte eine helle Zukunft zu gewinnen.

Berlin, den 2. November 1918.

gez. Wilhelm, I. R. gegengez. Max, Prinz von Baden. (W. I. B.)

Neue Front in Flandern.

Großes Hauptquartier, 3. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern nahmen wir die an der Lys stehenden Truppen im Anschluß an unsere neue Front an der Schelde auf Gent zurück. Gestern bestand hier keine Gefechtsführung mit dem Gegner. Nordöstlich von Dudenaarde und bei Tournai wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Bei und südlich von Valenciennes setzte der Engländer seine heftigen Angriffe fort. In Vormittagskämpfen drückte er uns auf Saultain zurück und setzte sich wieder in Preseau fest. Villers Pot wurde gegen mehrfache Angriffe gehalten. Erneute am Nachmittag östlich von Valenciennes geführte Angriffe scheiterten. Das Infanterieregiment Nr. 24 unter den Hauptleuten v. Brandys und Haupt und Batterien des Feldartillerieregiments Nr. 44 zeichneten sich besonders aus. Westlich von Landrecies wiesen wir Teilangriffe des Gegners ab. Wo der Feind eindrang, warfen ihn Radfahrtruppen wieder hinaus.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwih: Westlich von Guise blieb ein Teilangriff des Gegners ohne Erfolg.

Der Franzose hat nach den schweren Verlusten, die er in der Schlacht am 1. November an den Aisne-Fronten erlitt, gestern seine großen Angriffe nicht mehr fortgesetzt. Er beschränkte sich auf Teilangriffe östlich von Vanogne, bei Neuville et Day und Terron, die wir, teils im Gegenstoß, abwiesen.

Der Einbruch der Amerikaner westlich der Maas veranlaßte uns, die Front zwischen der Aisne und Champagneulle zurückzunehmen. In Linie Quatre Camps—Buzancy entwickelten sich gestern Vorfeldkämpfe. Westlich der Maas

setzte der Amerikaner seine Angriffe fort. Sie haben bei Tally und über Villers devant Dun etwas Boden gewonnen; im übrigen wurden sie abgewiesen.

Hefige Vorfeldkämpfe westlich der Mosel.

Leutnant Budler errang seinen 35. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Gröner.

(W. I. B.)

Waffenstillstand zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. November. Ähnlich wird verlautbart: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz haben unsere Truppen auf Grund des abgeschlossenen Waffenstillstandes die Feindseligkeiten eingestellt. Die Verlautbarung der Waffenstillstandsbedingungen erfolgt gesondert.

Der Chef des Generalstabes.

(W. I. B.)

Der Waffenstillstand mit Oesterreich-Ungarn.

Paris, 3. November. (Havas-Meldung.) Der Waffenstillstand mit Oesterreich-Ungarn ist unterzeichnet worden. Die Feindseligkeiten werden am Montag, den 4. November, 3 Uhr nachmittags eingestellt werden. Die Waffenstillstandsbedingungen sollen am Dienstag veröffentlicht werden.

(W. I. B.)

Italiens Waffenstillstandsbedingungen. — Gänzliche Demobilisierung.

— Auslieferung der Hälfte der Artillerie. — Uebergabe der U-Boot-Flottille und dreier Schlachtschiffe.

Wien, 3. November. Die von den Italienern gestellten Waffenstillstandsbedingungen lauten: zu Lande:

1. Sofortige Einstellung der Feindseligkeiten zu Lande, Wasser und in der Luft.

2. Gänzliche Demobilisierung Oesterreich-Ungarns und sofortiges Zurückziehen aller Einheiten, die an der Front von der Nordsee bis zur Schweiz operieren. Auf dem Gebiete Oesterreich-Ungarns und innerhalb der unten im § 3 angeführten Grenzen als österreichisch-ungarische Wehrmacht nur ein Maximum von 20 Divisionen, auf den Friedensstand vor dem Kriege herabgesetzt, aufrechterhalten. Die Hälfte des gesamten Divisions- und Korpsartilleriematerials sowie die entsprechende Ausrüstung, von all dem beginnend, was sich auf dem vom österreichisch-ungarischen Heere zu evakuierenden Gebiete befindet, wird an den von den Alliierten und den Vereinigten Staaten zu bestimmenden Punkten angesammelt werden müssen, um ihnen ausgeliefert zu werden.

3. Evakuierung jedes von Oesterreich-Ungarn seit Kriegsbeginn mit Waffengewalt besetzten Gebietes und Zurückziehung der österreichisch-ungarischen Kräfte innerhalb eines vom Oberkommandierenden der alliierten Kräfte an den verschiedenen Fronten zu bestimmenden Termins jenseits einer wie folgt festgesetzten Linie. Von der Unbrail-Epize bis nördlich des Stiffer-Joches wird diese Linie den Stamm der Rhätischen Alpen verfolgen, bis zu den Quellen der Eisach und der Eisach über den Reschen- und Brennerberg und auf den Höhen des Deh und des Ziller laufen. Die Linie wird sich gegen Süden wenden, den Toblacher Berg überschreiten und die jetzige Grenze der Karnischen Alpen erreichen.

Sie wird die Grenze bis zum Tarvisberg verfolgen und nach dem Tarvisberg die Wasserscheide der Julischen Alpen über den Preblpaß, den Mangart, den Tricorno (Triglav) und die Wasserscheide des Podbrdopasses von Boblenischen und von Indrio. Von diesem Punkte

ausgehend, wird die Linie in südlicher Richtung gegen den Schneeberg verlaufen, das ganze Seebecken mit Zuflüssen ausgenommen. Vom Schneeberg wird die Linie gegen die Küste hinuntergehen, so daß Cassus, Mattuglio und Bolostain dem evakuierten Gebiete inbegriffen sind. Sie wird desgleichen den seitigen administrativen Grenzen der Provinz Dalmatien folgen, im Norden Lissaria und Tribani, im Süden eine Linie einschließen, welche an der Küste von Kap Planca ausgeht und gegen Osten die höchsten Punkte der die Wasserscheide bildenden Höhen verfolgt, so daß in den evakuierten Gebieten alle Täler und Wasserläufe inbegriffen werden, die gegen Sebenico abfallen, wie die Ciola, die Kerta, die Butisnica und ihre Zuflüsse. Sie wird auch alle im Norden und im Westen Dalmatiens gelegenen Inseln umfassen: Premuda, Selva, Scarba, Maon, Pago und Punta Dura im Norden, bis zum Süden von Meleda mit Einschluß von San Andrea, Busi, Lissa, Lesina, Torcola, Curzola, Dizza und Lagosta sowie auch die umliegenden Eilande und Inselchen und Pelagola mit Ausnahme der Inseln Iirona grande und piccola, Bua, Solta und Brazza. Alle geräumten Gebiete werden von den Truppen der Alliierten und der Vereinigten Staaten besetzt werden. Hierbei haben das ganze militärische Material und das Material der Eisenbahnen, die sich auf dem zu evakuierenden Gebiete befinden, an Ort und Stelle zu verbleiben. Auslieferung dieses ganzen Materials (Versorgung an Kohle inbegriffen) an die Alliierten und die Vereinigten Staaten nach den von den Oberkommandanten der Kräfte der verbündeten Mächte an den verschiedenen Fronten zu treffenden speziellen Weisungen.

Es darf keine neue Zerstörung oder Plünderung oder neue Requisition von den feindlichen Truppen auf dem vom Feinde zu räumenden oder von Kräften der verbündeten Mächte zu besetzenden Gebiete geschehen.

4. Die Verbündeten werden das absolute Recht haben: a) einer freien Bewegung ihrer Truppen auf jeder Straße oder Eisenbahn oder Wasserweg des österreichisch-ungarischen Gebietes und des Gebrauches der nötigen österreichisch-ungarischen Transportmittel, b) mit verbündeten Kräften alle jene strategischen Punkte in Desterreich-Ungarn für die den Alliierten nötig erscheinende Zeit zu besetzen, zum Zwecke dort zu wohnen oder die Ordnung aufrechtzuerhalten, c) zu Requisitionen gegen Bezahlung zugunsten der verbündeten Heere, wo immer sie sich befinden.

5. Der vollständige Abzug aller deutschen Truppen innerhalb 15 Tage nicht nur von der italienischen und Balkanfront, sondern vom ganzen österreichisch-ungarischen Territorium und der Internierung aller deutschen Truppen, welche Desterreich-Ungarn an diesem Tage nicht verlassen haben.

6. Die provisorische Verwaltung der von Desterreich-Ungarn geräumten Gebiete wird den lokalen Behörden unter Kontrolle der Stationskommandos der verbündeten Okkupationsgruppen anvertraut werden.

7. Sofortige Heimsendung ohne Gegenseitigkeit aller Kriegsgefangenen und internierten Untertanen der Alliierten, auch der von ihren Wohnstätten entfernten Zivilbevölkerung nach Bedingungen, welche von den verbündeten Oberkommandanten an den verschiedenen Fronten festzusetzen sind.

8. Die im evakuierten Gebiete verbliebenen Kranken und Verwundeten müssen vom österreichisch-ungarischen Personal gepflegt werden, welches samt dem hierzu nötigen ärztlichen Material an Ort und Stelle zurückzulassen ist.

Die Seebedingungen bestimmen u. a. folgendes:

1. Sofortige Einstellung jeder Feindseligkeit zur See und genaue Angabe des Aufenthaltsortes und der Bewegung aller österreichisch-ungarischen Schiffe.

2. Uebergabe von 15 österreichisch-ungarischen Unterseebooten, die von 1910 bis 1918 gebaut worden sind, und aller deutschen Unterseeboote. Vollständige Abrüstung und Demobilisierung aller anderen österreichisch-ungarischen Unterseeboote.

3. Uebergabe von drei Schlachtschiffen, drei leichten Kreuzern, neun Torpedobootzerflörern, einem Minenleger, sechs Donau-Monitoren. Alle anderen Oberwasser-Kriegsschiffe (die Flußschiffe mit inbegriffen) müssen demobilisiert und vollständig abgerüstet werden.

4. Freiheit der Schifffahrt aller Schiffe der Kriegs- und Handelsmarine der Alliierten und der verbündeten Mächte in der Adria, die territorialen Gewässer inbegriffen, auf der Donau und ihren Nebenflüssen innerhalb des österreichisch-ungarischen Gebietes.

5. Aufrechterhaltung der Blockade seitens der Alliierten und der verbündeten Mächte unter den gegenwärtigen Bedingungen.

6. Vereinigung und Belassung aller Luftstreitkräfte der Marine in einem von den Alliierten und den Vereinigten Staaten bestimmten Hafen.

7. Evakuierung der ganzen Küste und aller Handelshäfen, die von Oesterreich-Ungarn außerhalb seines nationalen Gebietes besetzt sind.

8. Besetzung aller Land- und Seebefestigungen und der zur Verteidigung von Pola eingerichteten Inseln sowie der Werft und des Arsenalts durch die Alliierten und die Vereinigten Staaten.

9. Rückgabe aller weggenommenen Handelschiffe.

10. Verbot jedweder Zerstörung von Anlagen oder Material vor der Räumung, Uebergabe oder Rückgabe.

11. Rückgabe aller Gefangenen ohne Verpflichtung der Gegenseitigkeit. (W. I. B.)

Neue Linien zwischen Aisne und Maas.

Berlin, 3. November, abends. Vorfeldkämpfe vor unseren neuen Linien zwischen der Aisne und Maas. An den übrigen Fronten keine größeren Kampfhandlungen. (W. I. B.)

Vorfeldkämpfe bei Gent.

Großes Hauptquartier, 4. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Vorfeldkämpfe vor unseren neuen Linien nördlich von Gent. Wir stehen hier am Kanal und am Westrande der Stadt in Gefechtsföhlung mit dem Gegner. Westlich von Valenciennes haben wir unsere Front vom Gegner etwas abgesetzt. Der Feind stand am Abend bei Annaing—Jenlain und Villers Pol. Beiderseits von Le Quesnoy und Landreies gesteigerter Artilleriekampf. Westlich von Landreies wiesen wir erneute Angriffe des Feindes im Gegenstoß ab.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwih: Zwischen Duse und Aisne ebte die Artillerietätigkeit am Abend auf. Sie war nördlich von Guise und bei Banogne, hier in Verbindung mit erfolglosen Teilangriffen des Gegners, von größerer Heftigkeit. Im Anschluß an die gestern gemeldete Zurückverlegung unserer Front östlich der Aisne nahmen wir auch westlich der Maas unsere Linien etwas zurück. Vorfeldkämpfe südlich von Le Chesne und bei Verrières. Starke Angriffe der Amerikaner zwischen Sommauthe und Belval brachten wir im Walde nördlich von Belval zum Stehen. Auf dem östlichen Maas-Ufer scheiterten heftige Teilangriffe, zwischen Maas und Mosel mehrfache Vorstöße des Gegners. Westlich der Mosel säuberten wir kleine, aus den letzten Kämpfen noch in Feindeshand gebliebene Grabenflüde. Der Erste Generalquartiermeister.

Gröner.

(W. I. B.)

Gewaltiges Ringen zwischen Schelde und Dife.

Berlin, 4. November, abends. (Amtlich.) Gewaltiges Ringen zwischen Schelde und Dife. Der von Engländern und Franzosen auf mehr als 60 Kilometer breiter Front erneut erstrebte Durchbruch wurde vereitelt. Zwischen Le Quesnoy und Landreies fingen Reserven den Stoß des Feindes auf; auf der übrigen Front brachten unsere vorderen Kampftruppen seinen Ansturm zum Stehen. Westlich der Maas haben sich im Walde von Dieulet Kämpfe entwickelt. (W. T. B.)

Erneuerter englisch-französischer Durchbruchversuch gescheitert.

Großes Hauptquartier, 5. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen der Schelde und Dife haben Engländer und Franzosen ihre großen Angriffe wieder aufgenommen. Durch gewaltigen Einsatz an Artillerie und Panzerwagen suchten sie den Durchbruch auf der mehr als 60 Kilometer breiten Front zu erzwingen. In schwerem, bis in die Dunkelheit während dem Ringen gelang es unseren an Zahl weit unterlegenen Truppen, den feindlichen Angriff aufzufangen und den Durchbruch zu verhindern. Südlich der von Valenciennes nach Nordosten führenden Straße wiesen wir den Feind vor unseren Linien ab. Die gegen unsere neue Front Sebourg-Wargnies-le-Grand gerichteten Angriffe wurden durch erfolgreiche Gegenstöße auf den Höhen östlich dieser Orte zum Scheitern gebracht. Wargnies-le-Petit, das vorübergehend in Feindeshand fiel, nahmen wir wieder. Den beiderseits von Le Quesnoy vordringenden Angriff brachten wir südlich von Wargnies-le-Petit und bei Jolimez zum Stehen. Le Quesnoy, durch beiderseitige Umfassung bedroht, wurde befehlsgemäß geräumt. Der gegen den Wald von Mormal gerichtete Ansturm des Gegners kam in dem westlichsten Teil des Waldes zum Stehen. Auch südlich des Waldes wurde der Feind am Vormittag dicht hinter unseren vordersten Linien auf den Höhen westlich des Sambre-Dife-Kanals abgewiesen. Am Nachmittag setzte der Gegner seine Angriffe fort. Ihr Schwerpunkt lag nördlich und südlich des Waldes. Nördlich des Waldes fingen wir den Stoß östlich von Jolimez, südlich des Waldes am Sambre-Dife-Kanal auf. Der Kanalabschnitt östlich von Drs und Catillon wurde gegen alle feindlichen Anstürme behauptet. Südlich von Catillon stieß der Feind in etwa 1 bis 2 Kilometer Tiefe über den Kanal vor. Hier brachten ihn an der Straße La Groise-Dife örtliche Kampftruppen zum Stehen. Vor der Kanalfront zwischen Jesny und nordöstlich von Creuz brachen alle Angriffe des Feindes zusammen. Zwischen Creuz und der Dife konnte er an einzelnen Stellen das östliche Ufer gewinnen. Auch hier gelang es ihm nicht, über unsere vorderste Stellung hinaus vorzudringen. Südlich der Dife sind dem starken Artilleriefeuer, das sich am frühen Morgen bis zur Serre ausdehnte, heftige Angriffe südlich von Guite, bei La Serie und gegen Bois-le-Pargny erfolgt. Der Feind wurde überall, teilweise im Gegenstoß, abgewiesen. — An der Liénois-Front keine Kampfhandlungen. Zwischen Le Chesne und Sommauthe scheiterten Teilvorstöße des Gegners. Auf den Höhen südlich von Beaumont wiesen wir heftige Angriffe

der Amerikaner ab. Im Walde von Dieulef wichen unsere Truppen stärkeren Angriffen befehlegemäß auf das östliche Maas-Ufer nördlich von Stenay aus. Südlich von Dun wurden feindliche Abteilungen, die über die Maas vorstießen, auf den Fluß zurückgeworfen. Auf den Höhen östlich der Maas scheiterten starke Angriffe, westlich der Mosel Leitvorstöße der Amerikaner.

Der Erste Generalquartiermeister.
Gröner.

(W. L. B.)

Rückzug zwischen Schelde und Dise.

Berlin, 5. November, abends. (Amtlich.) An der gestrigen Schlachtfrent zwischen Schelde und Dise haben wir uns vom Gegner abgesetzt. Die Bewegungen sind planmäßig verlaufen. Heute fanden hier nur Einzelkämpfe statt. (W. L. B.)

Die neuen Stellungen zwischen Schelde und Maas.

Großes Hauptquartier, 6. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Infanteriekämpfe in der Schelde-Niederung.

Auf dem Schlachtfelde zwischen der Schelde und der Dise haben wir uns vom Gegner abgesetzt. Der Feind, der gestern nach stärkstem Artilleriefeuer seine Angriffe wieder aufnehmen wollte, stieß auf geräumte Stellungen. Bei seinem weiteren Vorgehen wurde er durch unsere Nachhuten in Einzelkämpfe verwickelt, die am Walde von Mormal und südöstlich von Landrecies größeren Umfang annahmen. Der Feind stand am Abend westlich von Bavay, am Ostrande des Waldes von Mormal, östlich von Landrecies und östlich von Guise. Auch zwischen der Dise und der Maas haben wir größere Bewegungen durchgeführt. Der Gegner ist im Laufe des Tages gefolgt und hat westlich der Aisne die allgemeine Linie



Marle—Dizy le gros—Erlz erreicht. Westlich der Aisne standen wir mit ihm nördlich von Le Chesne und westlich von Beaumont in Gefechtsführung. Stärkere Angriffe des Feindes bei Beaumont und Letanne wurden abgewiesen.

Südlich von Dun stieß der Amerikaner unter heftigem Feuerschuß über die Maas und drang in die Waldungen auf den östlichen Maas-Höhen zwischen Millly und Vilosnes ein. Das sächsische Jägerregiment Nr. 7 warf den in der Mitte der Kampffront auf Fontaines vordringenden Feind zurück und nahm den Epinoy-Wald wieder. Die Kämpfe fanden auf dem Kamm der östlichen Maas-Höhen ihren Abschluß. Auf dem Ostufer der Maas schlugen brandenburgische und sächsische Regimenter erneute Angriffe der Amerikaner auf den Höhen östlich von Sivry und in dem Walde von Etrape ab.

Wir schossen am 4. November 45 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Bolle und Leutnant Könnecke errangen ihren 35. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.
Gröner.

(W. L. B.)

Zustimmung der Alliierten zu Waffenstillstandsverhandlungen mit Deutschland. — Annahme der Grundsätze Wilsons als Friedensgrundlage. — Voller Schadenersatz.

Berlin, 6. November. Note des amerikanischen Staatssekretärs Lansing an Deutschland durch schweizerische Vermittlung (nach einem Funktspruch):

In meiner Note vom 23. Oktober 1918 habe ich Ihnen mitgeteilt, daß der Präsident seinen Notenwechsel den mit den Vereinigten Staaten verbundenen Regierungen übermittelt hat, mit dem Anheimstellen, falls diese Regierungen geneigt sind, den Frieden zu den angegebenen Bedingungen und Grundsätzen herbeizuführen, ihre militärischen Ratgeber und die der Vereinigten Staaten zu ersuchen, den gegen Deutschland verbundenen Regierungen die nötigen Bedingungen eines Waffenstillstandes zu unterbreiten, der die Interessen der beteiligten Völker in vollem Maße wahrt und den verbundenen Regierungen die unbefchränkte Macht sichert, die Einzelheiten des von der deutschen Regierung angenommenen Friedens zu gewährleisten und zu erzwingen, wosfern sie einen solchen Waffenstillstand vom militärischen Standpunkt für möglich halten.

Der Präsident hat jetzt ein Memorandum der alliierten Regierungen mit Bemerkungen über diesen Notenwechsel erhalten, das folgendermaßen lautet:

„Die alliierten Regierungen haben den Notenwechsel zwischen dem Präsidenten der Vereinigten Staaten und der Deutschen Regierung sorgfältig in Erwägung gezogen. Mit den folgenden Einschränkungen erklären sie ihre Bereitschaft zum Friedensschluß mit der Deutschen Regierung auf Grund der Friedensbedingungen, die in der Ansprache des Präsidenten an den Kongreß vom 8. Januar 1918 sowie der Grundsätze, die in seinen späteren Ansprachen niedergelegt sind. Sie müssen jedoch darauf hinweisen, daß der gewöhnlich sogenannte Begriff der

Freiheit der Meere verschiedene Auslegungen (Bestimmungen?) einschließt, von denen sie einige nicht annehmen können. Sie müssen sich deshalb über diesen Gegenstand beim Eintritt in die Friedenskonferenz volle Freiheit vorbehalten.

Ferner hat der Präsident in den in seiner Ansprache an den Kongreß vom 8. Januar 1918 niedergelegten Friedensbedingungen erklärt, daß die besetzten Gebiete nicht nur geräumt und befreit, sondern auch wiederhergestellt werden müssen. Die alliierten Regierungen sind der Ansicht, daß über den Sinn dieser Bedingungen kein Zweifel bestehen darf. Sie verstehen darunter, daß Deutschland für allen durch seine Angriffe zu Land, zu Wasser und in der Luft der Zivilbevölkerung der Alliierten und ihrem Eigentum zugefügten Schaden Ersatz leisten soll.“

Der Präsident hat mich mit der Mitteilung beauftragt, daß er mit der im letzten Teil des angeführten Memorandums enthaltenen Auslegung einverstanden ist. Der Präsident hat mich ferner beauftragt, Sie zu ersuchen, der Deutschen Regierung mitzuteilen, daß Marschall Foch von der Regierung der Vereinigten Staaten und den alliierten Regierungen ermächtigt worden ist, gehörig beglaubigte Vertreter (?) der Deutschen Regierung zu empfangen und sie von den Waffenstillstandsbedingungen in Kenntnis zu setzen. Robert Lansing. (W. L. B.)

Warnung des Reichskanzlers vor Unruhen.

Berlin, 6. November. (Amtlich.) Der Reichskanzler erläßt folgenden Aufruf an das deutsche Volk:

Präsident Wilson hat heute auf die deutsche Note geantwortet und mitgeteilt, daß seine Verbündeten den 14 Punkten, in denen er seine Friedensbedingungen im Januar dieses Jahres zusammengefaßt hatte, mit Ausnahme der Freiheit der Meere, zugestimmt haben, und daß die Waffenstillstandsbedingungen durch Marschall Foch mitgeteilt werden. Damit ist die Voraussetzung für Friedens- und Waffenstillstandsverhandlungen gleichzeitig geschaffen. Um dem Blutvergießen ein Ende zu machen, ist die deutsche Abordnung zum Abschlusse des Waffenstillstandes und zur Aufnahme der Friedensverhandlungen heute ernannt worden und nach dem Westen abgereist.

Die Verhandlungen werden durch Unruhen und bisziplineloses Verhalten in ihrem erfolgreichen Verlauf ernstlich gefährdet.

Ueber vier Jahre hat das deutsche Volk in Einigkeit und Ruhe die schwersten Leiden und Opfer des Krieges getragen. Wenn in der entscheidenden Stunde, in der nur unbedingte Einigkeit des ganzen deutschen Volkes große Gefahren für seine Zukunft abwenden kann, die inneren Kräfte versagen, so sind die Folgen nicht abzusehen.

Aufrechterhaltung der bisher gewährten Ordnung in freiwilliger Manneszucht ist in dieser Entscheidungsfunde eine unerläßliche Forderung, die jede Volksregierung stellen muß.

Mag jeder Staatsbürger sich der hohen Verantwortung bewußt sein, die er in Erfüllung dieser Pflicht seinem Volke gegenüber trägt.

Der Reichskanzler.

Mag, Prinz von Baden. (W. L. B.)

Einmarsch bayerischer Truppen in Nordtirol.

Innsbruck, 6. November. Die „Innsbrucker Nachrichten“ bringen an der Spitze ihrer heutigen Mittagsnummer folgende Meldung: Das Bayerische Kriegsministerium in München hat dem Präsidenten des Tiroler Nationalrates am 5. November, 10³/₄ Uhr nachts, folgende Depesche übermittelt:

Die Waffenstillstandsbedingungen zwischen Oesterreich und der Entente zwingen uns, zur Sicherung unserer Landesgrenzen Truppen nach Nordtirol zu schicken. Gleichzeitig sollen diese Truppen mithelfen, um den Abzug abgelöster Teile des österreichischen Heeres nach Osten zu ordnen und das Land vor Zuchtlosigkeit zu schützen. Unsere Vorhuten überschritten am 5. November die Grenze, und starke Kräfte werden folgen. Wir kommen als Freunde und erwarten, daß uns bei unseren Bewegungen keine Hindernisse von seiten des deutsch-österreichischen Nationalrates und der österreichischen Kommandobehörden in den Weg gelegt werden. Sollte das trotzdem der Fall sein, so sind unsere Truppen angewiesen, sich mit Waffengewalt den Weg zu bahnen.

Der Kommandierende General.

Krafft v. Delmenfingen.

(W. L. B.)

Die Bewegungen zwischen Selve und Dife.

Berlin, 6. November, abends. Heftige Angriffe nordöstlich von Valenciennes, bei Bavay und bei Aulnoye an der Sambre konnten die Durchführung der zwischen Selve und Dife eingeleiteten Bewegungen nicht hindern. Von der Dife bis zur Maas keine größeren Kämpfe. Auf dem Dniuser der Maas erneute Angriffe der Amerikaner. Dessen Dun konnten sie etwas Boden gewinnen. Im übrigen sind sie gescheitert.

(W. L. B.)

Revolutionäre Vorgänge in Kiel, Hamburg und Lübeck.

Berlin, 6. November, abends. Ueber die Lage in Kiel erfahren wir von zuständiger Stelle folgendes:

Der militärische Schutz der Dflsee durch die Marine ist lückenlos hergestellt. Alle auslaufenden Kriegsschiffe führen die Kriegsflagge. Die Bewegung unter den Matrosen und Arbeitern ist in ruhigere Bahnen zurückgeführt.

Die Mannschaften der Garnison bemühen sich, Ordnungswidrigkeiten entgegenzutreten. Es erfolgt allmählich allgemeine Abgabe der Waffen. Privathäuser und Geschäfte bleiben ebenso wie Lazarette und Krankenhäuser unbehelligt. Die Banken sind fast alle in Betrieb. Die Verpflegung in den Kasernen und auf den Schiffen wird in der bisher gewohnten Weise durchgeführt. Die Lebensmittelversorgung der

Zivilbevölkerung ist noch nicht gestört. Die Betriebe sind noch im Auesland. Die Bevölkerung ist ruhig.

In Hamburg sind die Betriebe ausständig. Es ist zu Disziplinlosigkeiten und gewaltfamen Uebergriffen gekommen. Gleiches wird aus Lübeck gemeldet. Abgesehen von Aueschreitungen in einigen Werken ist Privateigentum nicht beschädigt oder angetastet worden. Die Bevölkerung ist nicht gefährdet. (W. L. B.)

Wechselvolle Kämpfe zwischen Schelde und Duse.

Großes Hauptquartier, 7. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nordwestlich von Dubenaarde stießen Franzosen über die Schelde. Im Gegenangriff warfen wir sie zurück. Zwischen Schelde und Duse suchte der Feind die planmäßige Fortführung unserer am 4. November eingeleiteten Bewegungen durch heftige Angriffe zu verhindern. Der Schwerpunkt der Angriffe lag nordöstlich von Valenciennes, südlich der nach Mons führenden Straße, bei Bavai und bei Aulnoye an der Sambre. In schweren wechselvollen Kämpfen hielten unsere Truppen dem feindlichen Ansturm stand. Der Feind stand am Abend bei Quievrain, am Westrande von Bavai — östlich von Aulnoye — westlich von La Capelle. Zwischen der Duse und Aisne hat der Gegner die Linie Bervins — Rozoy erreicht. Beiderseits von Rethel hat er die Aisne überschritten und stand am Abend in Linie Wassigny — Novion Porcien und nördlich von Courteron. Zwischen Aisne und Maas folgte er bis Vendresse und Mouson.

Auf dem Ostufer der Maas setzten die Amerikaner seine heftigen Angriffe fort. Es gelang ihm, seinen Brückenkopf östlich von Dun zu erweitern. Wir brachten den Feind an den Waldungen östlich von Murvaug und Fontaines zum Stehen. Westlich von Sivry hat die bewährte brandenburgische 228. Infanteriedivision ihre Stellungen voll behauptet. Der Erste Generalquartiermeister.

Gröner.

(W. L. B.)

Die Waffenstillstandsunterhandlungen. — Telegrammwechsel zwischen Hindenburg und Foch.

Berlin, 7. November. (Amtlich.) Folgender Funkspruch ist diese Nacht von deutscher Seite hinausgegangen: „Die deutsche Oberste Heeresleitung auf Anordnung der Regierung an Marschall Foch: Nachdem die deutsche Regierung im Auftrage des Präsidenten der Vereinigten Staaten benachrichtigt worden ist, daß Marschall Foch ermächtigt ist, beglaubigte Vertreter der deutschen Regierung zu empfangen, um ihnen die Waffenstillstandsbedingungen mitzuteilen, sind folgende Bevollmächtigte ernannt worden: General der Infanterie v. Gündel, Staatssekretär Erzberger, Gesandter Graf Oberndorff, General v. Winterfeldt, Kapitän zur See Banselew. Die Bevollmächtigten bitten um Mitteilung durch Funkspruch, wo sie mit Marschall Foch zusammentreffen können. Sie werden begleitet sein von Kommissaren und Dolmetschern nebst Unterpersonal und im Kraftwagen

in dem zu bezeichneten Orte eintreffen. Die deutsche Regierung würde es im Interesse der Menschlichkeit begrüßen, wenn mit Eintreffen der deutschen Delegation an der Front der Alliierten vorläufig Waffenruhe eintreten könnte.“

Marshall Foch hat darauf geantwortet: „An das deutsche Oberkommando. Von Marshall Foch. Wenn die deutschen Bevollmächtigten mit dem Marshall Foch wegen des Waffenstillstandes zusammentreffen wollen, mögen sie sich bei dem französischen Vorposten auf der Straße Chimy-Jourmies—La Capelle—Guise einfinden. Es sind Befehle erlassen, sie zu empfangen und an den für die Zusammenkunft bestimmten Ort zu geleiten.“ (W. L. B.)

Fortführung der Bewegungen zwischen Schelde und Maas.

Großes Hauptquartier, 8. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Der Franzose, der sich nordöstlich von Dubenaarde erneut auf östlichem Schelde-Ufer festsetzte, wurde im Gegenangriff wieder über den Fluß geworfen. Zwischen der Schelde und der Maas haben wir die Bewegungen in letzter Nacht plangemäß weitergeführt. Vor unseren neuen Linien entwickelten sich Nachhaukämpfe, die südlich der Straße Valenciennes—Mons, an der Sambre, nördlich von Avesnes und auf den Maas-Höhen südwestlich von Sedan größeren Umfang annahmen. Sie endeten überall mit der Abwehr des Gegners. Der Feind stand am Abend östlich von Bavai — nördlich von Avesnes — östlich von La Capelle — südwestlich von Hirson — südlich von Signy — Abbaye, bei Poig Terron und auf den Maas-Höhen südwestlich von Sedan. Westlich der Maas Teilkämpfe in dem Waldgelände westlich von Brandeville.

Der Erste Generalquartiermeister.

Gröner.

(W. L. B.)

Die Sozialdemokratie verlangt die Abdankung des Kaisers.

Berlin, 8. November. Die sozialdemokratische Parteileitung hat in ihrer gestrigen Sitzung folgendes Ultimatum an die Regierung beschlossen: Sie fordert: 1. Aufhebung der Verbote der gestrigen Versammlungen der Unabhängigen Sozialdemokraten; 2. Polizei und Militär sollen zur äußersten Zurückhaltung angehalten werden; 3. die Preussische Regierung soll sofort im Sinne der Reichstagsmehrheit umgestaltet werden; 4. der sozialdemokratische Einfluß der Reichsregierung muß verstärkt werden; 5. die **Abdankung des Kaisers und der Thronverzicht des Kronprinzen ist bis heute mittag zu erwirken**. Werden diese Forderungen nicht erfüllt, so tritt die Sozialdemokratie aus der Regierung aus. Diese Erklärung der sozialdemokratischen Parteileitung wurde gestern nachmittag kurz nach 5 Uhr dem Reichskanzler Prinzen Max zugestellt.

Rücktrittsangebot des Reichskanzlers.

Berlin, 8. November. Wie die Blätter melden, hat der Reichskanzler seine Demission angeboten. Dieses Rücktrittsgesuch ist mit der Kaiserfrage eng verbunden.

Dem Kaiser ist gestern noch telegraphisch Bericht über die Lage erstattet worden. Eine Antwort ist aber noch nicht eingetroffen.

Berlin, 8. November, 3 Uhr 10 Min. Der Kaiser, welcher von dem Reichskanzler über die Gesamtlage genau unterrichtet ist, hat den Prinzen Max von Baden gebeten, einstweilen die Geschäfte des Reichskanzlers weiterzuführen, bis der endgültige Beschluß des Kaisers erfolgt. Dieser ist in kürzester Frist zu erwarten. (W. L. B.)

Abfahrt der deutschen Waffenstillstandskommission nach den französischen Linien.

Berlin, 8. November. (Amtlich.) Die deutsche Waffenstillstandskommission ist gestern mittag aus dem Großen Hauptquartier nach den französischen Linien abgefahren. Die Kommission besteht aus dem Staatssekretär Erzberger als Vorsitzenden, dem Gesandten Grafen Oberndorff, Generalmajor v. Winterfeldt, Kapitän zur See v. Banselew. (W. L. B.)

Die Waffenstillstandsbedingungen den deutschen Unterhändlern mitgeteilt. — 12 Stunden Frist.

Berlin, 8. November. (Amtlich.) Die Waffenstillstandsbedingungen sind unseren Unterhändlern mitgeteilt worden. Ihre Annahme in ihrer Gesamtheit wird bis Montag verlangt. Der Inhalt ist im Hauptquartier und in Berlin noch nicht eingetroffen. (W. L. B.)

Amsterdam, 8. November. Das Bureau Radio teilt mit, daß die deutschen Bevollmächtigten Freitag morgen im Großen Hauptquartier der Alliierten die Bedingungen für den Waffenstillstand mit der dringenden Aufforderung erhielten, sie binnen 12 Stunden, die am Montag morgen um 11 Uhr französischer Zeit ablaufen, anzunehmen oder abzulehnen. Der deutsche Vorschlag zum sofortigen Abschluß einer vorläufigen Waffenruhe wurde von Marschall Foch abgelehnt. Der Text der Waffenstillstandsbedingungen wurde in das deutsche Hauptquartier durch Kurier geschickt. (W. L. B.)

Berlin, 8. November. Die sozialdemokratische Parteileitung und die Fraktion haben sich entschlossen, um die Verhandlungen über den Waffenstillstand nicht zu gefährden, die Frist des Ultimatums bis nach der Entscheidung über den Waffenstillstand auszudehnen. (W. L. B.)

Die Ausrufung der Republik in Bayern.

Berlin, 8. November. Ueber die Unruhen im Reich wird von zuständiger Stelle folgendes gemeldet: In München brachen im Anschluß an Massenversammlungen am 7. November ernste Unruhen aus. Die Republik wurde ausgerufen. In der Nacht vom 8. November bildete sich ein Rat von Arbeitern, Soldaten und Bauern unter dem Vorsitz von Kurt Eisner. Dieser Rat erläßt an die Bevölkerung

Münchens einen langen Aufruf, wonach er Ordnung sowie Sicherheit der Person und des Eigentums verbürgt. Die Soldaten in den Kasernen regieren sich durch Soldatenräte. Offiziere, die sich nicht widersetzen, dürfen ihren Dienst weiter versehen. Die Bauern verbürgen sich für Lebensmittelversorgung. Weiter wird gemeldet, daß der Polizeipräsident im Einvernehmen mit dem Arbeiter- und Soldatenrat unter gewissen Verpflichtungen seine Amtsführung weiter versteht. (W. L. B.)

Die Aufstandsbewegung im Reiche.

Berlin, 8. November. Ueber die Unruhen im Reiche wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt: Die Aufstandsbewegungen haben sich weiter ausgebreitet. Es sind davon unter anderen in Mitleidenschaft gezogen: Hannover, Köln, München, Braunschweig und Magdeburg. Hiermit ist jedoch noch nicht gesagt, daß diese Städte ganz in die Hand der Aufständischen sind. Die Nachrichten sind naturgemäß nicht zuverlässig und sind widerspruchsvoll. In Hannover ist z. B. ein Teil der Garnison fest in der Hand ihrer Führer und wehrt sich entschlossen gegen die Bewegung. Ähnliche Verhältnisse scheinen in Magdeburg, Köln und München vorzuliegen. Vom Industriegebiet sind die Meldungen noch nicht klar; es scheinen aber Versuche vorzuliegen, an einzelnen Orten Arbeiter- und Soldatenräte zu bilden. Es zeigt sich jetzt ein gewisses planmäßiges Vorgehen. Ueberall dasselbe Bild. Aus den Hauptzentren Kiel und Hamburg sind im Laufe des gestrigen Tages immer wieder Züge mit bewaffneten Matrosen und Ausführeern in das Land entsandt worden. Diese versuchen, in den wichtigsten Städten sich sofort der Verkehrs- zentren zu bemächtigen und die Kommandostellen aufzuheben. Dann wird unter Heranziehung leichtbewaffneter Elemente, unter denen sich eine ganze Reihe Fahnen- flüchtiger befindet, versucht, die Truppen zu verfeuchten, indem ihnen vorgespiegelt wird, daß es sich gar nicht um eine revolutionäre Bewegung handle, sondern um militärische Reformen. Bei manchen Truppen ist der Versuch gelungen, bei anderen hat er energischen Widerstand gefunden. An zahlreichen Stellen ist bereits durch entsprechende Vorstellung von Entsandten der Regierung ein gewisses Einklinken erreicht worden. Die ganze Bewegung geht bei aller Unklarheit in Einzelheiten offenbar von Rußland aus, wobei die bisherige Berliner Vertretung der russischen Sowjetrepublik ja nachweislich mitgewirkt hat. (W. L. B.)

Zurückverlegung der Linien zwischen Schelde und Dise.

Großes Hauptquartier, 9. November.

Westlicher Kriegeschauplatz. Der auf dem Westufer der Schelde gelegene Teil von Tournai wurde von uns geräumt und vom Engländer besetzt. Zwischen der Schelde und Dise und westlich der Maas haben wir unsere Linien planmäßig zurückverlegt. An einzelnen Stellen haben sich hierbei Nachkämpfe entwickelt. Der Feind hat in diesen Abschnitten die Linie Peruwelz — westlich von St. Ghislain — westlich von Maubeuge — östlich und südöstlich von Avesnes erreicht und ist west-

lich der Maas bis in die Linie Liart—Warby und an die Maas westlich von Sedan gefolgt. Auf den östlichen Maas-Höhen fanden Teilkämpfe statt.

Der Erste Generalquartiermeister.

Gröner.

(W. L. B.)

Die Ueberbringung der Waffenstillstandsbedingungen verzögert.

Berlin, 9. November. (Amtlich.) Der mit der Ueberbringung der Waffenstillstandsbedingungen beauftragte Kurier funkte heute nacht durch Eiffelturm, daß er die Linien nicht passieren könne, da die Deutschen das Feuer noch nicht eingestellt hätten. Zu dieser Annahme wurde er anscheinend durch den Umstand veranlaßt, daß auf deutscher Seite ein Munitionsdepot in Brand geraten war und mit fortgesetzten Detonationen in die Luft flog. Der Kurier wurde durch Funkpruch hierüber aufgeklärt und erhielt die Weisung, die Linien sofort zu überschreiten.

Das Eintreffen der Waffenstillstandsbedingungen in Berlin kann stündlich erwartet werden. (W. L. B.)

Abdankung des Kaisers. — Eine Bekanntmachung des Reichskanzlers Prinzen Max von Baden.

Berlin, 9. November. (Amtlich.) Der Kaiser und König hat sich entschlossen, dem Throne zu entsagen. Der Reichskanzler bleibt noch so lange im Amte, bis die mit der Abdankung des Kaisers, dem Thronverzicht des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen und der Einsetzung der Regentschaft verbundenen Fragen geregelt sind. Er beabsichtigt, dem Regenten die Ernennung des Abgeordneten Ebert zum Reichskanzler und die Vorlage eines Gesetzesentwurfes wegen der sofortigen Ausschreibung allgemeiner Wahlen für eine verfassungsgebende Deutsche Nationalversammlung vorzuschlagen, der es obliegen würde, die künftige Staatsform des deutschen Volkes einschließlic der Volksteile, die ihren Eintritt in die Reichsgrenzen wünschen sollten, endgültig festzustellen.

Der Reichskanzler: Max, Prinz von Baden. (W. L. B.)

Die Revolution in Berlin. — Bildung des Arbeiter- und Soldatenrats. — Austritt der Sozialdemokraten aus der Regierung. — Verkündung des Generalstreiks.

Berlin, 9. November. In der heutigen sozialdemokratischen Fraktionsitzung, an der auch die Delegierten der Vertreter der großen Betriebe teilnahmen, herrschte Uebereinstimmung darüber, daß man nicht länger warten könne. Die Arbeiterschaft dränge auf eine Lösung, die gründlich, resillos ruhig und ohne Blutvergießen erfolgen müsse. Von verschiedenen Seiten wurde der Wunsch nach Versöhnung mit den Unabhängigen betont; es soll ein gemeinsamer Aueschuß gebildet werden. Die Vertreter der Betriebe teilten mit, daß in einzelnen Werken die Arbeit schon niedergelegt sei. Einmütig wurde darauf der Austritt der Sozialdemokraten aus der

Regierung beschlossen. Ebert, Braun, Wels und Eugen Ernst wurden dazu bestimmt, mit zwölf Vertrauensleuten der Fabriken einen engeren Ausschuß zu bilden, der sich gegebenenfalls mit einem von anderer Seite zu bildenden Arbeiter- und Soldatenrat verständigen sollte.

Unmittelbar danach trat der große Ausschuß der Vertrauensleute der Partei in den Betrieben zusammen und beschloß den allgemeinen Ausstand.

Die sozialdemokratische Partei hat mit den Fabrikvertrauensleuten einen engeren Ausschuß eingesetzt, der mit der Regierung über die Uebernahme der Geschäfte verhandeln soll. Es gehören ihm an Ebert, Scheidemann, Braun, Wuschid und Hölder. Mit den Unabhängigen war eine Verständigung nicht möglich, da sie keinen bestimmten Standpunkt einzunehmen vermochten. Nachdem sich Jägerbataillone schon am Morgen der Bewegung zur Verfügung gestellt hatten, sprach mittags Reichstagsabgeordneter Wels in der Kaserne der Gardejäger und des Alexanderregiments. Die Regimenter beschlossen den Uebergang zur Republik, und die versammelte Mannschaft stimmte in ein Hoch ein auf den freien deutschen Volksstaat.

Die Wilhelmshavener Matrosen schickten eine Abordnung im Luftschiff nach Berlin. Der Flugplatz Johannisthal ist von den Arbeitern besetzt, damit das Luftschiff ohne Schwierigkeiten landen kann. 3000 Kieler Matrosen sind in Anmarsch. Da die Schienen teilweise aufgerissen sind, werden sie zu Fuß erst gegen 3 Uhr in Berlin eintreffen. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter ist ihnen entgegengefahren, um sich an ihre Spitze zu stellen. (Berliner Zeitungen.)

Der Erfolg der Revolution. — Ebert übernimmt das Reichskanzleramt.

Berlin, 9. November. Der neue Reichskanzler Ebert macht in folgendem Flugblatt der Bevölkerung von seinem Amtsantritt Mitteilung:

„Der bisherige Reichskanzler Prinz Max von Baden hat mir unter Zustimmung der sämtlichen Staatssekretäre die Wahrnehmung der Geschäfte des Reichskanzlers übertragen. Ich bin im Begriff, die neue Regierung im Einvernehmen mit den Parteien zu bilden, und werde über das Ergebnis der Deffentlichkeit in Kürze berichten. Die neue Regierung wird eine Vollregierung sein. Ihr Bestreben wird sein müssen, dem deutschen Volke den Frieden schnellstens zu bringen und die Freiheit, die es errungen hat, zu befestigen! Mitbürger! Ich bitte Euch alle um Eure Unterstützung bei der schweren Arbeit, die unser Herrt. Ihr wißt, wie schwer der Krieg die Ernährung des Volkes, die erste Voraussetzung des politischen Lebens, bedroht.

Die politische Umwälzung darf die Ernährung der Bevölkerung nicht stören! Es muß die erste Pflicht aller in Stadt und Land bleiben, die Produktion von Nahrungsmitteln und ihre Zufuhr in die Städte nicht zu hindern, sondern zu fördern. Nahrungsmittelnot bedeutet Plünderungen und Raub mit Elend für alle. Die Ärmsten würden am schwersten leiden, die Industriearbeiter am bittersten betroffen werden. Wer sich an Nahrungsmitteln oder sonstigen Bedarfsgegenständen oder an

den für ihre Verteilung benötigten Verkehrsmitteln vergreift, versündigt sich aufs schwerste an der Gesamtheit.

Mitbürger! Ich bitte Euch alle dringend: Verlaßt die Straßen. Sorgt für Ruhe und Ordnung.

Der Reichskanzler.

gez. Ebert.

(W. L. B.)

Abreise des Prinzen Max von Baden aus Berlin.

Berlin, 9. November. Der bisherige Reichskanzler, Prinz Max von Baden hat gestern Berlin verlassen. (W. L. B.)

Neue Verzögerung in der Uebermittlung der Waffenstillstandsbedingungen.

Berlin, 9. November. (Amtlich.) Der Kurier, der die Waffenstillstandsbedingungen aus dem Hauptquartier des Marschalls Foch in das deutsche Hauptquartier befördern sollte, hat seinen Bestimmungsort bisher noch nicht erreicht. Ueber die Gründe seines Ausbleibens, das anscheinend auf einen Unglücksfall zurückzuführen ist, besteht noch keine Klarheit. Von deutscher Seite ist daher durch Funkpruch bei unserer Delegation im feindlichen Hauptquartier Aufklärung erbeten worden. Marschall Foch wird die Bedingungen nach einem inzwischen eingetroffenen Funkpruch durch einen französischen Flieger in das deutsche Hauptquartier senden. (W. L. B.)

Wahl der Arbeiter- und Soldatenräte in Berlin.

Berlin, 9. November. Die bereits gewählten Arbeiter- und Soldatenräte hielten heute abend 10 Uhr im großen Sitzungssaale des Reichstages eine Sitzung ab und beschloßen folgendes: Sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen versammeln sich am Sonntag, 10. November, vormittags 10 Uhr in den Fabriken und wählen Arbeiterräte. Frauen sind wählbar. Sämtliche Soldaten versammeln sich gleichfalls in den Kasernen bezw. Lazaretten vormittags 10 Uhr. Auf ein Bataillon bezw. eine Formation entfällt ein Soldatenrat. Auf 1000 Arbeiter und Arbeiterinnen entfällt ein Arbeiterrat. Kleinere Betriebe vereinigen sich zur Wahl eines Arbeiterrats. Nachmittags 5 Uhr versammeln sich die gewählten Arbeiter- und Soldatenräte im Zirkus Busch und wählen die provisorische Regierung. (W. L. B.)

Ruhe an der Westfront.

Berlin, 9. November, abends. An der Westfront ruhiger Tag. (W. L. B.)

Die Rückzugsbewegungen zwischen Schelde und Maas.

Großes Hauptquartier, 10. November.

Westlicher Kriegeschauplatz. Zwischen der Schelde und der Maas ist der Feind gestern unseren Bewegungen über Fonsée—Leuze—St. Ghislain—Maubeuge—

Trelon und über die Sormonne westlich von Charleville gefolgt. Auf den östlichen Maas-Höhen und in der Ebene von Woivre wurden mehrfache Vorstöße der Amerikaner abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister.

Gröner.

(W. I. B.)

Bildung der Regierung Ebert-Haase. „Rat der Volksbeauftragten.“

Berlin, 10. November. Nach der Versammlung im Zirkus Busch lagte das politische Kabinett und konstituierte sich als Körperschaft mit gleichen Rechten als Rat der Volksbeauftragten. Den Vorsitz führen Ebert und Haase mit gleichen Rechten. Ueber die Besetzung der sachmännischen Ministerien hat der Rat der Volksbeauftragten Beratungen gepflogen, die noch nicht zum Abschluß gekommen sind.

(W. I. B.)

Berlin, 10. November. Die Regierung ist perfekt. Die Verhandlungen zwischen der Sozialdemokratischen Partei und der Unabhängigen Sozialdemokratie zwecks Bildung einer gemeinsamen Regierung sind soeben zum Abschluß gelangt.

Der Vorstand der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei hat an den Vorstand der Sozialdemokratischen Partei ein Schreiben gerichtet, das die Bedingungen für den Eintritt der Unabhängigen Sozialdemokratie in das Kabinett enthält.

Die Sozialdemokratische Partei hat die in diesem Schreiben vorgelegten Bedingungen angenommen, worauf die Unabhängige Sozialdemokratische Partei ihre Zustimmung zum Eintritt in das Kabinett erklärte. Die Sozialdemokratische Partei hat die Abgeordneten Ebert, Landsberg und Scheidemann als Minister in Aussicht genommen. Das Kabinett wird also aus Barth, Dittmann, Ebert, Haase, Landsberg und Scheidemann bestehen. (W. I. B.)

Wilhelm II. in Holland.

Berlin, 10. November. Der Kaiser ist mit zehn Herren Gefolge in Arnheim in Holland eingetroffen und wird dort in der Villa des Baron Bentinck Wohnung nehmen.

(W. I. B.)

Amsterdam, 10. November. Holländische Blätter melden: Heute früh 7 Uhr trafen in Eysden auf der Straße von Bisse her zehn Autos mit kaiserlichen Wappen ein. Die Insassen waren: der Kaiser, der Kronprinz, höhere Offiziere und Hofwürtenträger, im ganzen 51 Personen. Sie verließen Spaa um 5 Uhr morgens und fuhren über Bevicrs und Battice. Um 8 Uhr morgens traf in Eysden ein Hofzug mit den Archiven und dem Personal des Großen Hauptquartiers ein. Die Autos wurden auf Waggonen geladen, und mit der Eisenbahn setzten der Kaiser und sein Gefolge die Reise in nördlicher Richtung fort.

(W. I. B.)

Die Waffenstillstandsbedingungen.

Berlin, 10. November. Folgendes ist ein Auszug aus den Waffenstillstandsbedingungen:

1. Inkrafttreten 6 Stunden nach Unterzeichnung.

2. Sofortige Räumung von Belgien, Frankreich, Elsaß-Lothringen binnen 14 Tagen. Was an Truppen nach dieser Zeit übrigbleibt, interniert oder kriegsgefangen.

3. Abzugeben 5000 Kanonen, zunächst schwere, 30000 Maschinengewehre, 3000 Minenwerfer, 2000 Flugzeuge.

4. Räumung des linken Rheinufers, Mainz, Koblenz, Köln besetzt vom Feind auf Radius von 30 Kilometern Tiefe.

5. Auf rechtem Rheinufer 30 bis 40 Kilometer Tiefe neutrale Zone, Räumung in 11 Tagen.

6. Auf linkem Rheinufergebiet nichts hinwegführen, alle Fabriken, Eisenbahnen usw. intakt belassen.

7. 5000 Lokomotiven, 150000 Waggons, 10000 Kraftwagen abgeben.

8. Unterhaft der feindlichen Besatzungstruppen durch Deutschland.

9. Im Osten alle Truppen hinter Grenze vom 1. 8. 1914 zurücknehmen, Termin dafür nicht angegeben.

10. Verzicht auf Verträge von Brest-Litowsk und Bukarest.

11. Bedingungslose Kapitulation von Ostafrika.

12. Rückgabe des Standes der Belgischen Bank, des russischen und rumänischen Goldes.

13. Rückgabe der Kriegsgefangenen ohne Gegenseitigkeit.

14. Abgabe von 160 U-Booten, 8 leichten Kreuzern, 6 Dreadnoughts; die übrigen Schiffe desarmiert und überwacht von Alliierten in neutralen oder alliierten Häfen.

15. Sicherheit der freien Durchfahrt durch das Kattegat; Begräumung der Minenfelder und Besehung aller Forts und Batterien, von denen aus diese Durchfahrt gehindert werden könnte.

16. Blockade bleibt bestehen. Deutsche Schiffe dürfen weiter gekapert werden.

17. Alle von Deutschland für Neutrale verhängten Beschränkungen der Schifffahrt werden aufgehoben.

18. Waffenstillstand dauert 30 Tage.

Eine Note an Wilson um Milderung der Bedingungen.

Berlin, 10. November. (Amtlich.) Heute morgen fand eine Besprechung der Staatssekretäre statt. Nach Bekanntgabe der Bedingungen des Waffenstillstandes wurden die Bedingungen angenommen. Entsprechende Weisungen sind der Friedensdelegation gegeben worden.

Heute nacht ist folgende Note an den Staatssekretär Lansing nach Washington gefunkt worden:

Herr Staatssekretär! Überzeugt von der Gemeinsamkeit der demokratischen Ziele und Ideale hat sich die deutsche Regierung an den Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten mit der Bitte gewandt, den Frieden wiederherzustellen. Dieser Friede sollte

den Grundsätzen entsprechen, zu denen Präsident Wilson sich stets bekannt hat. Er sollte eine gerechte Lösung aller strittigen Fragen und eine dauernde Versöhnung der Völker zum Zwecke haben. Der Präsident hat ferner erklärt, daß er nicht mit dem deutschen Volkskrieg führen und es in seiner friedlichen Entwicklung nicht behindern wolle.

Die deutsche Regierung hat die Bedingungen für den Waffenstillstand erhalten.

Nach einer Blockade von 50 Monaten würden diese Bedingungen, insbesondere die Abgabe der Verkehrsmittel und die Unterhaltung der Besatzungstruppen bei gleichzeitiger Fortdauer der Blockade, die Ernährungslage Deutschlands zu einer verzweifelten gestalten und den Hungertod von Millionen Männern, Frauen und Kindern bedeuten.

Wir mußten die Bedingungen annehmen.

Wir machen aber den Präsidenten Wilson feierlich und ernst darauf aufmerksam, daß die Durchführung der Bedingungen im deutschen Volke das Gegenteil der Gesinnung erzeugen muß, die eine Voraussetzung für den Neuaufbau der Völkergemeinschaft bilden und einen dauerhaften Rechtsfrieden verbürgt.

Das deutsche Volk wendet sich daher in letzter Stunde nochmals an den Präsidenten mit der Bitte, auf eine Milderung der vernichtenden Bedingungen bei den alliierten Mächten hinzuwirken.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Solf.

(W. I. B.)

Unterzeichnung des Waffenstillstandes. — Einstellung der Feindseligkeiten an allen Fronten.

Großes Hauptquartier, 11. November.

Westlicher Kriegeschauplatz. Bei Abwehr amerikanischer Angriffe östlich der Maas zeichneten sich durch erfolgreiche Gegenstöße das brandenburgische Reserveinfanterieregiment Nr. 207 unter seinem Kommandeur Oberstleutnant Hennigs und Truppen der 192. sächsischen Infanteriedivision unter Führung des Oberstleutnants Zeschau, Kommandeurs des Infanterieregiments Nr. 183, besonders aus.

Infolge Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages wurden heute mittag an allen Fronten die Feindseligkeiten eingestellt.

Der Erste Generalquartiermeister.

Gröner.

(W. I. B.)

Amsterdam, 11. November. Das niederländische Pressedureau Radio hat einen drahtlosen Bericht aufgefangen, daß der Waffenstillstand um 5 Uhr morgens französischer Zeit unterzeichnet wurde und um 11 Uhr französischer Zeit in Kraft tritt.

Zoch schickte folgendes Radiotelegramm an den Oberkommandierenden: Die Feindseligkeiten werden an der ganzen Front vom 11. November, 11 Uhr vormittags französischer Zeit an eingestellt werden. Die alliierten Truppen dürfen, bis ein neuer Befehl eintrifft, die an diesem Tage und zu dieser Stunde erreichte Linie nicht überschreiten.

Die Bayern räumen Tirol.

Wien, 11. November. Die Korrespondenz Herzog meldet aus Innsbruck: Die Bayern setzen ihren Rückzug aus Tirol fort und räumen bereits den Brenner, über welchen die Italiener in Autos folgten. Die Italiener organisieren in Südtirol allmählich den Abtransport der Ausrüstungen und Truppen in die Heimat. Zurzeit sollen sich noch etwa 300 000 österreichische Soldaten in Südtirol befinden. (W. T. B.)

Verzicht Kaiser Karls auf Anteil an den Staatsgeschäften.

Wien, 11. November. Der Kaiser hat folgende Kundgebung erlassen:

„Seit meiner Thronbesteigung war ich unablässig bemüht, meine Völker aus den Schrecken des Krieges hinauszuführen, an dessen Ausbruch ich keinerlei Schuld trage. Ich habe nicht gezögert, das verfassungsmäßige Leben wieder herzustellen und habe den Völkern den Weg zu ihrer selbständigen staatlichen Entwicklung eröffnet. Nach wie vor von unwandelbarer Liebe für alle meine Völker erfüllt, will ich ihrer freien Entfaltung meine Person nicht als Hindernis entgegenstellen. Im voraus erkenne ich die Entscheidung an, die Deutsch-Österreich über seine künftige Staatsform trifft.

Das Volk hat durch seine Vertreter die Regierung übernommen. Ich verzichte auf jeden Anteil an den Staatsgeschäften. Gleichzeitig enthebe ich meine österreichische Regierung ihres Amtes. Möge das Volk von Deutsch-Österreich in Eintracht und Veröhnlichkeit die Neuordnung schaffen und befestigen. Das Glück meiner Völker war von Anfang an das Ziel meiner heißesten Wünsche. Nur der innere Friede kann die Wunden dieses Krieges heilen.

Karl m. p.

Lammasch m. p.“

(W. T. B.)

Deutsch-Österreich Bestandteil der Deutschen Republik.

Wien, 11. November. Der Staatsrat hat den vom Staatskanzler Dr. Renner vorgelegten Gesetzentwurf angenommen, in dem Deutsch-Österreich als Republik und als Bestandteil der Deutschen Republik erklärt wird. Der Präsident des Staatsrats Seitz begab sich sofort nach Fassung des Beschlusses mit Renner und Staatsnotar Schlyesser zu dem k. k. Ministerpräsidenten Lammasch, um ihm den Beschluß des Staatsrates mitzuteilen und zu versuchen, diesen Beschluß den beteiligten Faktoren zur Kenntnis zu bringen. (W. T. B.)

Hindenburg an die deutsche Armee. — Mahnung zur Selbstbeherrschung und Pflichterfüllung.

Berlin, 12. November. Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat an die deutsche Armee nachfolgenden Erlaß gerichtet:

An die Armee!

Der Waffenstillstand ist unterzeichnet worden. Bis zum heutigen Tage haben wir unsere Waffen in Ehren geführt. In treuer Hingabe und Pflichterfüllung hat die Armee Gewaltiges vollbracht. In siegreichen Angriffsschlachten und zäher Abwehr, in hartem Kampfe zu Lande und in der Luft haben wir den Feind von unseren Grenzen ferngehalten und die Heimat vor den Schrecknissen und Verwüstungen des Krieges bewahrt. Bei der wachsenden Zahl unserer Gegner, bei dem Zusammenbruch der uns bis an das Ende ihrer Kraft zur Seite stehenden Verbündeten und bei den immer drückender werdenden Ernährungs- und Wirtschaftsjorgen hat sich unsere Regierung zur Annahme harter Waffenstillstandsbedingungen entschließen müssen. Aber aufrecht und stolz gehen wir aus dem Kampfe, den wir über vier Jahre gegen eine Welt von Feinden bestanden. Aus dem Bewußtsein, daß wir unser Land und unsere Ehre

bis zum äußersten verteidigt haben, schöpfen wir neue Kraft. Der Waffenstillstand verpflichtet zum schnellen Rückmarsch in die Heimat — unter den obwaltenden Verhältnissen eine schwere Aufgabe, die Selbstbeherrschung und treueste Pflichterfüllung von jedem einzelnen von euch verlangt; ein harter Prüfstein für den Geist und den inneren Halt der Armee. Im Kampfe habt ihr euren Generalfeldmarschall niemals im Stich gelassen. Ich vertrau' auch jetzt auf euch!
v. Hindenburg, Generalfeldmarschall. (W. L. B.)

Deutscher Vorschlag eines Präliminarfriedens. — Neue deutsche Note an Amerika.

Berlin, 12. November. Die deutsche Regierung hat durch Vermittlung der schweizerischen Regierung an die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika folgende Note gerichtet:

Nachdem nunmehr der Waffenstillstand geschlossen ist, bittet die deutsche Regierung den Präsidenten der Vereinigten Staaten, den Beginn der Friedensverhandlungen in die Wege leiten zu wollen. Der Beschleunigung halber schlägt sie vor, zunächst den Abschluß eines Präliminarfriedens ins Auge zu fassen und ihr mitzuteilen, an welchem Orte und zu welchem Zeitpunkt die Verhandlungen beginnen können.

Wegen drohender Lebensmittelnot legt die deutsche Regierung auf unverzüglichen Beginn der Verhandlungen besonderen Wert.

gez. Solf, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes. (W. L. B.)

Der endgültige Text des Waffenstillstandsvertrages.

Berlin, 12. November. Der gestern unterzeichnete Waffenstillstandsvertrag lautet wie folgt:

A. Auf der Westfront.

I. Einstellung der Feindseligkeit zu Lande und in der Luft sechs Stunden nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes.

II. Sofortige Räumung der besetzten Gebiete Belgiens, Frankreichs, Luxemburgs, ebenso wie Elsaß-Lothringens. Sie ist so zu regeln, daß sie in einem Zeitraum von 14 Tagen nach Zeichnung des Waffenstillstandes durchgeführt ist. Die deutschen Truppen, welche die erwähnten Gebiete in dem festgesetzten Zeitraum nicht geräumt haben, werden zu Kriegsgefangenen gemacht. Die gesamte Besetzung dieser Gebiete durch die Truppen der Verbündeten und der Vereinigten Staaten wird den Fortschritten der Räumung folgen. Alle Räumungs- und Besetzungsbewegungen sind durch die Zusatznote Nr. 1 geregelt.

III. Alle Einwohner der oben aufgezählten Länder (einschließlich der Gesellen, der im Anklagezustande Befindlichen und bereits Verurteilten) werden in ihre Heimat zurückgeführt. Diese Rückführung beginnt sofort und muß in einem Zeitraum von vierzehn Tagen beendet sein.

IV. Die Deutschen überlassen folgendes Kriegsmaterial in gutem Zustand: 5000 Kanonen (davon 2500 schwere und 2500 Feldgeschütze), 25 000 Maschinengewehre, 3000 Minenwerfer, 1700 Jagd- und Bombenabwurf-Flugzeuge. In erster Linie alle Apparate D 7 und alle für nachträglichen Bombenabwurf bestimmten Flugzeuge. Dies Material ist den Truppen der Verbündeten und der Vereinigten Staaten nach den durch die Zusatznote Nr. 1 festgelegten Einzelbestimmungen an Ort und Stelle auszuliefern.

V. Räumung des linken Rheinufers durch die deutschen Armeen. Das linke Rheinufer wird durch die örtlichen Behörden unter Aufsicht der Besetzungstruppen der Verbündeten und

der Vereinigten Staaten verwalte. Die Truppen der Verbündeten und Vereinigten Staaten werden die Besetzung dieser Gebiete sichern, indem sie die hauptsächlichsten Rheinübergänge (Mainz, Koblenz, Köln) inbegriffen je eines Brückentopfes von 30 Kilometern Durchmesser auf dem rechten Ufer und außerdem die strategischen Punkte des Gebieles besetzen. Eine neutrale Zone wird auf dem rechten Rheinufer zwischen Fluß bis zu einer Entfernung von 10 Kilometern davon von der holländischen bis zur Schweizer Grenze vorbehalten. Die Räumung der links- und rechtsrheinischen Gebiete durch den Feind wird derart geregelt, daß sie in einer Frist von weiteren 16 Tagen, das macht 31 Tage nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes, bewirkt sein muß. Alle Räumungs- und Besetzungsbewegungen werden durch die Zusatznote Nr. 1 geregelt.

VI. In allen vom Feinde geräumten Gebieten ist die Fortführung von Einwohnern untersagt. Dem Eigentum der Einwohner darf kein Schaden oder Nachteil zugefügt werden. Kein Bewohner wird wegen Vergehen der Teilnahme an Kriegshandlungen, die der Unterzeichnung des Waffenstillstandes vorausgingen, verfolgt. Zerstörungen irgendwelcher Art werden nicht ausgeführt. Militärische Einrichtungen jeder Art werden in unversehrtem Zustande ausgeliefert, ebenso alle militärischen Vorräte, Lebensmittel, Munition, Ausrüstungsstücke, die nicht in dem für die Räumung festgesetzten Zeitraum haben mitgeführt werden können. Alle für die Zivilbevölkerung bestimmten Lebensmittelvorräte jeder Art (Vieh usw.) müssen an Ort und Stelle belassen werden. Es wird keine allgemeine oder amtlich angeordnete Maßnahme ergriffen, welche eine Wertverminderung der industriellen Betriebe oder eine Herabsetzung ihres Personals zufolge hat.

VII. Die Verkehrswege und mittel jeder Art, Eisenbahnen, Schifffahrtswege, Straßen, Brücken, Telegraphen- und Telephonleitungen dürfen keinerlei Beschädigungen erleiden, das sämtliche zivile und militärische Personal, das augenblicklich an ihnen verwendet wird, ist dort zu belassen. Den verbündeten Mächten sind 5000 Lokomotiven und 150000 Waggons in gutem fahrbereten Zustande und mit allen notwendigen Ersatz- und Zubehörteilen in den Zeiträumen zu übergeben, deren Einzelheiten in der Beilage 2 angegeben ist, und deren Gesamtzeit 31 Tage nicht übersteigen darf. Ebenso sind 5000 Lastautomobile in gutem Zustand in einem Zeitraum von 36 Tagen zu liefern. Die elsass-lothringischen Bahnen mit sämtlichem organisch zu ihnen gehörenden Personal und Material sind in einem Zeitraum von 31 Tagen auszuliefern. Außerdem ist das für den Eisenbahnverkehr auf dem linken Rheinufer notwendige Material an Ort und Stelle zu belassen. Alle Vorräte an Kohlen und Instandhaltungsmaterialien, in Schlernen und Werkstattmaterial wie auch in Signaleinrichtungen sind an Ort und Stelle zu belassen. Diese Vorräte werden von Deutschland, was die Ausnutzung der Verkehrswege in den linksrheinischen Gebieten angeht, unterhalten. Sämtliche den Verbündeten abgenommenen Lastkähne sind ihnen zurückzugeben. Die Zusatznote 2 regelt die Einzelheiten dieser Maßnahmen.

VIII. Die deutsche Führung verpflichtet sich, innerhalb 48 Stunden nach Zeichnung des Waffenstillstandes alle Minen oder Sprengvorrichtungen mit Verzögerung, die von den deutschen Truppen in den geräumten Gebieten gelegt worden sind, zu bezeichnen und ihre Ausfindung und Zerstörung zu erleichtern. Sie wird außerdem sämtliche schädliche Maßnahmen, die getroffen sein können, angeben (z. B. Vergiftung oder Verunreinigung der Quellen usw.). Im gegenteiligen Falle wird zu Repressalien gegriffen werden.

IX. Das Recht der Requisition wird von den Armeen der Alliierten und den Vereinigten Staaten in allen besetzten Gebieten vorbehaltlich der Zahlungsregulierung mit den Zuständigen ausgeübt. Der Unterhalt der Besatzungstruppen der rheinischen Gebiete (mit Ausnahme Elsass-Lothringens) erfolgt auf Kosten der deutschen Regierung.

X. Sämtliche Kriegsgefangene der Verbündeten und der Vereinigten Staaten, einschließlic der in Anklagezustand befindlichen und verurteilten sind ohne Recht auf Gegenseitigkeit in ihre Heimat zu befördern. Die Einzelbestimmungen werden noch getroffen. Die verbündeten

Mächte und die Vereinigten Staaten sollen das Recht haben, nach Gutdünken über sie zu verfügen. Durch vorstehende Bedingung werden sämtliche Abmachungen, die früher über Kriegsgefangenen austausch getroffen worden sind, für ungültig erklärt, einschließlic diejenige vom Juli 1918, welche im Begriffe ist, ratifiziert zu werden. Indessen wird die Heimsendung der deutschen Kriegsgefangenen, die in Holland und in der Schweiz interniert sind, wie vordem fortgesetzt werden. Die Heimsendung der deutschen Kriegsgefangenen wird beim Abschluß der Vorfriedensverhandlungen geregelt werden.

XI. Die nicht transportfähigen Kranken und Verwundeten, welche auf den von den deutschen Armeen geräumten Gebieten zurückgelassen werden, werden von deutschem Sanitätspersonal verpflegt; dies ist daher mit dem nötigen Material an Ort und Stelle zu belassen.

B. Auf der Ostfront.

XII. Alle deutschen Truppen, die sich gegenwärtig in Gebieten befinden, die vor dem Kriege zu Oesterreich, Rumänien und der Türkei gehörten, müssen sofort in die deutschen Grenzen zurückkehren, wie diese am 1. August 1914 bestanden. Alle deutschen Truppen, die sich gegenwärtig in Gebieten befinden, die vor dem Kriege zu Rußland gehörten, müssen ebenfalls in die deutschen Grenzen zurückkehren, wie diese oben festgelegt sind, sobald die Alliierten den Augenblick für gekommen betrachten, unter Berücksichtigung der inneren Lage dieser Gebiete.

XIII. Die Abbeförderung der deutschen Truppen und die Rückberufung sämtlicher deutschen Instruktoren, Gefangenen, Zivil- und Militäragenten vom russischen Gebiet (nach den Grenzen vom 1. August 1914) ist sofort einzuleiten.

XIV. Sofortige Einstellung seitens der deutschen Truppen aller Requisitionen, Beschlagnahmen oder Zwangsmaßnahmen, die dazu bestimmt wären, sich Hilfsmittel für Deutschen in Rumänien und Rußland zu beschaffen. (In ihren Grenzen vom 1. August 1914.)

XV. Verzicht auf die Friedensverträge von Bukarest und Brest-Litowsk sowie auf ihre Zusatzverträge.

XVI. Die Alliierten werden freien Zugang haben zu den Gebieten, die von den Deutschen an den Ostgrenzen geräumt werden, sei es über Danzig, sei es über die Weichsel, um die Bevölkerung versorgen zu können und zur Aufrechterhaltung der Ordnung.

C. In Ostafrika.

XVII. Räumung von allen deutschen Streitkräften, die in Ostafrika operieren, innerhalb eines von den Verbündeten zu bestimmenden Zeitraums.

D. Allgemeine Bestimmungen.

XVIII. Alle Zivilinternierten (einbegriffen die Geiseln, die in Anklagezustand Befindlichen oder Verurteilten), welche den Verbündeten oder verbundenen Mächten angehören und nicht im Artikel III aufgeführt sind, sind ohne Recht auf Gegenseitigkeit in einem Höchstzeitraum von einem Monat in ihre Heimat zu befördern. Ausführungsbestimmungen bleiben noch festzusetzen.

Finanzielle Bestimmungen.

XIX. Spätere Ansprüche und Forderungen jeder Art von seiten der Verbündeten und der Vereinigten Staaten werden vorbehalten. Die Wiederherstellung aller Beschädigungen. Während der Dauer des Waffenstillstandes darf der Feind keine öffentlichen Werte beseitigen, welche den Verbündeten als Pfänder für die Deckung der Kriegsschäden dienen könnten. Sofortige Zurückerstattung des Kassenschatzes der Banque Nationale de Belgique und sofortige Zurückerstattung sämtlicher Dokumente und Wertpapiere (mobiliarer und fiduziarischer mit dem Ausgabematerial), welche dem öffentlichen Interesse dienen und in den besetzten Gebieten eingezogen worden sind. Rückerstattung des russischen und rumänischen Goldes, welches von

den Deutschen beschlagnahmt oder ihnen ausgeliefert worden ist. Dieses Gold wird von den Verbündeten bis zur Unterzeichnung des Friedens in Verwahrung genommen werden.

E. Bestimmungen für die Seemacht.

XX. Sofortige Einstellung jeder Feindseligkeiten zur See und genaue Angabe, wo sich deutsche Fahrzeuge zurzeit befinden, sowie ihrer Bewegungen. Den Neutralen ist bekanntzugeben, daß der Kriegs- und Handelsmarine der Verbündeten und verbundenen Mächte Bewegungsfreiheit in allen territorialen Gewässern gestattet ist, ohne daß man deshalb Beschwerden wegen der Neutralitätsverletzung geltend machen wird.

XXI. Alle Kriegsgefangenen der Kriegs- und Handelsflotten der Verbündeten und verbundenen Mächte, welche sich in deutscher Gewalt befinden, sind ohne Anspruch auf Gegenseitigkeit auszuliefern.

XXII. Auslieferung an die Alliierten und die Vereinigten Staaten aller U-Boote einschließlich der U-Boot-Kreuzer und Minenleger, die gegenwärtig vorhanden sind, mit ihrer Bewaffnung und vollständigen Ausrüstung. Diese fahren nach den von den Alliierten und Vereinigten Staaten bezeichneten Häfen. Solche, die nicht in See stechen können, werden abgerüstet und vom Personal verlassen, und sie werden unter der Bewachung der Alliierten und der Vereinigten Staaten bleiben. Die U-Boote, die seebereit sind, werden insland gefohrt, die deutschen Häfen zu verlassen, sobald sie Befehle durch Funkpruch zur Abreise nach dem bezeichneten Hafen erhalten. Die übrigen so schnell als möglich. Die Bedingungen dieses Artikels werden in einem Zeitraum von 14 Tagen nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes ausgeführt werden.

XXIII. Die Kriegsschiffe der deutschen Hochseeflotte, welche von den Verbündeten und den Vereinigten Staaten bezeichnet werden, werden sofort abgerüstet und dann in neutralen Häfen oder – in deren Ermangelung – in Häfen der verbündeten Mächte interniert, die von den Verbündeten und von den Vereinigten Staaten bezeichnet werden. Sie bleiben dort unter der Ueberwachung der Verbündeten und der Vereinigten Staaten. Es werden nur Wachabteilungen an Bord belassen. Hierfür werden von den Verbündeten bezeichnet werden: 6 Schlachtkreuzer, 10 Geschwader-Panzerfahrer, 8 leichte Kreuzer (davon 2 Minenleger), 50 Zerstörer der modernsten Typen. Alle anderen Kriegsschiffe der Hochseeflotte und der Binnengewässer sollen in den von den Verbündeten und von den Vereinigten Staaten bezeichneten deutschen Flottenstationen zusammengezogen und vollständig abgerüstet werden. Sie werden dort unter die Bewachung der Verbündeten und der Vereinigten Staaten gestellt. Die militärische Ausrüstung sämtlicher Schiffe der Hilfsflotte wird an Land gebracht. Alle zu internierenden Schiffe werden bereit sein, die deutschen Häfen 7 Tage nach Waffenstillstandsunterzeichnung zu verlassen. Durch Funkpruch wird die Reiseroute angegeben werden.

(Nachträglich ist der deutschen Waffenstillstandsdelegation folgender Zusatz zum Vertrage zugegangen:

Mit Rücksicht auf die neuen Ereignisse wird den Bedingungen des Waffenstillstandes zur See hinzugefügt: Falls die Fahrzeuge nicht in den bezeichneten Fristen übergeben werden sollten, werden die Regierungen der Verbündeten und der Vereinigten Staaten das Recht haben, Helgoland zu besetzen, um ihre Uebergabe zu sichern.)

XXIV. Die Verbündeten und die Vereinigten Staaten haben das Recht, außerhalb der deutschen Territorialgewässer sämtliche Minenfelder zu beseitigen und sämtliche durch Deutschland gelegten Sperrungen zu zerstören. Deren Lage muß ihnen angegeben werden.

XXV. Die verbündeten und verbundenen Mächte haben das Recht, mit ihren Kriegs- und Handelsflotten frei in die Ostsee ein- und auszufahren. Dies Recht ist ihr durch die Besetzung sämtlicher deutscher Forts, Küstenwerke, Batterien und Verteidigungsanlagen jeder Art zu sichern, welche sich in sämtlichen vom Rattelegat in die Ostsee führenden Meerengen befinden, ferner durch das Ausschließen und die Zerstörung sämtlicher Minen und Sperrungen in und außerhalb

der deutschen Territorialgewässer. Ihre genaue Ortsangabe und ihre Pläne werden von Deutschland geliefert, das keine Beschwerde wegen Verletzung der Neutralität erheben darf.

XXVI. Die Blockade der verbündeten und verbundenen Mächte bleibt in den gegenwärtigen Bedingungen aufrechterhalten. Deutsche Handelsschiffe, die auf offener See gefaßt werden, bleiben der Beschlagnahme unterworfen. Die Alliierten und die Vereinigten Staaten beschließen sich mit der Frage der Lebensmittelversorgung Deutschlands während des Waffenstillstandes in dem für notwendig erachteten Maße.

XXVII. Sämtliche Luftstreitkräfte werden in den von den Verbündeten und den Vereinigten Staaten bezeichneten deutschen Flughäfen gruppiert und demobilisiert.

XXVIII. Deutschland läßt unverfehrt und an Ort und Stelle das ganze Material des Hafens und der Flußschiffahrt, alle Handelsschiffe, Schlepper, Schaluppen, alle Apparate, das Material und die Vorräte für das Seeflugwesen, alle Waffen, Vorräte und Apparate jeder Art bei der Räumung der belgischen Küste und belgischen Häfen.

XXIX. Deutschland räumt sämtliche Häfen des Schwarzen Meeres und überliefert den Verbündeten und den Vereinigten Staaten sämtliche von den Deutschen im Schwarzen Meere beschlagnahmten russischen Kriegsschiffe. Es gibt sämtliche beschlagnahmten neutralen Handelsschiffe frei und liefert alles Kriegs- und sonstiges Gerät, das in diesen Häfen beschlagnahmt wurde, sowie das in Artikel XXVIII aufgeführte deutsche Material aus.

XXX. Sämtliche den Verbündeten und verbundenen Mächten gehörigen Handelsschiffe, die sich augenblicklich in deutscher Gewalt befinden, werden ohne Recht auf Gegenseitigkeit in den von den Verbündeten und den Vereinigten Staaten bezeichneten Häfen abgeliefert.

XXXI. Jede Zerstörung von Schiffen oder von Material vor der Räumung, der Ablieferung oder der Rückgabe ist untersagt.

XXXII. Die deutsche Regierung gibt offiziell allen neutralen Regierungen, im besonderen der norwegischen, schwedischen, dänischen und holländischen Regierung bekannt, daß alle Einschränkungen, welche dem Handelsverkehr ihrer Schiffe mit den Verbündeten und verbundenen Mächten auferlegt waren, sei es durch die deutsche Regierung selbst, sei es durch deutsche Privatunternehmungen, sei es auf dem Wege festgelegter Abmachungen (wie z. B. die Ausfuhr von Schiffsbauaterial) sofort außer Gültigkeit treten.

XXXIII. Irgendwelche Ueberführung deutscher Handelsschiffe jeder Art unter irgendeine neutrale Flagge soll nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes nicht stattfinden können.

Dauer des Waffenstillstandes.

XXXIV. Die Dauer wird auf 36 Tage festgesetzt mit der Möglichkeit der Verlängerung. Im Laufe dieses Zeitraumes kann der Waffenstillstand, wenn die Klauseln nicht ausgeführt werden, von einer der kontrahierenden Parteien gekündigt werden. Diese muß 48 Stunden im voraus davon Kenntnis geben. Es wird so verstanden, daß die Artikel 3 und 18 nur dann zur Kündigung des Waffenstillstandes wegen unzureichender Ausführung in den bestimmten Zeiträumen führen, wenn es sich um eine böswillige Ausführung handelt. Um die Ausführung der gegenseitigen Vereinbarung unter den günstigsten Verhältnissen zu sichern, wird das Prinzip einer permanenten internationalen Waffenstillstandskommission angenommen. Diese Kommission wird unter der obersten Leitung des Oberbefehlshabers des Heeres und der Marine der alliierten Armeen arbeiten.

gez.: J. Foch. R. E. Wemyss. Erzberger.

A. Oberndorff. Winterfeldt. Banselew.

Es folgen zwei Zusatznoten. Zusatznote I regelt die Zeitstufen der Räumung der besetzten Gebiete (Belgien, Frankreich, Luxemburg) und Elsaß-Lothringens, sowie der Räumung der Rheinlande. Zusatznote II trifft Bestimmung über die Bedingungen betreffend die Verkehrswege bis zum Rhein hin.

